



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

D. O. M. A.

Alchymistische Practic:

Das ist

Von künstlicher Zuberey-
tung der vornembsten Chymischen Medicinen:
In zweyen Tractätlein klärlich entdecket:

Deren das Erste/

Von destillirten Wassern/Öhlen/ Salzen/Extra-
cten/ quintis essentis, aquis vitæ, floribus, balsamis, &c. Aus
den vegetabilibus animalibus vnd mineralibus: zu allerley Innerlichen
vnd Eufferlichen Arzneyen recht vnd gründtlich zubereyten: von einem vnbehand-
ten Arzisten / auß eigener Erfahrung / bester form / auff's fleißigst
vnd trewlichst beschriben:

Das Ander/

Vom Lapide Philosophorum: Wie derselbe künstlich soll ge-
macht werden: ohn figurliche vnd Parabolische reden / eigentlich vnd deut-
lich also gelehret / daß dergleichen zuvor wissenlich niemals
im Truck gesehen worden.

Alle beyde/ nach vermögen/ vnd verleihsung Göttlicher Gnade/
corrigiert/ vnd erkläret/

Durch

ANDREAM LIBAVIVM von Hall in Sachsen / Medicum vnd
Statt Physicum zu Rotenburg auff der Tauber.

Mit Römischer Kayserlicher Mayest. Priuilegien auff sechs
Jahr nicht nachdruckten begnadet.

Getruckt zu Franckfort am Mayn/ bey Johann Saurm/
In verlegung Petri Kopffen.

M. D. C. III.



NOBILIB. CLARISS. DOCTISS. VI-
 RIS PHILOSOPHIS SVMMIS MEDICIS
 CELEBERRIM. CHYMIATRICE DOCT.
 Fautorib. Patronis

D. IOACHIMO CA-
 MERARIO III.

D. LEONHARDO
 DOLDIO

POLIATRIS NORIM-

bergicis.

D. IOHANNI HARTMAN-
 NO BEYERO *Frankfort. ad*
Manum M.

D. CHRISTOPHORO
 BRVNONI *Medico*
illustri.

D. COSMO BORNE-
 MANNŌ *Stadensium*
M. P.

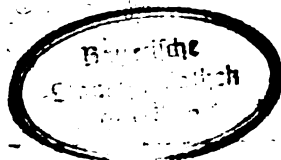
D. ZACHARIAE BRENDE-
 LIO *Philosop. Professore & Me-*
dico Ienensi

Amicis integerrimis

ANDREAS LIBAVIUS ROT. MED. *Physf.*

Hoc amicitiae nunquam intermo-
 riturae pignus & monumentum
 PONIT ET DICAT.

Es





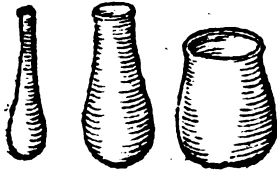
Sindt mir lieber Leser / zwoy seine Achymistische Tractätlein von guten freunden zukömen / wiewol unbewust wer sie zugerichtet. Dieselben / wolt ich sie zu allerley handgriff zu verstehen / vnnnd gute Arzneyen zubereiten / gut vnd nutz erachtet : hab ich dir sie nicht verhalten wollen. Du magst davon vrtheilen / was du recht findest. Ich hab mir das iudicium Atheniensium von Hippocrate belieben lassen / welchen sie vnder andern auch derenthalben zu ehren meineten : Quia scripta de arte medica exacta edidit, multos esse volens medicos, qui seruare possent. Wüntsche auch daß solches Werck zu Gottes ehr / vnd des Nächsten sonderlich Deutscher Nation, nutz wie es abgesehen / gereiche. Es ist nicht ohn / daß solche Deutsche werck den vngelchrten die kunst gemein mach / vnd also gleich den Seiden die Perlen vorwerffen. Ist vor diese mein gemüth auch gewesen von solchen mich abzuhalten. Aber ich hab vermerckt / daß die gelehrten mehrentheils der kunst nichts achten / vnd vielmehr darumb der publication zuswider sein / daß der gemeine Deutsche nicht verstehe wie gelehrt sie sein / vnnnd also nicht dörfen fleissig der heimlichkeit der natur nachforschen. Wolten lieber / wie die albern heinßen in der Dialectic, daß alle scharpffe kunst vnder der Erden faulste : So weren sie bey irer vnwissenheit auch weise Leute. Ist einer den solche publica-

tion verdreust / der ermuntere sich / vñnd lerne nicht allein
dieses / sondern trachte auch nach etwas höhers / also dz es
im kein Vngelerter könne nachthun. Es hat ein jede kunst
vñnd ingenium seinen gradt. Wie man auch die kunst leh-
ret / fassen sie doch nicht alle. Medicus manet medicus et-
iam si aliquid simile arripiat stultus. Du sihest in Schu-
len / daß auß gleichem fleiß vngleiche profectus entstehen.
Es wirdt die Alchymia wol für den vngeschickten bleiben /
wills aber einem Gott gönnen / bekömpft ers auch wieder
deinen willen / du schreibst Deutsch / Welsch / oder Latei-
nisch davon : was du dich in Deutschen befahrest / kans
in latein auch geschehen / doch soltu wissen daß nicht alles
also erkleret ist / daß es bald ein jeder im ersten anschawen
oder flug erhaschen möge. Multa scribuntur iniciatis :
Gleichwol hab ich mich der mühe (wiewol ich sonst gnug
zuschaffen) nicht verdriessen lassen etwas darzu zusehen /
vñnd wie viel ich verstanden / zuerklären. Das magstu in
Gottes namen zum besten brauchen.

TRACTA-

TRACTATVS CHYMISTARVM
DE DESTILLATIONIBVS
& extractionibus.

Distilliren / ja in einer scheidung / wenn man das irdische / grobe vnd Corporalische von subtilen / reinen vnd geistlichen scheiden wil / muß man vor allen dingen erstlichen die namen der Gläser / Instrumenten / Ofen / vnd die gradus des sewers wissen / damit alles fein gründlich vnd recht kan destillirt vnd bereyret werden.



Diz nennet man einen Kolben / es sey von einem Glas oder andern Materien / vnd derselbe muß man klein / groß / hoch / niedrig / weit vnd enge / eine zimliche anzahl haben.

I. Von unterschiedlichen Gläsern.

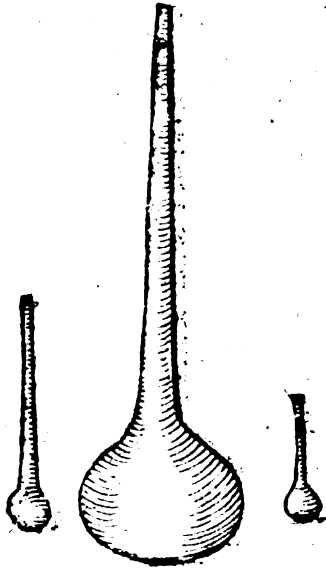


Diz nennet man zween Kolben / vff einander gestürzt / vnd hart verbunden / vffs aller fleissigste mit kindern Blasen.



Diz nennet man ein Helm / vnd derselben müssen auch viel im vorraht sein.

A ij Solches



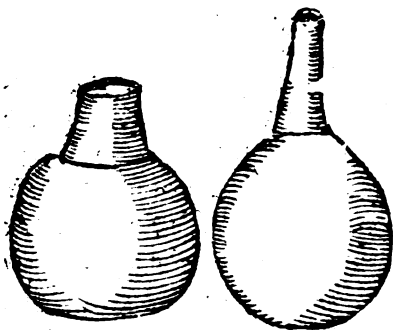
Solches sein Gläser:
vnden wie ein Kugel /
vber sich mit einem lan-
gen Hals / werden Dia-
len genennet.



Die Krümmen Gläser:
der Instrument werde Re-
tortengenant / können von:
Glase / auch von gutem
Thon gemacht werde vnd
gebrant.

Auffs best zu Distilliren.

7



Diß nennet man ein groß Vorlas
ge / darein zum wenigsten 20. oder 25.
Randel Wasser gehen / solche gar groß
se Gläser werden in Hessen gemacht /
vnd oft im distillirn gebraucht.

Die Ofen / als Calciner II. Von dem
fen / darin man alle ding zu Aschen Ofen.
brennet / Reuerberir Ofen / darinn
alle ding mit des Feners flammen ge
brant werden / Item Aschöfen / Sand

öfen / Balneum Mariz, vnd andere öfen mehr / welche sonderlich müß
fen beschriben werden.

Ein grosser vnterscheid ist am Fener / vnd solches recht zu wissen / zu III. Von
verstehn / vnd recht zu brauchen / ist das aller beste vnd fürnembste im Stück.
distillirn.

Das aller lindeste / schwächste / sämffste Fener ist / wenn man in Bal
neo Mariz distillirt / oder an der Sonnenschein. Das ander nach dies
sem / so vmb viel Grad stärker ist / geschicht wenn man in einer Aschen
distillirt.

Das dritte Fener / oder der dritte Grad des Feners ist / wenn man
auß dem Sand distillirt. Der vierde vnd stärckste Grad des Feners ist /
wenn man am blossen Fener / ohne Wasser / Aschen oder Sand distillirt.
Vnd zu einem jeden Grad des feners gehören sonderliche öfen / wie sol
ches hernach alles außdrücklichen angezeigt wird / dann ich mit kurzem
schreiben / so viel möglich / alles will erklären vnd offenbaren.

Nun seind mancherley weis vnd weg / auß Kräutern / blettern / wur
zeln vnd blumen / Erstlich ein wasser zu distillirn / dertreich die
besten vnd fürnembsten allhier folgende wil
beschreiben.

III. Man
cherley arten
wasser zu di
stilliren.

Der

Der erste weg / viel wasser auß Kräutern vff einmal zu distilliren.

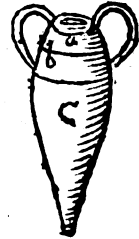
W Im einen Meßstab / vnd miß / wie tieff die Blase / oder Instru-
ment sey / vnd theile die tieffe der Blasen am Meßstab in vier
gleiche theil / denn nimb was für Kräuter du wilt / zerstoß die in
einem Mörscher / daß sie wie ein Drey werden / fülle den ersten Theil
von der Blasen voll / mit den zerstoßenen Kräutern / geuß rein wasser
drauff in die Blase / so viel daß drey Theil von der Blasen mit den zer-
stoßenen Kräutern / voll werden / vnd der vierdte Theil leer bleibe / setze
den Deckel mit den röhren vff die Blasen / verbinde die Fugen ganz wol
mit nassen Rindern Blasen / setze zu end an die Röhren / ein Glas auch
wol verwahrt / fülle den Ofen voll mit Todten kolen / vnd lege oben auff
die todten Kolen / drey oder vier glüende Kolen / laß die Kolen angehen /
vnd eben auch glüend werden / mache den vntersten stopffel am Ofen
erst zu / verschmire ihn mit Laimen / den andern oben mach auch gehebt
zu / vnd laß zu oberst am Ofen von den vier löchern nur eines offen / laß
es also gemachsam angehen / vnd nur tropffweiß distillirn / denn die
wasser sind besser vnd stärker / wenn sie fein gemachsam distillirt wer-
den / wenn die Kolen sehr abgehen / vnd wenig Fjwr im Ofen verhan-
den ist / so mußtú mehr Kolen hinein schütten / vnd alle halbe viertheil
stund zum wenigsten einmal das wasser auß dem Rántlein abzöpffen.

In dieser distillirung ist zu mercken / daß es am besten were / wenn
man die Kräuter zerstiess / vnd eine Kandel oder sieben warm wasser
darauff gösse / sie also einē Tag vñ Nacht fein gehebt zugedeckt stehē ließ /
sie darnach wie oben gemelt / distillirt / so wird dz wasser noch kräftiger.

Mehr ist zu mercken / daß die erste Kanne wasser / so herüber im distil-
liren von allen Kräutern / Blumen vnd Gewürs / das aller beste vnd
stärckeste ist / so muß man auch vber 4. oder 5. Kannen voll wasser von
Kräutern nicht lassen herüber gehen / oder distillirn / sonder wenn 4.
oder 5. Kannen voll wasser herüber sind / muß man auff hören / das
Fjwr lassen abgehen / oder die Kolen auß dem Ofen nemen. Denn son-
sten weiß man mehr vber erzehlte maß distillirte / warden die Kräuter /
oder

Auffs best zu Distilliren.

oder was sonst in der Blasen were / trucken / stinckend vnd brennend werden / an dem bodt der Blasen anbrennen / auch wol die Blasz schmeltzen vnd ganz verderben. Solchen schaden zu meiden / sollen zum höchstn ober 5. Kannen voll wasser / vff einmahl herüber nicht distillire werden / dann die ersten zwo Kannen wasser / so am ersten herüber kommen / sind am besten / vnd mag on allen schaden / wenn 3. Kannen voll wasser herüber sein / zu distilliren auffgehört werden. Es were dann sach / daß man starcke Gewürz oder Kräuter distillirt / dann dieselben geben wol 4. oder 5. Kannē voll guts wassers / vnd ist in diesem die beste Proba / daß man die abfallende tröpfflein wasser schmecke / wann in denselben kein sonderlicher starcker schmack gespåret würd / ist es zeit auffzuhören / vnd das Feuer lassen abgehen. In dieser distillirung geben bald alle fette Kräuter ein öhl / das man per separatoria zu scheiden weiß / wann nun daß wasser alles herauß ex separatorio ist / vnd das öhl sezt an den fingern kompt / so laß das öhl in ein reines Schältn oder Gläßlin lauffen / in das Schältn oder Gläßlin leg ein kleines stücklein reine Baumwollen / laß das öhl durch die Baumwoll in ein ander kleines reines Gläßlein / tröpfelweiß / fließen / verbindes wol / vnd setze es vier wochen an die Sonnen / sihestu denn vnten am boden des Gläßlins was trübes / oder so das öhl nicht schön / rein vnd lauter ist / so laß es noch ein mahl oder zwey durch ein reine Baumwolln in ein reines Gläßlin erfließen.



Prob deowafers im distilliren.
Wie die öht vom wasser zu scheiden.
a Das leer ort.
b Das öht auff dem wasser.
c Das wasser.

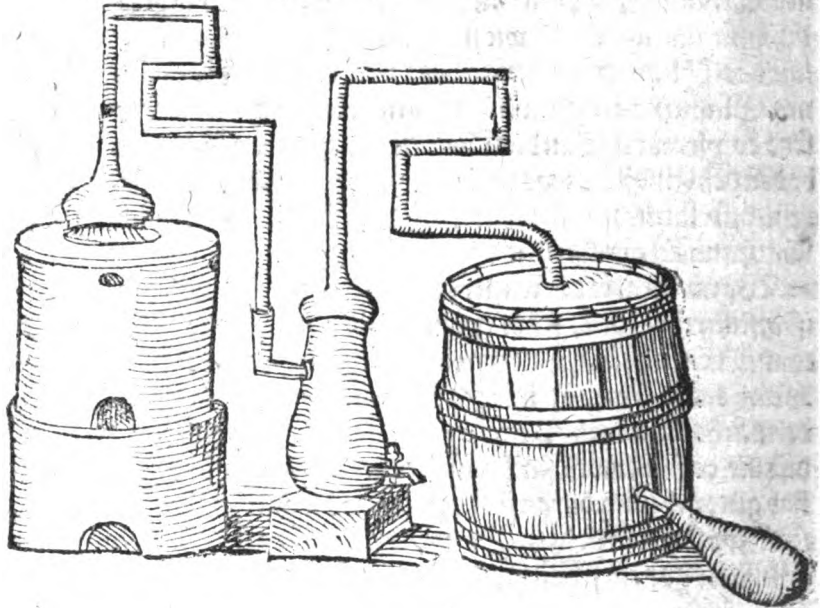
Wann du aber die wasser sampt dem öhl / so durch das Instrument ist distillirt worden / schöner vnd klärer oder subtiler haben wilt / so gieß es mit dem öhl in ein gläsern oder Waldenburgischen Kolben / einen Helm darauff gehet / mit feuchtem groben vntergelegten Pappir wol vermacht / setze es ins Balneum Mariz. ein Gläßlin daran gesetzt / vnd distillir es mit linden sanfftem Feuer / das wasser vnd öhl herüber / vnd hab gute achtung darauff / damit ja das wasser in Balneo Mariz nicht siede / sonstn würdē dz wasser nach dem brand riechen. Also wird mit linden Feuer gar ein schön herlich wasser / mit einē schönen claren öl herüber

Rectificierung vnd ten, etzlig der wasser vnd öht.

D distil

distillirt/dz kan man/ wie zuvor angezeigt/ von einander scheidt/ vnd ein jedes in sonderheit vffhebt. Wil mā aber die wasser noch subtiler habē/ so kan man sie noch ein mahl in Balneo Marię herüber distillirn/ denn je öfter sie distillirt werdē/ je heller/ clärer vñ subtiler sie werden/ vñ ist ein weg/ dar durch man viel gute herliche wasser leichtliche mit wenig Vnkosten kan distillirn. Auff diese weis kan man auß allen dārren Kräutern/ Samen/ Gewürz vñ Holz ein wasser also distilliren/ Nembt 5. M. b. 1. getörrets kraut/ zerhackt es ein wenig/ thut es in ein Wänlin/ gieffet darauff ein rein warmes wasser/ deckt es fein gehet zu / lasset es Tag vñ Nacht also stehen/ darnach füllet das Instrument. an / also daß drey Theil im Instrument voll werden/ vnd das vierdte theil leer bleibe / vnd distillirt dz wasser/ wie obē gemeldet/ herüber. Vñ allerley saamē wird auch also ein wasser vnd öhl herüber distillirt/ zerstoß des saamens th. j. fein klein in einem Mörsner / gieß auch warm wasser drauff/ laß es zugedeckt. Tag vnd Nacht stehen/ dann distillir es durch ein Instrument.

Von dārren
Kräutern/ ic.
wasser distil-
lirn.



Von der dis-
tillation
durchs In-
strument.

Ein ander weg wasser zu Distilliren.

Wimb was für Kräuter du wilt / zerhack oder zerstoß sie / welches im Balneo
 besser ist / schütte sie also zerstoßen in einen Kolben / fülle den Kol- distilliren.
 ben halb voll an / setze einen Helm darauß / wol vermache / vnd
 stelle es also in ein Balneum Mariæ. distillir mit ziemlichem mittelmef-
 sigen Feuer / das wasser davon herüber / in dieser distillation gehen die
 wasser von Kräutern selten ein ohl / es sey denn daß man die Kräuter
 in einen weissen Wein 4. oder 3. wochen einbeige / vnd hernachmals
 distillire.

So ist es auch ferner zu mercken / daß man das wasser in Balneo Ma-
 riæ keines wegs muß im distilliren sieden lassen / sonst bekommen die
 wasser einen unlieblichen geschmack. Die wasser auff berührte weiß sein
 gut / jedoch nicht so starck vnd kräftig / als wie durchs Instrument
 distillirt / denn dieselben sind kräftiger / fürnemlichen wann sie noch
 ein mahl in Balneo Mariæ herüber distillirt werden. Allhier ist ein groß Kräuter Salz
 geheimniß zu mercken / wie man auß allen Kräutern vnd Blumen ein mach.
 schönes Salz kan machen / Nimb die durren harten Kräuter / so am
 boden / vnd im grund des Kolbens ligend bleiben / thue sie in einen groß-
 sen Topff / den mach oben mit einem Deckel zu / setze den Topff in ein
 Kolfeuer / laß ihn fein gemachsam warm werden / leztlich gib ihm ein
 starck Feuer oben vnd vnden / also daß er durchauß / wie ein glüende
 Kohn / ein stündlang glüe / laß ihn erkalten / mach ihn auff / so wirstu
 im Topff ein Aschen finden / von der Aschen mach eine Laugen / wie
 gebräuchlich / mit feinem lautern hellen wasser / diese Lauge siede ganz
 trocken in einem Tigel ein / so wirstu ein schönes Salz von dem Kraut /
 das du genommen hast / finden / dasselbige hebe fleißig auff / denn wann Das des Sal-
 du ein wasser kräftig vnd starck in der Arzney haben wilt / so thue ein zes sein wass-
 Messerspiß voll dieses Salzes vnter ein ganzes Glas voll seines was- ser zu ständen.
 sers / so würd das wasser desto kräftiger / vnd verdirbt auch nicht so
 bald / denn das Salz ist des wassers sein rechter Balsam.

W ij Wols

Wasser tröff-
vger machen.

Wollet ihr aber auff diese weis ewer wasser gut / köstlich / auch war-
hafft haben / so gieß das herüber distillirte wasser vff ein frisches kraut /
vnd distillir es wider noch ein mahl herüber. Da du es aber vffs clarste
vñ herzlichste begerest / so gieß das jetzt gemeldte zum andern mahl distil-
lirte wasser widerumb in einem reinen Kolben / einen geheben Helm dar-
auff vermachet / setze es im Balneo Mariae. vnd distillir das wasser also
zum dritten mahl herüber / wann du ein Kandel voll wasser in den Kol-
ben gossen hast / vnd sich eine halbe Kandel herüber distillirt hat / so höre
auff / vnd hebe das distillirte wasser auff / denn es ist also gut / vnd eines
lieblichen geruchs / denn alles was subtil / gut vnd köstlich / das gehet im
distillirn am ersten herüber / vnd also hastu den andern weg / wie man auß
Kräutern ein wasser sol distillirn. Es gibt aber wenig wasser auff diese
weis / vnd nimbt viel zeit / vñ geschicht mit mehrern Zukosten / als das /
so durchs Instrument distillirt würd.

Der dritte weg.

Dies ist der beste vnd nützlichste weg / dar durch die wasser am al-
ler herlichste / vñ auffs aller subtilste gedistillirt werde / welche an
tugend / geruch / stärke / krafft vñ wirkung alle die andern weit
vbertreffen / vnd gehet also zu. Nimb was für Kräuter oder Blumen
du wilt / zerstoß die klein in mortario , fülle einen Waldenburgischen
Kolben nicht gar halb voll / damit an / (der Kolb muß aber einen Hals
rund herumb haben / vñ muß sich in einen andern
Kolbe mit dem Hals schliessen wie allhier neben verzeich-
net ist) verbinde die Fugen mit rindern Blasen ganz
wol / setze die zwo Kolben / also auff einander gebunden /
in einen Kohnist / welches Ich für die höchste heimliche-
keit in der Natur halte / auch keines wegs allhier kan
beschrieben / vñ ohne sonderliche handgriffe ge-
kehrnet werden.



Digestio im
Kof muß oder
senkung.

Der

Derwegen an statt des Rosmiffs möge ihr solche solben in eine fengung eines Balnei Roris setzen/ welches derwegen ein Balneum Roris genandt wirdt / das der Braden vnd der warme dampff vom Wasser den solben stets zu gleicher linder wärme erheit / vnd solches Dampffbad/darinn alle Wasser viel subtiler vnd herrlicher ohn einigem brande köndten bereitet werden/ vnd distillirt/ würde also gemacht.

Wohr balneum roris genandt.

Balneum Roris.

Wimb einen grossen/ starcken/ Waldenburgischen Reibschirm der einer eben tieffe sey/vñ zu oberst inwendig einen fals mit einẽ abfas eines daumen breit habe / vnter demselben fals muß der



treibeschirm ein rörlein / eines viertels einer Eln lang haben / das muß inwendig vnter sich gebogen sein/da solchen reibeschirm ein Löffler nicht kan machen/ muß man ehe einen Kupffer schmidt von kupffer ein solchen lassen verfertigen / diesen also bereiteten Treibeschirm / maure in einen Ofen/(wie ich dann sie geweiset habe) denn lasse den

Wäetner ein Eychen Fäßlein machen / mit einem Boden / derselbe boden muß voller löchlin sein / da ein jedes loch eines federkeils groß sey/



dies fäßlein muß sich mit dem boden auff den fals vñnd abfas des reibeschirm gehet einschliessens/ vnten neben dem boden muß ein loch sein/ darcin muß ein Trichter mit einer krummen röhren gesteckt / vnd dardurch wasser hinein gegossen werden/also das der Reibeschirm voller wasser werde/vñnd wenn er voll gnug ist/ so laufft es zum krummen röhrlin heraus. Nun nimh hew/ thue es in ein Kessel voll warmes wassers / vñnd rühre es wol durcheinander/so wirt das hew ganz lindt vnd weich / Nimh ein hölzern Treyfuß / der einer guten spannen hoch sey/ vnd setze denselben in das fäßlein/



D iij auff

auff den löcherigen boden/ vmb in her/ lege das eingeweichte heuw fein
 lücker vber die runde des treyfuß/ bewinde ein wenig mit dem nassen
 heuw/ darnach setze zwen zusammen gebundene kolben/ mit den zerstoß-
 nen Kreutern oder Blumen auff den treyfuß/ also daß der oberste gang
 vnd gar herauß auß dem säßlein gehe/ vmblege den vntersten kolben/
 vom treyfuß biß oben an das säßlein auch fein lücker mit heuw/ oben ma-



che zwen aufgeschnittene Bretlein vmb den
 kolben/ vnd lege stein drauff/ damit die kolben
 fein fest stehen bleiben/ wie solches alles vnges-
 sehrlich hieher neben abgerissen/ denn mache
 feuwer in den Ofen/ vnd laß also das Wasser

warm werden/ daß du schwerlich einen finger im treibasche im Wasser
 halten kanst/ du mußt aber in diesem Dampffbad die vier obersten löch-
 lein am Ofen eben klein machen/ vnd nur ein halbes löchlein offen laß-
 sen/ vnd sonst alle löcher am Ofen oben auff's fleißigste zumachen/
 auch in dem Ofen nicht grössere koln/ als die Wälschenmäß schütten/
 vnd in diesem Dampffbad laß die Kolben in gleiche wärme vier woche
 stehen. Das ist eine recht schöne weis/ sich mit Kreutern zubehen.

An drei Nitz
 gemachtes
 Dampffbade.

Gerung im
 balneo ma-
 ris.

Item auff diese weis kan man ein Badstüblein machen/ daß man im
 dampff/ so von Kreutern kömmt/ kan allein schwitzen vnd baden/ vnd
 sonst keines Wassers vnd Feuers in der Badstuben gebrauchen
 dürffe. Da du aber das Dampffbad nicht verstehst/ oder kanst ma-
 chen lassen/ so setze die Kolben nur in ein balneum Maris, vnd laß das
 Wasser bey leib im pfänlein nicht siedend werden/ sonst würde das
 Wasser/ so hernachmals auß den Kreutern gebrandt wirt/ seurtlich ries-
 chen. Das Wasser muß aber allweg so warm im pfänlein sein/ daß
 man schwerlich einen finger eine gute lange zeit/ ohne verletzung/ darin
 erleiden kan/ in solcher wärme laß die Kolben zehen oder vierzehen tag
 stehen/ denn nim sie herauß/ thue die Kreuter auß dem Kolben in ein
 andern reinen Kolben/ ein Helm darauff/ setze den Kolben ins Balneū
 Maris. Distillir das Wasser herüber/ das herüber gedistillirte Was-
 ser gieß auß seines gleichen frisches zerstoßenes Kraut/ thue es wider in
 den

den Kolben/ vnd setze den andern Kolben widerumb darauff/ wol vermacht/ setze es wider ins Dampffbad oder ins Balneum Mariz, laß es in solcher gleicher wärme / Neun tag stehen / dann nimb es herauß/ vnd Distillir es in Balneo Mariz herüber / so wirstu ein schönes/ herrliches/ gutes / kräftiges Wasser bekommen.

Es findt viel mehr weg / Wasser zu distillirn / als in Zinnen Helm in der Aschen / im Sand / an der Sonnen / welche alle den obgemelten Wassern keines wegs gleichen / sondern gemeiniglich vbel riechen/ auch nicht fruchtbarlich können in der Arzney gebraucht werden :derwegen vnvordrhen alhier von solchen zuschreiben.

Andere weg
wasser zu
distillirn.

Wie man auß allen Kräutern jr quintam essentiam,
Das ist / ihr fünfftes Wesen / oder ihr höchste krafft / so sie in sich haben / kan herauß zihen / welchs viel löstlicher ist / denn alle Wasser / &c.

WIm wꝛ für ein Kraut oder Blumen du wilt / zerstoß die klein / daß sie werden wie ein brey / thue sie dann in ein Kolben / also daß derselbe nur halb voll werde / setze ein andern Kolben darauff / wol vermacht / vnd setze es (billich solte es ein Pferd mist sein / in welchem es ohn allen vnkosten geschēhē köndte) ins Balneū Mariz, darin laß es in ziemlicher gleicher wärme vier wochen stehen / dann nimb es herauß / Distillir dꝛ Wasser durch ein andern Helm oder Kolbe davon / vñ geuß das wasser wider auff die durren Kräuter / thue es zusammen wider in den ersten kolben / vermache den andern kolben fest darauff / setze es wider acht tag lang ins Balneum Mariz, denn nimb es herauß / thue es in ein andern kolben / ein helm darauff / vnd distillir in Balneo Mariz das wasser davon / diß abe oder herüber distillirt wasser geuß wider auff ein frisches zerstoffenes kraut / thue es wider in den kolben zusammen / setze den andern kolben wider drauff wol vermacht / setze es wider ins Balneum Mariz sechs tag lang / so wirt aus dem wasser ein dicke farbe / dieselbe sey bedurch ein reines tuchlein / thu es in einen kolben zusammen /

Extractio
durch sein ob
gen wasser.
Vide pagin
29. Per
oleum.

men/ vnd distillir das wasser mit gar lindem feuer davon / was am boden des kolben bleibet/ das nimb heraus / thue es in ein säcklein/ vnd presse es aus/ so bekommest du einen dick en safft/ denselben thue wider in den ersten kolben/ vermach den andern kolben fast darauß / vnnnd setze es vier tag ins Balneum Mariz, denn mach es auff/ vnnnd nimb es herauß/ so hastu die höchste krafft auß dem kraut/ so du genommen hast / desselben ein tröpflein ist besser / denn sonst ein köffel voll wassers. Also hastu wie man auß allen Kreutern ein wasser / vnd ein herrlichen safft distillirn vnd brennen kan/ 26.

Wie man auß allen Kreutern/ Blettern/ Blumen / Samen vnd Holz Öhl mach en kan.

Öhl auß
Kreutern
Die erste art
pag. 9.
Die andere art

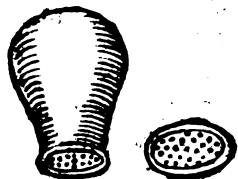
LS sind auch mancherley weg öhl auß den Kreutern für sich selber zu machē. Erstliche durch d̄ instrument wirt am geschwindesten ein öhl auß Kreutern distillirt/ wie oben ist angezeigt worden. Zum andern / wirt auß Kreutern vnnnd Samen also ein öhl gemacht: Nim den Samen oder die Bletter von einem Kraut/ thue es in ein Glas/ den dritten theil voll/ geuß einen guten Maluasier daran/ daß nur die helffte des glases voll werde / vnd oben der halbe theil leer bleibe/ verbinde vnnnd vermache das glas auffs aller fleißigste / setze es an die Sonnen/ also daß es stets an der Sonnen stehet / vnnnd die Sonne des tages ohne vnterlaß darein scheine/ laß es also vier oder sechs auch wol acht wochen daran stehen/ dann nimb das glas / mache es auff/ thue d̄ Kraut oder den Samen mit dem Maluasier auß dem glas in einen reinen Tiegel oder Topff / laß es am Kolfewer ein wenig warm werden/ thue es als denn in ein reines säcklein / vnd presse es auß in ein fein rein gefaß / so wirstu oben ein schönes öhl schwimmen sehen / das scheyde davon/ vnd heb es fleißig auff/ Diese ander weiß gibt wol köstlich gut öhl / aber wenig/ vnd nicht so viel/ wie man durchs instrument zuwegen bringt/ sie sindt aber lieblich/ vnd gar gut zu brauchen.

Zum

Zum dritten / machen die Apotecker ~~ein~~ oleo olinatum auß allen Die dritte art
 Kreuttern vnd Blumen ein oehl / welches ein Baumöhl vor vntidnach
 bleibet / vnd keines wegs den vorigen öhlen kan verglichen werthen. Ist
 derwegen / wie sie es machen / nicht werth / daß es allhier vnter diese weg
 vntd weiß soll geschrieben werden. Eins aber ist allhier zumercken / öhl auß Sa-
 wenn mann auß Samen ein öhl durch den ersten vntd andern weg men.
 will machen / soll mann allweg den Samen fein klein zerstoßen / so gibt
 er desto mehr öhl denn sonst.

**Auß holtz wirdt also ein öhl
 gemacht.**

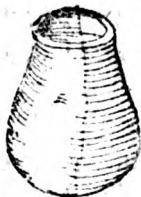
Umb wasserley holtz du wilt / laß es gröblich zu seggen / oder mit öhl auß holtz
 einer Raspen zusehlen / denn nimmb ein Kolben / den fülle mit per descen-
 spänen vom holtz wol an / der Kolbe muß ein doppelten fals ha- lum.



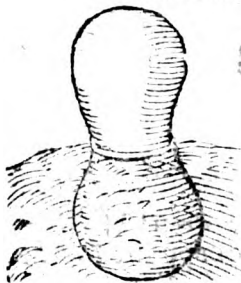
ben / vnd muß der halß des Kolbens fein enge
 sein / auch in dem obersten fals muß ein Kranß
 fein außgeschnitte / darein muß sich ein scheib-
 lein von Dan gemacht vntd gebrandt eines
 tellers groß fein schliessen / wende das scheib-
 lein oben im halß fein vmb / so bleibet es fein fest
 vntd gehet im Kolben liegende / vnd köndten

fein spån vom holtz / wenn mann den Kolben dz oberst zu vnterst wendet /
 heraus fallen. Nußn muß ein ander grosser Kolbe sein / in des halß
 muß sich der Kolbe mit den spähnen schliessen / oder schliessen / stürze
 den einen Kolben mit den spähnen mit dem halß in den vntersten Kols-
 ben / wie er allhier verzeichnet ist / vnd nimmb ein guten Laimen / der mit Lutum.
 Ochsenblut / scherwollen vntd Pferd mist ist zugerichtet / vntd wer-
 schmiere die fugen wol / da sich die Kolben in einander schliessen mit
 allem fleiß / laß es von jm selbstn trucken werden / ist der Laim geris-
 sen / so schmier die riß wider zu / wenn es nun drucken / so mach ein groß

E loch



loch in die Erden / das loch muß so groß vnd tieff in bet
Erden sein / daß der vnterste Kolb geraumb darinnen ste-
hen kann / vnd wenn du ihn mit der Erden wider zudeckest /
daß man gar nichts von dem vntersten Kolben / auch
von den fugen / da sie sich in einander schliessen / sehen kan /
bedecke vnd verscharre den vntersten Kolben mit der Er-
den ganz vnd gar / also daß man nur den obersten Kolb
ben allein sihet / vnd trucke die Erde mit der handt fein ge-



heb vnd fest an den vntersten Kolben / den lege vmb
den obersten Kolben einer halben Ellen breit das
von todte Kolen / vnd zünde sie an / laß das Eircckel
oder runde Kolfewer gemachsam angehen / vnd
alle zwo stunden schiebe das Kolfewer vmb vnd
vmbher dem Kolben näher / biß du lechtichen all
das kolfewer vmbher hart an den kolben bringest /
dann bedecke den kolben ganz vnd gar mit kolfewer
/ daß er glue / wie ein glüende kolen / vnd laß

ihn also vier stundt in solcher grosser hitz vnd glut / laß das kolfewer vmb
ihn selber abgehen / vnd alles von ihm selber erkalten / grab den kol-
ben auß der Erden / weiche den Laimen auß den fugen mit einem naß-
sen tuch abe / hebe den obersten kolben von dem vntersten / so wirstu im
vntersten kolben ein öhl vnd wasser von holtz finden / das wirdt nach
dem brandt riechen / thue es in einen kolben / einen andern kolben dare
auff / die fugen mit rindern Blasen wol gehebe vermacht / setze es in Bal-
neum Mariae, laß es in linder wärme vier wochen stehen / mach es
auff / guß es in ein kolben / einen Helm darauff / vnd Distillir es alles
herüber / so bekommestu ein schön Wasser / vnd ein schön öhle / da es
aber noch brunselt / vnd ein wenig nach dem Brandt reucht / so muß
stu es noch ein mal neun tag in Balneum Mariae setzen / vnd es dann
wider / wie ist angezeigt / Distillirn. Also kanstu auß Wachholderbeer /
Rosmarinholts / Cypressenholts / vnd auß allem andern Holtz / so du
nur begereß / ein öhl haben vnd Distillirn / vnd diese Distillation ist
Distillatio per descensum.

Wie

Eircckel.

Streckung
deses öhls.

Wie auß allen Kreuttern / Holz vnd Blettern ein Salz gemacht wirdt.

Wmb kreutter oder holtz / was du wilt / dörre es fein am schatten auß / oder dörre es in einem reinen feinen Backofen / wann das Brodt herauß gezogen ist / wann es rechte dürre / so lege es auff einen reinen herdt / zünde es an / vnd brenne es zu einer Aschen / die Asche thue in ein reines tüchlein / in ein laugen schüssel / so vnten am boden voller löchlein ist / mit Stro / vnd oben auff das Stro das leinige tüchlein mit der Aschen / geuß darauff ein reines warmes Wasser / vnd mach eine lauge wie gebräuchlich / davon / also daß die lauge fein lautter vnd klar herdurch fließe / diese klare laugen geuß in ein kleines tiegelein oder töpfflein / vnd koche es bey einem Koffewer gemachsam ein / daß es festlich vn tiegel ganz trucken wirdt / diß stich mit einem messer vom Tiegel ab / vnd zutreib solch saltz auff einem Wärmelstein / oder reidensien ganz klein / denn lege oder zerstreue es auff einen breyten stein / vnd setze den Stein mit dem zertribenen saltz in einen feuchten Keller / der Stein muß krumb stehen / vnd mit einer ecken vnter sich hangen / vnter die selbe Ecken setze ein Schüssel / oder ein Krüglein / so wirdt das Saltz zu einem Wasser werden / vnd vom stein herunter in dz vorgesezte glas oder krüglein fließen / dz wasser geuß in ein Tiegel oder in eine schüssel / lege einen feinen / reinen / feuchten filz mit drey oder vier spizen darein / vnter die spizen des filzes setze ein reines schüssel / so wirdt das wasser fein lautter / hell vnd klar / auß dem tiegel durch den filz tröpffe weiß in das vorgesezte schüssel / wenn es alles herein geflossen ist / so geuß das klare wasser auß der schüssel in ein reinen tiegel / setze in auff ein ludes Koffewer / vnd siede das wasser fein gemachsam ein / also daß es im tiegel ganz trucken wirt / so wirstu im tiegel ein schönes / weißes / klares saltz finden / dasselbe heb fleißig auff / denn in dem ist die höchste Tugend / Krafft vnd Wirkung der Kreuter / Es ist der Balsam / so die Kreuter / vnd auch die Menschen von viel Kranckheiten / mit Göttlicher Verlephung / erhelet.

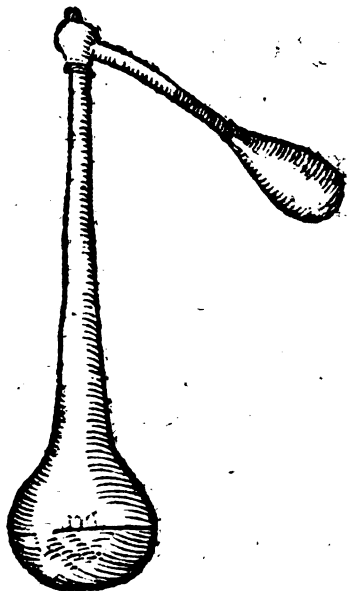
DE EXTRACTIONIBVS.

Wie auß allen Kreuttern / Wurzeln / Blettern vund Blumen ein herzlichher safft gemacht würdt.

Als exempli gratia, wenn du von Wermuth ein seharpsen vnd starcken safft begereft zuhaben / dessen saffts ein quintlein so viel tugend vnd Krafft thue / als sonst ein ganze handtvoll / zu solcher außziehung / mustu ein guten starcken Brandten wein haben / der wirdt auff diese weis am herzlichsten gemacht.

Ein guter Brandte Wein.

Imb ein gutten rothen / oder Blanken starcken Wein / fülle die küpfferne Blasen nur halb voll damit an / seze den Hut mit röhren fest darauff / mit rindern blasen fest vnd wol vermachet / seze ein Glas zu end daran / auch mit einer blasen gehet verbunden / vnd distillirs mit gar lindem / sanfften Feuer / zum höchsten zwö kandel voll herüber / was darüber kombt / ist niches wehrt / die zwö kandel voll gebrandten Weins geuß in zwö gläsern Kolben / ober die löcher des Kolbens binde ein subtiles / vierfachtes / truckenes pappier / seze gläserne Helm darauff / wol mit kleister auffs aller subtilste vnd feste vermachet / seze sie ins Ba'neum Mariæ, vnd ein glästein vornen drant / auffso gehest verbunden / vnd distillirt mit gar gelindem Feuer zum meisten die helffte / oder nur den vierten theil herüber / wenn solches geschehen / so nim die vorgelegten gläser ab / geuß den herüber gedistillirten gebrandten Wein in eine grosse Violen / die einen gar langen hals habe / wie hie bevor verzeichnet siehet / du must die violen nur ein wenig ober den dritten theil anfüllen / vnd daß die obern zwey theil an der violen leer bleiben / seze oben auff die violen einen gefügte helm wol auffso fleißigste vermachet / seze als deü die violen in ein Balneü Mariæ, ein feine grossen gläsern kolbe set an den hals des helms / auch wol verbunden / vnd distillirt mit lindē feuer den Aqua vitæ oder Brandten wein herüber / deß nim den vorgelegten kolben



Kolben ab / geuß von dem Brandten
wein ein wenig in ein Silberm Löffel / zün-
de in mit einem wachsliechtlin an / laß in
aushbrennen / da er nun im Löffel gar v er-
brennet / vnnnd der Löffel ganz trucken /
nach de aushbrennē des Brandtenweins
bleibet / so ist der gedistillirte Brandten-
wein p:rtect, vollkommen vnd gut / dem
selben hebe wol vermachs flouffig auff /
im fall er aber nicht gar im Löffel auß-
brenn:te / sondern ein wasser in dem Löff-
fel nach dem brennen sicken bliebe / so
geuß den Brandtenwein wider in eine
Viola / einen Helm darauff / von dem
Brandtenwein drey theil herüber / daß
der vierde theil in der Viola bleibe / wie
jetzt oben berührt / mit lindem Jeur / vnd
probir in wider im Silberm Löffel / läße
er im Löffel noch eine feuchtigkeit / so

geuß ihn wieder in eine Viola / vnd distillir ihn wider wie jetzt angezeigt /
vnnnd vielmals / diß distillirn muß so oft geschehen / biß der Brand-
tenwein im Löffel die Probam helt / welches dann zum ersten mahl / wenn
man reche damit vmbgehet / geschehen kan / Als zum Exempel / wenn
du zum ersten mahl in die Viola zwo Kandel voll Brandtenwein geuß-
fest / so distillir mit lindem Jeur / nur ein halbe Kandel voll Brandten-
wein herüber / in den vorgesetzten Kolben / der selbe wird alß bald die Prob
im Silbernen Löffel behalten / vnd bestehen.

Eines ist sonderlich im Distillirn / durch die Viola des gebrandten
weins wol zu mercken / daß man mit keinem brennenden Lichte vff eine
Elen nahe darzu komme / den sich der Brandtenwein von stund an in der
Viola anzünden würde / darauß grosser schaden erfolgen möchte. Was
du ein solchen Brandtenwein hast / der obberührte Prob im Silberm

Löffel behält/so hastu ein recht herzlichen vnd gar vollkoffenen Brandtewein/ mit welchem du die allerkräftigsten wasser des Lebens machest/ vnd auß allen Aromatibus, Kräutern vnd Blumen/ihre höchste Krafft könnest außziehen. Derwegen solcher Brandtewein/ wie ein edler theurer Schatz mit hohem fleiß sol behalten vnd bewahret werden/vnd ob ich allhier ein ganzes Buch könte von herzlichen Brandtweinen/ vnd wasser fern des Lebens schreiben/ vnd auch gar mancherley weise vnd weg sein/ Dadurch gute Brandtewein gedistillirt / vnd auch dieselbe durch andere mehr proben probirt werden / so crachte ich solches alles vnvonnöthen/ allhier in diß Büchlin zu schreiben / denn mein vornehmen ist / das allerbeste vnd herzlichste / so ich weiß / vnd mit der Hand im Werck warhaftig befunden / kurz vnd mit allen vmbständen herein in diß Büchlin zu ordnen / vnd ist diese ermeldte weis / brandtewein zu distillirn/ die allerbeste vnd vornembste / dann wann der brandtewein also / wie oben angezeigt / ist distillirt / so ist er gut vnd gerecht zu allen extractionibus 1. Aufzuehungen.

Da lesen wir
vom autoren
bewehret sein
in diesem
Büchlin.

Kräuter
tract.

Man nimbt Vermut / oder was für ein Kraut du wilt / zerstoß es zu einẽ grobkichen Puluer / thue es in einen Kolbẽ / geuß von oben jetzt gemeldten / guten / kostbarn brandtewein vber das Kraut so viel / daß der brandtewein omb 3. 3. finger vber das Kraut gehe / vermache dß Glas ganz wol / oben erslickhen mit Pappir / darnach mit einer vierfachen nassen blasen / schwencke es im Glas wol durch einander / setze es in ein kühle statt / rühres alle Tag ein mahl omb / vnd lasse es also vier Woche mit einander stehen / so würd sich der brandtewein nach gestalt des Krauts serben / dann laß das Glas 24. stunden vnbeuwegt stehen / denn eröffne fein gemachsam den Kolben / geuß den gefärbten brandtewein mit fleiß in einen reinen gläsern Kolben / vnd verhüte mit höchsten fleiß / daß ja nichts trübes / oder was vom Kraut mit herüber im abgießen fließe / sondern daß der gefärbte brandtewein gar lautter hinein in den Kolben komme. Den Kolben darinn das Kraut liegt / mach fest zu / vnd vff den andern Kolben / darein du den gefärbten brandtewein gegossen hast / setze einen gehoben Helm / setze den Kolben also ins B. A. N. C. U. M. R. I. Z.

nix ein Glas vornen dran / vnd distillir mit gar hinder wärmeden brandt-
 tenwein herüber / welcher in einer stund vnd ehe / ja wenn das wasser in
 Balneo Mariae nur erwarmet / gantz lauter vnd clar herüber kompt /
 denselben geuß widerumb auff die kraut / vñ laß es neun Tag vffm Kraut
 stehen / wie vor / so würdt es sich wider färben / &c. Nimb den Kolben auß
 dem Balneo Mariae. thue den Halm dauon / so wirstu einen safft am boden
 des Kolben / an der dicken wie ein Honig / finden / den nimb her auß / vnd
 heb ihn fleißig auff / denn in ihm ist die höchste krafft des Krauts : Also
 wenn du es von Vermuth gemacht hast / vnd du begerest allß bald ein
 Vermuthwein zu haben / so geuß drey oder 6. tröpfflein darein / schwen-
 cke es wol durcheinander / so wirstu ein guten Vermuthwein haben / in
 dieser aufziehung des Safts von Kräutern / sind zwey stück sonderlich
 wol mit fleiß zu mercken. Das erste ist / daß man den Kolben des
 Glas mit auffüllung der Kräuter / vnd des gebraudtenweins / nicht
 viel vber den vierdten theil auffülle / sonst würde der Brandtwein
 das Glas zerstoßen / das ander ist / daß wenn man den Brandtwein
 vom Saft leztlich herunter distillirt / so ist es am aller besten /
 daß nur ein wenig mehr / als die helffte herüber distillirt werde / als
 zum Exempel / wenn des gefärbten Brandtwein ein Rosel were /
 so sol nur ein wenig mehr / als ein halb theil herüber distillirt wer-
 den / so blibe der Saft unten am Boden sein dünne / schön / durch-
 sichtig / vnd ist lieblicher als wenn er wie ein Honig dick were / einzu-
 nehmen / vñnd in der Arzney zugebrauchen / wollestu aber den Saft
 von einem jeden Kraut in gestalt eines subtilen Puluers haben / damit
 es desto länger wehren / vñnd auch besser mag gefahrt werden / so
 nimb den Saft / den du also mit dem Brandtwein hast aufgezo-
 gen / thue denselben in einen reinen Tiegel / vnd lege ihn auff ein linder
 Kohlfewr / vñnd laß es gemachsam eintreugen / so wirstu ein subtiles
 Puluer finden / in welchem alle Tugend vnd Krafft des Krauts liegt /
 Disß geheimnis ist wol zu mercken / vnd in geheim zu halten / denn dieses
 Puluers ein Gerstenforn feher / so viel krafft vñ Wirkung an ihm hat /
 als sonst ein ganze Hand voll desselben Krauts / Wann sich nun der
 auß

Ein befehrter
 Vermuthwein
 zu machen

Saft in Pul-
 uer verkehren

auszegossene Brandtwein wider vffm Kraut gefärbet / so geuß ihn wider ab in einen Kolben / vnd distillir ihn in Balneo Mariae darvon / so findestu wider einen Safft im Kolben / den hebe wider auff / den herüber distillirten Brandtwein / so lautter vnd clar / geuß wider auff das kraut / schwencke es wider durch einander / laß es wider 9. Tag daran stehen / färbet sich der wein wider / so geuß in wider ab in einen Kolben / vnd distillir ihn widerumb herüber / diß abgessen vnd distillirn musst so offte thun / biß sich der Wein nicht mehr drüber färbet / sondern vffm Kraut sein hell vnd clar stehend bleibet. Also hastu ein gebrandten Weermutwein / vnd ein Safft / oder ein Puluer / darinnen die höchste Krafft / Zugende vnd Wirkung ligt.

N O T A.

Preparation
sonder trau
er zum Ex
trahiren.

Lines ist zu mercken / wenn ihr der Kräuter Zugende / vnd all ihre re stärcke wollet so aufziehen / so müssen sie zuvor sein im schatten / an der Luft gedörret sein / sonst würde die oberflüssige feuchtigkeit / so im geschmack eines wassers beim kräutern / im aufziehen / hinten am boden des Kolbens bleibet / den Safft vom Kraut schwächen / vnd geringern / Also auch wenn der Brandtwein die Prob nicht im Silbernen Löffel behelt / vnd gar aufbrennet / sondern hinter ihm ein wasser im Löffel leffet / so schwächet solches hinterstelliges wasser den Safft / vnd machet ihm ein bösen geschmack.

Derwegen zwey ding zu betrachten hoch von nöthen / wenn man ein edlen / starkes / liebliches Safft auß den herbis ziehen wil / dz erste / daß die Kräuter sollen in umbra gedörret / vñ hernach zu Puluer gestossen sein / das ander / daß der Brandtwein in obberührter Prob bestehe / vnd keine feuchtigkeit hinter ihm lasse / sonst kan kein lieblicher vollkommener Safft außgezogen werden.

Wider die
gemeine weis
aquas vitæ
zu machen.

Das ist der rechte / warhafftige vnd herrligste weg / dadurch man die allerbesten / stärckesten wasser des Lebens kan bereiten / alle andere weg sind vnrecht / denn sonst so ein herrlich Aqua vitæ zugereicht wurd / so wird das beste weg geworffen / vnd das geringste behalten / alls nach dem

Dem gebrauch nem man allerley kräuter vnd gewürß / zu einem Puluer gestossen / vnd gieß darauff ein guten Brandtwein / vff welchen man in etliche Tage der Wochen stehen leßet / darnach setze man den Brandtwein mit den kräutern vnd wurzeln ins Balneum Mariæ. vnd distillirt das Aquam vitæ davon / das halt vñ rhumbt man denn für ein hochgelobtes / herrliches wasser des lebens.

Die Kräuter aber / die am boden des Glases ligen / wirfft man weg / es mahnet mich gleich / als wenn man Edelstein / oder Mandelkern weg wirfft / vnd behielt an derselben statt Kieselstein / oder die schalen von den Mandelkern / Ein verständiger so der Kräuter Natur vnd Eigenschaft erkennet / der kan leichtlich schliessen / daß alle Kräuter vnd Aromata den mehrten theil Irdisch / der Brandtwein aber Geistlich / Nun hat der Brandtwein nicht in ihm so ein hohe krafft / daß er das Irdische alß bald in sich verwandeln / vnd geistlich machen kan / dann wann es were / würde der Brandtwein die Tugend vnd krafft der kräuter mit sich vber den Helm führen / vnd die kräuter würden am boden des Kolbens keinen geruch / krafft noch schmack behalten / deren keins vollkommen geschicht / denn der Brandtwein kompt lauter vnd klar herüber / vnd schmacket nur gar subtil vnd wenig nach den kräutern / die kräuter aber bleiben im grundt ligen / behalten ihre krafft vnd geruch / nur daß sie im distilliren in Balneo Mariæ verbrand werden / vnd bißweilen nach dem brandt riechen / derwegen der gemeine brauch / wasser des lebens vnd lößlich Aqua vitæ zu machen nichts werht / vnd damit du gar ein wahren gründlichen bericht habst / wie man gute vollkommene wasser des lebens sol zurichten / wil ich dir zu einer nachrichtung allhier die rechte art mit allen handgriffen vffs fließigste beschreiben / daraus du selbstest / daß diß der beste vnd fürnehmste weg / gute vollkommene allerley wasser des lebens zuzurichten sey / schliesen kanst.

Ein schön Aqua vitæ, des Römischen Keyfers Fridrich
des III. dadurch er sein Leben lange Jahr / mit Göttlicher hülffe er-
halten hat / denn er allein 54. Jahr das Römisch
Reich regiert / vnd ist gar alt
worden.

R Der besten Zimmet 6. Loth / der besten Negelein 2. Loth / Ingber
2 1/2. Loth / Muscatennuß j. Loth / Zitwer 3 1/2. Loth / Paradis Kör-
ner 2 1/2. Loth / Galgant 2. quint. Cubeben j. Loth / Rosmarin / Ysopen / Eys-
bischkraut jedes j. Loth / Benedictenwurz 2. Loth / Salbey 2. Loth / La-
wendelblüt j. Loth. Diß alles zusammen gestossen / darzu gethan Zus-
ckerandi 6. Loth / kleine Rosin 1 j. lb. groffe Rosin vnd Feigen / jedes
1/2. lb. Campher j. quint. rote Rosen / Borragenblüt / Ochsenzungens
blüt / Endwienbletter jedes 6. Loth / alles zu klein Puluer gestossen / thue
es in ein gar grossen Kolben / geuß von dem guten probirten Brandten
wein darauff so viel / daß drey zwerfinger vber alle species herüber ge-
he / vermache den Kolben eben ganz fest / rühre es wol durch einander /
setze es an eine kühle statt / vnd schwencke es alle Tag ein mahl omb / wenn
es 10. Tag also gestanden hat / so mache den Boden auff / vnd geuß
das lauter vnd clare so gefärbet / fein gemachsam herunter in einem rei-
nen Kolben / setze einen Helm darauff / vnd distillir das Aqua vitæ mit
gar lindem Feuer herüber / so wirstu den Edlen Saft von den Kräu-
tern vnten am boden des Kolbens finden / den hebe fleißig auff / das
herüber distillirte Aqua vitæ geuß wider auff die Specerey (jedoch kanst
tu ein wenig von diesem Aqua vitæ vffheben) in den Kolben wol ver-
macht / vnd lasse in wider 9. Tag dar auff stehen / bis er sich wider färbet /
so geuß in wider in ein reinen Kolben / vnd distillir in wider wie vor her-
über / das auff vnd abgießen vnd distillirn thue 3. mahl / letztlich geuß
den Brandten wein oder Aqua vitæ rein herunter von den Aromatis-
bus oder Specereyen / vnd du kanst vom gefärbten Aqua vitæ auch
ein wenig vffheben / Die Kräuter vnd Specereyen / so im Kolben blie-
ben /

ben / eruckne an der Sonnen / oder im Schatten / darnach so zerlaß in einem Tigel halb soviel Honigs / als daß Puluer wigt / scheume es rein / vnd rühre das Puluer darein in das Honig / rühre es wol vnter einander / laß es erkalten / so hastu ein gute, stark Latwergen / die hebe besondere auff.

Also hastu von diesem wasser des Lebens viererley / als 1. Ein schönes lauters kräftiges Aqua vitæ. 2. den Edelen Safft. 3. dz gefärbte Aqua vitæ. 4. die Latwerg / vnter diesen inwendig zugebraucht ist der Safft / mit Aq: Borra: das kräftigste / darnach das gefärbte Aqua vitæ kan auch in kalten Kranckheiten genossen werden / auch wol alle Morgen ein wenig eingenommen. / auch der clare Brandtwein / wie ein Krafft wasser / auff die Pulsadern / vnd auffs Hers / außwendig / Aber die Latwerg kan inwendig zu stärckung des Hersens / Magens vnd der Leber gegeben werden / Eines in dieser aufziehung das höchste vnd fürnehmste / so mit fleiß sol gemerckt werden / daß man gar mit lindem vnd saufftem Feuer in Balneo. Mariæ das Aqua vitæ herüber distillire / vnd sol das Wasser im Pfännlin allweg so warm sein / daß man einen Finger darinn ohne verletzung stets halten kan / denn da es wärmer were / würde der Safft ganz durre / vnd zu einem Puluer werden / vnd verbrennen / welches dann schaden brechte.

Wasser des Lebens welches Keyser Caroli Chyrurgus mit namen Marcus Gallus stets gebraucht / vnd 124. Jahr gelebet vnd ist ein Aqua vitæ / so stets alle Morgen zu sterckung des gansen Menschen kan genossen werden.

R Cubeben / Bimmetrinden / Galgant / Neglein / Muscatennuß / Ingber / jedes ein Loth / Salbey 4. Loth / darauß ein Puluer gemacht / ein guten Brantwein darauß gegossen / vnd es verschlossen

D ij 9. Tag

9. Tag stehen lassen/ dann geuß es fein gemachsam abe/ vnd distillir es wie droben vermeldet/ so bekompstu widerumb ein schönes Aqua vitæ, einen Safft/ ein gefärbten Brandtenwein/ vnd ein Latwerge.

Ein Krafftwasser.

L S ist ein ander weg / den Kräutern vnd Specereyen ihre Krafft vnd Wirkung aufzuziehen / also daß sie nicht zu hitzig vnd starck / wie mit dem Brandtenwein werden / vnd solches geschieht nur mit einem guten vngesälzten Wein/ Also aber würd das Krafftwasser gemacht.

R. Zimmet/ Negelein/ Muscatennuß / jedes 2. Loth/ Lorbeer j. Loth/ rote Rosen/ blumen von Wassermünz/ Hirnkraut/ Maioran/ Meusshörlein / jedes ein Handvoll / Bisem / Ambra/ jedes 6. Berstenkörner schwer / diß alles zu einem gröblichen Puluer gemacht / in ein gläsern Kolben gethan/ gguß ein bar Kandel Maluastier oder guten Keinischen Wein darauff/ wol vermacht vnd verbunden / setze es alsdann an die Sonn / daran laß es 4. Wochen stehen/ dann geuß es durch ein reines Lüchlin/ vnd hebe es auff/ dasselbe brauch in grossen Ohnmächten/ laß den Krancken stets daran riechen/ vnd nehe Lüchlin darein/ lege dieselbe vierfach ihm off die Pulsadern.

Ein Krafftwasser weiches alle Bistt als bald vom Herzen nimbt / vnd ein hitzig schwaches Herz erfrischt vnd stärcket/ vnd in diesem Wasser wird die krafft nur auß den Kräutern mit schlechten distillirten Wassern aufgezogen / Also.

R Rote Corallen/ Muscatenblüt/ Negelein/ jedes ʒ. quint. Saffran .iij. Gran/ Campffer/ 9. Gran/ roten Candel 3. Quint. das zerstoß zu einem Puluer / thue es in ein Glas/ geuß Rosen vnd Borrage wasser/ eines jeden lb. i. darauff/ gehebe verbunden/ setze es an die Sonn/ vnd laß es daran 3. Wochen stehen/ hebe es also zusammen auff / in der zeit

der

der noch/so nehe ein Tüchlein in diesem Wasser/vnd lege es dem Kranken vierfach auffß herß / wenn es drucken worden / so nehe es wider/ das zeucht ihm alle gift vom herßen/ vnd erfrischt ihm das hüzig herß.

Leblichen den Kreuttern vnd Wurßeln/ auch allen Speereyen / jr Krafft außzuzihen / ist der schlechste Weg/ durch ire eygens Wasser/ dadurch wirdt der safft der Kreutter lieblicher/vnd nicht so hüzig im Leib zugenissen / wie die vorigen wege / droben angezeigt / vnd geschicht also :

Umb Petersilien wasser/ geuß es auff Petersilien kraut / in ein Glas / vermache es wol / setze es an die Sonne zehen tag / darnach geuß es in ein reines tüchlein / alles mit einander / vnd zwing es rein herdurch / was im tüchlein bleibet / das würff hinweg/ nimb ander frischen Petersilien/ein wenig zuhackt/geuß das durch gezwungene wasser auff die Petersilien in ein glas / wol vermache / setze es wider an die Sonne zehen tag auch wol vierzehen / denn zwinge es zusammen wider durch ein tüchlein / vnd geuß es zum dritten mal auff frische Petersilien/laß es wider vierzehen tage stets an der Sonnen stehen/denn zwing es wider zum dritten mal durch ein tüchlein/das durchgedruckte geuß in ein rein schüssel / darein lege ein reines feuchtes stücklein von einem silß/vnd laß es fein schön vnd lautter durch den silß in ein reines glas fließen/ was hinten in der schüssel bleibet/ das thue weg/mache die schüssel rein / geuß das ab gedistillirte wasser / durch den silß wider in die schüssel/vnd lege das stücklein silß rein außgewaschen wider in die schüssel/vnd laß es noch einmal herüber distillirn / dann nimb das Wasser/geuß es in ein reinen Kolben/setze einen helm darauff/setze es ins Baenum Mariae, vnd ein glas vornen daran/distillir das Wasser mit gar lindem feuer herüber / so bleibet auch vnten am boden des Kolbens ein schön herzlicher lieblicher Petersilien safft / dessen ein tröpflein so viel thut/ als ein handvoll Petersilien/vnd auff diese weiß kanstu auß allen Kreuttern also ihre krafft vnd Wirkung bekommen / sonder auß

D iij

allen

Purgier
Säfte.Extractum
pilularum.

allen Purgier tranken/ Purgier säften/ Purgier latwergen/ vnd Pils
 len kan auch ihre Krafft aufgezogen werden / als zu einem Exempel da
 einer beschwerung des Haupts hette / vnnnd man wolte ihm das haupt
 mit einem quintlein hauptpillen purgirn / der Krancke aber könnte keine
 hauptpillen einnehmen / so thue ihm also / Nimb die hauptpillen/ zer
 reib sie in einem guten Brandtenwein / Da ihr die Krafft der Pillen
 starck haben wollet / oder in Rosmarin wasser / oder Anis wasser/ thue
 es zusammen in ein gläßlein / des Wassers muß auff ein quintlein pil
 lulen neun löffel voll sein / da du Brandtenwein daran gossen hast / so
 laß es vermacht drey tag in einer kühlen statt stehen / sonst wenn was
 ser auff die Pillen gossen ist/ so laß es vier vnnnd zwanzig stundt wol ver
 macht in einem linden Balneo Mariæ stehen / denn nimb das glas her
 auß/ eröffne es/ geuß es in eine reine schüssel/ laß es darinnen eine stunde
 stehen / denn laß es durch ein reinen feuchten filz stieffen / das durchge
 flossene geuß in einen reinen Kolben/ ein reinen helm darauff/ vnd distil
 lir das wasser darvon herüber/ so wirstu den Saft der Pillen am boden
 finden/ gar ein wenig / den kanstu dem Krancken im warmen Aniswas
 ser mit Zucker eingegeben/ kan er es aber auch also nicht einnehmen/ so thue
 den Saft in ein reines Tiegelein/ vnnnd auff einem Koffen sein lang
 sam vnd gemachsam/ mach ein Puluer darauß/ so wirstu auß 1. quint
 lein Pillulen nicht zehen gran schwer Puluers bekommen / also wenig
 wirdt des Puluers / das Pulver schütte in ein nasse Oblata / wickle es
 zusammen / so wirdt es wie ein halbe Erbis groß / laß es den Krancken
 verschlingen/ so ist es so viel an der Wirkung vnnnd stercke/ als wenn es
 ein ganzes quintlein Pillulen hette eingenommen. Darauff leiblich
 zuerachten/ daß es ein schöne/ herzliche kunst ist/ einen menschen nit gar
 ein wenigen zu purgirn. Den alles was bey den pillen grob vnd schwer
 ist / das kompt darvon / vnd der Krancke bekompt gleich nur das Edel
 ste/ allerbeste/ kräftigste vnd reineste/ wie sich solches denn selber wepfe
 vnnnd lobet / hastu aber guten Brandtenwein / sieben löffel voll darauff
 gegossen/ so schwencke es wol durch einander/ so werden die Pillen dar
 innen zergehen / vnnnd den Brandtenwein färben / laß ihn wol ver
 mache

macht drey tage an einer kühlen stelle stehen / denn eröffne das glas / vnd
geuß den geferbten Brandtenwein allen fein gemacht sam herab in ein
Kolben / was hinten bleibt / das schütte weg / auff das Köbllein setz ein
geheben Helm / setz es in Balneum Mariz, vnnnd Distillir mit lindem
Fewer den Brandtenwein herüber / so wirstu den Safft der Willen im
Köbllein unten am boden finden / den kanstu gebrauchen / wie oben ist
angezeigt worden.

Diß ist ein herzlichs Secret / vnd ein vorneme kunst / da sonst eines
ein loht / auch bißweilen Lib. auß der Apotecken zusammen gesudelt /
vnd gekocht / müste einnehmen vnd austrincken / daß mann ihm von
solchem mit dem Safft / oder ein Pulver einer Erbis groß oder schwer
kann zurichten vnd eingeben / daß so viel vnd subtiler wircket / als wenn
er es in grosser meng / also grob / vnd nicht bereydet hette genossen / vnd
damit du nühn diese herzliche vnbekante kunst / vnnnd edles Arcanum
recht vñ gründlich verstehen lernest / will ich dir ein exemplum von der
schwarzen Nießwurß / Christwurß oder Heilig Geißwurß / (denn
also nennet mann sie) schreiben / des Tugend Krafft vnnnd Wir-
kung kein Arst genugsam erforschen / betrachten / viel weniger kann
beschreiben / denn durch diese einige Wurzel die vornembsten Krank-
heiten eines Menschen / mit verleyhung Göttliches willens / curirt vnd
vertriben werden / als da sindt der Schlag / der schwer gebrechen / Was-
sersucht / Zipperlein vnd alle böse Flässe.

Extra ctum
Hellebori
nigri.

Dann nim vnd brich die Bletter von dieser Wurzel abe / des mor-
gens früe vor der Sonnen auffgang / leg sie in einen schatten / also biß die
Lufft von Morgen darüber wehen kan / daselbst laß sie dürr werde / stoß
sie zu einẽ subtilen pulver / vermisch so viel als die bletter gewogẽ haben /
zerstossenen weissen zucker darunter / diß pulver auffgehabe in scatula
diß gebrauch / wirkung vnd tugend ist diese / nim alle morgẽ von diesem
pulver ein par messer spizen voll also trucken / nüchtern ein / fast ein par
stunde dar auff / so verzehret es alle Flässe im menschen / vñ alle böse faule
feuchtigkeiten / dar auß grosse vñ schwere Krankheiten erfolgen / wircket
stets drey oder vier stulgänge / ohn alle beschwerung / reiniget dẽ mensche
auff

Schwarz
Nießwurß
Bletter Pul-
ver.

auff seine höchste gesundtheit/erhaltet in stets frisch vnd gesundt/der die Bletter alle morgen also gebraucht/der darff sich nicht vor dem schlag/ schweren Gebrechen/ Wasser sucht vnd dem Zipperlin befahren/ vnnnd fürchten / vnd da eines schon diese Kranckheiten an ihm hette / würden dieselben / wegen deß gebrauchts deß obernanten Puluers nachlassen/ vnd auffhören/ kann mich vber die Tugend vnd Kräfte / die Gott der Barmherzige vnnnd Allerhöchste in diese schlechte Bletter gepflantz / nicht gnugsam verwundern / oder dieselben rühmen vnd loben / denn sie sich selber am aller besten im Werck preysen vnnnd rühmen / oberührte herrliche Arzney/ wirdt in keiner Apothecken gefunden / ist auch wenig Leuten offenbahr / derwegen es für ein edlen schatz zuhalten / Gott dem Allerhöchsten darfür zudanken vnd zuloben/seinem Nächsten damit zu dienen / billich/ Christlich vnd von nöthen.

Die Krafft vnd Tugendt Radicis Ellebori nigri, oder schwarzen Nießwurck.

WImb die Wurzel/wasche sie fein rein/ von aller ihrer vnreinigkeit ab / zuschneide sie fein klein / thue sie in einen grossen tieffen Tiegel/vnd geuß darauff ein gut Aniswasser/ so durch dz Instrument distillirt sey/ daß es vier zwer finger vber die Wurzel gehe/ set den Tiegel auff ein kleines Kolfewer / vnd laß es fein gemachsam siedē/ vnd allen den Schaum / den es von sich gibt / den scheume ihm ab/ vnd würff ihn weg/ wenn es gute weil also gesotten hat / so geuß das wasser fein gemachsam herunter in ein reine schüssel/ oder in einen reinen topff/ vnd gieß frisch Anis wasser wider auff die Wurzel / schäume es/ vnnnd laß es wider wie vor / ein gute weil sieden/ denn geuß es wider zum vorigen abgegossenen wasser / das auffgießen/ schäumen vnd sieden mustu so oft thun / bis daß du schmäckest / daß keine bitterkeit mehr sich auß der Wurzel / in das wasser sieden will / als denn höre auff / vnnnd würff die Wurzel weg/ das zusammen abgossen Wasser / geuß in eine grosse Schüssel / lege ein feinen reinen feuchten Silz darein / dardurch

lasse es alles fließen / darnach geuß es in ein Tiegel / vmb siebe es
 alles fein gemacht sam nach einander ein / vnd wenn es nur ein wenig be-
 ginnet dicklicht zu werden / so rühre zwey loht klein zerstoßen Mastix
 darunter / rühre es stets ohn unterlah / damit es ja keines wegs anbren-
 ne / vnd wenn es so dick wirdt / wie ein honig / so ist es rechte / hebe es vom
 Feuer / vnd höre auff / welchs du also versuchen kanst / thue ein tröpflein
 auff ein kaltes Eysen / oder Zinn / gestehet es darauff wie ein honig / so ist
 es rechte / hebe es vom Feuer / laß es erkalten / vnd hebe es fleißig auff / weis
 einer mit obberührten Kranckheiten beladen / so gib jm von diesem safft /
 einem Schwachen einer halben Erbis groß in einer feucht gemachten
 Oblat eingewickelt / laß es in also verschlingen / vnd darauff vier stundt
 fasten / hat der Krancke nun viel böser feuchtigkeiten bey sich / so wirdt er
 ein mal oder drey sich darauff brechen / auch wol einen Stul oder fünf
 haben / über drey tag muß er wider so viel mehr oder weniger / auch nach
 dem sich die Kranckheit außläßt / einnehmen / vnd diß so oft vnd vielmahl
 gebrauchen / biß er gesundt wirdt / dieser herrlicher Safft genossen / ist
 für all obberührte Kranckheiten gut / vnd sonderlich reinigt er das Mes-
 lancholische geblüt / ist auch den Leuten / so im Haupte zerrüt / gar nüt-
 lich / denn es sie wider zu ihrem Verstande bringet / vmb bleibt solcher
 Safft etlich viel Jar gut. Derwegen soll er mit fleiß auffgehoben wer-
 den.

Vnd auff diese beschriebene weiß / kann auß allen Wurseln vnd
 Kreutern ein Safft gezogen werden / vnd damit dir von dieser kostbar-
 lichen Wursel nichts verhalten werde / will ich allhier schreiben / wie
 man ihr das süßste wesen außziehe / welches viel gewaltiger vnd herr-
 licher ist / denn der vorgeschriebene Safft.

Quinta Essentia Ellebori
 nigri, &c.

W Imb zwey lb. Christwursel / wasche sie rein ab mit Wein / denn
 zerstoß sie fein in einem Mörschner / thue sie in einen Kolben /
 E geuß

geuß eine Handt guten Wein darauff / seße einen Helm darauff / vnd stelle es in Balneum Mariz, laß das Balneum Mariz ein tag sieden / vnd was herüber distillirt / das hebe auff / das hinderstelliges im Kolben mit den Wurkeln geuß durch ein reines tuch / vnd pres den Safft fein stark davon / denselbigen durch gegossenen vnd durch getruckten Safft geuß wider in den Kolben / zum Safft eine handt voll guter roten Rosen vnd Negelein ein loht / klein zerstoßen / laß es zusammen an einem warmen ort tag vnd nacht stehen / denn geuß in den Kolben ein halbes seidlein guten Brandten wein / stecke ein andern Kolben mit dem halben in diesen / verbinde sie auff's fleißigst / vnd seße sie in ein warmes Balneum Mariz, darein laß es drey tag vnd nacht stehen / denn mache den Kolben auff / vnd geuß es durch ein reines tuch / zwing vnd presse es fein durch / vnd hebe den Safft fein fleißig auff / weiter nimb wider zwey lb. Christwurz / zerstoßen / vnd auß Wein rein gewaschen / thue die in ein Kolben / geuß ein maß guten roten Wein daran / vnd einen Helm darauff / seße es ins Balneum Mariz, vnd distillir was herüber gehen wil / so höre auff / das herüber distillirte geuß zum ersten distillirten Wasser / so du am ersten hast auffgehoben / vnd hebe dz Wasser zusammen auff / nimb den Kolben auß dem Balneo Mariz, thue alles / was du am boden des Kolben findest / in ein Waldenburgische retorta, lege die selben in einen reibasch in Sandt im Feuer / ein glas vornen dran / vnd distillir erstlich mit gar lindem / darnach mit gar starkem feuer / also / daß die Reibasch vnd die Retorta zusammen / wie ein glüende Koble / glüet / denn höre auff / laß es alles von ihm selbst erkalten / den retorten zuschlage / so wirstu darein ein Aschen finden / die thue auff ein reines tüchlein / darunter Stro vnd ein Laugenschäfflein / darein die Lauge fließen kann / vnd nim dein droben auffgehoben wasser / so im distillirn im Balneo Mariz herüber ist kommen / vnd geuß es auff ermelte aschen / vnd mache davon / wie gebräuchlich / ein Laugen / die laug geuß in einen Tiegel / seße sie vff ein Kolfeuwer / siede es fein gemachsam ein / so findestu am boden des Tiegels ein Salz / das hebe ganz fleißig auff. Den oben auffgehobenen Safft thue in einen Kolben / ein Helm darauff / seß in ins Balneum Mariz,

Mariaz, vnd distillir mit gar lindem feuer den Brandtenwein herüber / von welchem du das fünffte wesen / von der Christwurzel hast / das hebe ganz fleißig auff / wie ein Edles Kleinodt / was unten am boden des Kotten bleibet / das thue in einen Tiegel / vnd sieders ein / daß es werde / wie ein honig / denselben Safft kanstu gebrauchen / wie oben zuvor das von geschrieben ist.

Des fünfften Wesens von der Christwurzel nutz vnd gebrauch ist dieser / Nimb ein loht von diesem Brandtenwein / darein thue von zu gerichtem Salk / zwölff gran schwer / gib es einem einmahl alle Monat zugeniessen ein / wenn er des Abends will schlaffen gehen / vnd also muß er es alle Monat ein mal einnehmen / bis er sechzig Jar alt wirdt / hernach von sechzig Jar bis auff hundert / muß er alle vierzehnen tag ʒ loht darunter sechs gersten kórner schwer von bereitem salk auffgelóset sein / auff den Abendt gebrauchen. Diese Arzney in obberührter weiß gebraucht / behütet den Menschen vor aller Kranckheit / erhelt ihn wolgestalt / lest keine böse zahn im munde werden / erhelt einem lieblichen wolriechenden Dthem / vertribet alle zufall vnnnd Kranckheit der augen / vnd alle böse flúß / bewahret den Menschen vor dem Schlag / schweren Gebrechen vnnnd Zippertein / die Wasserfucht trucknet es auß / wendet alle schwachheit des Haupts / Lungen / hertzens vñ der Leber / Nagns / Nieren vnd der Blasen / das geblüt reiniget es / die Sehnen vnd dʒ marck in behnen wirdt dadurch gestercket / vnd bewart den Menschlichen Körper für aller bösen / giftigen / stinckenden feuchtigkeit / für aller enzündung / reiniget den Menschen von allen Kranckheiten vnd offenen schaden / für solche Medicin sey Gott dem H Erzen Lob / danck vnd Ehr allein. Also kanstu auffvorge schriebene weiß / auß allen Kreutern / Blumē vnd wurzeln ein herliche edelen safft bereyten. Weil aber solche sáffte gemeiniglich entweder zu stercken / oder zum purgieren dem Menschen zugerichtet werden / will ich noch einen allhier schlicßlichen beschreiben.

Wie auß der Wurzel Rhabarbara ein lieblicher Purgier safft gemacht wirdt.

Extractum
Rhabarbari

E ij

Nimb

Nimb Ochsenzungen bletter / Borrageu bletter / atra M. iiii.
 zerstoß die in einem Mörsner / vnd pres den Saft davon / di-
 sen Saft geuß in eine Schüssel / vnd lege ein reinen silß darein /
 vnd laß den Saft sich durch den silß sein lautter distilliren / Nim diese
 geläuterten saß / da desselben ist ein j lb. so geuß in auff vier loht klein
 zerschmitten Rhabarbara in einen Kolben / wenn du nicht den Saft
 hast von ermelten Kreutern / so nimb an derselben statt ein j lb. Ochsen-
 zungen / oder Borrageu wasser / seße ein andern kolben darauff / verbind
 es mit nassen Kinder blasen ganz fleißig / seße es in Balneum Mariæ,
 dasselbig laß tag vnd nacht siets sieden / darnach laß es erkalten / mach es
 vff / vñ dē kolbē herunter gethan / geuß es durch ein reines tüchlein / zwing
 es gar stark herdurch / was im tüchlein bleibt / dz laß am schatten zu ein
 Pulver werden / welches sonderlich gut ist wider die rote ruhr eingenom-
 men / den durchgedruckten Saft aber vermische mit gutem Zucker
 Candi, vnd koche ihn sein in einem Tigel / daß es werde wie ein honig /
 von diesem Saft gebet Quintlein ein / des morgens früe nüchtern / laß
 die Person / so solches ein nimbt / drey stunden darauff fasten / es purgi-
 set ganz lieblichen ohn allen weh / also daß mans auch Kindern ohn alle
 gefahr mag eingeben / vnd kann solcher Purgier saft viel Jahr gut vnd
 kräftig erhalten werden.

Nuhn will ich euch der fürnembsten Wasser vnd
 Ohl von Kreutern ihre Wirkung / Krafft vnd
 gebrauch beschreiben.

Rosmarin Wasser vnd Ohl.

Dies Wasser distillir auff woz weg du wilt / alle morgē zwey löffel voll
 getruncken / eröffnet dz hertz / stercket dz gehirn / vertreibt die Ohn-
 macht / erwärmet den magē / macht lust zu essen / reiniget dz gebilte / ist gue-
 wider alle Gifft / läßt kein böses Zahnfleisch noch wärm in Zähne wach-
 sen / alle morgen den mund vnd die zähne damit gewaschē / es eröffnet die
 verstopfte

ganz vil. vñ
 kreuten. Ohn-
 macht.
 lust zu essen /
 Gifft / Zähne.
 sen vnd wärm

oder außgezogenen Safftent.

der stopffte Lunge vnd Leber / macht ein guten lieblichen Athem / ein scharf-
 ne Farbergetzet vnd erquicket das Herz vnd Marck in Beynen / ist son-
 derlich gut wider die Schwindesucht / es stärcket vnd reinigt die Mus-
 ter / erhelte sie in ihrer rechten stelle / vnd mache sie geschickt zu empfangen /
 Es stärcket alle Adern / sehnen / vnd das Marck in Beynen / so einer vom
 Schlag gerühret / daß er nicht reden kan / so vermische vnter das was-
 ser ein wenig Dibergail / laß ihn alle Morgen iij. Löffel voll dauon
 trincken / so bekompt er seine rede wider / vnd die krummen Glieder / so
 vom Schlag getroffen / werden wider gerad : Außwendig mit diesem
 wasser das Haupt gewaschen / vnd es von ihm selbst lassen trucken wer-
 den / stärcket das Gehirn vnd Gedächtnis / erhelte das Haar / vnd rei-
 nigt das Haupt von aller unreinigkeit / vertreibet alle böse Stüß / das
 wasser heilet Krebs vnd Fisteln / vñ bringe die vnempfindliche Glieder wi-
 der zurecht / auß diesem Kraut oder wasser ein Bad gemacht / vnd dar-
 in gebadet / stärcket vnd erquicket den ganzen Menschen / vnd heilet ab-
 le böse giftige Geschwer / vertreibet alles Ungeziffer auß dem Haus /
 so man einen Rauch von diesem Kraut machet.

Unter Athem
 vnd farb ma-
 chen.
 Schwind-
 sucht.
 Mutter-
 schwachheit.
 Zu fruchtbar-
 teit.
 Adern keret
 Schlag.
 Hirn stercken.
 Wider die
 Stüß.
 Krebs.
 Fisteln.
 Stupor par-
 tium.
 Rosmarin
 Bad.
 Ungeziffer ver-
 treiben.

Ein herrliches Puluer / welches die Zähne weiß machet / es
 stärcket die Zahn / das böse stinckende Zahnfleisch / vnd lesset
 keine Würmer in den Zähnen
 wachsen.

Zahn weiß
 machen.

Dies Puluers muß ein Loth sein / denn brenne Scindlen zu Pul-
 uer / derselben nimb ein halb Loth / rote zerstoffene Corallen / iij. quin.
 Alabastr pulv^{ti} i. quin. diß vermische wol vnter einander / vnd heb
 es auff / mit diesem Puluer reib alle Morgen die Zahn / vnd schwencke
 den Mund mit Rosmarin wasser auß / du wirst in kürs seine wirkung
 sehen / vnd dich darüber verwundern / diß ist das aller beste / vnd edelste
 Puluer / so man zu den Zähnen haben mag / vnd hätte dich vor scharffen

E iij. falsch

fälsigen Dingen zum Zähnen zugebrauchen / sie machen die Zahn wol
allsbald weiß / als Weinsteinöhl / Schwefel / auch Kupfferwasser öhl /
wenn man mit der einem nur einmahl die Zahn reibt / so werden sie von
stund an wol weiß / oder die Zahn werden ganz mürbe dauon / vnd fallen
bey stücken weg / In der Vngerischen Hauptkranchheit / wenn die krancht
gar von Sinnen kommen / so gieb dem kranchten stets von diesem wasser
zutrincken / er bekompf seine Vernunfft wider / das habe ich selbst erfah-
ren / denn es tödtet alle Wärm im gansen Leib.

Bleter von
Kosmarin
wasser.
In zertse
Hauptkranch-
heit.
Schwache
vernunfft.

DE OLEO RORISMARINI.

Wen hat diß öhl viel kräftiger vnd geschwinder alle die obge-
setzten Tugendt / die das wasser hat / denn ein tröpfflin öhls ist
in seiner krafft besser denn 2. löffel voll wassers / vnd würd von
allen Weltweisen das öhl einem rechten wahren Balsam verglichen /
welches alle giftige Wunden vnd geschwer wunderbarlicher weiß heil-
et / weil diß Kraut an vielen enden nit wol zubekommt / damit man das
wasser vnd öhl darauf könte distillirn / so kan man es leichtlich also ha-
ben / daß man die Bleter / da man viel Kosmarin stöck hat / die vff der
Erde liegen / vnd von stöcken herunter fallen / zusamen samle / vnd dars
auf durchs Instrument ein öhl vnd wasser distillire / Von diesem kraut
würd auch ein Kosmarinwein gemacht / welcher vber alle Kräutervein /
so vff Erden erdacht vnd gemacht könten werden / in Tugend / gute / wir-
kung vnd Krafft ist / welchen Kosmarinwein alle hochgelährte al-
te Arzte vnd erfahrene Leut nicht genugsam loben vnd
können.

Giftige wun-
den vnd zer-
schwer.

Kosmarin
wein.

Mentha Crispa aqua, oder
Krausmünz.

Wen diß Kraut ein Wasser vnd öhl gebrandt / ist für viel
Kranckheit dienslich / diß Kraut muß des Morgens im Rayen
vnd

vnd Brachmonat vor der Sonnen auffgang abgetrommet werden /
 ein wenig am schatten in der lufft getrucknet / vnd ein wasser vnd öhl dar
 von distillirt / diß wasser ist hitzig / vnd verzehret alle kalte Flüss / vnd er
 öffnet die leber / Nils vnd Nieren / diß wassers alle Morgen / Mittags
 vnd Abends tij. löffel voll getruncken / erwärmet dem kalten bösen Ma
 gen / verzehret den schleim darinnen / erwecket lust vnd begierdt zu Essen /
 stillet das erbrechen / es heilet die / so inwendig gebrochen sein / es macht
 dem Menschen ein schöne Farb / vnd einen wolriechenden Achem / es rei
 nigt die Mutter vnd die Nieren / getruncken inwendig / außwendig ein
 Lächlin in diesem wasser geneht / vnd vierfach vff die Mutter gelegt / er
 wärmet die kalten Mutter / vnd reinigt sie / In sehr gemelter weiß / Läch
 lin in diesem Wasser geneht / vnd vff die Brust gelegt / zertreibet die ge
 ronnen Milch / Vnder allen Kräutern ist Krausmünz das fürnehmste /
 so den Magen stärcket vnd erwärmet / vnd das brechen wehret / auch nur
 so schlecht gebraucht. Zu einem schwachen vnd äwigen Magen / nimb
 ein schnitten Brod einer Hand groß / behe es / begeuß es mit gutem A
 qua vitæ, vnd bestrewe es mentha lica pulv. vnd lege es also warm
 dem Krancken vielmals vff den Magel / es erwärmet in bald / Oder nimb
 nur däre Krausmünz / thue die in ein Säcklin / stede dasselbige ein we
 nig in rotem Wein / lege es warm auff den Magen / vnd dem Krancken
 vom Wein zutrincken geben / es stärcket vnd erwärmet in den Magen.

hitig.
 Verstopfung
 der Leber.
 Ratter Mas
 gen.
 Lust zu essen
 machen.
 Badäwen.
 Inwendig ge
 brochen.
 Schöne farb
 machen.
 Mutter vnd
 Nieren reinig
 gen.
 Erreite Ma
 ter.
 Milch in Brüs
 ten gewonnen.
 Schwacher
 Magen von
 kälte.

Oleum menthæ distillatum, distillirt:

Krausmünz öhl

So ist das schönste vnd edelste öhl zu stärkung des Magens / von
 Gott dem HERN wie ein einiges mittel darzu gegeben vnd geord
 net / denn es vertreibt allsbald die Colicam / darüber viel Menschen vor
 grossen vnleidlichen schmerzen müssen sterben / vnd ist ein jedes tröpflin
 dieses öhls seiner güte halben / eines Thalers werth.

Magen stär
 ken.
 Colica.

Wann einer an der Colica hart darnider liegt / so nimb drey löf
 fet voll warme wein / thue 5. oder 7. tröpflin Krausmünz öl darein / in de
 warmen wein / vermische es wol vnter einander / vff gieb es de Franckz also
 warm.

warm aufzutrinken / es hilfft ihn von stund an / Istoffe vnd vielmal
 probirt / daß diß öhl also gebraucht / vnd auch außwendig den Magen wol
 damit vngirt / stärcket vnd erwärmet den kalten schwachen Magen /
 wehret dem brechen / erweicht lust vnd begierd zum Essen / hilfft die speiß
 im Magen verdauen.

Dien.

Maioranz aqua.

Schwindel
 easte Züß.
 Brustweh.
 Herzweh.
 Nüßschwulst.
 Steinweh
 Harn vnd
 Schiass brin-
 gen.
 Gerunnen
 Blut.
 Berkopffg.
 Weisßhär-
 ten.
 Hauptweh.
 Zepflich.
 Zauß Lung vñ
 Leber.
 Maioranz pa-
 ner.
 Contractur.

Dieses wassers alle Morgen iij. Löffel voll eingenommen / ver-
 treibet den Schwindel auß dem Haupt / vnd alle kalte Flüss des
 Hirns / vnd alles böses Geblüth / die völle vmb die Brust / die
 wehtagen des Herzens / die geschwer vnd geschwulst der Nüß / vnd als
 le innerliche vergiftung / lindert den schmerz des Steins / vnd macht
 Harnen / bringt den Schiass / vnd den Frauen ihre Blumen / es zerreibet
 das gerunnen vnd geliefert geblüth / eröffnet die verslopfte Lung vnd
 Leber / (erkület) vnd erfrischt dieselben / vnd macht gar ein frisches Ge-
 blüth / stärcket fürnemlich das Hirn / den Verstand vñ das Herz / nimbt
 alle Hauptweh / auch den schweren Gebrechen hinweg / so einem Lung
 vnd Leber faulete / werden dieselben widerumb durch diß wasser zu recht
 gebracht / vnd alle diese Tugend vnd Kräfte sind auch im Kraut / wenn
 man darauß ein Puluer macht / vnd das stets im essen gebraucht / so hat
 es mit dem wasser gleiche Wirkung. Die trummen Contracten Glieder
 mit diesem wasser offte gewaschen / bringt sie wider zu recht / vnd andere
 Glieder behüt es vor der Contractur.

Oleum Maioranz.

Schwindel
 ohnmacht.
 Zeber.
 Reissen im
 Leib.

Iß öhl ist gut für dem Schwindel / wider die Ohnmacht
 guttulis aliquot alsüptis, vñ in die Nasenlöcher geschmiret /
 stärcket den Magen / vertreibt das Zeber / vnd das reissen im Leib /
 bringet den Frauen ihre Zeit / vnd hilfft / daß die Geburt leichtlich ge-
 schicht /

Schicht / bewart vor dem Schlag / vor vergiffter Luft / eröfnet die Zeit führen;
 verstopfung der Lung vnd Leber / es widerbringe die verlorne Sprach / leichte Be-
 reinigt das Geblüt / vnd macht ein fröliches Herz. burt.

schlaa.
 Diffe ge luffe.
 Gut fröngzeit.

Aqua lilij conuallij.

Dies ist das beste vnd fürnehmste gurgelwasser / wider die Breune Breune.
 ne / nur allein stets damit gegurgelt / nimbt es die Breune vnd Scutung im
 alle schäden im Mund vnd Hals hinweg / verhütet das In Leib.
 wendig faulen im Leib / zertheilet das gestockte Blut / vertreibt alle Offget bint.
 geschwer im Leibe dauon stehen in Seiten her kompt / stärcket die Ber Innere ge-
 numfft / das Herz vnnnd Gesicht / macht ein guten Achem / vnd gibt ein schwer.
 lieblichen schlaff / erhelet den Menschen bey guter Farb. Guten Ache
und schlaff
machen.
Gute sa b.

Oleum eiusdem.

Dies öhl an das Genick oder den schlaff vnd die Naslöcher / Schlag.
 Rauch vff die Puls geschmiret / ist gut wider den Schlag / wider Dhnmacht.
 Odes Herzens Dhnmacht vnnnd sein zittern / läst keine Con Zittern.
 tractur oder Lähme einfallen / so behütet es vor dem schweren Gebrech / Contractur.
 vnd vor allen hitzigen Kranckheiten / ist ein sonderlich præseruat. uum Einfallend.
 wider den Schlag / vnd schweren Gebrechen / aber sonderlich vor der
 Breune / wie oben vermeldet.

Buglossæ aqua.

Dies wasser getruncken / ist gut für das wilde Feur / für inwendig Widfeur.
 geschwer vnd Pestilens / für mangel im Eingeweid / für Griech vnd pest.
 Stein / macht wol harnen / ist gut für das Fieber / reinigt / purgirt vnd Mangel in
 fordert den Frauen ihre Blumen / vnnnd macht sie leichtlich gebahren / Därmen sein
 Dies wasser im Bad getruncken / macht wol schwißen / Es ist ein son vnd grief.
 derlich Herz wasser / weñ man vnter 3. loth dieses wassers ppie Perlin Frauen Zeit
 vnd Corallen jedes 1. quint vermischet vnd den Krancken eingibt / so ver bringen / leicht
 treibt es das Herz zittern vnd klopffen / vnd alle Dhnmacht / stärcket vnd gebären.
Schwißen
machen.
Herz zittern.
Dhnmacht.

S er

Gedächtnus. erfrewet das Gehirn/ vnd gedächtnus / außwendig auffs Haupt mit
stärcken. nassen Tüchern gelegt / vertreibt im Haupt die schmerzen / stich vnd
Hauptsch. schüsse / Wann diß Wasser von den Ochsenzungen zarten Blümlin
 wird distillirt/ so ist es ein bewehrte Arzney wider die Zell in den Augen/
Augen fell. Abends vnd morgens ein tröpfflin darein gethan / Es vertreibt auch
 außwendig sich damit gewaschen/ alle Zittermahl/ Nasen vnd Flecken/
Bittermahl vñ Diß Kraut sol man des Morgens früe/ vor der Sonnen auffgang ab-
laden. brechen/ wenn die Sonn in ersten Grad der Jungfrauen kompt/ vnd
 es distillirn/ wenn die Sonn in 15. Grad der Jungfrauen ist.

O L E V M.

zum Gedächtnis. Ist dem öhl das Genick vnd Herz geschmiret / stärcket das Ge-
hirn. dächtnus/ vnd erfrewet das Herz/ vertreibt alle Unsinnigkeit/
hirn vñ vnd das schwere Melancholische Geblüt/ Ist gar köstlich wider-
gegen vñ das sausen der Ohren / macht wol schlaffen. / Die Bletter mach am-
gegen drey. schatten dürr/ vnd ein Puluer darauß / vnd laß es einem francken in die
Ohren sausen. Naslöcher blasen / daß er es hinauff ziehe in den Kopff / so er die Vnges-
Wundt. rischen Haupt franckheit hat/ es tödtet die Würm/ vnd wirfft sie zu den
Wurm in Nasenlöchern herauß / Von diesem Puluer j. quint. schwer in einer Erz-
Haupt tödtet. beißbrüc eingenommen/ ist ein gute linde Purgation/ So ist es auch gut
Wundt. vor alle sich vnd vndäwen/ denn es stärcket den Magen/ vnd gebiert ein
franc. gut geblüt.
Ein gut biut
machen.

Ein köstlich Wasser wider alle Krätze vnd vnre- nigkeit der Haut.

In aller Krätz Nabe im vor Jar von diesem Kraut die Wurzel auß im Gars-
schünung. ten/ die ist fein Gelb / wasche sie rein/ vnd ziehe die eusserste rinde
wurz. fein herunter/ das inwendig das holzige an der Wurzel wirff
 hinweg / die außwendige rinde zerschneide fein klein / stosse sie in einem
 Mörsner zu einem brey/ thue es in ein reines starckes Tuch/ vnd zwing
 mit

mit aller stärckeden Safft/ so viel müglich/ herauß/ dieses Saffts samtle
 Sextarium j. was im Luchlin bleibet/ das wirff weg/ denn es ist kein nütz/
 Nun thue in ein Seidlin dieses Saffts 9. löffel voll Rosenwasser/ 4. loth
 gemein Sals/ 7. löffel vol weinessig/ schlag 4. Eyer darin/ querle es
 wol durch einander/ vnd hebe es fleißig auff/ Wenn jemandts Krätzig/
 außgeschlagen/ oder schon ein stück vom Aufsatz/ oder sonst am leib gel-
 be Leberflecken hat/ so laß in sich zuvor abendts vnd morgens ein Tag o-
 der drey mit Ziegenmilch waschen/ darnach sol er in ein Schwisbad ges-
 hen / vnd von dem bereiten wasser in ein Schüssel gießen/ ein Luchlin
 darein legen / damit den ganzē leib wol waschen/ vnd darauff wol schwi-
 zen/ so zeucht es mit gewalt den schweiß herauß/ vnd reinigt durch das
 schwitzen das geblüth/ darnach weñ er wol geschwizet / sol er sich mit rei-
 nem wasser abwaschen / vnd wenn er auß dem Bad wil gehen/ sol er sich
 noch ein mahl mit dem zugerichten wasser gar wol neßen vnd reiben/
 nur ein wenig darauff schwizen/ leztlich mit reinem wasser abflehen/ vñ
 auß dem Bade gehen / so wird er heil vnd gesund / wenn es ein schlechte
 vnd geringe Krätze ist/ Da die vnreinigkeit aber groß/ vñ die Krätze
 am Menschen sihet wie ein rinde von einem Baum / so muß er offit vñ
 vielmals / alle mahl ober den dritten Tag/ wie jest angezeigt/ baden/ sich
 mit dem wasser neßen/ vnd darauff allweg schwizen/ biß er gesund wird/
 wenn aber solch grosse Krätze vorhanden/ so sol man dem francken erst-
 lich ein Ader eröffnen / vnd darauff 12. loth blut fließen lassen/ darnach
 den Leib mit einer geringen purgation reinigen/ vnd wenn solches gesche-
 hen/ denn bade/ so wird er desto ehe heil vnd gesund/ Das wasser kan man
 ohn allen schaden vnd gefahr an kleinen außgeschlagenen Kindern ge-
 brauchen/ denn es zeuhet im schwizen alle vnreinigkeit des geblüts vom
 Heren. Man kan diß wasser ein ganz jarlang behalten vnd vffheben.

Ad lepram

Abseutliche
Krätz wie
Baumrinden.

Su vnreinig-
keit der kinder.

Aqua Borriginis.

Siß wasser ist auch ein Herzwasser / welches das Herz stercket/ vnd
 frölich machet/ vertribet die schwere gedanckē/ scherpffet dz gedech-
 nus vnd verstande/ ist gut vor die vnfinnigkeit vñ schwermütigkeit /

Herz stärcken.
Schwere ge-
dankē.
Gedechtnus
scherpffen.

§ ij

für

Bisse.

Conteruaß.

Borragieis

& Buglossz.

Zurfröygette.

Darmgicht.

Aufsaz.

Frankosen.

für alle Bisse vnd die Pestilens / denn es vertreibt alle böse feuchtigkeit auß dem ganzen Leibe / Die Blümlin von den Borragen vnd Ochsenzungen eingemacht / erfrewen vnd ergehen des Menschen Hers / vertreiben die Darmgicht / vnd das grimmen im Leib / den Kindern den Nabel damit geschmiret / stillt ihnen das wehe im Leib / ist gut wider den Aufsaz vnd Frankosen.

Aqua violarum hortensium, oder Garten Violen.

Offnung der
Brust.Mangel der
Lung.Gifftige Luftt.
Kühlen.

Gut Blut

S Ist wasser auß den Blettern vnd Blumen gebrannt / vnd getruncken / eröffnet die Lungen vnd die Brust / macht ein guten Athem / vnd vertreibt alle mangel der Lungen / Ist gut für die verstopfte Leber / wider alle gifftige Luftt vnd grosse Kranckheiten / denn es erfrischt vnd kühlet / erhelt die Lung vnd Leber ganz frisch / vnd macht ein gutes reines geblüt.

Vnreinigkeit
der Haar vnd
Kopffs.Gedechnuß
stärcken.Schwindel.
Schlag.Præseruatio
zum trunck.Zahnweh.
Frankosenlöcher im
hals.Breune.
Jancere gifftige
schwären.Husten
Dünneicht.Nieren weh.
Lmaßen vnd
Leberßaße.

Aqua Hyperici, S. Johans Kraut / Hartzew.

Ist den Blumen ein wasser gebraud / damit den Kopff gewascht / vertreibet alle Niß / Läuf vnd Schuppen / stärcket das Hirn / gedechenus vnd das Gesicht / vertreibt den schweren schwindel / getrunck ist es köstlich gut für den Schlag / des Morgens ein Löffel voll von diesem wasser getruncken / behütet einen / daß ihm den Tag vber das grosse trincken im Wein nicht schadet / diß wasser warm im Mund gehalten / stillt das Zahnweh / mit dem wasser gegurgelt vertreibt vnd heilet die löcher ex morbo gallico im Hals / es vertreibt auch die Breune / vnd allerley geschwür des Halses / alle inwendige gifftige geschwür im ganzen leib / den Husten / die Ohnmacht / bringt die Krafft des Menschen wider / den Mund / Naslöcher vnd Puls wol damit beschrichet / ist gut wider das Nagewehe / Lungē vnd Leber suchet / vertreibt das

Sies

Fieber vnd die Seelſucht / auch die Wärm im Leib / die Blümlein zerſtoſſen / vnd vbergelegt / ſindt gut für die Geſchwulſt / Halſgeſchwer / Lendenwehe / den Frauen für das reiſſen im Leib / die gelbe Blümlein in guten Malvaſier geleyet / wann die Sonn in Canero iſt / vnd darauß ein öhl gemache / wie droben gemelt / mit dieſem öhl einem das Geſicht geſchmiert / der vnſinnig iſt / vnd der viel Anfechtung vnd Geſpenſt hat / es hilfft von ſtundt an / das Kraut gebrandt / vnnnd die Gemächer damit ſumirt / vertreibet alles Vngeziſſer / das Kraut in die Gemächer geleyt / laßt kein Geſpänſt oder Vngeziſſer darinnen bleiben.

Wund.
Geſuche
Wund.
Euffliche
Schwulſt
Lendenweh
Reiſſen im
Leib der Frau
wen. NB.
Oleum hypericinum
ex infuſione.
Von Anfechtung vnd Geſpenſt.
Vnziffer in Gemachen.
Käſ vor Wunden zu bewahren.

Ein wunderlichs von dieſem Kraut.

Leg das Kraut bey Käſ / ſo kommen keine Waden darcin / es bewahrt auch das Fleiſch vor Waden.

De Oleo Hyperici.

Umb ein halb Gläſlein voll weiſſes Terpetin öhls / thue im Sommer drein von dieſem Kraut die ſchöne gelbe Blümlein / die noch nicht gar offen ſindt / mache das gläſlein darmit voll / wol vermacht / ſetz es an die Sonne / laß drey wochen daran ſtehen / daß geuß es in ein reines tüchlein / preſſe es mit gewalt durch // geuß es in ein gläſlein / vnd thue andere friſche Blümlein darcin / laß es wider an der Sonnen vierzehen tag oder drey wochen ſtehen / Preß es durch / geuß es in ein reines gläſlein / vnd hebe es fleiſſig auff / Also haſtu ein ſchön rotes / wie ein Rubin / Johannes öhl / welches alle wunden vnnnd ſich als baldt vnd geſchwindt heylet / vnnnd alle ſchmerzen der Wunden ſtillet / Es heylet den Brandt / ſtillet den ſchmerzen in den Schultern oder Blaſen / machet harnen / Iſt gut dem ganzen Leib damit geſalbet / für die Peſtilenſiſche Fieber / ſonderlich den zerhawenen zerſchlagenen ſchonen gut / warm darüber oder in die wunden geleyt / ſtillet vnd lindert allen ſchmerzen / wenn einer ſich ſchneidet / ſo ſtreiche von dieſem öhl ein wenig

Oleum ex infuſione.
Wunden vnd Eriß heylet.
Wunden ſchmerzen Brandt ſchmerzen in ſchultern / harn fördern Peſtilenſiſche Fieber
Berch: wens oder Ze ſchles gen: Necuen.

ohn weichen }
heilen
schwulst

wenig in die Wunden/ binde es zu/ vnd mache es vber den dritten oder vierten tag erst wider auff/ so wirdt es schon ohn allen schmerzen zugeheylt seyn/ was mit diesem öhl geheylt wirdt/ dasselbe leßt keine flecken/ Narben oder Nasen/ ist zu vielen Schaden vnd Geschwulsten gut.

Aqua Chærefolij, oder Kerfell.

Wider die
Pest
böse Luft
Innertliche
geschwer der
Lungen
Schwindsucht
Augen:ore
mit hitz
Feigwarzen
Schlier
schwähren
zeitigen
schmerzen
legen

Das Wasser auß den Blettern gebrandt/ ist gut in zeit des Sterbens/ ein Schwämlein darein genetzt/ offft daran gerochen/ bewahret für böser giftiger Luft/ darvon morgens vnnnd abends getruncken / ist gut wider die Lungen sucht / zeitiget alle innwendige Geschwer / in der lungen vnd leber / vertreibt die Schwindsucht / das Wasser in die Augen gestrichen/ vertreibet die hitz vnnnd röthe der Augen / mit diesem wasser die verletzten glieder des leibs gewaschen / ist gut für die Feigwarzen/ Schlier vnd Kolben/ vnd für alle andere böse Geschwer/ denn es zeitiget sie/ vnd lindert den schmerzen.

Oleum Chærefolij.

Kalter brandt
Lähme
Katte heupts
flüß

Das öhl von dieses Krauts Samen gemacht / ist gar gut wider den Kaltenbrandt/ vertreibt alle lähme vnd kalte flüß des haupt / darmit geschmirret.

seyen stechen

Ein Säcklein/ so das stechen in der senten
balde lindert vnd vertreibet.

pleuritis.

Imb Kerbelkraut / Eybischkraut / Wehrmut / A: Chamo: Pappeln/ rote Rosen/ ana M. gröblich zerschnitten/ thue darzu leinsamen drey loht / homig drey löffel voll / vermisch es wider vnter einander / thue es in ein säcklein einer handt lang/ groß/ vnd brenyt/ fein vnternähret/ daß nicht das Säcklein von Kreutern auff einem orth höher

höher vund dicker sey / denn am andern orth / lege das Säcklein in einen topff / geuß milch darauff / laß es miteinander ein wenig sieden / lege es dem Krancken / so warm ers erleyden kan / auff die seytten / vnd wenn es kalt wirdt / so wärme das Säcklein wider / vnnnd lege es dann wider auff die Seiten / solches muß oft vnnnd vielmahl geschehen / es lindert allen schmerzen / vnd vertreibt die Stich.

Aqua Petroselini.

Es Wassers Abends vnd Morgens drey loht getruncken / so vom Kraut vnd von der Wurzel distillirt wirdt / sterckt das Gehirn / eröffnet die Lungen vnd Leber / vnd Nieren / Ist gut für den Lenden vnnnd Blasenstein / reiniget die Leber / das Milch von vnfauerem Blut / auch die Mutter vnnnd Nieren / treibt den Stein vnnnd Harn / vertreibt die Harnwinde / die Wassersucht / vnnnd Selbsucht / auch das Podagra / vnd fördert den Frauen ihre zeit / vnnnd lindert alle kendenwehe / für den weissen Fluß oder röhren Geschwer / daran mancher Mensch lang krank ligt / eins theils nennen es den Schlier / nimb Petersilienkraut vnd Wurzel ein handtvoll / Anis zwey loht / thue es zusammen gröblich zerstoßen / in einen Topff / geuß darauff ein kandel voll Petersilienwasser / vermach den Topff wol / vnd laß es ein halbe viertel stundt sieden / denn von ihm selbst erkalten / mache den Topff auff / geuß es durch ein reines tüchlein / von diesem gib dem Krancken alle morgen vnnnd Abendt sieben cochl. darunter vermische alle mahl corall. rubr. ppe. ein messer spizen voll / so wirdt er in wenig tagen gesunde.

ihm stercken.
(Iacob The
odorus wib
den petertir
zum hirn nicht
/ ob wol
genome Do
ctores den
hemiplecti
cis Galat das
von zulassen.)
Stein.
vnfauerblut.
Harnwinde.
Wassersucht.
Selbsucht.
Podagra.
weißfluß vnd
röhren ges
chwer.
Ein Petertin
wand.

Aqua Nymphae, oder
Seeblumen.

Es ist gar ein kühl Wasser / Welches gar selten im Leib gebraucht wirdt / denn es gar zu sehr kühlet / vnd den Menschlichen Samen /

wider die
hies:

wid

Groß Hempt vnd begirde der Lieb/ so es getruncken wirdt schwächet vnd leschet / **Es**
hiz mit weh. wirdt aber sonderlich gebraucht wider groß hiz vnd wehe des hauptst/
Laubsucht aufwendig mit Rosen wasser vund Essig auffgelegt / macht schlaffen/
Wildfeuer vertreibet die Laubsucht/ wirdt vber das Wilde feuer/ Krebs / vnd hiz
Krebs hige Schäden gelegt / da füllet es die hize / auch das bluten der Nasen/
Hizige schäd
den. ist gut inwendig genommen wider grosse hiz der Leber/ in Pestilenzisch
Nasen bluten hizigen Fiebern / denn es leschet die hiz vnd den durst / vund wendet das
Leberhiz herzhittern/ so ist es auch gut für die Schwindsucht / denn es Lung vnd
Pestilenzisch
fieber. Leber erkühlet.
Herzhittern
Schwind
sucht.

Oleum Nymphaez.

Haupthiz
Nasenges
schwer
Ohrenschmerz
Krampff
Hizblattern
Bruche in der
Mutter ster
den.
Grimmen.
Hartschlingē.
Durst.
Dur heupthiz
ein Säcklein.

Das öhl davon ist gut für grosse hiz des hauptst/ für Nasengeschwer/ für den schmerzen der Ohren/ für die Laubheit/ den Krampff/ für Lendenwehe/ für Hizblattern / stercket die frucht in Mutter leib/ vund füllet alles grimmen des Leibs / vnd das Herzhittern / darmit gesalbet/ nimbt alle vnnatürliche hiz hinweg/ wehret dem harten schlingen/ vnd leschet den durst in allen hizigen Kranckheiten/ ist gut wider die schwind sucht.

Ein Säcklein für grosse hiz des Hauptst.

Umb fl: Nymph: alb: Rosar: fl: Chamomillz, Maioranz, fl: Sambuci, jedes ein halb quinclein / zerschneide es gröblich/ nehe es in ein Säcklein/ das nehe in Rosenessig/ vnd lege es dem Krancken auff das haupt.

Aqua fl: Sambuci, oder Holunder
Blüet.

Brust erweic
hen.
Kopffsch
Wassersucht.
verriehen Ges
vuch.

Wendts vnd morgens getruncken erweicht die brust / ist gut wider den Aufsatz vund Wassersucht / bringet das riechen wider / wenn einer nicht riechen kan/ oft von diesem Wasser in die nasen gezo

gezogen/ sterckt das Gesicht/ ein wenig in die augen gethan/ damit das
 Angesicht gewaschen / nimbt die Nasen vnnnd stecken hinweg. Ist gut
 inwendig genossen / wider alles erschrecken / treibet den Sandt vnd den
 Stein/ stillt den Frauen ihre Blumen / sterckt den Magen/ eröffnet
 die verstopffte Leber/ Niltz vnnnd Nieren / treibt alle böseflüss auß dem
 Leib/ benimpt das Hauptwehe/ außwendig darauff gelegt.

Blutgesch.
 Stoen der
 Augen.
 Erschrecken
 Sandt.
 Wundt der
 Weiber vnd
 Leber vers
 stopffung.
 Blus
 Hauptweh

Für geschwollene Schenckel.

Nimb Hollunder bletter/ neme die in Aq: Sambuci, vnd legesie
 auff die Geschwulst etlich mahl/ das geschwollene wird kleiner
 vnd höret auff.

Schenckel
 Geschwulst

Oleum.

Das Ohl davon macht eine schöne Haut / vnd reiniget dieselbe von al
 ler unreinigkeit/ die Sehnen sterckt es/ vnd benimbt alle ihre schmer
 zen / das Haupt darmit geschmieret / sterckt dasselbe / behütet vor dem
 Schlag/ ein tröpfflein in die ohren gethan / stillt das sausen vnnnd klu
 gen darinnen / treibt den Frauen ihre blumen/ ist gut für den Krampff/
 eröffnet die verstopffte Leber/ vnnnd erfrischt dieselbe/ macht die frauen
 fruchtebar / treibt die Nachgeburt / heilet alle Krätze / vnnnd leseth allen
 Brandt.

schön Haut
 Sehnen
 Schmerzen
 dem
 Haupt ster
 den Schlag.
 Ohren sausen
 Frauen zeit
 fördern.
 Krampff
 Leber vers
 stopffung
 Fruchtebar
 machen
 Krätz
 Brandt.

Aqua Senecionis, Kreuzwurzel/
Gründkraut.

Dis Wasser ist sonderlich gut in der Vngerischen Hauptkrank
 heit/ alle morgen mit ein par löffel voll den halß damit außgewa
 schen/ darnach ein löffel voll außgetruncken / benimbt allen durst vnnnd
 hitz im ganzen Leib/ ist gut für die Seelsucht/ sterckt das herß vnd ma
 gen/ treibt die würm auß dem Leib/ vnd nimbt hinweg alle vnnatürliche
 hitze.

Vngerisch
 Hauptkrank
 heit.
 Durst.
 Seelsucht
 Würm im
 Leib. hitz.

Ⓞ Aqua

Krafft vnd Wirkung Aqua Chamomilla, oder: Camillen.

schwerer adem
Weidjacht
Frauen zeit
bringen.

edte Geburt.
Leiden wehe.
hart müß.
Mutter wehe.
Saba bluten-
Fieber.

schweißlöcher
öffnen

Dampff.
Nieren wehe.
Haupt wehe
vom druck.
Grindt.

Augen
schwulst.
Treffen des
Augen.
Ohren wehe.
schunden in
kriegen.

erstockte milch
in brüsten.
Rückgrad weh
Husten
Lungenge-
schwer

grimmen
nieren schmerzen
Podagra
Krebs
Kufflag.
geschlagene
Glieder.
Wiltfeuer.
harte Nieren
vor dem Bad
sich mit Char-
witz oder Ko-
en öhl reiben.

Nwendig getruncken/ vertreibt den schwehren Achem/ die Gelf-
sucht/ treibt den Frauen ihre Blumen/ die todte Geburt/ Sand/
den Stein vnd Harn/ reiniget das Haupt/ vnd den Magen/ die
Nieren vund Mutter/ erweicht das harte Weils/ stillt den wehe der
Mutter/ so stillt es auch dz Fleischblutten der Zähn/ lindert alle Fieber
vnd wehe des hauptes.

Oleum.

Das öhl eröffnet die Schweißlöcher/ verzehret die bösen Dampff/
ist allen Gliedern vund Sehnen gut/ dieselben sterckt es/ benimbt
das Hauptwehe/ so von Trunckheit herkompt/ heilet allen Grind/ vnd
vertreibt den geschwulst der Augenglieder/ stillt das triessen der augen/
benimbt den schmerzen der Ohren/ vnd jr sausen/ heylet die auffgerisse-
ne leffen/ wehret dem Krampff/ schlag/ der erstockten milch in Brüsten/
den Rückgradweh/ das stechen in Seiten/ dem Husten/ die Lungenge-
schwer/ vnd alles grimmen im Leib/ der Wasser suchet/ den Geschwür
der Nieren/ benimbt allen schmerzen der Mutter/ vnd aller Geschwür/
ist gut für das Podagra/ für den Krebs vnd Aufschlag/ zu allen Gliedern
so zerschlagen/ zu fallen vnd verlegt sein/ für das Wilde feuer/ erweicht
alle harte Sehnen vnd Geschwür/ damit beschmiret/ sterckt den gansen
Leib/ daher die alten fürnemmen Herren/ auch jziger zeit im Winter/
wenn sie ins Bad gehen/ ihren gansen leib vnd alle Glieder mit Camil-
len öhl wol schmieren/ vnd reiben lassen/ vund darauff schwißen/
letzlichlich sich rein wider abwaschen lassen/ im Sommer las-
sen sie sich mit Rosenöhl reiben/ Es ist sich aber in sol-
chem mit öhl schmieren vor fallen wol
fürzusehen.

Aqua

Aqua Consolidæ maioris, Schwarz-
wurß / Wallwurß.

Inwendig zer-
brochen.
Inwendige
wunden.

Pulv r zum
bluten.
Nausch vor die
Wangen.
Conserua
von Wall-
wurß blumen
böse heupt-
feuchten.
Schwindel
heuptwehe.
Reichen.
Durchlauff.
Blutsperey.
Kreteruhr
Salb zu dem
Frantzosen
haut flecken
vnd Grinda.

Disß Wasser ist sehr gut / wenn ein Mensch inwendig zerbrochen
ist / es heylet von Inwendig alle Wunden / von den stenglen diß
Krauts mache ein Pulver / thue es einem in die Nasen / es stillet das
bluten / reucher mit diesem Pulver die Bett auß / es vertreibt die Wan-
gen vnd alles Ungeziffer / in die Wunden gestrewet / stillt alles bluten /
von diesem Kraut die Blümlein abgenommen / wenn die Sonn im 15.
grad des Löwen ist / vnd in zucker eingemacht / vñ offte gebraucht / zeucht
alle böse feuchtigkeit auß dem Kopff / ist gut wider den Schwindel / ver-
treibt Kopffwehe / das Reichen / sterckt die lungen / leber vund das hertz /
verstelllet den Durchlauff / vertreibet Bitter vnd Blutsperen / vnd Blut
flüß der Frauen / vund die Koteruhr / ist gut für die Dymnacht / von
den Blettern ein Salbe gemacht / heylet alle Frantzosen / böse hitzige
Geschwer / Fisteln / vnd alle vnraine Flecken ahnder Haut / vund auch
allen Grindt.

Aqua Eupragiæ,
Augentrost.

Disß Kraut soll man abbrechen / wenn die Sonn in ersten grad des
Krebs kompt / vund ein wasser darauf brennen / diß Wassers ein
wenigin die augen gelassen / scherfft das Gesicht / stercket das riechen /
stillt das Kopffwehe vnd das stechen in der Seiten / sterckt das Haupt
vnd das Gesicht / vertreibt die Fell in den Augen / benimbt den Zahn-
wehe vnd Gelbsucht.

zu bled in
Gesicht.
Augen
Gelbsucht

Aqua Acetosa, Sauerampffer.

Dies ein kühlwasser / vertreibt Innerliche hitz / Ist gut wider
Bisse / leschet den Durst / vnd die Hitz in hitzigen Kranckheiten /
stercket

Hitz
Durst.

G ij

Hauptwehe
p. 11
Enzündete
Ernie.
Herzjittern
Selbsucht

stärcket das Gesicht / vnd vertreibt die wehtagen des Haupts / zur zeit der
Pessilenz werden alle Latwergen / Tyniac / vñ Nübridat / wider Gift
in diesem wasser eingegeben / so ist es auch gut zu enzündeten Brüsten /
vertreibt die Ohnmacht / vnd dñ Herzhittern / auch die Selbsucht / vnd
erweicht das harte Milk.

Aqua Cardui Benedicti, Cardobenedicten.

Inwendige
wunden.
Schleim in
der Leber
Flakn stein
schwigen.
Blutreinigen:
Wider gifte
völle der brust
Fieber
Wetter vnd
putzer
Wirk der
Kinder
Cardobenedict
wein
Weiber zeit
stüen / sonst
für deder
Cardobene
dicit die zeit.
Mag von der
charyophyl
lata
verstanden
werden wie
auch das von
der ruhr / vnd
wasser auf
der. bñmicia /
n.)
Magen purg
girt n vom
Ad erlassen

S Dnst heyl aller welt / auch Neglein wurz / (Es scheint als wess
der name verfelscht sey / denn Benedicta, oder charyophyl-
lata Neglein wurz / Charoffelwurz / ist nicht Cardobenedict /
von welchem doch die meisten Kräfft lauten. Etliche aber gebähren der
charyophyllata, Wöcht sich der ander in dem Namen Benedictæ
vnd benedicti cardui versteinen haben) genennet / getruncken / erwär-
met vnd stärcket den Magen / vnd heilet die Wunden von inwendig her-
auß / treibt die zehen schleim auß der Leber / vnd den stein auß der blasen /
Diß Wasser vor dem Bad getruncken / macht sehr schwitzen / reiniget
das Geblüt / ist gut in Sterbenszeiten / denn es tödtet die Gift / des
Abends einen eoch. eingenommen / macht wol schlaffen / ist gut
für die völle der Brust / für das Fieber / wider den schweren Athem / er-
öffnet die verstopfte Leber / vnd eröffnet den ganzen Leib / hilfft zur Ge-
burt / die bletter von diesem Kraut nüchtern gessen / ist ein gute Purga-
tion / auß den Blettern mach ein Puluer / vnd gib es den Kindern nüch-
tern in Ziegenmilch ein / laß sie drey stundt darauff fasten / es tödtet alle
würm im Leib / den Wein von diesen Blettern vnd Wursel gemacht /
ist zu vielen Gebrechen gut / er stillt den Frauen die Blum / vnd die Ros-
tenruhr / das Wasser auß den Blümlein ist gut für die Lungen sucht /
denn es eröffnet die verstopften Adern / vertreibt alle innerliche Halßges-
chwer / erwärmet den kalten schleimigen Magen / diß Wasser soll man
vor dem Aderlassen trincken / so reinigets vnd purgirt den Magen / Ist
sonderlich gut in Sterbensleufften / vnd für husten.

Aqua

Aqua Fumariæ, Feldtrauten/
Erdrauch.

Sonsten Laubentropff genant / diß wasser getruncken ist sonderlich gut wider die Pestilensischen hitzigen Fieber / vnd der fürnembssten Krautern eines / so das Geblüt reinigt / vnd von inwendig rauff alle Kräy vnd unreinigkeit des ganzen Leibs heylet / reyniget den Magen / die Leber vnd Milch / ist den Augen gut / vertreibet alles Ungeziffer vom Haupt / vnd heilet die Franckosische Lähmen / vertreibet das verstopfte Geblüt im Leib / vertreibet die Ohnmacht / den Aufsat / stärcket das Gehirn / vnd den Verstand / Ist den Frauen gut / so ihre Zeit zu sehr haben / eröffnet die Lunge / vnd machet weit vmb die Brust / vnd ein guten Athem / Diß kraut sol abgebrochen werden / wenn die Sonn inersten Grad des Zwillinges ist / vnd bald im 4. Grad gekrant / die höchste Tugendt ist das Blut zu reynigen / in diesem Kraut.

pestilensisch.
Fieber.
Geblüt reynigen.
Kräg.
Leber reynigt.
Haupt vnreynigt.
Franckosische Lähmung.
Verstopfte Geblüt.
Ohnmacht.
Aufsat.
Verstand stärcken.
Weiber Zeit stillen.
Böser Adem.
Blut reynigt.

Aqua Ligustici : Plebstockel.

Diß Kraut sol man abschneiden / wenn die Sonn im letzten Grad des Löwen ist / vnd ein wasser darauf gekrant / das ist gut für Bisse / stechen in den Seiten / eröffnet das verstopfte Blut / wider die Pestilenz / Wassersucht vnd den kalten Aufsat / auß dem Kraut ein Bad gemacht / stärcket den ganzen Menschen / macht ein guten Magen / vertreibet die Lungensucht / den Frauen das grimmen im Leib / vnd schafft ab die inwendigen vnd außwendigen Franckosen / vnd heilet alle Kräy / Ein Laugen von diesem Kraut mit Regenwasser gemacht / das Haupt damit gewaschen / macht ein schöne weiße Haut / an Händen vnd off dem Haupt / vertreibt die Läuf / Nis / vnd alle unreinigkeit / den Frauen mit diesem Kraut den Leib gebehet / bringet inen ihre Zeit / eröffnet den verstopfften Leib / vnd macht leichtlich gebahren.

Setzen stecht.
Pest.
Wassersucht.
Kalter aufsat.
Bad vñ kraut Lungen sucht.
Ortmann der Weiber.
Kräg / Träg.
Leibhödel.
lange zu saubrer Haut.
Läuf.
Weiber zeit fürhern.
leicht gebahrt

Siij

Oleum.

OLEVM.

Jouling der
lung vnd see
ber.

Guten Athem
machen.

Bestlich.

Truckene schä-
den.

Frangosen.

Dürre Kufs-
tag.

Schwist der
Schendel.

Ungerische
hauptkrantz-
heit.

19.

Dhrenwürm
vnd sausen.

Schwer ath-
schwache gü-
Gelbsucht.

Schlag-pest:
frestlich.

verlorne sprach
zum gedech-
nus.

Wider gift.
Præseruatio
der pest.

Gute gesicht
machen.

Sieber.

Auffsch.

Beinbruch.

Lähmung von
außwachsen.

schwindel.

schwundung.

Wimmer.

Puluer von
Bethonien
blümlin.

Safft.

Das öhl dauon ist denen gut / so Lung vnd Leber faulet / eingenom-
men erfrischt die Lung vnd Leber / macht ein wolriechenden Athem /
Ist gut wider den schweren Gebrechen / heilet alle truckene vnheilbare
Schäden / vnd sonderlich die Frangosen / vnd den durren Aufsatz / vers-
treibet alle geschwulst der Schendel / vnd des Magens.

Aqua Bethonica.

Dies wasser mit Luchlin Nasß vber den Kopff gelegt / in der Bn-
gerischen Hauptkrantzheit / vertreibt die grosse hitz / in die Ohren
gethan / stillt das sausen / vnd wer würm hat in den Ohren / so müssen
sie herauß / inwendig getruncken ist gut für ein schwerer Athem / vertreibt
die schwarze Gal durch de Harn mit gewalt / Ist gar gut für die Gelbs-
sucht / zur zeit der Pestilenz / Ist gut für den Schlag / schweren Gebres-
chen / Husten / Dampff / treibt den Harn vnd Stein / bringt die vers-
lorne Sprach herwider / vnd sterckt das Gedächtnus / Cochl : j. Dises
wassers von den Blümlin / so abgebrochen sollen werden / wenn die Sonn
im 10. Grad des Krebs ist / vnd distillirt / des morgens früe eingenommen /
behütet einen den ganken Tag vor Giffte / vnd vor der Pestilenz / wann
eingenommen / macht leicht vmb die Brust / auch stärckt es das
Gesicht.

Oleum Bethonica.

Das öhl ist gut für das Fieber (es erkület die Leber) vnd stärckt das
Herz / ist gut wider den Aufsatz / zu den Beinbrüchen vnd offnen
Schäden / wehret dem außwachsen der Glieder / dauon einer krumb vnd
lamb wird / für den Hauptschwindel vnd zu alle Gliedern / die da schwin-
den / den Nabel damit geschmiret / stillt das grünnen im Leib / sterckt die
Mutter. Von de Blümlin ein Puluer gemacht / da einer gift bekömen /
bald eingegeben hilfft dafür / in rotem Wein eingenommen stillt die Ros-
ten ruhr /

ten ruhr/ die Blümlin im Salat gessen sind gesund/ bewahren vor gift/ Nade ruhr vnd allen darauff frantcheit erfolgen.

Aqua Perficaria, Flöhkraut/
Wasserpfeffer:

Inwendige
schwulst.
Bisse.
Fieber.
Lungenfuchl.
Offne schäd.
Frangosen.
Zahnweh.
löcher im
hals.
Weisse.haut.
Wasser vom
Flöhkraut
blumen.
Flöhkraut
safft wider
Flöh vnd:
Waden.
Mutter grim-
men/zeit beizu-
gen.
Zahnweh auff
eine sonder
weiß heilen.
Vor die
schmeißwundt.
Alte schäden
magisch zu
heilen (heilt
sonst durch die
beistße krafft
des traucts.
Es thut auch
die phantafen
etwas.
Zem der spi-
ritus aus de
traut/ vnd
ertrichung.
vom wasser.)

Dis Kraut sol man abschneiden / wenn die Sonn im 15. Grad der Jungfrauen ist/ ein wasser darauff gebrennt/ eingenommen/ ist gut wider inwendigen geschwulst/ wider gift vnd sieber/ vnd für die Lungenfüche / den Leib mit diesem wasser gewaschen / vertreibt alle Kräts/ offte stinckende Schäden/ vnd die Würm darinnen/ heylet Frangosen vnd Aufsatz / Mit diesem wasser die Zähne gewaschen/ vertreibt jren schmerzen / machet sie frisch vnd gut/ damit gegurgelt vertreibt die löcher im Hals/ so von Frangosen komme/ außwendig den Leib damit gewasche/ macht ein schöne weisse haut. Von den Blumen das wasser gebrannt/ ist gut in sterbens zeiten / Mache auß diesem Kraut einen Safft / nur zerstoßen / vnd den Safft durch ein Lüchlin gezwungen/ besprenge damit ein gemacht/ es vertreibt alle Flöh vnd Ungezifer/ ein fleisch damit besprenget/ kommen keine Waden drein/ diese Bletter in wasser gesotten/ vnd den Frauen warm auffgelegt/ stillt das grimmen/ vnd die vffstige gende Mutter/ bringt ihnen ire zeit/ wenn einem ein Zahn weh thut/ der neme die bletter/ so frisch zerlewe sie im mund/ vnd laß den safft in den bösen Zahn ein wenig behalten/ als denn auß dem Mund mit sampt de kraut an ein fruchtbaru ort gethan/ daß es verfaulen mag/ so vergehet das wehe auß den zähnen/ lege dis Kraut auff frisches fleisch/ es bewahret es frisch vor Fliegen vnd Waden/ Wenn einer ein alten bösen schaden hat/ der nicht wol kan geheilet werden / der sol das Kraut durch ein fließend wasser ziehen/ vnd vff den schaden legen/ ein wenig darauff ligen lassen/ vnd herunter neme/ an ein feuchten ort in einē mist vergrabe/ damit es bald faule / ein ander frisches wider auch also vffgelegt/ vnd verfaulen lassen / dieses muß ein mahl oder 40. geschehen / so bald die krauter verfaulen/ heylet der schaden/ vnd nicht allein am Menschen/ sondern an Pferden/ vnd allen vnuernünftigen Thieren / darüber sich denn zuverwundern ist.

Aqua.

Aqua Ruthæ, Rauthen.

Bist: pest
Fieber.
Geschwür
der Lungen.
Mage schlet
Stein.
Reissen im
Leib.
Gedächtnus
machen.
Hauptflüß.

Die Blümlin abgebrochen / wenn die Sonn im Löwen ist / ein
wasser darauß gebrannt / vnd getruncken / ist wider alle inwend
dige Bistte gut / vnd wider die Pestilens / vertreibt das Fieber / die
geschwer an lung vnd leber / treibt den schleim auß dem Magen / vnd In
geweid / den Stein von den Nieren / vnd auß der Blasen / stillt das reiß
sen im leibe / stercket das Haupt / vnd den Magen / außwendig das
Haupt damit bestrichen / macht ein gut gedächtnus / vnd nimbt ges
schwind alle Flüs auß dem Haupt vnd ganzen leib hinweg / denn es die
selbe durch seine wärm erwärmet.

Oleum Ruthæ.

pest.
Hinsinkende.
Nitz ge
schwür.
Hörzittern.
Wid gesch.
Seltensicht.
Mutter er
wärmn.
Colica.
Krampff.
Kalt flüß.

Das öhl ist gut wider die Pestilens / für den schweren Gebrechen /
für die lung vñ lebersucht / für geschwer des Milkes / für Herz
zittern vnd Ohnmacht / stärcket das Gesicht vnd den Magen
außwendig heylet es alle geschwür / vnd stillt das stechen in der Seiten /
vnd der Mutter / erwärmet die Mutter / Magen vnd Nieren / Ist gut
wider die Colicam vnd den Krampff / vertreibt alle kalte Flüs auß dem
ganzen leibe.

Aqua Absynthij, Wermut.

Bist.
Magen kälte.
Breune.
Durchlauff.
Böser Athem.
Wermutsafft
wider vngeßer.
Reissen der
Kinder im
tot vñ wärm.

Die gut wider Bistte / wärmet den Magen / vnd die leber / ver
treibt das Hals geschwer vnd die Breune / wehret dem gebrech
vnd dem durchlauffen / vnd macht ein lieblichen Athem / auß
den zerstoßnen Blettern vnd stengeln zwing einen Safft / dieser Safft
vertreibt alle läusse / Nis vnd Vngeziffer / Wanzen vnd Flöhe / wo
hin es gesalbes wird / mach diesen Safft warm / thue denselben in ein
Nußschalen / stärk sie ein Kindlin vñ den Nabel / es stillt ihm alles
reissen

reissen im Leib/ vnd treibet die Wärm auß/ mit diesem den Kindern den
 Schlaf bestreichen / so schlaffen sie wol hernach/ diß folgendts ist ein ed- Schlaffen
 les / schönes / herrlichs säcklin / mit fleiß zu mercken / wenn ein Kinde machen.
 noch nicht 12. wochen alt ist / so reib im allweg nach dem Bad die Händ: Præcrustiv
 im vnnnd Füßlin mit diesem Saft/ so schadet im die Tag seines Lebens wilber frost vñ
 kein Frost noch hize / auch die Kinder the sie 12. wochen alt werden/ alle big / Item
 mahl nach dem Bad mit diesem Saft den ganzen Leib gerieben/ vnnnd andere Vu-
 geschmiret / so stößt sie ihr Lebenlang kein Fransosen/ Außsaz / Krü- fät von tintz
 se / Schuppen an / macht ein schöne klare Haut / vnd seine zierliche auff (Res
 Glieder. difficilis li-
det.)

O L E V M.

Das Ohl erwärmet den Magen/ es tödtet die Wärm/ macht ein lust Wärm.
 zu essen / verhütet das bluten der Ohren / erweicht die harte Milch lust zum
 in Brüsten/ wehret den Gebrechen/ ist gut wider gift/ erweicht das har- stien.
 te Milz/ vnd vertreibt das Fieber. Ohren blut.
Harte Brust
von Milch.
Gifte.
Fieber.

Aqua Rosarum.

Rosenwasser inwendig ist köstlich wider alle vnnatürliche böse hitz/
 erfrischt die hizige Leber / vnd den ganzen Leib / stercket mit seinem Hitz.
 geruch das Herz/ das Gehirn vnd Bedechtnus/ außwendig gebraucht/ Herz stercken.
 vertreibt es des Haupts hitz vnd weh / auch des Herzens Ohnmacht/ Hauptwehe
 vffs Herz vnd Puffadern gelegt/ erfrischt/ stercket/ vnd erkühlet dē gan- von Hitz.
 zen Leib mit allen seinen Gliedern/ stärcket das Gesicht / sonderlich den
 Augen gut/ dieselben offte damit gewaschen/ vnnnd werden bald alle Au- In Augen
 genwasser mit diesem bereitet. wassern.

Ein gut Augentwasser.

Hue in ein Gläßlin Fenchelkraut/ Schellkraut eins jeden ein wez
 nig / Zuckercandi alb; ein quintlin/ geuß Rosen wasser drauff/
 wol

wol vermacht/ setze es an die Sonne/ lasse es 3. wochen daran stehen/ so ist es fertig/ von diesem wasser alle morgen vnd abend ein tröpfflin in die Augen gelassen/ nimbt alles wehe vnd hiz der Augen hinweg/ vnd stercket das Gesicht.

O L E V M.

Schwindsucht.
Zahnweh.
Ohnmacht.
Herzjucken.
Fieber.
Schlauffbrin-
gen.

L Eschet auß alle vnmatürliche Hiz/ im ganzen Leib/ ist denen so die Schwindsucht haben gar fruchtbarlich/ stillt das Zahnweh/ vertreibet die Ohnmacht/ vnd das Herzjucken/ erfrischt die hizi- gen Leber/ vnd hiziige Nieren/ bringt die verlornie krafft wider/ vnd stärcke den ganzen Menschen in hiziigen schweren Fiebern/ die Stirn/ Schlauff/ inwendig die Hände/ Fußsolen vnd Pulsadern/ mit diesem öhl geschniret/ lindert die grosse hiz/ bringet den Schlauff.

Schwer ge-
ngen.

Vnguentum, das alle Geschwer zeitiget/
vnd ohne wehe lindert.

R Ziegen milch 10. Löffel voll/ thue darein 5. Löffel voll zerriben bro- sen von semlen/ laß es wol vermischet vnter einander bey ein Feuer kochen/ daß es werde wie ein dicker Brey/ thue darzu ½. Löffel voll Rosensöhl/ wider vnter einander vermischet/ vñ thue mehr daran ein Messer- spizen voll zerstoßenen Saffran/ schmire es vff ein Tuch eines Fin- gers dick/ vnd lege es also vff ein geschwür/ solchs muß alle 12. stunden einmahl geschehen/ es zeitiget gar geschwind die geschwür/ vnd stillt allen schmerzen.

Aqua Tilix, Lindenblüth.

Schwehr ge-
brechen.
Schwulst im
Nis.
Nisch machz.

S E sehr gut wider den schweren Gebrechen/ stärcket das Ge- hirn/ vertreibt die geschwulst im Leibe/ erwärmet die erkaltete Mutz- ter/ macht Milch in Brüsten/ vnd gibe wärme dem kalten Nas- gen/ vertreibet alle Nasen vnd Flecken der Augen/ wenn ein Kindlin gebo-

geboren wird / sol man in ein halb Löffel voll dieses wassers einfließen lassen / so sol solchs Kindlin die Tag seines Lebens / den schweren gebrechen / den Schlag oder Schwindel nicht bekommen.

Præseruatio
wider das
hinfallen vnd
schlag.

Saluæ Aqua, Salben.

As wasser stärcket das Gehirn / Gedächtnus vnd Verstand / bringt die böse faule Leber wider zurecht / treibt auß die todte Geburt / vnd bringet den Frauen ihre Blumen / ist gut wider den schweren Gebrechen / vnd Schlag / vertreibt den Stein in Lenden / vnd in der Blasen / erwärmet den Magen / vertreibt das Zahnweh / stillt die roten rühr / mit diesem wasser das Genick / den Schlass vnd die Stirn angefeuchtet / wehret den Schlag / vertreibt alle schwere gedanken / getruncken leschets die Vnkuschheit / vnd ist sonderlich gut in giftigen sterbens zeiten / auch wider die Lungenucht / heilet alle inwendige geschwer / wehret der Vnsinnigkeit / eröffnet die verstopfte Leber / vertreibt die Schlassucht / Harmwinde vnd Stein / auch außwendig vbergelegt / vertreibt es die geschwulst des Gemächts.

Vernunft
stärcken.
faule Leber
heilen.
Todte geburt.
Hinfallende
stein.
Zahnweh.
Rote rühr.
schlag.
schwere ged
danken.
Vnkusch
heit.
Lungenucht.
schlassucht.
geschwollen
Gemächte.

O L E V M.

Leylet inwendig im Leib alle Geschwür / in der Lungen / Lebern / vnd Magen / ist zu allen hitzigen Schäden an heimlichen Orten / zur Schlier vnd Kolben gut / denn es vertreibt damit geschmirt die geschwulst / vnd lindert den schmerzen / So ist es auch gut wider all inwendige enzündung des Herzens / das Herz außwendig damit geschmirt / vertreibt das Herz vnd Handzittern / auch die außwendige Pusteln / damit gerieben / wehret dem stechen in der Seiten / nimbt im Mund hinweg alle geschwerde des Halses vnd der Zähne / heylet alle Mund faule vnd alle wunden.

Junere ger
schwär.
schlitz.
schwulst.
Enzündung
des herzens.
Bittern.
seyten stechen.
hals geschwer
zähne faule.

H ij Aqua

Aqua Veronicæ, Ehrenpreis.

Auffsaß.

Lungen vnd

Muschel.

Zum vrsach.

Fieber.

Pest.

Zu aufwerf-

fen.

Schwarze

Gall.

Narren ma-

chen.

Blut reinigt.

Tödtet ges-

churt treiben.

Wärm der

Linder.

Stein.

Mutter rot-

nigen.

Euffere schä-

den.

Dies Kraut abgeschnitten / wenn die Sonn im letzten Grad des Krebs ist / vnd ein wasser darauß gebrant / dauon getruncken / ist gut wider inwendigen rinnendē Auffsaß / wider dz vnreine Wils / vnd die Lungensucht / sterckt das Haupte / vnd den Verstand / ist gut für das Fieber des Morgens genossen / vund darauff geschwigt / auch für die Pestilenz / macht aufwerffen / vertreibet den Husten / vnd die schwarze Gall / vnd den Stein / mache harnett vnd ein schönes reines Blut / treibt alle vnreinigkeit auß dem Leib / den Frauen ihre Blume / vnd die vnzeitige Geburt / den Kindern ist es gut für die Würm / vertreibt den Lenden vnd Blasenstein / reinigt die Mutter vnd das Blut / erfrischet vnd erkühlet die hitzige Lung / Leber vnd magen / Ist auch gut zu dem eufferlichen bösen schäden.

O L E V M.

Vor die Pest.

Ol. Veron-

icæ purgirt

starck.

Ohren wärm.

Ohnmacht

Lungen: bals-

am.

Das öhl von den Blümlin in geringem Wein eingenommen / ist gut für die Pestilenz / bewahrt einen dafür / so aber ein Mensch solche krankheit schon am Leib hat / sol er diß öhl mit einem tranck einnehmen. In geringem Wein eingenommen / eröffnet den ver schleimten geschwollenen bösen magen / vnd purgirt mächtig vnd starck. Des öhls ein tröpflein in die Ohren gelassen / tödtet die Würm darinnen / ist eufferlich gut wider des Herren Ohnmacht / ganz gesunde der Lungen Lebern / vnd dem Magen.

Aqua Origanī, Oostien / Wolgemuth.

Inwendig

wunden.

Dreune.

Pestilenzische

Fieber.

Dies Wasser eingenommen heylet all inwendige Wunden / vnd gebrechē des leibs / ist gut für dz Hals geschwer / die Dreune / wider dz inwendige / hitzige / Pestilenzische fieber / inwendige geschwer /

vnd

Welcher fürnehmen Wasser vnd Ohln.

61

vnd vnreines Blut / für die böse giftige lufft / vertreibt die heissen schüt
 auß dem Haupt / macht ein gesundten guten Kopff / damit gegurgelt /
 treibt die flüss auß dem Haupt / Ist gut für das abgefallene Zäpfflein /
 Dis Wasser auff's wärmeste in mundt gehalten / zeucht den schleim
 auß dem zahnfleisch / vnd stilltet das Zahnweh / so ist auch dis Wasser
 gut für die Gelbsucht / Seitenwehe / vnd das Fieber / außwendig wider
 die Fisten / Masen vnd bösen Blattern im Angesicht.

Böse läste
 schüß im
 heupt
 gargaris-
 mus zu stuß
 gefallen zäpfe-
 lein
 gahntweh vnd
 schleim
 Gelbsucht
 Seitenwehe
 Fieber
 Blattern im
 Gesicht

Oleum.

Das öhl den Frauen warm auff den Nabel geschmirrt / stilltet d; auff-
 steigen der mutter / vnd die Nieren damit gesalbet / vertreibt das
 Lendenweh / heilet die Fransosen / böse Blattern im Angesicht.

Kuffteigen
 der Mutter
 Fransosen.

Aqua Spicæ.

Dis Wasser ist gut zerallen Kranckheiten / so von Kälte kommen /
 gut zu dem kalten vnd schwachen magen / für Darmgicht vnd
 reissen im Leibe / für das schwache Herz / für den schwehren Gebrechen /
 es stärket das Haupt / Gehirn vnd Herz / verzehret im gansen Leib
 alle kalte Flüße.

Darmgicht
 von kalte.
 schwer Geb-
 brechen.
 Kalt flüss

O L E V M.

Das öhl erwärmet den kalten magen / Lungen / Leber / Nieren / in die
 Nasen gezogen / reiniget das Haupt / bringet den verlohren geruch
 wider / ist gut für den schwehren Gebrechen / stilltet den schmerzen des
 Zippereins / drey tröpfflein mit Wein eingenommen / vertreibet
 alle Würm auß dem Leib / vnd heilet alle Wunden /
 wird dem Balsam verglichen.

Balsam.
 Hauptreinge
 verlohner
 Geruch.
 schwer Geb-
 brechen.
 Zipperein
 Würm im
 Leib.
 Wunden heil-
 ten.

♁ †

Aqua

Krafft vnd Wirkung Aqua Serpilli, Quendel.

Gliederschwin-
 den
 Schwindel
 Kaltes Harn-
 wehe
 Fieber.
 Betächniß.
 Hauptwehe
 vnd Fluß.
 Zum aufwert-
 fen.
 Gifftige biß
 Gritmen
 Bißspenen
 Bräune.
 Fransenzeit
 treiben.
 Blasen stein.
 Inwendige
 Geschwer.
 Gifft.
 Hauptman-
 het.
 Hauptbiß
 Gifftige wun-
 den.
 Wnziffer in
 Gemachen
 Quendel öhl
 Pestilenzische
 Fieber.
 Fluß
 Harn treiben.
 Hauptfluß
 vnd Wehe
 Hauptge-
 schwer.
 Oestel sterck
 schwinden der
 glieder
 Druckens
 Frankosen.

Wird diesem wasser die Glieder gewaschen / vertreibt das schwin-
 den / das Haupt damit gewaschen / vertreibt den Schwindel /
 das Kraut soll abgeschnitten werden / wenn die Sonn im Stis-
 er ist / das vertreibt dem Harn die kalte Kranckheit / vnd das Fieber als
 baldt / stercket das Gehirn vnd Blut / macht ein gut gedächtnis / zeucht
 die Fluß auß dem Kopff / stillet die Wehtagen im Haupt / Ist gut der
 Lungen vnnnd der Leber / gibt ein guten Athem / macht wol aufwertfen /
 vnnnd reinigt die Pestilenz / vnnnd aller gifftigen Thier biß / stillet den
 schmerzen / Wehe / vnd grünnen im Leib / das Blutspeyen / ist gut wider
 das Hals geschwehr / vnd die Bräune / bringet den Frauen ihre Bluz-
 men / erweitert die Därme / vnd reinigt sie / auch die blas / vnd treibt den
 Stein heraus / erfrischt das hitzige Hertz / heylet alle inwendige Ges-
 schwer / behüt den Menschen vor gifftiger Luft / vnd treibt die gifft auß
 vber das Haupt gelegt / ist gut wider die Haupt Kranckheit / benimbe
 dem Haupt die Hitz / das toben vnd wüten darein / Es heylet alle giffti-
 ge Wunden / ein Gemach damit besprengt / vertreibt alles Ungeziffer.

Oleum.

Das öhl von diesem Samen oder Blüten ist gut eingenommen wi-
 der die täglichen Pestilenzischen Fieber / denn es treibt alle inwen-
 dige Fluß heraus / eröffnet die verstopfte verbrandte Leber vnd Lungen
 (leschet die hitz) machet sie frisch vnd gesund / vertreibt die hitz vnd Ges-
 schwulst des Magens / treibt den Harn vnd den Stein auß der Blasen
 ohne schmerzen / stillet vnd vertreibt die hitzigen Fluß des Haupt / vnd
 alle Wehe / stechen / wüten / vnd innerliche geschwer des Haupt /
 die stürn damit geschmirt / stercket das Hirn / vnd die Gesichte
 ist gut für die hitzigen Fluß der Augen / wehret dem
 schwinden / die Glieder damit gerieben / heil-
 et die truckenen Frankosen.

Aqua

Aqua Carui, Wiesen kummel.

Ist gut dem blöden Kopff/ Ist gut wider den Schwindel/ wider Be-
 hetagen vnd inwendige Geschwer des Haupts/ diß Wasser einge-
 nommen/ stilltet den wehe des Rückens vnnnd der Leuden/ vertreibt vnnnd
 verzehrt das gerunnen vnnnd verstopckte Blut / vbergelegt/ es treibet auß
 dem Magen/ allen schleim/ eröffnet die verstopffte Lung vnnnd Leber/
 sterckt das Hirn / vnnnd scherffet den verstande/ Ist gut für die Wehtag-
 gen des leibs / es reiniget die Därmer von aller phlegma, Ist gar ge-
 fundt zur leber vnd dem Nils / fördert den Harn / vnd treibt durch ihn
 allen schleim hinweg/ vertreibt die geschwulst der Stirn/ erwärmet den
 Magen/ vnnnd hilfft ihm verdauwen / treibt die Wärm/ Ist gut wider
 Giff/ auch wider die Kranckheiten/ so mit frost ankommen / baldt ein-
 geben/ macht schleimig schwitzen/erweittert die Brust/macht lufft zum
 Herzen/ vertreibt die Fläß vnd geschwulsten in Augen/es erwärmet die
 kalte Mutter/ vnd vertreibt die geschwulst derselben / es zeucht das ab-
 geschlossene Zäpfflein am hals wider hinauff an seinen ohr/ das haupt
 damit gewaschen / zeucht heraus alle böse Dämpff vnd Flüße/ macht
 ein geringen gesundten Kopff/ vertreibt die Niß / läuß vnnnd schuppen/
 macht ein klares Gesicht/ heylet alle giftige Schäden / vnd die nassen
 Frankosen.

Schwindel.
 Haupt ges-
 chwir
 Dicken vnd
 Londenweh.
 gerunnen blut
 Magen schickum
 Verstande
 scherpfen.
 Därmer reinigt
 schleim durch
 den harn
 schwulst der
 stirn
 Därmer.
 Würm.
 Giff.
 schweiß macht
 Engbrüßige
 leit.
 Augen fläß
 vnd schwinst.
 kalte Mutter
 vnd schwulst
 gefallen
 Zäpfflein
 Hauptfläß
 vnter heupt.
 vor Duncten
 geschte
 nasse frango
 sen.
 wider die
 haupt fläß
 Hertigs
 schwür ab-
 treiben.
 schleim auß
 dem Leib zihf.
 schlitz.
 Wier reinigew
 wol

Oleum.

Als ohl eingenommen / sterckt das haupt / behüt es vor allem Ge-
 schwür/vnd Flüßen/ erfreuwet das Herz/ vertreibt die Geschwür
 vom Herzen/ von der lung vnnnd leber/ eröffnet die verstopffte leber/
 zeucht allen Schleim vnnnd unreinigkeit auß dem ganken leib her-
 auß/ Ist gut für den Schlag/ Es reiniget das roßige / Zäh/ ver-
 stopffte Geblüt / Ist gut dem verschleimbden Magen/ darauff füh-
 ret es allen Schleim vnnnd Unlust / erhält ihn gesundt / macht ihn

wol

Magentranc
heiß
schwach herb
Wärm
Grünnen
Winde
harnfiebern
verschleimte
mutter

wol dauwen/ vnd ist zu allen Kranckheiten des magens vnd dem magen
fieber gut/ sonderlich dem schwachen herzen ist es sehr nützlich / denn es
vertreibt alle geschwür des herzens / der Brust / der Därmer vnnnd alle
wehe derselben/ tödtet vnd treib die Wärm / ist gut für das Grünnen
des Leibs vnnnd der mutter / vertreibt alle Wind vnnnd auffblehung des
Leibs / vnnnd sonderlich ist den leuten fürtrefflich vnnnd köstlich gut / die
nicht harnen können / vnd denen die mutter voller schleim ist.

Aqua Chamædryos, Chamänderlein.

geronnenblut.

Giff
hitzig herb
Blutspen
vnd harnen.
abgeriffene
glieder
Augenröde
vnd hitz.
franken
Dürre fram
kosen. schupp.
schmutz des
Geweids.
herzuchen.
kaltet schweiß
zum boupt
hitz
Darmgicht.
Contractur
Gicht
Pestilenz
beulen
schuppen des
boupts
Erfrorn
schendel.

Dies wasser vertreibt das geronnen vnd verstopfte Blut / die innere
dige Geschwür vnnnd Giff / erfrischt das hitzige herb / vnd leber /
füllet des herzen Blutgang / Blutspen vnnnd Blutharnen / heilet die
abgeriffenen Glieder / treibt auß die böse hitzige Giff / diß wasser balde
getruncken / ist gut wider giftige Luft / mit diesem wasser die Augen
gewaschen / vertreibt die Röde vnd hitz / vnd alle Fläß / macht helle / klare
augen / vber die nasen gelegt / vertreibt den hitzigen schnupffen / die groß
sen hitzigen Fläß / auch die durren Frankosen / die Schuppen auff dem
Kopff vnnnd am ganzen leib / benimbt alle Geschwulst des Weännli
chen Glieds / das wasser ist gut wider den Schlag / Herz klopfen vnd
Zittern / ist gut für den kalten schweiß / halßgeschwer / vertreibt die Fläß /
macht ein gesunden Kopff / ist gut der erkalten Lung vnd leber / vnd wi
der gift in sterbens zeitten / auch wider die Darmgicht / füllen das grim
men / allen lahmen / krummen / Contracten leuten ist es gut / dieselben sol
ken dieses wassers offte trincken / denn es erwärmet ihnen das Blut / diß
wasser ist gut wider die nassen Fisteln / vnnnd außwendig auff die Pestil
lens gelegt / es heylet / den Kopff damit gewaschen / vertreibt die
Schuppen / das wasser ist gut vber erfrorene Schendel
geschlagen / wer mit giftigen Kranckheiten ver
legt / der soll stets des wassers ge
niesen.

Aqua

Aqua Nasturtij, Kress.

Dis Wasservbers Haupt gelegt/zeucht alle his herauf/vntlin-
 dert die grosse wehe im Haupt / in den schwehre Hauptkrantz
 heiten/vertreibt alle Schüss vñ Wehe/macht das Haar schön/
 vñnd behelt es fest vñm Kopff/ diß Wasser ist sonderlich gut für Ohn-
 macht/ein gute Weil dieses Wassers im Mund gehalten/den Hals da-
 mit gewaschen / so bringt es die verlorne Red herwider / diß Wasser le-
 schet die grosse entzündung im Leib vñnd den Durst / vñnd vertreibt die
 plöszlichen vñnd geschwinden Ohnmachten / Es vertreibt auch die Ge-
 schwulst auß dem Haupt / auch allen Wehe / vñnd den Husten / mit die-
 sem Wasser die Glieder gewaschen / sterckt es/vñnd erfrischt die Wun-
 den/vñnd krafftlosen Glieder.

Hauptkri.
Schuß im
Haupt.
Haar behal-
ten.
Verlorne
Rede.
Entzündung
im Leib.
Ohnmacht.
Hauptge-
schwulst.
Husten.
Wunden.

Oleum.

Das öhl von diesem Samen ist gut auff den Magen geschmiert/
 wider alle Wehe.vñnd Schmerzen des Magens/auch des Ri-
 ckens vñnd der Lenden / nimbt auß dem Haupt hinweg alle Geschwulst
 vñnd Wehe / sterckt vñnd macht es gering vñnd gesunde / vñnd Männlichen
 Gliedern verzehret es die Geschwulst vñnd Wehe/Plattern/Fisteln vñnd
 alle Dureinigkeit/an den Brüsten heplet es alle außwendige nasse Ge-
 schwer vñnd Kress.

Magenweh.
Hauptge-
schwulst vñnd
Weh.
Schwulst der
Brüste.
Kress.

Aqua Alchimillæ Sinay.

Dis am 10. Tag Augusti vor der Sonnen Auffgang abgeschnit-
 ten/vñnd ein Wasser darauß distilliert / diß Wasser reinigt das vn-
 reine böse Blut/heplet all innwendig vñnd außwendige Wunden / treibt
 durch de Harm das verstockte Blut herauß/ Diß Wasser ist sonderlich
 gut/ Abend vñnd Morgens getruncken/wider den schwehren Gebrechen/
 verfehrrung des Halses / darmit gegurgelt / vertreibt den Anfang der

Vnters
Blut.
Wunden.
Verstockt
Blut.
Schwulst
bragan.

J Ordu

Bräun.
Lungenhit.

Herzstue.
Hitige Sie-
ber.
N. pg gebiut.
Schwulst.
Überflus
Wellicher
Blume.
Bruch vnd
Schäden.

Bräune/ vnd heylet den innwendig verwundten Schlung / er kühlet die
hitige Lung vund Leber / da jemandt sich sehr erhitzt hette / daß ihm das
Herzblut gieng / der soll von diesem Wasser trincken / es wirdt besser / ist
gut für alle hitige Krauckheiten / als Pestilens / hitige Fieber vund Ges-
chwür / erhitztes vnd siedendes Blut / für inwendig vnd außwendig Ges-
chwulst / es wendet den Frauen ihre vberflüssige Blume / vnd ist
diß Wasser vor allen andern Wassern / in diesem Fall das beste / für alle
Zerbrechung / Wunde / Geschwår im Leib / auch außwendig des Leibs /
Solche Bruch vnd Schäden werden allein mit diesem Wasser gehep-
let / wenn es Abendt vnd Morgens 4. Löffel voll getruncken wirdt.

Aqua feniculi, Fenchelwasser.

Wick Be-
stht.
Lungen Ge-
schwühr.
Wider Wa-
terschheit.
Stein.
Wind.
Falsch barm.
Mutter rein-
gen.
Milch mach.
Reissen der
Kinder. im
Leib.
Wassersucht.
Milch vns
beyffang.

Fenchelwasser in die Augen gethon / scherpffet vnd stercket das
Gesicht vnd Hirn / das Gedächtnuß vnd den Verstandt / eyng-
genommen / reinigt die Lung / vnd vertreibt das Geschwür auß
der Lungen / vnd macht de Magen rein / vertreibt die Vnkeuschheit / den
Stein vnd Sandt vnd alle Wehe / vnd windt im Leib / reinigt das Ge-
blüt / fördert den Frauen ihre Blum ohn alle wehe vnd schmerzen / vnd
reiniget iuen die Mutter / macht gut gesunde vnd viel Milch den Frau-
wen in den Brüsten / vnd weis mit solcher Milch die Kinder gestillt wer-
den / wehret es den Kindern alles grimmen / reissen vnd Wehe im Leib / ist
gut für die Wassersucht / für Gifte / für die Selbstucht / eröffnet die
Verstopffung des Milches / vnd sonderlich ist es gut für den Stein /
macht harnen.

Oleum.

Colica.
Stein.
Milch. brin-
gen.
Mutter rein-
igen.

Fenchelöl ist sonderlich gut eyngenommen wider alle Wind
im Leib / wider die colicam, macht harnen / vnd treibt den Nie-
ren vnd Blasenstein / den Frauen ist es gut / offte vnd viel von
ihnen gebraucht / denn es gebieret viel gute Milch / treibt ihnen ihre
Blum / vnd reinigt die Mutter / macht ein Gesunden Magen / ist gut
für

für die Schwindesucht/eröffnet die verstopfte Lung vnd Leber / wendet den Husten/ macht ein guten Athern / das Gedächtnuß vnd das Herz / reinigt das Blut/ vnd wehret allen bösen giftigen Flüss.

Schwindesucht
Husten vnd
Leichen.
D. ff. 199
f. 199.

So viel vff dißmal von Kräutern / denn do ich dieselben solte alle beschreiben/würde von solchen allein ein groß Buch voll werden/ habe allhie die gesetzt/die ich im Werck probiert/vnd warhafftigerfunden.

Jetzt volgen alle öhle/ auß Spectereyen vnd Gewürzen/ vnd wie dieselben sollen in der Arzney gebraucht werden.

Wimb außerselene gute Zimmetrinden/so viel du wilt / Klein zer-
stossen/geuß darauff Borrage vnd Ochsenzungentwasser/thue
es zusammen in ein grossen Kolben/ ein andern Kolben darauff
gebunden/ setz die zween Kolben zusammen in ein gar lindes Balneum
M. darinn laß es 6. Tag stehen/dann nim es heraus/machs auff/geuß
es zusammen alles in die Blasen/vnd wie oben im anfang gemeldet / di-
stillier es mit lindem Feuer/das Wasser vnd öl herüber/darnach schei-
de das Wasser im gläsern Kolben in Balneo M. noch ein mal / so wirdt
es desto besser / subtiler vnd schöner / Es kan auch die eingebeißte Zimmet-
rinden / mit im Kolben gelassen/ in B. M. distillirt werden / gibt Wasser
vnd öhl / aber desselben gar wenig / so kan man die zerstoffene Zimmet-
rinden ein wenig mit gutem Brandtenwein anfeuchten/ es zusam in ein
retorta thun/dieselbe in Asch legen / in ihren Ofen/ ein glas daran/wol
vermacht/vnd mit gar lindem Feuer erstlich ein Wasser / darnach mit
starckem Feuer ein öhl hierüber distillirt/vnd vff diese weiß durch die re-
torta bekompt man dz sterckste Zimmetrindenwasser/vñ viel öhl/es stincket
abernach dem Brandt / Vñ kan man jm vnd allen andern vff folgende
Weiß nehmen: Das herüber distillirte Zimmetwasser / vnd öhl nim
zusammen / geuß es in ein Kolben / setz ein andern geheben Kolben dar-
auff/verbind sie fein gehet/ setz sie in das linde Bal. M. 7. Tag lang/ dar-
nach

1. Zimmetöl.

2. Ein vndre art.

3. Ein andre

Den öhlen den Brandt nehmen.

J ij machs

machs auff / setze ein Helm / vnd distillier es in B. M. im linden Feuer / das Wasser vnd öhl herüber / geuß es wider in seinen Kolben / vnd den andern dran verbunden / laß es wider 9. Tag in B. M. stehen / dann distillier es wider herüber / diß muß so offte vnd vielmals geschehen / biß daß es ganz vnnd gar subtil wirdt / vnnd nicht mehr nach dem Braudt stincket / alsdenn scheid das Wasser vom öhl / vnnd hebe ein jedes fleissig auff / Es sind noch mehr Wege vnd Weise / wie man ein Zimmetwasser vnd öhl machet / Also / Nimb die Zimmetrinden gröblich zerstoßen / thue sie in ein Kolben (wie droben schon beschriben) innwendig in den Kolben lege das Schreiblin mit den viel Löchern / vnd stürze den Kolben mit der Zimmetrinden in den andern Kolben mit dem Halse / verschmiere die Fugen wol / vnd muß der vnterste Kolb in der Erden stehen / vmb den obern ein Circel Feuer gemacht / vnd alle stunden gestreckt / so findest du auch viel öhl im vntersten Kolben in der Erden. Es ist aber bey diesem We. vnd Weise grosse gefahr / denn da die Fugen / da sich die Kolben in / inader schliessen / nicht genugsam vnd fleissig verschmiret seyn / also / daß in wenig tufft noch heraussert kommen / so ist die ganze distillation vmbsonsten / vnd du wirst kein öhl finden.

Nota.

4. Ein ander Weg Zimmetwasser zu machen / nemlich per descensum.

5. Ein andre Art zu Zimmetwasser.

So ist köplich ein feiner Weg / dadurch man ein herrlich / kräftig / starkes Zimmetrinden Wasser machen kan / Nimb ein Waldenburgisches grossen weiten Kolben / der vnten am Boden ein Hacken oder Ring hat von Ehon / daran man etwas hengen kan / wie hieneben gemaslet ist / zerstoß deine Zimmetrinden gröblichen / thue sie in ein reines subtiles Säcklin / dasselbe heuge zugebunden innwendig in den Kolben / darnach in den vntersten Kolben geuß ein Kan-



del Borragen Wasser / stürze den obern Kolben darinn das Säcklin hanget mit dem Halse in den vntersten Kolben / verbinde es mit Blasen offo aller feste / vnnd gehebeste / setze die Kolben in einen Kessel voll Wasser / vnnd lasse das Wasser im Kessel sieden 12. Stunden / hernachmals von ihm selbst alles erkalten / denn mach die Kolben auff / nimb das Säcklin her

Man heraus / so wir für die Zimmetrinden darinn ganz feucht finden / die thue auß dem Säcklin in ein Mörsner / zerstoße sie zu ein Brey / thue sie in ein Gläsern Kolben / vnd da du viel Wasser haben wilt / so kanstu noch ein wenig Aqua Borriginis warm daran gießen (je weniger Wasser du aber daran geußt / je stärker vnd kräftiger das Wasser wirdt auß der Zimmetrinden) setz ein Helmt auffn Kolben / setz es ins D. W. vnd distillirs / die fugen wol verwahret / mit Lindem Feuer / so wirstu ein herrlich / edles / kräftiges Zimmetrinden Wasser bekommen / das behalt wie einen Schatz in grossen nöthen / die Zimmetrinden aber / so am Boden des Kolben liegen bleibt / die thue in eine retorta / lege die in ein Reibafischen in Sand in seinen Distillir Ofen / setz ein Glas daran / vnd Distillirs erstlich mit Lindem darnach mit starkem Feuer / so gehet ein Zimmetrinden Oehl herüber / vnd da es nach dem Brandt schmecket / so vertreibe den Brandt darvon / wie oben ist angezeigt worden.

Zimmet öß nach dem Wasser per retortam.

Es sind noch viel mehr weg. ol. & aq. cinamomi zu distillirn / welche ich vnnötig erachte zu melden / denn sie nicht viel wehrt / würde auch viel zu viel sein / solche zu beschreiben / denn ich mich allhie der besten vnd nützlichsten stück befließig / damit ich diß Büchlin nicht mit vnnütigen vergeblichen Worten / vnd vnfruchtbarer weiß / wie man Distillirn sol / beslecke / welches mir viel mehr schimpflicher denn rühmlicher bey hochverständigen Welt weiser Leuten mögte sein / derwegen ich nichts anders hierinn schreibe / denn was ich mit meinen Händen selbst gemacht / mit den augen gesehen / vnd im Werck vnd in der that warhaftig vnd gerecht befunden.

Der Autor schreibt vom besten.

Der Autor schreibt was er selbst ersahren.

Aqua Cinamomi Zimmetrinden Wasser.

Ein hitziges krafftwasser / welches fürnemlich die verlohrene krafft vnd stärck widerbringet / ergetzet / erswemet vnd kräftiget das Herz / so voller ohnmachten / zittern vnd pochen ist / den Schlass vnd die Pulsader damit geriben / bringt die verlohrene Geiste vnd krafft wider / das Gehirn vnd die vernunft stercket es / getruncken stercket es die Lung / Leber vnd Magen / erwärmet das kalte gebliut in den

Krafft vnd nutz des Zimmetwassers. Für abtrafft. Herzsuchten. Vernunft stercken.

J iij adern/

Die Geister
des Lebens
erquickern.

Aberal/ermuntert vnd vermahnet die Geister des Lebens vnd macht ein
frischen gesunden Menschen.

Oleum Cinamomi.

Balsam.

Wunden
heilen.

Den ganzen

Menschen

stärcken.

Eigenschaft

des Zimmes

öhl das Hirn

vnd Herz mit

sein Geister

zu stärcken.

Büß.

Senggebiß

mehren.

Puffen.

Starter Adern

Schwinds

sucht.

Wagen

dämpff.

Däwung

fordern.

Wagen-ferke.

Gesicht

schaffen.

Die Kindes

bürde oder

nachgebart

so-bern.

Geburt sör

den.

Dyn macht

der alten.

Dies ein recht/thewer/wahrer Balsam / der kein ding verderbet oder
faulen läßt/ auch die wunden ohne schmerzen wunderlich heylet/ dies
ses öhls tugent vnd krafft können nicht wol alle beschriben werden / wie
ein tröpflein eingenommen so gar geschwind den ganzen Menschen
stärcket/ vnd die krafft dieses öhls wirklich gespürt wirdt / in dem daß es
das Haupt/das Herz/die Geister des Lebens also erfrewet/ als weñ ein
jeden ein sonderlich krafft würdt eingezossen / man hat es an ihm die ei-
genschafft / daß es erstlich den Munde mit einem gar scharpffen/ vñnd
doch vberaus lieblichem geschmack anfüllet / von dannen ins Gehirn
zeucht/ dasselbe läutert/reinigt vnd sterckt/ vnd alle böse flüß aufrottet/
darnach zum Herz Adern/ vnd zum Herzen selbst kommet / die Adern/
das Herz/ vnd das subtile Geistliche Blut des Herzen mehret / ergetzt
vnd mit kräftigen stärcket/die Lung vnd Leber eröffnet / wendet den Hus-
ten / macht ein schönen lieblichen wolriechenden Arhem / vertreibet die
schwind sucht/ erwärmet den Wagen/ tödtet darinnen all böse vngesun-
de dämpff/ so vber sich in das Hauptwollen / hilfft dem Wagen verdas-
wen/ sterckt denselben / erwecket lust / lieb vñnd begirbt zu essen / läßt im
Wagen keine säulung geschehen/ eröffnet all verstopfte Adern / scherfz
set das Gesicht/den Frawen / so in Kindesnöthen darnider liegen / ist es
ein bewehrte Arznei vñnd hülf / damit sie jres Leibs bärden in freuden
balde entbunden werden / eingegeben / fördert die Geburt vñncumlichz
Den alten betagten Leuten/ so offtt in ohnmacht fallen / vnd bald dahin
ziehen/ ist diß öhl das fürnemste vnd höchste stück / welches sie mit Gots
tes gnädiger hülf erhelet/ vñnd wider zu recht bringet / wann einer halb
Todt / vnd im nur ein tröpflein von diesem öhl in den Mund gelassen/
kompt er widerumb zu ihm selbst/ vnd wie von den Todten wider leben-
dig/ es reinigt den Frawen die Mutter/ vñnd treibet ihre Blumen / der-
wegen

wegen sollen die Frauen / so mit schwachem Leib gehen / dieses öhl oder Wasser keines wegs gebrauchen / denn es treibt sehr / mögte solches der Frauen im Leib schädlich sein / den ausssetzigen ist solches öhl vnd Wasser auch schädlich.

Mutter vnd wegen. Welchen das Zimmetöl schädlich.

Oleum Croci

Saffran.

Quod öhl wurde durchs Instrument Distillirt / wie seht von Zimmetrinden vermeldet ist / aber damit euch das aller geringste nicht verhalten werde / folget alhie der beste vnd bestrefflichste Weg / wie man auß allen Specereyen vnd Gewürzen ein herrlich öhl haben kan.

Saffran öhl durchs Instrument.

R. Mandel / so nicht garstig vnd alt sein / zeuch ihnen die Haut im warmen Wasser ab / zerschneide sie fein klein / laß sie also eine nacht im kalten Wasser liegen / denn nimb sie heraus / laß sie ein wenig trucken werden / zerstoffe sie in einem Mörsner / leg sie in ein Liegel / machs wol warm / in ein Säcklein geschwind gethan / vnd außgepreß / so bekommst du ein frisch gutes Mandel öhl / das hebe fleißig auff / nu nimb zerstofften Saffran / oder was für gewürz du wilt / geuß Mandelöhl darauff / jedoch nit viel / vermisch es vnter einander / daß es wie ein dicker Drey werde / thue es in ein Glas / laß es fest verbunden an einer warmen Sonnen 3. Wochen stehen / dann thue es auß dem Gläslein heraus in ein Säcklein / vnd presse es mit gewalt herdurch / daß es alles heraus komme / so bekommst du dein Mandelöhl wider / in welchem die höchste krafft vom Saffran verborgen / die soltu vom Mandelöhl abschneiden / geuß das Mandelöhl in ein kleinen Kolben / vnd auß solchs geuß ein gar guten probirten Brandtwein / daß er ein par Finger breit vbers öhl geht / setz ein andern Kolben mit dem Hals in diesen / verbinde die fugen wol / setze es zusammen ins D. M. Laß es darinnen in Linder wärme 6. Tag stehen / dann nimb es heraus / mach es auff / Geuß es auß dem Kolben / in ein Gläsern Kolben / ein geheben Helm darauff /

Ein gemindert Weg auß Specereyen öhl zu machen durchs Mandelöhl.

Die Öffnung der Gewürz durch Mandelöhl auß gezogen vom öhl abschneiden.

darauff / sehe es in ein Reibasch in aschen / ein Gläßlin vornen daran / die fügen auffso gehest vermacht / vnd Distillir es mit gelindein Feuer / so steigt der Brandwein vnd das Saffranöl mit einander über / vnd bleibt allein das Mandelöl am Boden des Kolbens ligend / den Brant den Wein vom Saffranöl scheid also / Geuß es zusammen in ein Kolben / ein Helm darauff wol vermacht / setz es ins B. W. ein Gläßlein daran / vnd Distillirs mit sanfftem Feuer / so kompt der Brandtwein in das vorgesezte Gläßlin / vnd bleibt das ol. Croci gar starck / lößlich vnd gut am Boden des Kolbens / dasselbe hebe fleißig auff / also kanstu auff Pfeffer / Negelin / Macis, Ambra, Bisent / Zibeth / vnd allen deren gleichen ein öhl bekommen. Es hat aber diese Weiß öl zu machen viel anstöße / derwegen am sichersten vnd besten / man mache diß öhl durchs Instrument.

Nota.

O L E V M.

Kraft vnd
nutz des
saffran
öls.
Für trawrig
keit.
Für herr
cranckheit.
Haupt schwach
heiten.
Schnuppen.
Lungen such
Brawen such
bringen.
Schmerz
des weissen
güders.

Saffranöl / ist das aller beste vnd fürnämste öhl / So eines Mens
schen Herz erfrewet / es sey ein Mensch so betrübt vnd trawrig
er wöl / von diesem öhl nur ein tröpflin eingeben / macht in frölich
vnd lachent / vnd ist sonsten kein öhl / das eines Menschen Herz so zu
freuden von trawrigkeit reiset / als erwenten / es vertreibt alle schwach
heit des Herzens / als Herzstechen / Zittern / Klopffen / vnd seine ohn
macht / reinigt das Haupt / das Gehirn vnd Bedecknuß / ist gut für
das Halswehe / auch für den Schnuppen / macht ein leichten wolri
chenden Athem / ist den Lungen suchtigen ganz dienlich /
erwarmet die kalten Nieren vnd treibt den Fra
wen ire Blume / vnd wendet allen wehe
der Sennen vnd anderer
Adern.

Oleum

Oleum Macis, Muscaten Blumen.

Die öhl ist gar köstlich vnd gut/wider alle onmacht/in die Na-
 sen/auß genick vnd an die Puls Adern geschmieret/ es bringet
 die verlohrene Red herwider 3. oder 4. tröpflein in seinem eigen
 Wasser eingenommen/vertreibt die Colicam vnd das Grimmen/vnd
 wehe im Leib/vertreibt alle fluß des Haupts/stercket das Haupt/behüt
 vor dem schwindel vnd schwehren gebrechen/stercket den magen/vnd die
 Mutter/wendet das Herzzittern/so vom Schrecken/forcht vnd trawrig-
 keit herkompt/eröffnet die verstopffte Mutter/vnd Blasen / fördert den
 Strawen ire Blume/vnd treibet den Stein vñ Harn mit gewalt/macht
 die Frauen geschickt zu empfangen/treibt auch alle Winde vnd blehung
 des Leibs / eröffnet die verstopffte harte Leber vñnd Wils / stillt den
 Krampff/vnd treibt das schwehre geblüt./so einen des nachts in schlaff
 druckt/vom Herzen / so ist es gut für das saussen der Ohren/diö öhl ist
 sehr heylsam vnd gut denen/ so böse Zähne haben/vnd dieselbe gar laß im
 Munde stehen/ also daß sie können ohn allen schmerzen dieselben her-
 auß nehmen/die sollen das Zahnfleisch oft vnd vielmahls mit diesem
 öhlreiben/was von den öhlen geschriben wirdt/sol auch von den Was-
 fern also verstanden werden vnd gemercket/ nur daß ein tröpflein öhl ge-
 schwinder/kräftiger vnd mehr wircket/ denn 6. Löffel voll Wassers.

Ohnmacht
 Verlohrene
 Red.
 Colica.
 Heuff. v.
 Schwindel
 Epilepsia.
 Herzzittern
 von schrecken.
 Harn treiben.
 Fruchtbar
 machen.
 Winde des
 Leibs.
 Krampff.
 Incubus
 oder A. p.
 Ohren sau-
 sen.
 Für böse
 Zähne.
 Wergelzung
 der öhl mit
 ihren Was-
 fern.

Oleum nucis Moschata Muscaten.

Dem obgenannten öhl fast an tugenden vñ Wirkung gleich/
 Es bringt die verlohrene Red herwider/wendet das erkrümmen des
 Munds/die schwehre Zung macht es leicht/ist gut für erschreckt/
 macht ein lieblichen guten Athem / stercket vnd scherpfet das Gesicht/
 wendet das Reichen vnd den schwehren Athem / bringt den verlohrenen
 Geruch herwider / erwärmet vnd stärcket den kalten Magen / die Leber
 vnd Nieren/vertreibt des Hersen ohnmachten / stillt den Frauen ihre
 Blumen/vnd macht sie fruchtbar/ist denen/ so die schwind sucht haben/
 köstlich

Verlohrene
 Sprach.
 Munde krüm-
 me.
 Spasmus.
 Cyricus.
 Böse Adem.
 Reichen.
 Verlohrene
 geruch.
 Damacht.
 Fruchtbar
 mach. n.
 Schwind-
 sucht.

R

köstlich gut/reinigt das Geblüt/ vnd erweicht das harte Milch/ erhält im Leib die rechten natürlichen Hiß/ vnd stärcket den ganzen Leib/ Rosmarin/muscatusß/ Kermesin Körner/ öhl/ wasser/ Einctur/ Latwergen/ wein vnnnd wie mans bereitten mag / sind sonderliche stück zur fruchtbarkeit/ vnd die Kinder in mutterleib zu stärcken vnd zu erhalten : Mit Maluasier/ Koffenwasser/ vnd dergleichen/ oder vor sich nach eines jeden complexiongebraucht.

Oleum Garyophyllorum.

Negelin.

Wunden so
stießen.
Geister stilt.
Nicht cholera
vnd quarta-
na.
Diöte Ge-
süß.
Colica.
Mutter auff-
steigen.
Wunden mit
hafft hiten.
Haupt vnd
Hirnwunden.
Fruchtbar
machen.
Sant Zahn
fleisch.
Das Bier gut
zubehalten.
Erkalte Ner-
uen.
Schlaffschf.
Stiehwel.
Spasmus
Cynicus
Miaica.

Negelin öhl ist ein recht gutter Balsam/ denn es heylet alle frische Wunden/ so mit Blut vnd wasser fliessen / stilltet es/ daß sie nicht mehr bluten/ inwendig stilltet es alle Geister des Lebens / vnd reiniget das schwarze melancholische Blut / darvon grosse trawrigkeiten/ vn Sinnigkeiten vnd die viertägliche Fieber kommen/ stärcket das Haupt/ vnd das Herz/ vertribt den Schwindel/ vnd macht ein gutes scharffes Gesicht/ vnd treibt alle flüss auß dem Haupt / ist gut für die colicam, verhütet das auffsteigen der mutter/ heylet all inwendige verletzung vnd alle außwendige wunden/ alsodas man sie keines wege heffen darff / ist sonderlich zu den hauptwunden gut/ wenn die hirnshell eröffnet ist/ fördert die Frawē die Blume / vn reiniget die mutter/ vn macht sie fruchtbar/ heylet inwendig das faule böse Zahn fleisch/ vnd macht ein lieblichen Athem / Item Negelin Öhl etliche tropfflein in ein Fass Bier gelassen/ wol vermacht liegen lassen/ läßt kein Bier verderben.

Oleum Piperis Pfefferöhl.

Dies gar gut den erkalten Neruen / Sehnen vnd Gliedern / als für den Schlaff/ Krämpff/ erkrummen des Munds / stilltet das hülffmagen/ Nieren/ Därmer / vnnnd Blasen wehe / erwärmet alle kalte Glieder / macht den Zehendicken Schleim im Magen vnnnd Därmern

Därmen subtil vnd dünne/leichtlich außzutreiben / so treibet es mit gewalt den Nieren vnd Blaffenstein/stillet den Frauen ire Blumen/wehrt das schwinden der Glieder/ist gut wider den schwehren gebrechen/ 3 tröpflein dieses öhls verreibt die colicam vnnnd das reiffen im Leibe/ auch das Fiber/stercket vnd mehret den Samen / erwecket zur liebe lust vnd begierde/wendet das harte Schlingen/ machet lust vnd lieb zu essen/ hilfft dem Magen dāuen/eröffnet das verstockte geblüt/machet fruchtbar/stärcket das Gesicht vnd das Haupt/wendet das Zahnwehe.

Zehrmagen
schleim.
Stein treibl.
Stid schwim
den.
Epilepsia.
Colica.
Lust zu Ehe
lichen Wer
ken erwecken.
Hartschin
gen.

Oleum Anisi, Anisöhl.

Es ist gut für den schwehren gebrechen/ eingenommen/vertreibt die colicam, die wehe im Magen vnd Därnern // stilltet all böse auffblehung im Magen / erwärmet vnnnd stercket denselben / die verstopffte Lungenöffnet es/ist gut für die schwindsucht / für den Husten / reinigt vnd gibt gut Blut/das Gesicht machet es klar/ vnd ist dem Haupt sehr dienlich /das Herz stercket es / vnd treibet alle Windt auß dem Magen/Därnern/Nieren vnd Blaffen/vnd den Lenden vnd Blaffenstein/ auch den Harm treibt es auß ohn allen schmerzen / reinigt die Mutter/ von allem Schleim/vnd macht ein gute Milch in Brüsten.

Dāuen.
Zahnweh.
Hinfallends.
Colica.
Magen böse
blehung.
Lung.
Schwind
sucht.
Husten.
Zum klaren
Gesicht.
Winde.
Stein.
Harm treiben.
Gute Milch
machen.

Oleum de Castorio.

Bibergeylöhl.

Als wirde also gemacht/nimb 3 lb. Bibergeyl/ zerschneide off hacke in klein / thue es in ein Köblin / Geuß darauff lautern Terpen tin/4. Loth vnd ein halb lb. guten Gebranden Weir/ reinen/klaren/ gewaschenen vnd aufgeglüten truckenen Sand/halb lb. Setze den andern Kolben darauff/auff den ersten verbunden / laß es zusamen in B. W. in Linder währme neun tag stehen / dann cröffne es / thue es zusamen

Eine sondere
art durch
Terpenthin
vnd Brandt
wein.

R ij in ein

in ein Waldenburgische retorten, lege die in ein Reibscherberr / vnter
 im Scherberr muß eines Fingers dick Aschen liegen / darauff lege die res-
 torten, vnd bedecke sie ganz vnd gar mit durch gereutterter Aschen /
 vorne an den Schnabel setze oder lege einen zimlichen grossen Kolben /
 vnd Distillir erstlich mit Lindem Feuer 6. stunden / so wirdt das aqua-
 vitæ herüber kommen / Distillir so lang / biß nichts mehr herüber gehen-
 wil / denn so höre auff / laß alles von ihm selbstem erkalten / scheid das öhl:
 vom Wasser / wie oben gemeldet ist worden / vñ hebe es ganz fleissig auff /
 reucht es nach dem Brandt. / so wehre jm denselben / wie droben ist an-
 gezeigt.

Zol. 67.

Oleum Castorij

Seine kraft:
 vnd auß.
 Schlag vnd
 hinfallends.
 V. riegn-
 Sprach.
 Haupt weh-
 von kälte.
 Kalte Nere-
 von vnd.
 Gleich.
 Lihren vnd
 B. h. weh-
 h. h. w. b. .
 W. f. k. tte
 Nach in D. f.
 sten:
 Ch. r. a. c. t. u. e.
 M. i. n. e. e. r. o.
 m. e. t. e. n.
 S. c. h. w. i. n. s.
 d. i. n. g.
 Krebs an der
 Brust.

Das Principal stück wider den Schlag vnd schwehren ge-
 brechen / das man dem Krancken den ganzen Rückgrad hinten:
 wol schmieret / ein tropfflin in den Mundt genommen / bringt vor-
 allen andern dingen die verlorne Sprach wider / so vom Schlag ist
 aussen blieben / stillt das wehe des Haupt / so von kalten flüssen kom-
 met / ist sonderlich köstlich gut vor alle kalte Kranckheiten / fürnemlich
 zu den erkalten Nerven / Sehnen vñ Gliedern / benimpt alle kält / wendet
 den Krampff / das wehe der Ohren / der Zähn / vnd des Halses / treibet
 das geliefert Blut vom Herzen / vnd den Harm / zertreibt die verstockte
 Milch in Brüsten / bringt die Krummen Lahmen Glieder / so vom
 Schlag verlest sind worden / widerumb zu recht / mehret den Mensch-
 lichen Samen / vnd vertreibt das schwinden der Glieder /
 wehret der Schlassucht / lindert den schmerz-
 sen / des Krebs an den
 Brüsten.

Oleum

Oleum Guajaci ligni.

R Guajaci q. 5. zerschaben / oder mit einer Segen / Segspeen da von gemacht / sind der Spahn ein lb: so nimb darzu deß besten Maluafiers 1. lb. (wann du es durch ein retorten treiben wilt / das ist: distilliren / so du es aber vnter sich treiben wilt / so darffst du keinen Maluafier nehmen) vermisch es wider vnter einander / vnnnd ihue es in eine retortam; darinn laß es also vermacht 9. Tag in einer linden wärme im Sommer an der Sonnen / im Winter in einer Stuben stehen / dann leg die retortam in eine Keibaschen / darinn eines Fingers dick Sandt sey / bedecke die retortam gar mit Sandt an / vnnnd an den Hals der retorten lege ein zünliche grosse Vorlage / vermach die Fugen auffß aller fleissigste / daß so mache Feuer in den Ofen / vnd distillir erstlich im anfang mit gar lindem Feuer / darnach leßlich mit gar starckem Feuer / so wirstu am ersten ein Wasser / darnach ein öhl bekommen / welches der Spiritus gibt (es fehret auß der retorta , wie ein rechter Rauch in die Vorlage oder recipienten) laß alles von ihm selbst erkalten / nimb die Vorlage ab / vnnnd scheid das Wasser vom öhl / diß öhl pfleget vbel zu riechen vom Brandt / das kan aber wol riechend werden / wie schon dar von ist gemeldet worden. Ermeldtes öhl wirdt fürnemlich für die Frankosen vnd alle Kranckheit gebraucht / so von Frankosen herfließen / vnd 1. lb. geluterts Zucker 10. tröpfflin von diesem öhl gethan / vnnnd kleine Ruchlin darauß formiert / von solchen alle Morgen eins genossen / verzehret alle weße deß Haupts / vnnnd böse Frankosische Fluß im ganken Leib. Von diesem öhl 3. oder 4. Gran in ein trunck Wassers cyngelommen / darauff 4. Stunden geschwiset / solches ein Monat getrauchet / darneben kein Saltz oder Gewürz / auch schleimige Speiß genossen / sonderlich ordenlich vnd nüchtern gelebt / reinigt das Geblüt / eröffnet die Lung vnd Leber / vnd wendet die Frankosen / vnd all ire Schmerzen / ist gut gar fristen Leuten / die macht es mager / es heylet die Löcher im Halse / vnd alle außwendige Blattern / Frankosische Schäden / sie sind an was Orten vnd Stelle sie wollen.

Obt: per retortam von Frankosens Holz.

Obt in form eines Oeifs vbergetrieben. Rectificatio. Duz vnnnd Krafft zur Spanischen Kranckheit. Frankosenöhl. Zucker. Hauptwech von Frankosen. Frankosens. uhs.

Dürre machet Löcher im Hals vnnnd Blattern.

R iij

Dieser

Wider das
schmerzen vnd
reuchern.
Zeichen der
Frankosen.

Diesen obberührten Cranck also gebraucht/ist gleich so viel/als wenn man einē ins holtz leget/schmierte vñ räucherte / nur daß besser vñ nutzlicher/ohn alle gefahr vñ schaden (so sonst auß dem schmierē vnd reuchern erfolgen/darüber viel Leut verwarloset kan gebraucht werde. Wenn aber einer mit solcher bösen gifftigen Kranckheit befleckt/ist diß das fürnemste Zeichen/dabey es kan erkant werden / daß solche Leut des tages frisch vnd gleich wie gesund scheinē/aber so baldt die Sonne vntergangen/empfinden sie in irem ganzen Leib / in allen ihren Gliedern / solch reissen vnd schmerzen/ daß sie nicht wissen wo auß oder ein/vnnd wo sie bleiben sollen. Mercke doch / daß man dieses symptoma auch in andern Kranckheiten/da nicht ein einige suspicion der Frankosen gewesen / erfahren/sonderlich tregt sich dieses in epidemialischen offte zu / vnnd man erfahrt in febribus pestilentibus, vngaricis, &c. da viel hitzige ichores seyn/vnnd die gewonheit der Natur ist/sich des nachts inner den Leib zu begeben/vñ daselbst ire functiones zu verrichten / darumb solche humores des nachts innerlich mehr wirken/2c.

Oleum baccarum Iuniperi. & ligni eiusdem.

Öhl von Wachholder Beer vnd Holtz.

Das kräftigste wirdt von den Beeren distillirt / vff allerley weg vnd weiß/durch Instrument/durch retorta, vnd auch vnter sich/nach dem es einem jeden gefälle/das auß Wachholder holtz gebrandt / ist nicht so gut/als das auß den Wachholder Beeren.

Oleum baccarum Iuniperi.

Wider
schmerz vñ
Kälte.
Quartan
Fieber.
Wunder
heilung.
Laubheit.
Ohrgeschwulst.
Wunder.

Es gut also / es wendet allen schmerzen / so von Kälte ihren vrsprung haben / vnd vertribt das viertägliche Fieber / bringt auß der Mutter alle böse Feuchtigkeit / vnd macht sie geschickt zu empfangen / es bringt wider das Gehör / vnnd stillt das geschoh darinnen / vertribt den Grindt auff dem Haupt / macht ein schönes Haar / ist gut für

für den schwehren Gebrechen/ vnd Unsinnigkeit / wehret den schweh-
 mühtigen Gedancken/ vnd dem wehe der Zähn/ erwärmet den Magen/
 vertreibt die Selbsucht vund Pestilens/ treibet den Stein durch den
 Harm auß/ vnd tödtet die Würm im Leib/ es stercket das Haupt/ Herz/
 vnd Magen / ist gut für all innwendige Gebrechen / Vergiftt vnd alle
 Geschwehr/ lindert den schmerzen des Rücken/ vnd der Nieren/ gibt ein
 guten wolrichenden Athem/ vertreibt im Leibe alles stechen / vnnnd böse
 Dämpff / es bringet den Schlaf / ist gut gefallenen vnnnd geschlagenen
 Weulen/ damit bestreichen/ auch wider alle Krätze/ Raude vnd Aufsatz/
 vnd zu allen Wunden/ für das geliefferte Geblüt. Der Brandtwein/
 so mit diesen Beeren vnnnd Weinhefen / durchs Instrument gebrandt
 wirdt/ hat auch die oberhandte Tugend/ denn er tödtet den Wurm am
 Herzen/ an der Lebern/ Lungen/ vnnnd Magen/ stärcket das Gehirn/ das
 Herz vnd den Magen / ist gut wider giftige Luft/ reiniget die Mutter/
 Nieren vnd Blasen/ wendet die schmerzen des Haupts/ vnnnd macht ein
 klares Gesicht/ vnd vertreibt die Wassersucht.

Schwachs-
 müht.
 Zahnweh.
 Selbsucht.
 Stein.
 Würm.
 Gifte.
 Rucken
 schmerz.
 Zu boson
 Adem.
 Stechen im
 Leib.
 Zu Weulen.
 Krätz.
 Wunden.
 Gelieffere
 Blut.
 Brandtwein
 von Wachs
 holdern mit.
 Hosen.
 Herzwurm.
 Giftige
 Luft.
 Wassersucht.

Oleum baccarum laur.

Lorbeer öhl.

Wimb Lehrbeer/ zerstoffe sie klein/ thue sie in ein Kolben/ geuß ein
 wenig Wein darauff / setz den Kolben zugedeckt in ein warmes
 B. M. darinn laß es 9. Tag stehen / mach es auff / schütte es so
 warm in ein reines Säcklin/ vnd presse das öhl davon/ vnd hebe es fleiß-
 sig auff/ wilt du das öhl kräftiger vnd stärker haben/ so thue die zerstof-
 fenen Lorbeer in das Instrument/ geuß wasser daran/ so viel sich das ge-
 bürt/ vnd distillier es herüber:

1. Wie man
 Lohröhl ma-
 chet / Item
 Muscatnüss
 öhl/ macis
 öhl u.

2.
 Nun vnd
 traift des Lohr-
 beeröhl.

Lorbeer öhl ist warm/ eröffnet alle verstopffung/ ist gut für die Coli-
 cam. erwärmet vnd kräftiget den Magen / wendet vnd lindert die wehe
 vñ schmerzen des Haupts/ Magens/ Lebern/ Lung/ Nils/ Nieren/ der
 Mutter/ Sennē vnd Neruen/ ist für alle krankheitē/ so von kält kōnnen/
 gut/ wehret dz einem das Har nicht außfället / vertreibt die Lauff/ Nis/
 vnd grund/ lindert die schmerzē der augē vñ ohren / vertreibt das klingen

Colica.
 Hauptschme-
 ren.
 Krankheit
 von Kält.
 Widers Har
 außfallen.
 Lauff.
 Ohrengebrö-
 chen.

Windt im
Magen.
Wassersucht.
Krampff.
Cötractur.
Kräp.

vnd sausen der Ohren/ in Magen alles wehe/ Windt vnd grimmten/ er
wärmet die kalte Leber/ ist gut für die Schwindsucht/ vnd Wassersucht/
eröffnet das harte Nilz/ ist gut für den Krampff/ zu krummen starren
den Gliedern vnd Sennadern/ vnd für alle Kräp/ Grindt vndt Adu
den.

Oleum ex caluaria humana, Ohl von Hirnschalen.

Das wirdt von einem durren Hirnschedel des Menschen gemacht/
Nimb ein ganz durre vnd truckene Hirnschalen/ von einem Mens
schen/ so getödtet ist worden/ vnd keins wegs von ein an Kranckheit vers
storbenen Menschen/ denn im Menschen/ der Kranckheit haben auff sei
nem Bette stirbet/ sind all seine Kräfte/ sein rechter Balsam/ mit jm ge
storben/ vnd verderbet/ so ist der Todten mumiam nichts nüt. Was man
aber von Balsam darzu thut/ wirdt nicht besser davon/ bessert auch die
mumiam in ihrer Natur nicht/ weil jr spiritus balsameus zerstöret
was helffen vns denn die Eg yptischen vnd Americanischen cadauera?
Doch ist von diesen/ so durch den spiritum gelantem getödtet/ mehr
zu halten/ denn von jenem/ das in einem gesunden Menschen/ so frisch
vndt gesundt dahin gerichtet wirdt/ nicht ist/ denn seine Kräfte vnd
rechter Balsam bey ihm vnempfindlicher weiß bleibet/ sein klein zu
schabet oder zerfeylet/ geuß gar ein wenig Wein daran/ laß es also 3/
oder 4. Tag stehen/ thue es in ein Waldenburgische retorten, vnd im
Sandt destilliert erstlich mit lindem Feutwer/ darnach leslich mit gar
starkem Feuer/ ein Wasser vnd ohl herüber/ diß ohl hat ein wunderli
chen Geruch an ihm/ denn es reucht nach Menschen/ wirdt allein als
das allerhöchste Secret vnd Hauptstück/ wider den Schlag vñ schwe
ren Gebrechen gehalten/ 3 Gran am Gewichte von diesem ohl in Linden
blühwasser eyugeben.

zum Schlag
vndt Hinfals
tenden.

Satz vom
Hirnschall für
dieselben Geb
rechen.

Es wirdt auch auß des Menschen Hirnschale ein Sals also ge
macht/ Nimb den Hirnschedel/ klein zuschabet/ thue denselben in einen
Topff/ verkleibe oben einen Deckel darauff/ vnd laß den Topff er wem
er sein

er seine Topff brennet/diesen Topff mit cynsezen vnnnd brennen / wann solchs geschehen/mache den Topff auff / so wirst du ein schneeweiß Puluer finden/ das lege vff ein vierfachs Lächlin/ Stroh/ vnd ein Schäßlin voll Löcher/auch ein reine Schüssel darunter/vnd geuß ein rein warmes Wasser darauff/das durchgegossene Wasser siede fein gemachsam vber ein Koffewer cyn/ so wirst du gar ein wenig Saltz finden / das hebe fleißig auff/gib es ein Menschen/so den Schlag oder schweren Gebrechen hat/nur ein wenig cyn / vber seiner Wirkung wirst du dich verwundern.

Oleum ex ossibus hominis.

Ohl von Menschenbein.

Wmb Menschenbein/kleine stücklein davon geschnitten / gläse vnder brenne sie in einem reinen Schmelzstiegel/ vnd wann sie heiß werden/wirff sie in Baumöhl/dañ nimm sie herauf/thu sie in ein retort,vnd distillir im Sandt ein öhl herüber / wiltu es besser vnd kräftiger haben/so kanst du es machen / wie droben de oleo ex caluaria humana gelehret ist. Diß öhl lindert alle Schmerzen des Zippertins/es vertreibt alle Wehe vnd Schmerzen der Glieder/damit geschmirret.

Öhl von Bein / nach art des olei Benedicti.

Särs Zippertin. Quabwef.

Aqua excrementorum hominis.

Menschenoth von einem gesunden Menschen in einen Kolben gethan/ein Helm darauff gesetzt/wol vermacht / dann herüber ein Wasser distillirt / das Wasser wider in den Kolben gossen/vnd wider distillirt/vnd das soll also drey mal distillirt werden/da es vbel reucht/solcher standt soll im an der Sonnen/oder in B M. wie oben angezeigt/gewendet werden/Diß Wasser hat grosse Tugendt vñ Kräfte/es tödtet den Wurm am Finger/ darauff gelegt / es heylet den Krebs / vnd die Deuln vñ geschwür der Pestilenz/zeitigt/eröffnet vnd heylet sie/also auch die Fisteln / vertreibt die Nasen vnd Flecken / so von den Wunden bleiben / ein tröpflein in die Augen gelassen/ benimbt die röthe vñ huz der

Menschloth Wasser.

Wurm am Finger. Krebs.

Pestilenz Deuln. Fisteln. Narben oder Nasen. Röte vnd huz der Augen.

Augen/

Zugeseh.
Epilepha.

Blasenlein.
Wassersucht.
Wührenden.
Hundsbiß.
Haarwachsen
machen.
Klar Wasche.

Augen/ wendet das threnen / vnd beisset das Fell von denselben / dieses
Wassers eyngeben / ist gut für den schwehren Gebrechen / das Haupt
damit geneht / Es zerbricht den Stein in den Blasen vnd Nieren / vnd
treibt ihn durch den Harn auß / Ist gut für die Wassersucht / vnd son-
derlich gut getruncken / wider das beissen eines wührenden Hundts / das
Haupt damit gewaschen / macht Haar wachsen / vnd vnter dem Ange-
sicht ein schöne klare Haut.

Aqua sanguinis humani.

Wasser vom
Hut nichts
wirdt.

Wimb ein Meyenblut von einem frischen / jungen / gesunden
Menschen / geuß es in ein schönen gläsern Kolben / das der dritte
theil vom Kolben voll wirdt / binde den andern Kolben mit fleiß
darauff / vnd setze es in B. M. vnd laß es in zimlicher guter wärme so lang
stehen / bis der vnterste Kolbe voll Blut wirdt / denn das Blut dehnet sich
auß / als denn eröffne es / setze ein Helm darauff / vnd distillirs in B. M.
so kombt ein Wasser herüber / das nicht viel werth ist / das aber am Bos-
den des Kolben bleibe / thue in eine retorta, lege sie in Asche / vnd ein an-
dere retorta vom Glase setz an den Schuabel / vermache es wol mit gu-
tem Laimen / laß es von jm selbs trucken werden / dann distillir es herü-
ber / wann nichts mehr gehen wil / so laß es von ihm selber erkalten / denn
weiche mit nassen tüchern den Laim an den Zugel ab / vil geuß das Was-
ser / was herüber vom Blut kommen ist / wider in ein retorta, vermache
es wider wie vor / vnd distillir es wider herüber / solches wider zu rück gieß-
en / vnd herüber distillirn muß 9. mal geschehen / so ist es fertig / das hebe
wie ein theures Kleinot auff / diß eyngenommen ist gut wider alle Kranck-
heiten des ganzen Leibs / bewahret den Menschen für allen Kranckhei-
ten / vnd bringt jm seine verlorne kräfte wider / deñ im blut ist des Mens-
chen Leben / vnd seine stärke / so kombt das beste blut von dem Herzen /
derwegen stärcket vnd ernehret es den ganzen Menschen / vnd ist solches
nur in der euffersten vnd letzten not / weñ sonst nichts helfen wil zu ge-
brauchen / wenn diß war ist / wie solles den Menschen für allen Kranck-
heiten bewahren ?

Ein vniner-
sal zu allen
Kranckheiten
(man mag im
glauben wis-
sien die erfah-
rung gibt die
argumen-
ta oder ver-
schen die er
brauchet / sind
nicht genug zu
beweis / ist ein
stück der pne-
maticischen
phantasie.)

Oleum:

Oleum Laudani.

Die ein frembdes wolriechendes Harz / des nimbe so viel du wilt /
vermische darunter halb / so viel rein gebrandte vnnnd zerstoffene
Kieselstein / geuß daran ein wenig Brandtenwein / thue es zusam-
men in ein retorta, die lege in einen Sandt / in einen Reibaschen / vnd dis-
stillir ein Wasser vnd ein öhl herüber / das geuß in ein gläsern Kolben / ein
Helm darauff / vnd distillir es in B. M. herüber / den geuß es wider in ein
Kolben / vnd distillir es also 5. mal herüber / so hastu gar ein schön / lieblich
vnd wolriechendes öhl / diß öhl sterckt das ganze Haupt / vnd stillet alle
schmercken vnnnd wehe des Haupt / so von kalten Flüssen herkommen /
macht den Menschen niessen / bringet den verlornen geruch wider / ver-
treibet das schwellen der Augen / das Genick damit geschmiret / ist gut
für den Schlag / macht die schwere Zung leicht / wehret dem bluten des
Zahnfleischs / macht gute feste Zähne / vnd weiten guten Athem / vertre-
bet den Schnuppen / vñ das harte schlingen / die Ohnmacht / das Herzh-
zittern / vnd wehe der Mutter / macht fruchtbar / treibet die todte Geburt /
ist denen / so die Schwindsucht haben / gut.

In Dampf
schwachheit.
Niesen ma-
gen.
Verlohrne
geruch.
Augens-
schwulst.
Schlag.
Zahnwurz.
Schnuppen
oder Strass-
gen.
Mutterweh.
Fruchtbar
machen.

Aqua & oleum mellis.

Nimb gut Honig / so viel du wilt / geuß in ein guten Wal-
denburgischen Kolben / doch daß drey theil am Kolben leer
bleiben / vnnnd nur der vierdte theil des Kolbens mit Honig an-
gefüllet werde / thue darunter halb so viel als des Honigs ist / fein rei-
nen / schön klarer ausgeglühten Sandt / vermische es wol vnter ein-
ander / setze einen geheben Helm darauff / wol vermache / vnnnd stelle
den Kolben also auff einen Reibaschen / vnd umbschütze den Kol-
ben vmb vnnnd vmb her mit Aschen / also daß er halb in der Aschen
stehet / an den Schnabel des Helms ein grosse Vorlag / vnnnd vermache
die Fugen auff's aller fleißigste / laß den Laim an den Fugen von jm selbs
trocken werden / dann fahre an zu distilliren / Erst in zwölf Stunden

L ij

stercke

stercke das Feuer/so wirdt am ersten ein weiß Wasser/darnach ein gelbes/mit etlichen tröpfflin öhle/ vnd leztlich ein gar rotes Wasser vnd öhl herüber kommen/ distillir so lang bis keine tröpfflin mehr kommen/ vnd stercke das Feuer zu lezt/ laß alles von jm selbst kalt werden/ dan machs auff/ vnd geuß das Wasser mit dem öhl auß dem Vorlage/wider in den Kolben/ setz den Helm darauff/ die Vorlage darfür wol vermacht / vnd distillir es zum andern mal herüber / vnd geuß es wider in den Kolben/ vnd distillir es zum dritten mal herüber/ alsdann geuß es auß dem Vorlag in ein reinen gläsern Kolben/ einen geheben Helm darauff / setz den Kolben in B. M. vnd distillir es alles mit einander/ dan geuß das herüber distillirt wider in den gläsern Kolben / vnd distillirs wie vor/ zum andern mal in B. M. herüber/ vnd solch distillirn in B. M. muß 5. mal geschehen/ in der fünfften vnd lezten distillirung / so sahe ein jedes Wasser vnd öhl sonderlich / als erstlich kompt / ein weißes wasser / diß ist nicht viel nüz/ darnach kompt ein gelbes wasser/ weis du das an den tröpfflin erkennest/ vnd kommen siehest/ so nimb die erste Vorlag hinweg/ vnd setz geschwind ein ander vor den Schnabel des Helms/ vnd laß alles darein distilliren/ so bekommest du ein rötliches/ gelbes wasser vnd öhl / welches wasser allerley Tugendt hat / das hebe wol verwahret auff. Mit diesem wasser vnd öhl die Haar geneset/ an der Sonnen getrocknet/ macht das Haar am Haupt fest/ weich/ zart vnd gelb/ gleissent wie Goldt/ in die Augen gethan/ vertribt alle Hiß/ Schwere vnd Threnen/ allen Brandt heylet es/ vnd läßt keine Narben oder Rasen/ macht ein schöne weiße gleisende Haut. Dieses wassers ein Menschen/ so in großer Ohnmacht ligt/ eyngeben / bringt ihn wider zu seinen vorigen Kräfften / getruncken ist gut für den Husten/ vnd Schnuppen / erwärmet den Magen / reiniget das Geblüt/ läßt kein einige Fäulung von bösen Flüssim im Leib geschehen/ es heylet außtändig alle wunden/ macht in den wunden gut Fleisch/ vnd behüt die wunden vor allen Zufällen/ wenn Fleisch in diß wasser gelegt/ wirdt es nicht stinckend/ wachsen auch keine würrim darinn.

Weiß wasser
so acring.
Gelb wasser
mit öhl.

Wort geb
Haar mach.
Augen Huz
vnd Huz.
Für di br.
Nacht wehri.

Weisse haut.
Ohnmacht.
Husten.
Schnuppen.
Für säulung.
Wunden
heilen.
Fleisch ver
wahren daß
es nicht rick
dend werde.

Oleum

Oleum Ceræ.

Wenn du diß öhl herrlich vnd ganz vollkommen an seinen re-
 chen kräften haben wilt/so muß das Wachs/ehe man es Distil-
 lirt/also preparirt werden/nimb Wachs so viel du wilt/thue es
 in ein reinen Tigel / laß es auff eim linden Kolfewer zergehen / wenn es
 zergangen ist/so habe ein weiten Reibaschen mit Wein/ darein geuß das
 zerlassene Wachs hin vnd her wider / daß es fein dünn auff dem Wein
 geflebe vnd schwimme / nimb das Wachs wider auß dem Reibaschen
 vom Wein/vnd thue es wider in den Tigel/ laß es wider/wie zuvor/zerg-
 gehen/vnd geuß es aber in den Wein/dann thue es abermals in den Ti-
 gel/wenn es fließt/so geuß es wider in den Wein / solchs schmelzen vnd
 in den Wein gießen/muß 7. mal geschehen / so ist das Wachs recht ge-
 reinigt zum Distillirn/nun zer Schneide das Wachs an einer kühlen stelle/
 gröblich/ist das Wachs 1. lb. so nimb darunter klein zerstoßen außge-
 gluet Rieselstein / thue es zusammen in ein retorta, die ganz rein / fest
 vnd starck sey/ lege die in ein Reibaschen / beschütte die mit Sandt / vnd
 an den Schnabel der retorten ein grosse/rechte/weite / gereume vorlag/
 vnd mit gutem leimen vermach die fügen gar wol / vnd sehe an zu Dis-
 stillirn/mit gar wenig lindem Feuer 6. oder 7. stund/ vnd ehle ja im Dis-
 stillirn nit/ darnach stärke das Feuer bey wenigen / so wirdt erstlich ein
 Wasser / darnach ein öhl bekönnen / welches in der vorlag wider gestehen
 vnd gerinnen wirdt/wie ein Wachs/ stärke das Feuer/ so wirdt es auß
 der retorta in die vorlag gehen / wie ein Rauch/dampff vnd Nebel/gar
 dick/das nennet man Spiritus / vnd dieweil dieselben gehen / mußtu das
 Feuer nicht lassen abgehen / sondern stärke es/ biß der dicke dampff gar
 herüber gehe/vnd die vorlag wider liecht/lauter vnd klar wirdt/als dann
 laß das Feuer abgehen/vnd alles von im erkalten / dann hebe die vorlag
 ab / vnd weil das Wachs in der vorlag geronnen vnd hart worden/so
 halte die vorlag in einen Kessel voll wassers / laß das wasser warm wer-
 den/das ermeldes öhl in der vorlag fließe / so geuß es also warm auß der
 vorlag wider in die retorta/lege sie in das Reibaschen mit Sand bes-
 chütet/

Wachs ret-
nigen zum
Distilliren.

Wasser.
öhl.

Spiritus.

schüttet / die Vorlage daran / vnd distillir es zum andern mal herüber /
dann mach es wider Warm / vnnnd aber in ein retorta gegossen wie vor /
vnd also muß das Wachs 9. mal distillirt werden / wenn es in der Vor-
lage selbst steußt / wie ein öhl / so darff man die vorlag feins wegs in warm
Wasser halten / Es ist auch zu mercken / wenn man die vorlag auß dem
warmen Wasser nimbt / muß man sie fein langsam lassen Kalt werden /
sonst wirdt sie zerspringē / wañ das Wachsöhl die 9. mal distillirt ist / so
geuß es auß der Vorlag / in ein Waldenburgischen Kolben / setz ein an-
dern Kolben darauff / mit Kindern blasen wol verbunden / setz es in ein
lindes B. M. darinn laß es in gleicher wärm 9. Tag stehen / dann laß es
erkalten / auffgebunden / geuß es in ein andern Kolben / darauff ein Helm /
vnd distillir es in B. M. herober / kombt es nicht alles herober / oder da
es schon gar herober käme / welches denn mit wolmüglich vnd selten ge-
schicht / so geuß es wider zusammen / in den vorigen Kolben / den andern
darauff gesetzt verbundert / vnd laß es wider in B. M. in gleicher wärm
7. Tag stehen / dann eröffnet vnd wider distillirt / zum dritten mal wider
wie vor in Kolben gegossen / vnd den andern darauff gebunden / vnd aber
5. Tag in B. M. stehen lassen / leztlich ein Helm auffn Kolben gesetzt vñ
distillirt in B. M. so viel als herober gehen wil / so wirstu im vorgeleg-
ten Glas ein herrlich / köstlich / heilsam vnd gar schönes Wachsöhl fins-
den / mit welchem du allerley gutte Wundöhl kanst machen / als wenn du
in dieses öhl die gelben blümlein de Hyperico legest / es mit einander 4.
wochen an der Sonnen stehen lässest / vnd darnach durchgepreß / so hastu
ein recht guten bewehrten Balsam / der alle wunden heylet / Wachsöhl
stillt vnnnd lindert wunderbarer weis das Zipperlein / das reißen in
Händen vnnnd Füßen / es heylet die außgerissene Zung / innwendig im
Mundt / die schrunden der leffzen / vnd schrunden oder Riß an den war-
ken / daran die Frauen sonst viel schmerzen leiden / alt zerspaltene Riß
an Händen vnd Füßen heylets gar geschwind / alle Wunden sie findt so
groß sie wollen / heylet es in kurzer Zeit / alle geschlagene vnnnd gefallene
Geschwulst vertribe es / vñ lindert alle Schmerzen / wenn einer geschla-
gen vnd sehr zuschwellen vnd vor großem Schmerzen vnd Wehe ge-
denckt

Köstlich
Wundtöhl
oder Balsam.
Zum Zip-
perlein.
Aufgerissene
Zung.
Schrunden
oder Riß.
Wunden.
Schwulst.
Schmerzen
vom schlaf-
gen.

Denck zu sterben / so nimb von diesem Wachsohl 2. Loth / vermisch dar
 runter 1. loth Ziegelstein ohl / vnd schmier den Krancken fein warm dar
 mit / er wirdt von stundan Lösung vnd Besserung empfinden.

Myrrha Oleum.

Wmb gute rote Myrrhen / so viel von nöten / zerstoß den größ-
 lich / vermisch darunter ein wenig harte / außgebrandte / zerstoße-
 ne / Waldenburgische Scherben / von Löfflen / Krügen oder
 Flaschen / thue es zusam in ein retorta / vnnnd geuß darauff ein guten
 Brandten Wein / daß es nur ein wenig zusam feucht werde / leg die re-
 torta in ein Sandt / vnnnd ein Vorlag daran / vnnnd distillier ein ohl vom
 Brandten Wein herober / geuß es wider in die retorta , vnd distillier es
 aber herober / diß distillieren sol also 3. mal geschehen / daß scheid das ohl
 vom Brandten Wein / vnd hebe es auff / diß ohl läßt kein Ding faulen /
 hält alle Ding frisch in seinem rechten wesen / Derwegen hat man die
 verstorbenen Körper vor vielen jaren mit Myrrhen gesalbet / auff daß sie
 nicht baldt sollen verwesen. Wann einer im Badt ist / sol er das Angesicht
 mit diesem ohl schmieren . / es macht ihn gar jung Gestalt / vnnnd schöne
 Haut / bewahret die vor aller Unreinigkeit / das ohl stillt das wehe der
 Zähn / vnd läßt das Zahnfleisch nicht faulen / gib ein gute reine Stimm /
 macht ein guten Athem / vnd gibet Luft dem Herzen / alle Morgen ein-
 genommen / behüt vor böser giftiger Luft / laßt keine Fäulung im Men-
 schen geschehen / stercket den Magen / das Herz / die Leber / vnd die Mut-
 ter / verzehret alle böse Dämpff vnd Fluß im ganze Leib / vñ heylet inwen-
 dig vñ außwendig alle Wunden / Geschwer vnd Kräs / treibe die Todte
 Geburt auß / stercket das Gehör / Gehirn vnd Gedäch-
 niß / vnnnd wehret dem Blut auswerffen /
 stillt alles inwendige
 Bluten.

Wieder Zäh-
 lung.
 Jung gefä-
 machen.
 Zahnweh. vñ
 Fäulung.
 Zu reiner
 Stimm.
 Zär giftige
 Luft.
 Fluß verzeh-
 ren
 Wunden in-
 wendig vnd
 außwendig.
 Kräg.
 Todte Ge-
 bur.
 Wß Gehör.
 Blut Speck.

Ohba-

Gummi Öhl
Olibani siue Thuris oleum.

Weyrauchöhl.

Wider die
Heuffertok.

Die Schind-
sucht.

Inwendig
Geschwer.
Nasen bluten
Augen män-
gel.
Nasen Ge-
schwer.
Krammesdes
Maus.
Husten
Schnuppen.
Seiten ste-
hen.
Schrunden.
Mutter ge-
brechen.
Eiter vnd |
Blutharnen.
Rotteruhr.
Durchlauff.

Wirdt gleich/als das Myrrhenöhl/ gemacht/ vnd hat dieselben
Lugend alle/nur in dem ist es das fürnembste stücklein / wenn
ein Mensch heisser ist/ also daker kein vernemlich wort mehr
reden kan/ so gib jm alle morgen 3. tröpflein von diesem öhl ein/ vnd laß
jn dieselben fein langsam hinder schlingen/ so bekompt er in wenig tagen
seine Sprach vnd Stimme wider / denn es heylet im Hals alle inwen-
dige gebrechen/vñ ist kein bewehrter vñ tägliche Arzney für die schwind-
sucht/ wer ein Geschwer in der Lungen / oder im Magen Schleim hat/
daß er nur alle morgen 7. Granula von diesem öhl in Rosenwasser ein-
nimbt/es eröffnet jm das Geschwer/erwärmet den Magen/vnd stärcket
mit seim gutten Geruch das Hirn/das Herz / stillt das bluten der Nas-
sen vnd wendet alle mangel der Augen / vñnd Ohren / vertribt Nasen
Geschwer / trucknet das Gehirn von allen bösen dämpffen / so auß dem
Magen in das Haupt steigen/ist gut wider das erkrünnen des Mundes/
der Glieder/vnd für den Krampff/vertreibt allen Husten vnd Schnup-
pen/das stechen in der Seiten/vñ heylet bald die Schrunden an läffzen/
Händen vnd Füßen/ wehret dem auffsteigen der Mutter / reiniget die
selbe/vnd bringt den Weibern ihre Blumien / so stillt es das Epter vnd
Blutharnen / auch die rotte vnd weiße Ruhr / vnd den durchlauff hält
es auff.

Masticinum Oleum. |

Mastich öhl.

R. Ein Kolben mit Mastich halb angefüllet / vnd leg das Scheiblin/
so voll kleiner löchlin ist/oben auff den Mastich in den Kolben / vnd
grave den vntersten Kolben bis oben an den Hals in die Erde / vñnd
fürse den Kolben mit dem Halse / darinn der mastich ist / in den vnters-
ten Kolben/vermach die fügen auff das aller fleissigste / vnd laß es von
jm selbstem trucken werden/ dann an dem verschmirren ist in diesem distil-
liren

Wren am meisten gelegen/ denn da es im distilliren / lufft in den fugen bes-
 tempe/ wehre alle mühe vnd vnkosten / dar auff getrauct/ vmb sonst vnd
 vergebens/ wenn solches alles geschehen / so mach oben vmb den Kolben
 auff der Erden ein kleines Kolsewer/ also das es Circkel weiß ein Elen
 vom Kolben sey/ vnd stercke mit anlegung der Kolen siets das Feuer/
 vnd alle drey Stunden stosse vnd schiebe die glüenden Kolen neher zum
 Kolben/ biß das sie lechtlich hart an den Kolben kommen / so bedeck den
 obersten Kolben gar mit Kolen / das er wol / wie ein glüende Kol/ glüe/
 denn laß das Feuer abgehen/ vnd alles von jm selbst kalt werden / mach
 es auff/ so wirstu ein schön mastich öhl im vntersten Kolben finden / stin-
 cket es nach dem Brandt/ so kanstu denselben wol wenden.

Es wirdt auch auff diese weis gemacht / nimb mastich so viel du
 wilt/ besprenge ihn ein wenig mit gutem Brandtwein / das er feucht
 werde/ dann thue den gansen mastich in ein retorta, legedie in Sandt/
 vnd Distillir ein Wasser vnd öhl herüber/ das reünge vnd lauter in D.
 W. wie oben ist beschriben worden/ so hastu ein schön köstlichs mastich
 öhl/ das hebe mit fleiß auff.

Ein andre
 weis.
 Kraft vnd
 nutz des mas-
 tichs.
 In den Bläs-
 den.
 Schwulst.
 Heyntweh.
 Ruhr.
 Muttersien.
 Lungen Gec-
 schwär.
 Ausgang
 des Mast-
 darms.
 Feigwarzen.
 Würm.
 Mutterbewe-
 gung.
 Würm in
 Zähnen vnd
 Fingern.
 Zum bösen
 Magen / vnd
 lust / erbre-
 chen.

O L E V M.

Stercket den Magen/ das Haupt/ die Leber/ die Schmen / die
 Glieder/ vnd wendet alle Geschwulst/ vnd stilltet ihre schmerhen/
 ist gut für das Hauptwehe/ vnd die Ruhr/ vnd zerbrochen Hirn-
 seheln/ für Blut speyen/ den Husten vnd Geschwer der Lungen/ für den
 mastdarm/ so er außgehet / für Feigwarzen / für die Kotte vnd weiße
 Ruhr/ für die kalte Leber/ Magen vnd Geschwur darinn / für Würm
 im Leib/ für auffsteigen oder vntersich fallen der Mutter/ für den Wurm
 in Zähnen vnd Fingern / das ist das trefflichste öhl / wenn ein Mensch
 durch krankheiten/ oder sonst durch vnordenlich leben den magen ver-
 derbet hat/ also das jm vor aller Speiß eckelt vnd grawet / auch alle ge-
 nossene Speiß wider von sich gibt oder bricht / vnd keine bey jm bleiben
 wil/ darüber denn/ wegen solchs gebrechens/ viel Menschen sterben / sol-
 chen schwachen Leuten sol man von diesem öhl 7. oder 9. tröpflein/ im

W warmen

warmen Wein ein mal oder etlich eingebe / vnd mit demselben Öhl ihnden Magen vnnnd die Brust wol schmieren / solches wehret als bald dem erbrechen / stercket vnd erquicket den Magen wider / erregt lust vnd begirdt zu Essen / vnnnd kräftiget den ganzen Menschen mit allen seinen Gliedern.

Oleum Terebinthinæ: Terebentin Öhl.

Wasser von
Terebentin.

Weiß Öhl.
Gelb Öhl.
Rot Öhl.

Zu den Neruen
Contra-
ctur.

Nasen gründe
Schrunden.

Fluß des
Hauptes.

Verstand.

Krampff.
Harte Ge-
schwer

den Verstand.
Harn vnd
Stein treiben.

Verlängte
Nieren.

pestilenti-
sch
Fieber.

Umb schönen guten Terpetin / geuß denselben in ein Kolben / oder Retorta, daß der vierte Theil nur vol werde / lege oder setze ihn in Sandt / vnd distillier mit lindem Feuer / sonsten waltet der Terpetin bald vber sich / solchs aber zu verhüten / kanstu ein wenig reines Sandes vnter den Terpetin vermischen / im distilliern wirstu sehen / daß erstlich ein Wasser kommen wirdt / darnach ein schön klares durchsichtiges weißes Öhl / dann ein gelbes / wenn du siehest das Gelbe Öhl an den gelben tröpflein fließen / so nim die Vorlag ab / vnd setz ein andere daran / vnd hebe das schön weiße Öhl vom Terpentil gar fleißig auff / denn das ist das aller beste vnd subtilste / wenn du die roten tröpflein siehest kömten / so nim die andere Vorlag auch hinweg / vnnnd hebe das Gelbe Öhl auch besonder auff / vnnnd setze die dritte Vorlag daran / darein distillier das dritte Öhl / so lang es gehen wil / vnd hebe es fleißig auff / diß Öhl ist gut zu allen Kranckheiten / vnnnd sonderlich zu den Neruen / vnd erstarrenden krummen Gliedern / vertreibt den Gründt auß der Nasen / die schrunden vnd Riß an der Nasen / Leßzen vnnnd warzen der Brüst heylet es / erwarmet das Hirn / vnd nimbt all seine Flüss hinweg / stercket das Gehirn vnd den Verstand / auch das Gehör / vnd ist gut für den Krampff / alle harte Geschwer erweicht es / vñ ist gut für das stechen in der Seiten / deß Morgens eins ungerischen Ducaten schwer / dieses Öhl im Wein eingenommen / treibt mit Gewalt den Harn / vnd Stein / heylet die verlamten vnd verletzten Nieren / davon offte Blut Harnen er folgt / ist gar köstlich gut wider die Pestilentiſchen giftigen bösen Fieber / vnnnd ist sonderlich gut wider.

Wider den Krampff / so den sehr verwundten pflaget zu widerfahren / den Magen damit geschmieret / erwärmet ihn / vnd erwecke lust zum Essen / ist gut für alles Husten / vnd vor die Lungen suchet / macht ein guten langen weiten Athem / erweitert die hart verkopffte Brust / wehret dem schwinden des Marcks in Weinen / verreibt im Leib die Würm / das grimmen vnd wehe des Magens / vnd Därmen / heylet die inwendigen Geschwer der Lungen / Lebern / Magen vnd Nieren / außwendig heylet es alle Wunden / Krätz / Kauden vnd Aussatz / ist sehr gut den erlamten vnd erfrorenen Gliedern / für das Gliedwasser / zu den Beinbrüchen / zu erharten Brüsten / zu allen bösen giftigen Blattern / vnd Frankosen / nim klein zerstoßenen Schwefel / thue den in ein gläsklein / zu dem gelben öhl vom Terpentil / setz es auff ein stund oder zwö / rühr es wol vntereinander / so wirdt ein schön dickes sälblein daraus / mit diesem schmier alle Krätz / es heylet von stundan / Mit dem weissen öhl schmiere die Narben / oder Wrasen / so von den wunden bleiben / es verreibt sie / macht ein gar schön / klare / weisse / reine Haut / mit diesem öhl können schön herrliche durchscheinende Balsam vnd öhl gemacht werden.

Kalter Magen
husten.
Lungensucht.
Engbrüstige etc.
Marck schwanden.
Würm.
Strimmen.
Inwendige Geschw. Wunden.
Krätz etc.
froren Glieder.
Güedmaffer Beinbrüch.
Blattern vnd Frankosen.
Balsamus sulphuris.
Narben von Wunden
Nette Haut machen.

Oleum de Lateribus,

Welches sonstien oleum Philosophorum, oleum sanetum vnd oleum benedictum genant wirdt / wirdt also gemacht.

R Gute / neuwe / wol aufgebraute Ziegel / schlage kleine stücklein davon in der größe wie die grossen Haselnuß / diese stücklein leg in ein warmen Goldschmidts schmeltz Ziegel / setze das mit den Stücklein in ein Kolfewer / gib ihm ein glüende Kolen / dann mustu in einem weiten Ziegel ein Baumöhl haben / wenn dann nun die stücklein Ziegel glüent / so nim ein stücklein nach dem andern mit einer Klufft auß dem Feuer / vnd würff sie also glüend in das kalte Baumöhl / solches muß fein gemacht

W ij machz

machsam nach einander geschehen / damit das öhl von der mänge der
 glüenden stücklein nicht brennend werde/wann solchs alles geschehen/ so
 geuß das öhl auß dem Tigel/von den Ziegelstücklein/rein ab / also daß
 die Ziegelstücklein im Tigel trucken liegen bleiben / in dem abgegoßenen
 öhl kanstu mehr Ziegelstücklein ableschen / denn es sonst fernr kein
 nutz/laß die Ziegelstein ein par tag an der Luft stehen / so werden sie ein
 wenig trucken / dann zerstoffe sie zu ein gröblichen puluer / in einem
 Mörsner / vnnnd thue das puluer in ein gute starcke Waldenburg
 gische retorta / lege die in ein Reibscherden in Sandt / ein schön
 grosse vorlag dran / vnd distillir im anfang mit lindem/ leztlich mit gar
 starkem Feuer / daß die Reibasche vnnnd die retorta , ganz vnnnd
 gar wie ein glüende Kolen / erscheinen/vnnnd biß kein tropfflein mehr
 auß der retorta in die vorlag fließe / so laß das feuer aufgehen / alles
 von jm selbst erkalten/so wirstu in der retorta ein schönes Ziegelöhl fin
 den/diß öhl geuß in ein reinen Tigel / mach wider wie vor reine Ziegel
 stein glüend/vnd läsche sie in diesem distillirten Ziegelöhl ab/ dann geuß
 das öhl davon/vnd lesche mehr Ziegelstein glüend drinnen ab / biß daß
 die Ziegelstein alle das öhl in sich zihen / denn zerstoffe sie / vnd thue das
 puluer wider in ein newe/gute/starcke retorta, vnd distillir wie vor / zum
 andern mal das Ziegelsteinöhl herüber / dann geuß es auß der vorlag
 wider in ein Tigel / vnd lesche zum dritten mal glüende Ziegelstücklein
 drinnen ab/zerstoffe die/ vnd thue es alles in ein newe starcke retorta, vnd
 Distillir im Sandt zum dritten mal das Ziegelsteinöhl herüber / so ist
 es fertig vnd gut/das hebe fleißig auff/wiltu aber das aller beste / kräft
 tigste/ das schönest vnd klärest für dich behalten vnd haben / so thue ihm
 also/geuß das gedistillirte Ziegelstein öhl in ein Kolben/stürs ein andern
 Kolben drein/wol verbunden/ setze es 3. wochen lang in ein gut warmes
 B. W. dann mach in auff / geuß es in ein Glässern Kolben/ ein Helm
 darauff/ein Gläslein vorgesezt/ gehet vermache / vnd distillir mit lins
 dem Feuer in B. W. ein öhl herüber / so wirstu in vorgelegtem Glas ein
 schön durchsichtiges öhl finden / das kanstu für dich / wie ein theuren
 Balsam bewahren/das aber am boden des Kolbens bleibt/ ist auch gut/
 aber

Redifica
 tio.

Ein theurer
 Balsam.

Oder Ziegelöhl.

aber nicht so subtil vnd kräftig/wie das erste/ Alle ärzte vnd hochweise
verständige Leute können diß öhl nicht genugsam rühmen vnd loben.

Oleum.

St wider alle kalte Kranckheiten gut / denn es ist warm / durchdrin-
gendet / erweicht alle harte Geschwulst / vnd Geschwehr / ist sehr
dienlich für den schwehren Erbrechen / Schwindel / Vergessenheit /
Schlag / Krampff / wehe des Rückens / der Knie / Zipperlins / der Leber /
Nils vnd Nieren / es erwärmet alle kalte Glieder / vnd bringt sie wider
zu recht / damit geschmieret / heylet alle Wunden / wenn Wundbalsam
mit Kräutern davon gemacht wirdt / heylet alle Schrunden an Hän-
den vnd Füßen / so man vß kalter Luft im Winter bekompt / das zittern
an Händen vnd Füßen / wenn einem der Hals wehe thut / daß er sich mit
dem Hals nicht kan ombwenden / vnd ihm die Sonnen von Flüßen gar
starrn / soll man die Sennadern mit diesem öhl wol schmiren / vnd ein
tüchlin herumb binden / es erweicht vnd stärckt die Sennen vnd Neruen /
vnd verzehret die Stuß / diß öhl getruncken / die Nieren vnd Blasen da-
mit geschmieret / zerbricht den Stein / vnd treibe ihn durch den Harn
auf / vnd so einem die Blas inwendig grindig / auch das Häutlin dar-
inn sich ablösete vnd verlegt würde / so heylet es diß öhl / wenn einer
nicht harnen kan / soll man ihm diß öhl eygeben / vnd die Blasen damit
schmiren / so harnet er wider / Es stärckt das Gehör / vnd wendet das
sausen vnd klingen der Ohren / vnd alle böse Stuß / so zun Ohren fließ-
en / also daß man ein tüchlin in diesem öhl neze / vnd es in die Ohren le-
ge / es tödtet alle Würm in den Ohren / sie sind drinnen angewachsen oder
von aussen hinein gekrochen / es wendet die Krümme des Munds / so vom
Schlag kommen / auch des Magens / vnd fürnemblich das wehe der
Mutter / wenn einer im Creutz vnd im ganzen Rücken solch wehe hat /
daß wann er sich bückt / nicht recht wider kan auffrichten / sondern muß
so krumm bleiben / soll man den Rück grad mit diesem öhl schmiren / es
wird besser / so zeitigt es alle harte Geschwehr / eröffnet / erweicht vnd hey-

Des heyligen
öhl trafft.
Wider kalte
Erbrechen.
Epilepsia.
Vergessen-
heit.
Schlag.
Krampff.
Stichweh.
Wundbals
sam an heyl-
lichem öhl.
Schrunden
von Kälte.
Bittern.
Halsweh vnd
Starren.
Wider den
Stein-
Grund oder
Kälte der
Blatter.
Harn södern.
Ohre sausen.
Ohrenwürm.
Hundts-
krampff
Mutter vnd
Rückenweh.
Harte Gas
schwehr.

R iii les sie!

Harte Milch.
 Frestich (wes
 det die im
 paroxyfmo
 iligen auff/
 wie auch
 Kautschuff/
 petroleum
 Nagelöhl
 etc.)
 Augenflüs-
 sen.
 Nasen trief-
 fen.
 Hauptweh.
 Zunt Ge-
 dächtnuß.
 Zahnweh.
 Würm.
 Kalte Nuts-
 ter.
 Todte Ge-
 burt.
 Verstopft Ge-
 blüt.
 Unfruchtbar-
 keit von Stüs-
 sen.
 Husten vund
 schwerer Adz.
 Augenweh.
 Bistiger
 Thier biß.
 Herz zittern/
 Schmerzen
 des Ma-
 darms.
 Blutgarnen.
 Würm im
 Leib.
 Kuffay/
 Sifteln.
 Zur Liebe
 Brennende
 Liechier.

tet sie/dem harten verstopfften Milch ist es gut/denn es eröffnet/erweicht
 vnd feuchtet ganz lieblich das Milch / die Naslöcher damit geschmiret/
 vertreibt den schwehren Gebrechen / vnd die verstopffung des Gehirns/
 vnnnd der Nasen / stilltet das Threnen der Augen/vnd nimbt hinweg das
 rozigte fließen der Nasen / vertreibt alle weche des Haupts / so von Kälte
 kommen/vund stärcket das Hinterheil des Haupts damit geschmiret/
 macht ein gut Gedächtnuß vnd ein guten Verstandt / das Zahnfleisch
 mit diesem öhl geschmieret/wendet allen Wehtagen der Zahn / vnd tödt-
 tet darinn alle Würm / getruncken vnd außwendig damit geschmiret / ers-
 wärmet vñ stärcket es die kalte Mutter / vnd bringt den Weibern ire Blü-
 men wider / es treibt die todte Geburt herauß / vnd eröffnet alle verstopffte
 Adern / das geliefferte vnd verstopfte Blut vom fallen oder schlagen
 vertreibt es / vnd macht es wider stießen / der vnfruchtbaru Frawen böse
 Feuchtigkeit verzehret es / getruncken ist gut für den kalten Husten / ers-
 öffnet die verstopfte Lung / die Brust / gibt Luft zum Herzen / erweicht
 daselbst alle böse / harte / verstopfte Fluß vnnnd Schleim / vnnnd eröffnet
 die Adern in der Lungen / die Augbrauwen damit geschmieret / ve-
 treibet das thranen der Augen / auch alles Wehe / vnd schärpffet das Ge-
 sicht / stärcket die Geister des Gesichts / ist gut wider aller giftigen
 Thier Biß / alls wüthender theller Hunde Biß / Scorpionen /
 Schlangen / Wespen / Spinnen vnnnd Bienen / wenn man den vers-
 letzten Ort mit diesem öhl schmiret.

Diß öhl mit gutem Wein getruncken / stilltet das Herzzittern / sein
 Klopffen vnnnd Ohmachten / vnnnd erwärmet den Magen / ist gut für
 die Wehe vnd Schmerzen des Mastdarms / wendet das Blutspeyen
 vnd Blutharnen / mit Wehrmutwasser getruncken / tödtet die Würm
 im Leib. Es heylet alle außwendige Geschwür vnnnd Schäden / vnd alle
 Krätz / Aufsaz / Fisteln vnd böse Blattern: Es sind noch mehr Tugendt
 vnd Kräfte dieses öhls / welche von wegen der Kürze nicht gemeldet wer-
 den / so wirdt von diesem ein öhl gemacht / welches den Menschen
 zur Liebe reizet / werden auch Liechter davon ge-
 macht / die wunderlicher weise

brennen.

Oleum

Oleum vitellorum ouorum.

Eyerdotteröhl.

Wirdt auff viererley weiß also gemacht.

Der erste weg / R. 20. oder 30. Eyer / siede sie hart / thue das weiß ^{16.}
davon / die gelben Dotter zerreibe zwischen den Händen / thue
sie in ein Pfännlin / ober ein Kofseuer / laß es wol warm wer-
den / rühre sie stets mit einer spatel vmb / vnd halte sie lang ober dem Feuer
wer / daß sie voll safftig werden / vnnnd schäumen / als denn thue sie behend
also warm in ein tüchlin / vnd presse sie bald durch / so bekommest du ein
gelbes fettes öhl / das thue in ein reines Gläßlin / vnd setze es an die Sonnen
/ so wirdt ein schönes öhl darauß.

Der ander weg ist / daß man die Eyerdotter im Pfännlin so lang 2.
ober dem Feuer halte vnnnd rühre / biß sie gar braun vnnnd schwärzlich
werden / dan scheubet man sie mit ein Löffel an ein seiten / vnd truckt das
öhl herauß / das läset man in ein reines Geschirr so warm auß dem
Pfännlin stieffen / darnach in ein gläßlin gegossen / vnnnd an die Sonnen
gesetzt.

Der dritte weg ist / nim die zertriebene Eyerdotter / thue sie in eine 3.
retorta. leg sie in ein Sand / ein vorlag dafür / vnnnd distillir ein öhl her-
über.

Der vierdte weg ist / nim 30. hart gefottene Eyerdotter / wol zwischen 4.
den Händen zerriben / darzu nim drach. 2. pyretri puluerisati, vermis-
sche es wol vnter einander / thue es in eine retorta, vnd distillir im Sand /
erslich mit lindem / darnach mit gar starckem feuer / ein oleum herüber /
wenn das geschehen / so nimb weissen Weyrauch / Castorei & Laudani
an. vns. 1. klein zu ein puluer gemacht / vermisch es wol mit dem jetzt ge-
machten Eyerdotter öhl / thue es zusamen in die retorta. auff das Pul-
uer / vnd distillir es abermal / solchs auffgießen vnd distillirn soll 4. mal
geschehen / so ist das öhl fertig.

Dis:

Augenlin-
gel.
Krebs.
Fistel
Wan- gen.
Deu- ten.
Zippertin.
Brandbreyen
ohne Narben
oder Naht.
Narben.
Klare Haut.
Haarwachs.
sen.
Ohrenw- ch.
Güldenader.
Feigwarzen
Hornwunde.
Ein Wasser
zu hellem Glas
von Gesicht
und Haut.

Dies jetz gemachte Öl ist gut ein tröpfflin in die Augen gethan / wenn
bet allen schmerzen vnd mangel der Augen / es tödtet den Krebs / die Fi-
stel heylet es / vnd vertreibt die Warzen / den Schirchren vund Teulen
hindert es / ist gut wider das Zippertlin / des tags die Scherffel zwier das
mit gesalbet / allen Brandt / sey wie er woll / heylet es gar geschwindt / vnd
lässet nach der heylung keine Narben oder Nasen.

Das ander Eyeröl nach den drey ersten gemacht / ist gut wider alle
Nasen vnd Narben / so von Wunden vnd Schwohren bleiben / es mache
ein schön klare Haut / nimbt alle Schuppen vnd Vureinigkeit der Haut
hinweg / macht Haarwachsen / stillt das Ohrenwehe / vnnnd das fließen
der Rückader / auch den Schmerzen der Fergwarzen / die Larmwindel
vnd heylet alle stinckende Schäden. Das weiße von Eyeru klein gestos-
sen in ein Mörsner / darunter vermischet weiß Bohnen blüht / vnnnd den
Safft von sauren Limonien / thue es zusammen in ein reinen gläsern
Kolben / ein Helm darauß / vnnnd distillier in B. M. ein Wasser herüber /
diß Wasser geuß wider in ein reinen Kolben / vnnnd distillir es wider / also
solt du es 9. mal distilliren / vnd je öfter es distillirt wirdt / je herrlicher es
wirdt. Mit diesem Wasser das Angesicht gewaschen / macht ein weißer /
heller / klärer / reiner / schöne Haut / vnd nimbt alle Vureinigkeit weg.

Es sind viel andere mehr Wasser / die ein schöne Haut machen / aber
sie können ohne schaden vnnnd gefahr des Angesichts nicht gebraucht
werden.

Oleum Balsami chirurgicale.

Wundtbal-
sam.

Wimb Baumöl 1. lb. Johanneskraut blümlin / Betonica
Prunelle, centaurei an. m. j zerstoßen / vnd vnter einander ge-
mische / thue es zusammen in ein Kolben / setz einen Helm dar-
auff / setz es an die Sonn / damit die Feuchtigkeit verrieche / vier Wochen
lang / dann presse es auß / vnd hebe es fleißig auff / mit diesem schmir alle
Morgen vnd Abends die Wunden / darffst keine Salbe oder Pflaster
mehr gebrauchen / was sonst keine Heylung wil annehmen / das wirdt
allein durch dieses Öl wunderbarer weiß geheylet.

Oleum

Agtestein öhl.
Oleum Taxi.

97

Zhe einem Taxen die Haut ab / das Haupt / Fuß vnd Eyngeweid ^{Taxi.}
weg geworffen / thue in in einen grossen Kolben / ein rundes scheub
lin voll löcher / inwendig des Kolbens in den Hals / vnd stürze den
Kolben mit dem Hals in den andern Kolben / so in die Erden gegraben
ist / die fugen wol vermacht / oben rund vmbher ein Kolfewer / distillir ein
öhl darauß / diß oleum mit Ziegelstein öhl wol nach gleichem gewicht <sup>Der Con-
tractur.</sup>
vermischt / vnd die schadhafften / krummen vnd lahmen glieder damit viel
mals geschmiret / bringt sie wider zu jrer vorigen krafft vnd stärke.

Oleum Succini.

Das wirdt auff dreyerley weg gemacht.

Der erste weg / nimb Succini el. gröblich zerstoßen / thue denselben <sup>1. Per desce-
sum.</sup>
in ein Kolben / ein scheublin mit den löchern in Hals des Kolbens
vnd stürz denselben in ein andern Kolben / so in die Erd gegraben ist / ver
mach die Fugen ganz wol / oben ein ferner gemacht sam gemacht / lestlich
daß es alles erzhie / den laß es alles erkalten / so wirst du im vntersten Kol
ben ein dick schwarz öhl / wie ein Pech finden / vnter das thue halb so viel
aufgeglüete / schön weisse zerstoßene Kieselstein / wol vntereinander ver
mischt / in ein gute retorta gethan / vnd in Sandt gelegt / ein vorlag dar
an / wol vermacht / distillir ein öhl davon / Dießern öhl solt du seinen star
cken Brandt nemmen / wie droben vermeldet ist.

Der ander weg ist / nimb Aydstein / klein zerstoßen / j. lb. darunter ver
mische j. lb. kleinen / reinen / aufgeglüeten Sandt / thue es in eine retorta. <sup>2. Per retos-
tam.</sup>
in Sandt gelegt / ein vorlag daran / auffß gehebst vermacht / distillir / weil
es gehet ein öhl davon. Diß oleum geuß in ein Kolben / setz ein andern
drauff / wol verbunden / setze die Kolben in ein reines B. M. darinn laß es
4. Wochen stehen / geuß es in ein gläsern Kolben / setz ein andern drauff /
vnd distillir / so viel herüber gehen wil / davon / geuß es alles zusammen
wider in ein Kolben / setze wider ein andern drauff / laß es 14. tag im war
men B. M. stehen / dann distillir es wider / vnd aber zum drittenmal zu
sammen

Agsteinöhl
kochen.

sammen-gossen/laß es 8. tag in W. B. stehē/daß distillir es/was herüber
in die Vorlag kompt/schön hell vñ klar ist/das soltu also waschen/noch
schöner vnd lieblicher machen. Nimm ein glaß wie ein Trichter vom glaß



formirt / das unten vnd obē engelöcher habe/wie hieneben ver-
zeichnet ist/ halte ein Finger für das vnterste Loch/ geuß schön
klar Rosenwasser drein/ daß es halb voll werde / vnd geuß das
schöne Agsteinöhl darauff / halte obē auch ein Finger für das
Loch/vnd schwenck es hin vnd wider/bey einer halben viertheil

stunden/wenn das öhl nicht rein vnd subtil ist/so wirdt das Ro-
senwasser vom öhl trüb werden / wenn es trüb wirdt / so halte ein wenig
still/ so kompt das Rosenwasser an den Boden/ vnd das öhl schwimmet
oben/heb den Finger bey dem vntersten Loch weg/ vnd laß das trüb Rosen-
wasser weg lauffen / biß an das öhl/ denn halt den Finger wider für/ vnd
geuß wider ein klares Rosenwasser drauff/ wasche es wider wie vor / diß
muß mit auffgießen / waschen vnd ablauffen des Rosenwassers so viel-
mal geschehen/ biß das Rosenwasser lauter vñ klar bey dem öhl bleibet/vnd
also sollen öhl/die man rein vnd subtil habē wil/gewaschen werden/geuß
das klare Rosenwasser sampt dem öhl in ein klein gläserns köblin/cin ge-
heben Helm darauff/ setze es ins B. M. vnd distillir das herrlich / klar/
durchsichtige öhl succini herüber / das geuß wider mit andern frischen
Rosenwasser in ein reines köblin/vnd distillir es wid / solche distillirung
mit Rosenwasser sol allweg ein mal ob 9. geschehen/daß je öfter man es
mit frischem Rosenwasser distillirt/je herrlicher/schöner vnd durchsich-
tiger vnd kräftiger es wirt/an Wirkung/geruch vnd sterc/Solches öhl
auff diese weiß distillirt/sol wie ein edles kleinot in ein Christallinē glä-
lin steiffig auffgehobē werde/was in diesem andern weg/hindē leßlich im-
kolben/wenn du distillirst/ wie ein schwarze Wagenschmir bleibet/ das kan
auch zu einem kräftigen lautern öhl distillirt werden/ vff folgende weiß/
so ist das dicke schwarze öhl/ als gebraucht/ zu allen wundē vnd schäden
gans lößlich/denn es dieselben ganz geschwind/ on allen schmerz herket/
Nimb Ziegelstück lin/ wie die welche Nüss groß/ mache die glüend/ vnd
leße die im schwarzen öhl ab / die zerstoß/ vnd thue sie in ein gut starcke

retorta,

Agsteinöhl
auf den reli-
quis per
modū olei
benedicti.
Schäden
heben.

retorta, lege die in Sandt/ vnd distillir die erstlich mit lindern/ darnach mit starkem Feuer/ so wirst du ein schön klares öhl bekommen/ das niß vnd wende seinen stand vnd brandt/ wie droben berührt.

Der dritte weg (welchẽ ich nit ver sucht/ aber nach meinem erachten/ sol dadurch ein schön öhl werden) ist dieser/ niß succini klein zerstoßen/ vnd vffs aller subelst zerriben/ thue es in ein kolben/ vnd thue darauff ein guten Brantenwein/ daß er eins quer fingers breit vber dz Aydstein pul ver gehe/ jedoch muß der kolb noch mit den wierdentheil mit den Branten wein/ vnd des Aydsteinspuluer seyn angefüllet / sonst würde der brante wein alles in ein hauffen im distilliren stossen / setz ein andern grossen Kolben mit dem Hals hinan/ verbinde es auffse feste / vnd setze es in ein Reibcherben / darinnen Sandt sey / gebrauch ein solche wärm / daß du oben auffm Sandt stets ein Finger vnverlest halten kanst / in solcher gleich er wärm / laß es 6. tag stehen / dan laß es erkalten / mach es auff / thue es in ein andern kolbe / setz ein Helm darauff / vnd distillir den Brantenwein herüber in ein vorlag / nimb den Brantenwein auß der Vorlag / oh geuß in wider in den Kolben / den Helm wider gehed drauff vermachet / vnd distillir den Brantenwein abermal herüber / diß auffgießen vnd herüber distillirn muß so oft vnd vielmal geschehen / biß der Aydstein am boden des kolbe zu einem öhl wirt / diß öhl geuß wider in ein reinen Kolben / ein andern darauff gestürzt / wol verbunden / setze es in ein B. M. darinn laß es in zimlicher wärm stehen / 4. Wochen lang / dann nimb es her auß / laß es durch ein reine Baumwoll ein mal oder fünff stieffen / vnd hebe es fleißig auff / Oleum succini ist von den Altẽ dz heylige öhl geneiet worden / wegen seiner grossen / heimlichen / wunderlichen Tugendt. Bey dem Mesuesfind mã dz oleum lateritiũ oder philosophorũ sey bey den Altẽ geneiet worden / oleum sapientia: perfecti magisterij: ol. benedictũ: oleum diuinũ: sanctũ: Item das oleum Gagata vom schwarzen Agte stein / oleũ sacratũ. Etliche verstehẽ darinn / weil es zu Caduco / welcher morbus sacer, heist / dielich. Andere meinẽ es hab de Namẽ vß petroleo welchs de H. zugemessen / vñ S. Catharinẽ öhl genet worden. Besiße Baccium lib. 5. de thermis c. 13. ist ein rechter warhaffter balsam / hat in jm

3. Per resolutionem
mit Brandt
vnd.

Kraft: vnd
aus des Agte
stein öhl.

N ü alle

Agstein öhl
das fürnem-
kerz.
Agsteinöhl
pulver.
Für Gift vñ
Pest.
Verstand
werden.
Hauptflüß-
Stärkung
der Geister.
Harn föra-
dern.
Stein treibt
Wurgang.
Bergigte
Luft.
Schwindel.
Schlag.
Schwuppen
oder Krauchl.

Krampff.
Lähmung.
Wanncpfind-
igkeit.
Stein.
Geburtfär-
dern.
Nota.
Aufsteigen
der Mutter.
Vor Säulug
und Blüß.
Hertzuchen.
Magenböna-
wung.

alle Krafft / so der Aydstein in sich hat / aber viel subteiler / geschwinder /
durchdringender / denn ein tröpfflin dieses öhls nach wircket vnd schafft /
denn sousten viel Aydstein / vnd vbertrifft also diß öhl alle andere öhl / wie
die können erdacht werden / weit vnd fern / Ein lb. Saccari dissoluti, dar-
vnter 20. gutt: ole: succini, 3. gut. ol: Cinna. gelassen / kleine Ruchlin dar-
aus formirt / derselben alle Morgen eins eyngenouffen / behüt den Men-
schen vor aller giftiger Luft / vñ für der Pestilenz / stärckt das Hirn vñ
den Verstand / vnd verzehret alle böse Flüss auß dem Haupt / vñnd er-
wärmet den Magen / erget das Herz / stärckt vnd erquicket alle Geister
des Lebens / vnd sonderlich macht es harmen / zertreibt den Stein / wehret
dem blutspeyen / vnd blutharmen / vñ zermahnet den Stein in den Nieren
vnd Blasen / vñ treibt den stückweiß weg ohn allen schmerzen / alle Wor-
gen ein tröpfflin in die Naslöcher gelassen / ist gut für vergiftte Luft mit
Bethonien / oder Linden blüt / oder Rosmarinwasser eyngenommen / ist
gut wider den Schwindel / Hauptzittern / Schlag / schwehren Gebre-
chen / vñnd wider den Schnuppen / bewahret den Menschen für sechere
Kranckheiten. Da aber ein Mensch mit obberührten Kranckheiten be-
hafft / soll man im von diesem öhl als baldt etliche tröpfflin in obgemeld-
ten Wassern eyngeden / vnd das Genick von aussen / vnd die Naslöcher
damit wol reiben / so wirdt die Kranckheit nachlassen / so ist es köstlich gut
zu den Neruen / Krampff / erlahmten vñ vncempfindlichen Gliedern / da-
mit offtmals gerieben / es bringt sie wider zu recht. Wider den Stein soll
es mit Peter silienwasser eyngeden werden / es fördert die Geburt / mit
Aq: verbenæ getruncken / Auch diß öhl mit Schlangenschmals ver-
mischt / vnd vmb den Nabel geschmiert / hilfft augenscheinlich vnd baldt
gebehren. Das Hertzgrüblin vnd die Nasenlöcher mit diesem öhl wol ge-
rieben / stilltet das auffsteigen der Mutter / dieses öhl offte gebraucht / stär-
cket alle Kräfft des gansen Menschen / läßt keine Säulung von bösen
Flüssen im Magen geschehen / ist gut für das Hertzittern / Ohn-
machen vnd klopfen / es verzehret im Magen al-
len bösen Schleim / macht in rein / vnd
hilfft im verdawen.

Also

Also ist nun angezeigt worden / wie alle Oehl/
 von Kräuttern / Blättern / Samen / Holz / Gewürz/
 Specereyen / Gummi vnd Terpetin sollen gemacht werden / vnd auff
 obbemeldte Weg werden alle Gummi / Harz vnd Pech / zu
 ein oehl gemacht / welche alle sonderlich zubeschrei-
 ben / viel zu ein langes vnd grosses
 Buch würde werden.

Ein heimlich / groß Magisch Stücklein.

Wenn ein Frau in Kindes nöthen ligt / vnd keines wegs gebey-
 ren kan / keine Arzney helffen will / soll man ihr ein wenig von ih-
 res mannes Harn zutrincken geben / so wirdt sie balde ihrer
 Weibsbürden los / hilfft von stundt an / es muß aber der Harn
 von dem sein / der des vngedornen Kindteins rechter
 vnd warer Vatter ist / sonst würde kein
 hülffe gespüret werden.

Geburt sün-
 dern ein ge-
 mein Stück.

Nota: Sape
 aliás darú
 decepit, vi-
 de ne infa-
 mes inno-
 centem..

Hie Endet sich der Erste theil.

R III

Der ander Theil

Nun folgen ist die Mineralia, als da sein

Schwefel / Arsenicum, Auripigmentum, Spießglas/
Kupfferwasser / Alaun / Saltz / Salgemma, Sal Armonic,
Grünspahn / vnd Weinstein / welche alle sonderlich:
zubereitet / vnd denn mit nutz / köndten in die
Arznei gebraucht werden / zc.
Sublimatio Sulphuris.



Sublimirt heist vñ ist nichts anders / denn dz subtile / geist-
liche / flüchtige vñ reine von dem grobē / Irdischen / Cor-
poralischen vñ vnreinen auffheben vnd scheidē / Also das
das grobe vñ irdische am bodē des Glases bleibt / vnd das
subtile in die höhe in dē Helm komme vñ steige / welches
nur allein in denen so im Feuer mit harren oder stehen geschicht / Als
Schwefel / Auripigmentum, Spießglas vund Sal Armonic, diese
beyden kein Feuer / derwegē köñen sie sublimirt werden auff folgendē weg.

Nim gut Bangerisch Kupfferwasser / ein pfundt / darunter Vers-
misch ein Pfundt fein gelben Schwefel / alles gar klein zu ein Pul-
uer gestossen / thue es zusammen in ein starcken Waldenburgischen Kol-
ben / setz ein feinen grossen geheben Helm darauff / verschmire die Fugen
mit ein guten Laimen / setz den Kolben mit dem Helm also gleich mit-
ten in ein Reibaschen / darinn eines zwer Fingers dick gute Asche
ligt / vñ beschütze den Kolben / rund vmbher / von unten bis oben an /
aufwendig mit Aschen / also das mann nichts vom Kolben bloß sehe /
nur allein den Helm / der Helm muß gar ein kurzē schnabel eines fingers
lang habē / nu mache in dē Ofen / darauff der Reibasche stehet / ein Kolsen-
wer / laß es angehen / weiß es wol angangē ist / so mache den aller vntersten
stöppfel / dadurch mā die Asche herauß zuecht / setz zu / verschmir in ehe ein
wenig

Das Subtilis
mischen.

Das Feuer
gradieren.

wenig mit Laim/damit es ja kein Luft habe/und muß auch vor allen dingen / ehe man Kolen in den Ofen legt / der eysern Kest / der im Ofen/ sein mit der Handt aufgereumet sein/ auff daß kein Stein oder Laimen auff dem Kestigen bleibe/ den andern stöpffel/dadurch die Kolen in den Ofen geworffen werden / setze auffs gehobste für / oben zu oberst an den Reibscherten/ da die vier Luftlöcher stude/ mit ihren stöpfflein / mache drey löcher mit ihren stöpffeln fest zu / und das vierte laß noch nicht recht halb offen/ und also laß es 6. stundt stehen/ wenn die Kolen im Ofen hinunter biß auff den Kest fallen/und 10. oder 12. nur im Ofen vorhanden/ muß der Ofen mit Kolen wider angefüllt/ und solches muß in allem dis stillirn vund sublimirn mit fleiß verrichtet werden / wenn es mit solcher wärm 6. stundt gehet/ so mußt du vor den kurzen Schnabel des Helms ein tröpflein stellen/damit die Feuchtigkeit vom Kupfferwasser vund Schwefel/ so am ersten wie ein Wasser herüber gehet / tröpflein weiß mag hinein gehen vund fließen / da 6. stunden verlossen/ so mache das vierte loch mit feinem stöpffel gar auff / vund laß die andern drey gehob zu bleiben/ wenn du nun siehest/ daß kein tröpflein mehr durchs Helms Schnabel herauß kömen / sondern der Schnabel vom Helm trucken wirdt/ vund innwendig im Helm wie ein rechter rauch erscheinet/ vund im Helm beginnt wider zu fallen. / wie ein gelbe Farb/ so mache mit einem stücklein Laimen das Loch vorn Helm fest zu / vund thue das Töpfflein weg / laß es in solcher wärm auch gutt 6. stunden gehen / denn ziehe den dritten Stöpffel mit ersten auch ein wenig auff/ vund laß es 6. stunden gehen/ in solcher wärm/ vund letztlich ziehe den dritten Stöpffel gar auff/ vund fühle stets oben an den Helm / wenn er so heiß ist/ das du die handt ein kleines kantz daran halten vund erleiden/ so ist es recht/ die letzten stunden/ da der Helm aber zu heiß were/ also daß du die handt nit kantz daran erleiden/ so mußt du den dritten stöpffel wider zu machen/ vund es nur also gehen laß feru/ biß daß der vierte stöpffel nur sey außgezogen/ vund in solcher gleicher wärm vund hitze / daß du schwerlich ein kleines weilen ein Hand kantz auffm Helm ohne verlung lassen/ muß ehenicht auffhören/ es so lang zugehen zu lassen / biß du befindest / daß der Helm beginnt kalt zu werden/

Reiben vnder
breiter Sub
limation.

den/welchs ein solch zeichen ist/ dz der beste/schöneste vnd reinest Schwefel sich aller schon von unreinem vnd groben/auch von dem kupffer was-
 fel in die höhe in dem Helm hat auffgehoben / laß es 24. stunde also ste-
 hen/das es alles von ihm selbst mag erkalten/ dann nimb den Kolben mit
 dem Helm auß der Aschen./ weiche mit nassen Tüchern den Laim von
 dem Kolben/vnd Helm ab/ oder stich in mit ein Messer ab / vnd heb den
 Helm vom Kolben (allemweg oben vmb den Hals des kolben ein feuchtes
 Pappier gehob herumb gelegt/ sonst wirstu den Helm nicht können vom
 Kolben herunter nemen) auch wenn du du das Feuer vber obberührte
 maß vnd Anzeigung zu starck lieffest werden / würde der Schwefel für
 grosser His anfahren im Helm zu fließen vnnnd im fließen sich auch wol
 anzünden/darauß schaden vnnnd gefahr möchte erfolgen/derwegen muß
 vor allen dingen das Feuer fleissig regieret werden / in dem abgehobe-
 nen Helm wirstu ein schön lücken Schwefel finden/den stich rein ab auß
 dem Helm/zustosse oder zureibe in klein auff ein Stein/wege ihn/vnd so
 viel er wiget/thue darzu frisch Kupffer Wasser / auch klein zerstoßen/
 vermisch es wol vntereinander/nim den Kolbē / darin wirstu ein schwar-
 ze Materi finden / die thue herauß vnnnd hebe sie auff / denn du kanst ein
 Kupffer Wasser darauß machen/in den Kolben schütte wider den Subs-
 limierten Schwefel mit dem Kupfferwasser vermisch / setze ein Helm
 darauff/mit Laim die fugen verkleibe/setze ihn wider in seinen Reibaschē/
 beschütte ihn mit Aschen / wie vor/ vnd gib ihm Feuer/ wie oben ist ange-
 zeigt/vnd Sublimier den Schwefel zum andern mal herauß/ auß dem
 Kolben/in den Helm/ wann solches geschehen / so nimb den Schwefel
 wider auß dem Helm / thue wider so viel frisch Kupfferwasser darunter/
 alles klein zerstoßen in den Kolben geschüt / den Helm darauff gekleibe/
 in die Aschen gesetzt/vnd Sublimier den Schwefel zum dritten mal her-
 vber / denn frisch Kupfferwasser genommen / vnter den Sublimierten
 Schwefel vermisch/vnd aber zum vierten mal Sublimirt/ solchs sub-
 limiern mit dem Schwefel muß 5. oder 7. mal geschehen/das man alle
 mal frisch Kupfferwasser darzu nemme / wenn du dann also 7. mal subli-
 miert hast/so hebe ihn in ein hölzern Gefäß/oder in einer Schachtel/wie

Geheim ver-
 brachter sub-
 limation.

Die andre
 Sublimat-
 on.
 Todten topff.

Die dritte
 sublimation.

Die vierde.

Krafft vnd
Mag der sub-
limierten
Schwefels.
Husten.
Lungen ge-
schw.

ein hohe Arzney ganz fleiffig auff. Diesen Sublimierten Schwefel alle Morgen in Butter vñ Brodt eingenommen / oder für sich selbst 3. Messer spizen voll alle Morgen mit Zucker / oder wie man wil / genossen / ver-
treibt alles Husten / Dampff vnd geschwer der Lungen / mit Grund hin-
weg / vñnd heylet alle inwendige Geschwer / allen Leuten / so da Husten /
sol man den Schwefel / wie gemeldet geben / er hilfft bald / so sonst keine
Arzney helfen wil / vñnd da der Schwefel den Husten nicht wendet / so ist
alle Arzney vergebens vñnd verlohren / er macht ein weite läffttige Brust /
ein guten geringen vñnd leichten Athem: ein eingeben mit gebührlichem

Wassersucht.
Zeber.
Hinfallends.
Seulung.

Gewicht verreibt die Wassersucht / es bewahrt den Menschen vor alle
Fiebern / vor dem schnehren gebrechen / erhält den Menschen frisch / jung
vñnd gesundt / denn er läßt kein böse Fäulung oder Zerstörung im ganzen
Menschen / von bösen Flüssigen vñnd Schleim geschehen / es verreibt allen

Wasam zu
preferieren
vor alle trüch-
halten.
Wein gut
behalten.

Husten / vñnd ist der rechte Balsam / so den Leib vor allen Kranckheiten
erhält vñnd bewahret / er kan nicht gnugsam in seiner Wirkung erkennen
vñnd gelobt werden / alle Wein / die mit diesem Sublimierten Schwefel
zugericht werden / die verderben nit / sondern bleiben gar rein vñnd lauter /
vñnd solche Wein / die mit dem sublimierten Schwefel zugericht werden /
sind der Natur / tugende / Krafft vñnd eigenschafft / daß sie im Mensch / der

Wider griech-
vñnd Stein ic.
preferatio
(glaub so
viel da befin-
dest.)

den trincket / kein griech / sand od stein gebehret / oder de schweret gebrechet vñ
schlag / od auch einerley geschwar / stüß / Zeber / vñ huste od fäulung / son-
dern erwähnte wein getruncken / bewahret ein mensch vor alle obgedach-
ten franckheiten / vñnd mag zu Wein kein herlicher stück erfunden werdt.

Eines ist von diesem Schwefel zu merck / wenn er drey mal / allzeit mit

Dem Schwa-
fel durch die
Sublimas
von figuren.

newem Kupfferwasser sublimirt ist / so nimbden sublimierten Schwefel /
vñnd dz braunschwar Puluer / so am boden des Kolbens ligen bleib / ver-
mishes zusaitien / vñnd klein zustossen / thue es wider in den Kolben / vñnd
sublimir wider / der Schwefel / so im Helm auffgestige ist / den vermisch
wider vñter das braunschwar Puluer / vñnd sublimir den Schwefel wi-
der in die höhe / das muß mit vermischung des einigen schwarzen Pul-
uers / vñnd sublimirn so offit vñnd vielmals geschehen / bis dz kein schwefel
mehr sich in den Helm begibt / sondern alles beyeinander vñten am boden
des

des Kolbens liegen bleibet so hastu den höchsten vnd besten bereiteten Schwefel dahin bracht/daß er im Feuer nun bleibet/vnd nicht mehr brennet/da er zuvor kein Feuer konnte leiden/vund brandte/in diesem Schwefel sindt viel mehr herrliche secret vnd tugent/denn oben ist angezeigt.

Alia Sublimatio sulphuris.

R. Sulphuris pulv. lb. i. vitrioli vngar. vnc. v. salis gemmæ pulv. (ist ein Christallisch Salt/wirdt bey dē Materialisten gefunden) auch vnc. 5. aloes, pul: olibani, mirrhæ an. vnc. 3. vermisch diese puluer alle mit einander/thue sie zusamen in ein guten starcken Waldenburgischen Kolben/lege vnd den halß des Kolbens ein gehebes feuchtes papier/sey einen Helm mit einem kurzen schnabel auff den Kolben/mit guttem Laimen verschmieret/sey den Kolben auff den Raibscherten/beschützte denselben biß oben an mit Aschen/vnd sublimir/wie oben gelehrt/den Schwefel herauff in den Helm/es ist aber zu merckē/dz diese sublimirung langsamer geschicht/auch mehr mühe vnd fleiß erfordert/als die mit dē Kupfferwasser/davon gehet erstlich ein helles wasser/darnach ein Braunrotzöl/vnd muß dz loch am schnabel des Helms so lang offen gelassen werden/biß kein Wasser/öhl/oder feuchtigkeit in gestalt der tröpflein gehet/als dan muß das loch fein gehet zugemacht werden/so wirstu siche/daß der Helm ganz vnd gar braunrot wirt werden/vnd durnichts daran erkennen kanst. Mehr mußt merckē/daß in dises Schwefels sublimirung ein wenig stärker Feuer muß gegeben werden/also daß du die Handt ein wenig schwerlicher am Helm kanst erkeidē/vnd muß solche gleiche hitz in der sublimirung sein vnd bleibē/biß der Helm oben beginnet küßl zu werden/dañ höre auff/laß alles von im selbs erkalten/nimm den Kolben herauff/stich den Laim ab/vnd hobe den Helm vñ Kolben/so wirstu im Helm ein herrlich schönē Schwefel finden/den verwahr vnd nimm auff j. lb. des bereitē sublimirte Schwefels/wider Kupfferwasser vñ sal gemmæ zustoßsen eines jedē 5 vns. Aloes, Mirrhæ: pul. Olibani an. 3 vns. alles mit dē jetzt sublimirte Schwefel fein klein zustoßen/oder auff ein stein fein klein zerrieben/vnter einander vermischet/thue es zusamen in den Kolben/wider den Helm fein rein gemacht/darauff mit Laimen fein wol verschmieret/in asche gesetzt/vñ mit d' regierung des feuers zum andernmal sublimir/dañ

Die andr
Sublimatio
en.

Die dritte sub-
limation.

nimm den zweyer sublimierten Schwefel abermal auß dem Helm / zers-
stoß in / vnd thue wider frisch Kupfferwasser / Salis gemmæ, aloes, mir-
rhæ, olibani gestossen / kein gewicht nach / darzu vermische es ganz wol
vntereinander / wider in den Kolben / seinen Helm darauff / mit Laimen
verschmieret / in die Aschen gesetzt / den Kolben biß an den Helm mit As-
schen beschüttet / vnd sublimier den Schwefel zum dritten mal herauff
in den Helm / solche sublimierung des Schwefels allweg mit frischem
Kupfferwasser / sal gemmæ, aloes, mirrhæ & olibani muß 5. oder 7.
mal geschehen / der Schwefel aber wirdt nicht verwechselt / sondern den
Schwefel / so du am ersten genossen hast / denselben mustu allemal wi-
der neuen / vnd keines wags einen frembden oder frischen darunter ver-
mischen / Wenn der Schwefel also 5. oder 7. mal sublimiert ist / so hastu
das höchste / beste / vnd bewehrteste Stück / zu bewahren für der giftigen /
erschrocklichen Krankheit der Pest ilens / den Schwefel mustu also mit
nachfolgenden stücken vermengen / vnd den in sterbens Zeit gebrauchen
Nimm des jetzt berührte Schwefels vnc. x. klein zerriben / roten Römis-
sche mirrhæ, vnc. i. ß. aloes vnc. i. croci pul: vnc. i. ß. auß diesen alle
mach ein kleines subtiles puluer / von diesem Puluer gib eine alle mers-
gen eines Reinschen fl. schwer ein / für sich selbst / oder in Sauerampffer
wasser / so ist er 24. stunden sicher / ohn alle Gefahr / für der Pestilens / für
den stechen in der Seiten / davon die Leute plötzlich sterben / also genossen
ist gut wider alle böse Luft / bewahret einen / daß ihm kein Gift in 24.
stunden kan schaden: so erhält es den Menschen vor aller Fäulung frisch
vnd gesund / heylet inwendig im Leibe / an der Lungen / Lebern / Ma-
gen / vnd Milz / auch in därmern / alle geschwer / wendet alten vnd neu-
wen Husten / läßt keinen Schlag / oder schweren gebrechen viel weniger
den Schwindel einen vbereylen. Ist also der rechte Balsam inwendig
gebraucht.

Nutz des sub-
limierten
Schwefels
zu Gift und
Pestilenz.

Selten ster-
ben.

Fäulung.

Inwendige
Geschwer.
Husten.

Eufferlicher
Nutz des sub-
limierten
Schw: fets.

Letzlich ist noch eine grosse Heimlichkeit von diesem Schwefel zu
mercken / daß er alle Zittracht / böse giftige Flechten / vnd alle böse vmb
sich freßende Räude von aussen heylet / wenn man des Schwefels allweg
ein wenig darauff streuwet. Er muß aber also sublimiert werden / nimm

ſ. 1b. Sulphuris, vitrioli vnc. iij. Aluminis, Salis gemmæ, Alum:
plumosi an: vnc. iij. diß mach alles zu cinem klaren subtilen Puluer/
vermisch es wol vnter einander / thue es in den Kolben / den Helm dar-
auff / vnnnd sublimir den Schwefel in den Helm / den auffgestiegenen
Schwefel nimb / vnd vermische ihn wider vnter frisch Kupfferwasser/
salis gemæ, Alaun / vnd Federweiß / vñ sublimir in wider / wie jetzt gemel-
det / vnnnd solch sublimiren mit frischem Kupfferwasser / Alaun / sal
gemmæ vnd Federweiß / muß fünffmal geschehen / so ist der Schwefel
aufwendig zu gebrauchen fertig / den hebe auff / Mit diesem Schwefel
kannstu alle böse Schäden / Flechten / Zitrachten / Rauden / Aufsatz vnd
Franzosen heylen / denn dieser Schwefel ist so subtil / daß er all ermeld-
te Schäden aufwendig heylet.

Sublimatio Anthimonij.

Amb Anthimonij 4. lb. klein zerstoßen / denn nimb 3. lb. sal ar-
moniac. vnd 1. lb. außgeglüetes salis communis, dieses alles
fein klein zerstoßen / vermisch vnter einander / thue es zusammen
in ein Waldenburgischen starcken vnnnd festen Kolben / setze einen Helm
darauff / verschmier ihn wol mit Laimen / darauff setze den Kolben in ein
Reibaschen / darinn eine Fingers dick Sandt ligt / vnd beschütze den Kol-
ben umbher / biß oben an den Helm / mit Sandt / gib ihm Feuer / vnnnd
sublimir / das Loch ans Helms Schnabel muß mit Laimen zugemacht
seyn / halt das Regiment des Feuers / wie droben vom Schwefel ist
gelehrt / so wirst du augenscheinlich sehen / einen grossen Rauch vnnnd
Dampff auß dem Kolbe steigen / der wirt sich niderlegt in den Falz / inn-
wendig des Helms / vnnnd scheint nicht anders anzusehen / als wenn es
innwendig des Helms fein subtil vnd lind schwihete / jedoch mit schönen
vnnnd lieblichen Farben / als weiß / gelb vnnnd schön rot / laß es in gleicher
Wärm gehen / daß der Helm oben beginnet kühl zu werden / dann höre
auff / vnnnd laß alles von ihm selbst erkalten / Nimb den Kolben auß dem
Sandt / stich den Laimen mit ein Messer ab / vnnnd hebe den Helm fein
gemach

gemachsam herunter / so wirstu im Helm ein subtiles / schönes vmb
 tes Puluer finden / das thue alles fein heraus auß dem Helm in ein höl-
 zerne büchsen / vnd hebe es auff / das aber oben inwendig im Kolben han-
 get / das stich mit ein Messer rein ab / vnd thue es zu dem / so am bodē des
 Kolbens liget / alles zusamen in ein Wörstner geschütt / vnd daran gethan
 salis armoniaci r̄vnc. iiii. zerstoffe es klein / vermische es ganz wol vnter
 einander / vnd schütte es in den kolben / setze den Helm / so rein sol gemacht
 sey / fein gehob dar auff / mit Laimt verschmiret / setz in wider in den Keib-
 aschen / beschütte in mit sand / vnd sublimir in wider / am anfang laß den
 vierden stöpffel am ofen nur halb auff 6. stunden lang / vber 6. stund ziehe
 denselbē stöpffel gar auff / wid vber 6. stund ziehe den dritten stöpffel halb
 auff / vnd lezlich gar auff. Die erste prob im sublimirn ist / wenn du lezlich
 eine weil kanst die Handt schwerlich am Helm erleiden / so ist es recht /
 mußt int keines wegs mehr oder weniger Feuer geben / vnd mit solchem
 Feuer mußt du es stets gehen lassen / bis der Helm oben ansehēt ein wes-
 nig die vorigewärm vnd his zu verlassen / so höre auff / laß das Feuer
 vor ihm selber abgehen / vnd alles gar kalt vor ihm selbst werden / nim
 den Kolben auß dem Sandt / stich den Laimen ab / vnd heb den Helm
 vom Kolben / so wirst du wider ein schönes / subtiles / luehtes / gylbliches
 Puluer finden / das schütte herauß auff ein reines Papiir / vnd so was
 feste vnd harts im Helm ist / das stich mit ein Messer oder krummen ey-
 sen rein ab / vnd thue es alles zu dem vorigen Puluer / in die hölzerne
 Büchse / vnd heb es auff / mache den Helm wider ganz hell vnd klar / das
 mit du in wider gebrauchet außt.

Wenn im sublimiren der Kolben zerbricht / welchs man am Sandt
 spüren kan / dann waim der Sand vmb den Kolben raucht / vnd man ein
 andern geruch reucht / so ist diß das aller beste stücklein ohne schaden / das
 angeficht / ohne die augē mit ein vierfachē tuch verbunden / in die Hand
 ein vierfache tuch genommen / vnd behend den Kolben vnd Helm zu-
 gleich auß dem Sanct / oder den Keibaschen gerissen / denselben an die
 kalten Erden gesetzt / an ein ort / da der giftige rauch niemandt schas-
 de / so behält man alles was zum sublimiren genommen / ohne einen
 gar

Wie mit dem
 zerbrochenen
 Kolben zu
 thun.

gar kleinen/geringen abgang/vnd solches alles zerstoßen/vnd in ein andern neuen Kolben zum sublimirn eingelesen.

Nun nimb im Namen Jesu Christi das auffgehobene Puluer/ auß der hölzerne Büchsen alles zusammen/zerreibe es ganz klein / vff einem reinen Wärmelstein/vnd thue es alles in ein reinen/schönen/starcken Waldenburgischen Kolben / setze ein reinen Helm darauff / verkleib ihn mit Laimen/setze den Kolben in ein Reibaschen/darinn zween querfinger dick aschen sey/beschütze in rund herum mit Aschen/bis oben an den Helm/mache das Loch am schnabel des Helms fest mit Laimen zu/ gib im anfang gar ein lind Feuer/ vnd sublimir es alles wider in den Helm/ das Feuer muß im sublimirn nit so groß vnd starck seyn/wie im ersten sublimirn/darffst ober ein Loch oben am Ofen nit offen lassen/wenn der Helm oben anfahet die Wärm zulassen/so laß das Feuer abgehen / vnd alles von im erlalten/muß den Kolben auß der aschen/vnd stich den Laim ab/ so wirst du ein subtiles/schönes/reines puluer finden/diß puluer reibe vff einem Wärmelstein fein klein/vnd ist was im kolben blieben/das nicht in den Helm gestigen ist/ das stich ab/ oder schütte es herauß auß dem Kolben/zureib es auch/vnd vermisch es vnter das puluer/schütt es zusamen wider in den Kolben/ den Helm darauff mit laimen verstrichen/ in asche gesetzt/vnd sublimir es wider/wie obē ist geschriben. dan muß dz puluer/ wider auß dem helm/vnd das im Kolben blieben ist/ stich ab/thue es alles zusamen/vermisch vnd reib es wol vnter einander/ schütt es wid zusamen in den kolben/den helm darauff verkleibet/in asche gestellet/vnd sublimirs abermals / denn muß das puluer auß dem helm/vermenge es mit dem/so vnten am kolben blieben ist/klein gerieben in den Kolben gethan/vnd sublimirt/solchs zusammen reiben mit dem puluer auß dem Helm/vnd der materi/ so vnten am Kolben ligen bleibe/vnd darnach sublimirt/ muß 15. mal zum aller wenigsten geschehen/oder so offit vnd vielmal/bis gar nichts mehr wil in Helmstigen / so ist es recht/ vnd genugsam sublimirt / wann du es also hast / oder daß du es 15. mal zusammen sublimirret / so nimb es alles auß dem Kolben vnd Helm/ reibe es fein dunn / vff ein Stein/ vnd setzed den Stein in ein feuchten Keller / daß er mit einer

Flores Al-
timonii fixi

Spießglas
ist oder Wals
sam.

ecten.

ecken wider sich ein wenig hange/ darunter setze ein Gläßlin/ laß es also
 14. Tag stehen / so wirdt ein klares Wasser herunter vom Stein fließ-
 sen/ vnd ein dick blutrotes öhl wirdt vff dem Marmelstein ligen bleiben.
 Dis rote öhl thue in ein Gläßlin / geuß ein reines Regenwasser daran/
 schwancke es ein wenig durch einander / laß sichs setzen/dann geuß das
 Regenwasser rein herunter/vnd geuß ein frisch Regenwasser wider umb
 darauff / vnd wider davon/ also wasche es fünffmal/ so ist es denn recht
 gut vnd fertig / das hebe fleißig auff / denn du hast ein Balsam/den nie-
 mande bezahlen kan/ Dis ist der einige wahre Balsam/der alle böse vmb
 sich freßende Schäden/als Fistel/ Krebs/ Wolff vnd alle Frankosen
 innwendig vnd außwendig im Grunde heylet. Von diesem öhl alle
 Morgen ein Tröpflein eingenommen / vertreibt Aufsatz / Franckosen/
 Feber/ den Schlag/ Schwere gebrechen / vnd reiniget das Geblüt/
 vnd den ganzen Menschen auff sein höchste Befundtheit. Für solches
 sey dem Allmächtigen Lob/ Ehr vnd Danck in Ewigkeit/ Amen.

Notwendig
 des roten
 Speckglas-
 öhl.

Speckglas
 Balsam zu
 außern schäd-
 zu innern
 Gebrechen.

Sublimatio salis Armoniaci.

Wio mñ salz
 anfgläbet.
 Sal fusus.

Lustlich nimbe gemein Salz / fülle ein rauchen gemeinen Topff
 voll/ setz ihn auff die Erden/ vmbleg einer Handbreit vom Topff
 den Topff mit Ziegeln/decke den Topff mit einem Deckel zu/ vñ
 beschütte den Topff ganz vnd gar mit todten Kolen / lege oben auff die
 Kolen ein glüende Kol oder vier/vnd laß es von ihm selbs alles glüend
 werden/welches dann gar geschwind geschicht / wenn es nun alles glüet/
 der Topff/wie die glüende Kolen/ so laß es alles so glüendt bleiben / lege
 keine glüende Kolen davon/ sondern laß es von ihm selbs zu glüen auff-
 hören/vnd kalt werden. Nimbe den Topff / vnd hebe den Deckel ab/so
 wirst du im Topff ein hartes Salz finden / das nennet man ein außge-
 glüetes Salz/welchs/wie jetzt ist angezeigt/gemacht wirdt/hebe es auff/
 denn es wirdt in dieser Kunst viel vnd offimals gemeldet vnd gebraucht.

Nimbe sal armoniaci j. lb. klein zerstoßen / vnd durch ein Siblin ge-
 reutere / darunter thue klein zerstoßen Sinter von Eysen oder Ham-
 mer-

mer schlag/ (welches man heder Schmitte findet beyrn Amboss) darinn
 schneiden vom eyßen herunter sellet) darzu vermische es wol vntereinander/
 der/thue es zusammen in ein Waldenburgischen Kolben/der obē am Kolben
 gar raum vnd weit sey/ darauff setze ein geheben vnd grossen Helm/ mit
 ein grosser schnabel/ setz den Kolbe in ein Reibasch/ darinn eins Daumens
 dick kleiner außgerendelter Sandtlig beschütze den Kolbe biß obē an den
 Helm gang vnd gar mit solchem sande/ vnd fache an zu sublimiren/ weiß
 du keine feuchtigheit in gestalt eines tröpfflin wassers an dem Schnabel
 des Helms empfindest/ so vermach das loch am schnabel des Helms fest
 zu mit Laimen/ vnd sublimir mit regierung des feners/ wie oben gelehrt/
 so lang biß der Helm oben ansehet sein grosse wärm ein wenig zulassen/
 so laß das feur von jm selbst abgehen/ vnd alles von jm selbst kalt werden.
 Nimm den Sandtrund vmb den Kolben mit ein Schüssel weg/ hebe das
 Kolblin auß dem Reibscherben/ stich den Laimen herunter/ vnd hebe den
 Helm ab/ wirst du darinnen ein sublimirt armoniac Sals finden/ das
 schütte herauß auff ein reines Pappir/ vnd was sich oben innwendig an
 den Hals des Kolbens gelegt hat/ das stich alles fein rein ab/ vñ thue das
 sal armoniac alles fein zusammen/ den Hammer schlag vnten am boden
 des Kolbens schütte weg/ denn es ist kein nütz mehr. Nimm nun das fest sub-
 limirte sal armoniac alles zusammen in ein Mörsner/ zerstoß alles klein/
 schütte es in ein Kolben/ den helm darauff/ mit laimen verkleibet / setze ihn
 wider in den Reibaschen mit sande wie oben vermeldet/ vnd sublimir das
 sal armoniac wider in die höhe in den Helm/ nimb es herauß/ vnd was
 auffgestiegen ist in den Helm/ vnd oben innwendig an dem Kolben/ das
 stich herunter/ thue es zusammen / vñ vermisch es wider mit 24. Loth
 frischem außgeglüetem Sals/ klein zerstoßen/ (das Sals so am boden
 des Kolbens blieben/ schütte weg/ denn es ist kein nütz mehr.)

7 Das sal armoniac mit dem vermischet außgeglüetem Sals schütte
 zusammen wider in den Kolben/ den Helm darauff wol vermacht/ vñ subli-
 mir das sal armoniac wider vñ außgeglüetem Sals in die höhe vnd
 in den helm/ vnd solch sublimirt altwēg mit frischem außgeglüetem sals/
 muß zum wenigsten 5. oder 7. mal geschehen / so ist das sal armoniac

P fertig!

Mag des sal
sublimiren sol
mocht.
Wider gien
lung.

fertig / vnd bereitet / allerley darinn zu sublimiren. Dß sal armoniac
ist von Menschen harn gemacht / vnd so bereitet / wie jetzt gemeldet / ist es
der rechte Balsam / so den Menschlichen Körper frisch vnd gesundt vor
allen Kranckheiten / vnd vor aller Fäulung erhält / davon gar allein
möcht ein Buch geschrieben werden / wil aber nur ein wenig seine Lu-
gende vnd Krafft jetzt wegen der Kürze entdecken.

Beh.

Es ist gut für alle Feber / sie haben ein Namen wie sie wollen / also eyn-
geben / miß 7. Gersten körner schwehr von diesem sal armoniac. so im
Helm funden wirdt / vnd ganz subtil ist / thue oder lege es in ein bar löffel
voll warmes Bier mit butter / so zerfließt es / gib es dem Krancken auß zu
trincken / laß in drauff schwispen / bleibe das Feber das erstomat nach dies-
er arney mit aussen / so gib es im noch ein mal / es bleibe aussen / vnd stoß
in nit mehr an. Ein starcken Menschen sol man davon 7. oder 9. ein
schwachen 5. ein Kind 3. gersten körners schwehr in einem warmen Bier
eyngeben / so ist kein bessere arney zu ein bösen Magen / weñ ein Mensch
nit essen kan / sondern im vor aller Speiß etz etz oder grauwet / sich auch
bricht / solchen Krancken vff erwehnt weiß alle Morgen von diesem sal
armoniac 9. tag nach einand eyngeden / vñ darauff ein wenig schwispen
lassen / erwärmet im den Magen / vñ sterck den ganzen Leib / erweckt ein
solche begird vnd lust zu essen / daß es sich nicht wol kan satt essen.

Item: Wñ
Magen vnd
vñ schwispen
sol.

Chemie
vñ

Das sal armoniac also bereitet / solt du in einem Schächtel in ver-
wahren / vnd allweg an ein warmen ort stehen lassen / sonst zufließt es /
vñ wirt ein wasser drauß. Auß obgedachtem sal armoniac soltu also ein
wasser machē / niß ein viereckete glaten grossen Wärmstein / den vmb-
lege vñ allen 4. ortē mit wach^s eines halbt fingers dick / mach ein wasser
sein warm / vnd schmelze damit das wach^s an den stein / laß aber an einer
ecken offen eine spize / daselbst musstu kein wach^s an schmelzē / eines guten
Daumen breit / nun leg den stein in ein feuchten Keller / also daß er mit der
spiz darauß kein wach^s ist / sein vnter sich hange / vnd vnter dieselbe spiz
sen set ein reines glä flin / nun niß dem 5. oder 7. mal sublimirten sal ar-
moniac. zureib in auff dem stein zu ein kleinen subtilen puluer zerstreu-
wet auff den Wärmstein in dem Keller sein dünn / laß es darinn vier-
tzen

sehen Tag oder drey Wochen ligen / so wirdt es alles zu ein klaren / schone
nen Wasser werden.

Diß sal armoniac wasser hebe fleißig auff / verbunden / ist was vnt
reines in Keller vnter das sal armoniac wasser kommen / so laß es zwoer
durch ein reine Baumwolken / in ein reines festes Gläßlin stieffen / ver
binde es oben fein zu / mit einer Blasen.

Also hastu den sal armoniac in gestalt eines rechte / klare / durchsicht
igen wassers / welche ein rechte wahrer / menschlicher Balsam ist / vñ hat
gleich die würcküg / krafft vñ tugent / die dz sal armoniac an im hat / kanst
einem also 7. oder 9. tröpfflin vnter warm Bier vermischen / vñ dreynges
ben / wie solches droben ist angezeigt. Von diesem wasser 2. ob 3. tröpfflin
vnter ander distillirt wasser gegossen / oder vnter ein safft / so vñ kräutern
ist gemacht. erhält die Wasser vñ Safft sein frisch lange zeit.

Safft vñ
Wasser lang
erhalten.

Diß Wasser ist sonderlich gut für die schmerzen des Zipperlins / also
gebraucht / nim von diesem wasser ein guten löffel voll / gutes weinessigs /
vermisch es wol vnter einander / mache es ein wenig warm / nehe ein tüch
lin drein / vñ leg es vff die schmerzē des zipperlins / es stüllet die schmerzē
von stundan / so ist kein bessere reinigung zu den wunden / als wenn mā von
diesem sal armoniac wasser nimt ein löffel voll / vñ vermischet es vnter
drey löffel voll schellkraut wasser / die bösen wunden vñ schäden damit
gewaschen / heylet die wunden / gebiret gut fleisch / läßt kein wild fleisch ob
wärm in wunden wachsen / vñ behüt sie / daß sie nicht stinckend werden.

Siehe 277
lin.

Wunden
reinigung.

Fixatio Arsenici.

Es vñ die obgesetzte sind grosse giftige stück / vñ sonderlich vor
allen der arsenicum vnberitet / ist ein strenges gewaltiges gift / als
so daß von solchem eines Reinschen gülden schwehr einem Pferd eyng
geben / es in 7. stunden zum aller wenigsten tödtet / mit folchem vnberiteten
vñ rohen sterbet mā die grossen vñ kleine Widuse / ja was nur vom ar
senico ein gersten horn 2. oder 3. schwehr in den Leib bekofft / dz muß des
Tods bald sein / solch ein böß. sehr öcklich gift ist arsenicum, welcher ar
senic ünichts anders ist / denn der giftige böse Rauch von den Metalln

Wasser arseni
cum sey.

P ij rohe

rohe vnd vnbereitet ist er bald der höchste vnd strengste giff auff Erden/ den Menschen/ allen vnvernünfftige Thieren/ Laub/ Baum/ Blumen/ Kräuter vnd Gras zum höchsten schädlich / den solche alle von solchem rauch müssen sterbe vnd verderbe/ weñ er aber recht bereitet wirt / so ist er kein giff mehr/ sondern ein heilsame/ gesund artney/ vnd rechter Balsam/ vñ welchem man einem Pferd schon .i. lb. eingeb/ mit sterbe wärde/ sonder es gesund erhalte. Derwegē viel ander bereitung gelegen/wie denn auch kein essen gesund/ das nit zu vor ist zugericht/ wer wil lebendige Fisch rohe vnd vngesottē essen/ darauß nit schadē möcht erfolgen. Also sol kein artney vnberestet genossen werden/ Gott der Herr hat gutes vnd böses denn Menschen in seine Hand vnd Gewalt geben/ daß er solchs von einander sol scheiden/ dz gute annehmen/ vnd dz böse fahrē lassen. Nun ist kein ding so böse vnd arg/ es hat in jm etwas guts vnd löstliches verborgen/ Als die Schlang vñ die Kröte sind beyde abscheuliche thier/ dafür ein jedē graußet. Nun wenn die viperæ (so nennet man die Schlang so zum Theriac gebraucht wirt) ire giff durch abschneidung des Haupts vñ Schwanz/ abziehung der haut/ vnd außnemung des eingeweids/ welches alle weg geworffen/ ir genossen wirt / vnd ir fleisch / wie sonst ein Ahl gefecht/ vnd vnter andere viel Kräuter vermischet/ so wirt der löstliche vnd rechte Theriac drauß/ da ist sienit mehr ein giff/ sondern ein bewehrte Artney wider alle giffe/ vnd ist in Theriac das Schlangen fleisch dz Hauptstück vnd fürnemste wider alle giff. Den Theriac ein Mensch eyngeben/ der vergiffet ist / hat die krafft vñ Wirkung / dz das Schlangē fleisch so im gutten vnd rechtschaffenem Theriac ist/ alle die giffe vom Hersen/ vom Gehirn vñ der Lebern (den diese drey werde in aller giff beschwehret) zu vñ an sich zeucht/ wie der Magnetstein das eyßen/ die andern kräuter aber/ so bey dem Theriac sind/ tödtē / schwechē vnd treibē die giffe durch dē schweiß weg. Dürre Schlangē zungen auff s. bloße Hers gebunden/ zeucht alles giff vom Hersen/ vnd do ein geschwür bey dem Hersē gefunden / eröffnet es solches/ vnd zeucht dz giff vom Hersē auß scheinlich/ also dz man die giff tropffen weiß an der Zungē siben hangē/ dieselb sol man abwischen/ vnd die Zung wid auff s. Hers legen/ Ist die Schlangenzung so mā sin-

Wie viel an
gebühlicher
zubereitung
gelegen.

Matter zum
Theriac.

Was die
Matter bey
Theriac ver-
richte.

Schlangen-
zung brauch-
zum giff vñ
Hersen zu
heilen.

Schlangen-
haut.

Der/einer Schwangern Frauen umb den Leib gebunden/ macht sie leicht
 vnd baldt ohne Schmerz ergeberen. Die Krött aber / wenn sie lebendig,
 mit ein halsein Stablin durch den Kopff gespiesset / vnnnd an der Luft
 trucken wirdt/ ist auch ein herliche Arzney/ein Puluer darauß gemacht/
 vnd es mit ein roten seidenen Tüchlein auff die Hirn Wunde gelegt/ es
 bringe ein Menschen seine Verunfft herwider / Item also darr ganz
 mit einem seidenen Tüchlein auff ein Geschwür der Pestilenz gelegt/
 zeucht alle Giffte herauß/vnd wenn eine voll Giffte/soll ein andere auffge-
 bunden werden. Item/ nimb in ein Tiegel. 1b. Baumöhl/ setz es vber
 Feuer / daß es wol heßß / bis baldt siedent werde / in diß öhl würff ein
 groffe oder bar Kröten / siehe sie darinn / bis sie gar sterben / dann
 geuß das öhl fein gemacht ab / vnnnd hebe es auff / Diß öhl heylet die
 Muselsucht / Aussatz vnnnd alle böse Rauden / damit geschmieret/ ist als
 ob kein böses giftiges auff der Welt / es wider an ihm ein gutes köstli-
 ches verborgen ist allein das böse vom guten zu unterscheiden am aller meisten
 gelegen. Also ist dieser Arsenicum bereitet vnd zugericht / die höchste vnd
 beste Arzney / zu altz alten offnen schädde / als Fisseln / öhlschencckel / Krebs /
 Wolff / Aussatz / Franzosen / jha es ist kein Ding / das in Fäulung der of-
 fnen schädde vnd Wunden den Arsenicum vbertreffe / es muß jhr aber
 in der Bereitung sein Giffte auff folgende weiß genommen werden.

Schlangen
 Haut
 Krötte.
 jhr wons
 den.
 pff.
 Krötenöhl.
 Zur Gese-
 sucht / Aussatz.
 Bester Ar-
 senicum zu
 offnen schä-
 den.

Den Arsenicum darff man nicht Sublimieren / denn man findet ihn
 schon bey allen Materialisten sublimirt zu kauffen / wenn du ihn nun be-
 reiten wilt / so muß solches vnterm freyen Himmel / oder vuter ein guten
 weiten Camin / damit aller Dampf vnd Rauch hinweg fliehen mag / ge-
 schehen.

Nimb 20. Loth Arsenicum, klein gerieben oder zustoßen / darunter
 vermischt 6. Loth zerstoßen schön reinen Salpeter / thue es zusammen in
 ein grossen Weiten Schmelztiegel / setz den Tigel auff ein halben Zie-
 gel vnd einer Handt breit vom Tigel rund umbher / setze Feuer / so
 hoch als der Tigel stehet / denn schütte Todte Kolen rund umb den
 Tigel / bis oben an / laß aber keine Kolen in den Tigel fallen / weiß solch
 verrichtete / so legere in bar glüende Kolen auff die Todte Kolen / vnd gehe

P. iij. davon/

Davon/in solchem Feuer mustu ihn 12. stunden erhalten/ darff auch keinen Giftt noch gefahr fürchten/ denn die Giftt gehet als bald im Anfang von ihm weg/ wenn er 12. stunden also im Fluß gestanden hat/ so nimb mit einer Klufft den Ziegel auß dem Feuer/ vnd geuß den Arsenicum auß de Ziegel/ auff ein eysern oder küpffern Blech/ laß es kalt werden/ zerstoffe es klein/ vund thue wider so viel reinen Salpeter dran/ vermenge es wol durch einander/ schütte es wider in ein reinen Ziegel/ vnd setze den auff ein halben Mauerziegel/ schütte rings omb her biß oben an/ todt die Kolen/ leg ein bar glüende Kolen drauff/ vnd gehe ein halbe viertel stunde davon/ dann gib ihm mehr Kolen/ vnd du magst wol denn da bey bleiben/ denn seine Gifttigkeit ist schon allehinweg/ laß in 12. stunden im Fluß stehen/ ohne abgang des Feuers/ denn geuß ihn auß dem Ziegel in ein küpffern Blech/ laß es erkalten/ zerstoß oder zerreib es ganz klein/ vund lege es fein dünn auff ein reinen Stein/ der mit Wachs umbgelegt sey/ in ein feuchtem Keller/ vnter die eckspize setz ein Glasstein/ so wirdt ein Wasser drauß werden/ diß abgefllossene Wasser vom Stein nimb/ vnd auch das/ so auffm Stein liegen bleibet/ thue es zusammen in ein Kolben/ setze einen geheben Helm darauff/ mit Laimen wol verkleibt/ setze den Kolben in ein Reibaschen mit Sandt/ ein gute reine Vorlag daran/ verwahre die Fugen mit Laimen gar wol/ laß es alles von ihm selbst trucken werden/ dann Distillier erstlich zwölff Stunde mit gar lindem/ leglich zwölff Stunde mit gar starkem Feuer/ also daß der retortaganz vnd gar wie glüende Kolen glüet/ denn höre auff/ laß es alles vom ihm selbst erkalten/ denn waiche den Laimen an der Fuge/ des Helms vnd der Vorlag ab/ vund geuß das Wasser/ so in der Vorlag ist/ in ein reines Glasstein/ vnd hebe es fleißig auff/ Diß ist der Balsam auß dem Arsenico. Mit diesem Wasser oder Balsam/ kanstu alle umbfressende schäden/ Krebs/ Gisteln/ Wulff vund Auffsatz im Grunde heylen/ vñ allen Schmerzen/ das sonst zu heylen vnmüglich ist/ welches hochlieb vnd wehre zu halten/ Gott dem Herrn dafür zu dancken/ vnd seinem nächsten damit zu dienen/ denn viel grosse Herrn vund arme Leut/ müßsen mit vntzähligen grossen Schmerzen an solch obernannten schäden Sterben/

Arscnis
Wasser

Balsamus
Arsenici.
So vmbstros
suden schäde
den/ Krebs/
Aufsatz.

Starben/denn kein Thar weder bey Aegten / Balbictern / Badern vnd Apodeckern / zu solchen schäden gefunden wirdt. Derwegen dieser aller wehrter Balsam fleissig sol auffgehoben werden / das so hinten im Kolben liegen bleib / das schütte weg / denn es ist nichts wehrt in der Arzney / Erwege nu selbs die Bereitung / so wirstu dich müssen verwundern/das Gott der Allmächtige sein Güt vnd Segen so in giftige Stück geleet hat/ so dem Menschen vnbereit vntergeben / das er das reine vom vnreinen sol scheiden. Der Arsenicum ist ein Huttenrauch / vnd ein Rauch von den Metalln / er kan kein Feuer leiden / wenn er nun ein wenig Warm wirdt/ streucht vnd reucht er / wie ein Rauch davon / so hastu ihn fest durch die Bereitung dahin gebracht / das er nun im Feuer stehen bleib / vnd im geringsten nicht mehr / wie ein Rauch weg gehet / er war Geistlich / jetzt hastu ihn Corporalisch gemacht / Er war rohe ein böß schädlich Gift / jetzt ist er ein gesunder / herrlicher / kößlicher Balsam worden.

Arsenicum
fix wordes.

Es ist noch ein ander Weg / diesen Huttenrauch oder Arsenicum zubereiten/damit ihm keine Gifft genommen / vnd ein edle Medicin darauß werde / darzu mustu vor allen Dingen ein Reuerberier Ofen haben/den soltu also machen/vnter ein feinen raumen Camin/da der Herd erstlich fein gepflastert sey / vorn an die Mauwer setze zween Mauwerziegel auff die Wand / vnd schmiere sie mit gutem Laimen an einander / darnach setze noch auch an eine Seiten vier Ziegel nach einander / voran da lege an ein jede Seiten ein halben Ziegel / auch verschmieret / so bleib in der mitten ein Loch / dadurch man kan die Aschen vnten heraus ziehen / vnd lege hinten an die Ziegel die Quer herober neun dreyeckete geschmitte Eysen / da eins wie ein Finger dick sey / auff die hintereßten zween Ziegel nach der Seiten herzu / vnd zwischen ein jeden Eysen / lege ein kleines Steinlein / vnd verkleibe es mit Laimen / das ein Eysen an das ander nicht zylischen kan / oder mag / nun lege von den Eysen an / Eysene dünne Schinen bis vornen an / darauff leg gute breite Lachziegel / vnd verschmiere sie fein gehob / das es wie ein Pflaster werde / denn

Ein ander
weg den Arse-
nicum pa-
pra parira.
Bereitung
eins reuerber-
rier Ofens.

denn setze von hinten bis vornen an die Stirn wider ein Ziegel nach den andern / verschmire sie wol / vnd laß vorn wider ein loch / eines Ziegels lang / dadurch man das Holz in den Ofen auff den Kost legen kan / dem lege wider schinesen von dem Kost an zurechnen bis rück an die Seiten / vnd decke es fein gehet mit Lachziegeln zu / ober den Kost aber muß es offen bleiben / denn setze wider ein Ziegel auff den andern auff die lange seiten / von hinten an bis vornen an die Stirn / daselbst laß gleich ein loch an der mitte / eines queren Ziegels breit vnd hoch / gehet mit Laimen vnter macht / nun lege oben vber alle Ziegel eyserne schinen / da ein jede zwen querfinger breit sey / bis vornen auff die schienen an die Stirn / lege quere vber / oder wie du wilt / Ziegel auff die breite seite / fein gehet an ein ander vnd verkleibe es wol / so ist alls denn der Reuerberier Ofen / welcher off vnd viel gebraucht wirdt / fertig / wiltu in aber stärker vnd besser haben / also daß keine Hiß kan wegkommen / so fütter die beyden seiten noch ein mal außwendig / nur mit einem Ziegel an den andern / vnd auff einander gesetzt / auch wol verkleibt / so wird er desto stärker vnd besser.

In diesem Ofen sind vorn an der Stirn 3. Löcher / das erste vnterste ist dar zu / daß man dardurch die Aschen auß dem Ofen ziehen kan / das ander aber ist derhalben gelassen / dz man durch solchs das Holz auff den Kost in dem Ofen legen kan / das dritte ist dar zu gemacht / daß auf daß Pfaster vom loch an zurechnen allerley ding legen / setzen vnd schütten kan / bis hinten an den Kost zurechnen.

Wann man aber wil reuerberirn / so muß man sein kurtz Holz haben / einer halben ellen lang / fein dürr vnd klein zuschlagen / vnter solchs wirf etliche scheitlir in den Ofen / zünde es an / so wirstu sehen / daß alle die flammen vom Feuer zum obersten loch werden herauß fahren / vnd alles was nu auff dem andern boden im Ofen durchs dritte loch gelegt / gesetzt vnd geschüttet ist / vber solchs gehet die Feuer flammen / vnd alles was man also mit Feuer flammen brennet / daß heißet man reuerberirn / vnd die flammen des Feuers machen viel dinge subtil / zart / lind / gut vnd vngreiflich / auch brennen solche flammen viel ding zu ein Puluer / oder zu einer Aschen.

Reuerberier
Ofen.

Was reuerberirn
heißet sey.

Derwe

Derwegen wer was köstlichs vnd gutes in dieser Kunst wil machen/ der muß ein reverberir Ofen haben/ vnd in solchem reverberirn muß ein ner stets bey solchen Ofen sitzen/ vnd scheitlin Holz hinein werffen/ das mit das flammen Feuer ohn unterlaß/ bis auff angesezte Zeit gehet/ vnd nicht geringer mit dem Holz/ oder an der flammen werde/ sonstn were aller vnkosten vnd Fleiß so darauff gewandt/ verlohren.

Nu nimm 20. Loht Arsenicū 8. Loht Kalck/ das ist wie ein goldgelber Sandt/ vnd 30. Loht vngeleschten Kalck/ zerstoß das alles klein/ vnd mische wol untereinander/ schütte es an den bodē durch das dritte vnd oberste Loch in den reverberir Ofen/ eines guten daumens dick/ denn lege Holz durchs ander Loch in den Ofen/ auff den Kost/ zünde es an/ laß es brennen/ gib ihm stets mit Holz einlegen gut vñ stark Feuer/ damit die flammen stets glünd ober den Arsenicum herfliehen/ in solchem stets wehrendem starkem Feuer erhalt es 24. stundt/ denn laß es von ihm selbst erkalten/ so wirstu dein Arsenicum oben auff wie ein Glas finden/ den nimb fein rein ab/ zerstoß in ein Mörsner/ schütte ihn in ein Glas/ setz das Glas mit dem Arsenico in ein feuchten Keller/ so wirdt ein edler Balsam/ zu den alten bösen wunden vnd schäden.

Zum beschluß mercke mit gar hohem Fleiß/ daß Arsenicum nur rohe ein gewis vnd bewehrtes Stück/ vnd præservatio contra pestem ist/ auff folgende weis zugericht/ vñnd bey ihm getragen/ nimm Christallischen weissen Arsenicum vñ. 2. roten Arsenicum vñ. 1. klein zerstoßsen/ mit ein weissen vom Ey/ oder mit gummi Traga canthi formirt ein küchlein/ diß küchlein leg in ein reines leinen tüchlein/ vnd ein rothen Zendel herum gebunden/ leg oder bind es auffs Herz/ vnd trag es also stets am Herzen/ so kan dir kein Gift schaden.

Balsamum Auripigmenti.

Araus wirdt ein Balsam also gemacht/ Nimm. 10. Loht Auripigmenti, 1. Loht Kienruß/ 6. Loht Salis Armoniaci, zerstoß es alles zu ein kleinem Pulver/ thue es in ein Butter Büchse/

D wie



wie hie neben verzeichnet ist / vnd setze auff den andern
den/in den reuerberier Ofen / gib ihm gute flammen Feuer
ohn auff hören 24. stunden/ also daß die Flammen stets vber
die Däch sen gehet/ daß laß es erkalten/ nimbe es her auß/ schneid
es zu Puluer/ geuß ein rein warm Wasser darauß/ vermis
sche es wol vntereinander/ laß es sich setzen/ vmb durch den
silzlauffen / thue es so ofte biß du kein Salz mehr an auß
gegossenem Wasser schmeckest / die abgezogene Wasser durch den
Silz/ geuß in ein reinen Tiegel zusamen/ vñ koch sie vber ein linden Feuer
wer fein gemachsam ein/ so wirstu am boden des Tiegels ein Salz fin
den/ das ist der Balsam vom Auripigment. das hebe fleißig auff/ ma
che darauß ein Salben also/ nimbe dieses Salzes 5. Vngerische ducaten
schwehr/ brenne aschen von Taubenkot/ die misch darunter / vnd mit ey
erdotter ohl mach davon ein salblein / das gebrauch zum Krebs/ es ist die
höchste vnd probierteste Arney / die den Krebs tödtet/ vnd von Grun
aß heylet.

Das
Sich.

Sublimatio Argenti vivi.

WImb j. lb. vngerisch kupfferwasser / vnd 20. loht salzes / zusam
thue es zusamen in ein feinz grossen tiegel/ auff ein linded koltfeuer /
rühre es stets vmb / so wirdt es alles zugehen / vnd wie ein Wasser
werdē / waiñ solches geschicht / so nim j. lb. queck silbers / wirff es bey wenig
hinein / oder thue das queck silber in ein barchend / vnd zwinde ihn mit ein
bindfaden bey wenigen in den Tiegel / vnd rühre es stets vmb / das thue so
lang / biß du das ganz lb. queck silbers hinein gebracht hast / vnd du kein
Queck silber mehr im Tiegel erkennest / vnd es alles beginnet im Tiegel
vnd anfähet trucken zu werden / so nimbe den Tiegel ab / laß ihn an ein
truckenen Ohrt die Nacht vber stehen / am Morgen stichs mit ein
ser auß dem Tiegel / findestu oder spürest noch lebendiges Queck silber
darinnen / so nimbe ein wenig auff ein mal auß dem Tiegel / lege es auf
ein Reibstein / feuchte es ein wenig mit einem Harm an / vnd reibe es
lang / biß du gar kein Queck silber mehr darunter erkennest / vnd also
fu

Du mit allem/so noch im Tiegell ist/vombgehen/mit anfeuchten vnd reiben/
 bist du gar fein Quetsilber erkennest / so nimbe es auß dem Tiegell
 vnd reibe es auff dem Reibstein zu ein kleinem Puluer/diſſ Puluer schütze
 te in ein festen Waldenburgischen Kolben / also daß es vnten am boden
 nur eines queren Daumens dick/mit dem Puluer bedeckt werde/ſetz auff
 den Kolben ein geheben Helm/verkleibe ihn wol mit ein guten Laimen
 darauff / der Helm muß ein kurzen Schnabel nur eins fingers lang ha-
 ben/ſetz den Kolben also mit dem Helm in ein Reibſcherben/darinn eines
 Meſſer rücken dick Sandt ligt / vnd vmbſchütze den Kolben ganz vnd
 gar/von vnten biß oben an/mit einem durchgeredeten truckenen Sandt/
 ſchütze den Ofen voller Kolen / vnd gib ihm 6. Stunden gar ein lindes
 ſanfftes Feuer/vnd an den Schnabel deß Helms ſetz ein Gläſlein/da-
 mit am erſten die Feuchtigkeit darein fließen mag / nach den verfloſſe-
 nen ſechs Stunden / so nimbe das Gläſlein vornen hinweg / vnd halt ein
 Blechlein an das Loch deß Schnabels ein weilen / beſtudeſiu dennoch
 eine Feuchtigkeit am Blechlein / so laß es länger also mit lindem Feu-
 er gehen/da es aber kein Feuchtigkeit an dem vorgehaltenen Blechlein
 ſpürest / so verkleibe das Blechlein ganz vnd gar am Schnabel oder
 Hals deß Helms / vnd ſtercke alß ſechs Stunden das Feuer/also daß der
 Reibaſche leßlich ein gute halbe Stundt wie ein glüende Kol glüet/dann
 laß es alles von ihm erkalten / vnd es also 24. Stunden ſehen / denn nimbe
 fein gemachſam den Kolben auß dem sandt/vñ ſtich den Laimen vñ Kol-
 ben rein herunter / ſeze allen ſtaub vnd vnreinigkeit vom Helm vnd Kol-
 ben / mit einem haſen füßlein ab / ſetz den kolb auff ein rein pappir in ein
 ſchüffel/da nu ſolches alles weiß wie ein ſchnee iſt/so iſt es gut vñ gerecht/
 vnd wirdt Mercurius ſublimatus genandt / da es aber alles nicht ſchön
 weiß wie ein ſchnee/ſondern graulich iſt/auch noch lebédiges quetsilbers
 dabey/so mußtú es noch ein mal also widerum ſublimirn/nim wider j. lb.
 vngeriſch Kupfferwaſſer/vñ 20. loht vngeglütet ſaltz/thue es in ein tiegel/
 vñ laß es zergehen / vñ dieſes / so du auß de Kolb vñ helm am halß oben
 haſt abgeſtocht / reibe auff ein klein zu ein klein puluer/wirff diß Puluer
 bey wenigen in den Tiegell zu de fließenden Kupfferwaſſer/rühre es wol

Die ander
 ſublimatop.

unter einander/bis du dz Puluer gar hinein gerühret/ dass vil man
 mehr am Puluer spüret/ auch die Materi im Tiegel/ so nimb den
 vom Feuer / vnd las ihn bey einer linden wärm / als in einer Stube
 Nacht vber sichen/ am morgē reib es alles zu ein kleinen puluer / vnd
 ersten sublimieren am boden des Kolbens blicben/ das wirff weg/
 ist kein nutz mehr/ ist der selbe Kolb noch ganz vnd gut/ so thue das
 wider hinein/ vnd sublimier es wie vor/ mit allen vmbstände zum
 mal/dest es ist recht vnd gut in die Arzney / vnd fürnemlich zum schmin-
 cken eines schönen Angesichts / schöne weisse Haut damit zu machen
 es aber nicht weiß genug/ denn es muß so weiß/ vnd lichter seyn/ als der
 Schnee/ so mustu es so offit vnd viel allweg mit frischem Kupfferwasser
 vnd glüendem Salze sublimieren / bis es gar schne weiß wird/ vnd auch
 an der weissen Farb gefüllet / so ist es gut/ wirdt also in das schminck
 braucht/ nimm 4. Loht Limonien safft/ 4. Loht Rosenwasser 12. vngel
 fl. schwer von diesem weissen Mercurio sublimato, vnd schön kl
 auch so viel/ vermisch solches alles wol vntereinander mit reiner D
 oder meyl schmalt / dz zum wenigst 30. mal allweg wider mit reiner w
 ser gewaschen sey/ dz es wie ein säblin werde/ mit diesem schmierz
 wenig das Angesicht wenn du wilt schlaffen gehe/ vber ein stundt wasch
 es mit Bonen blüt wasser rein ab/ so wirdt dz Angesicht schnee weiß seyn.

Von diesem schmincken könt ich alhie ein ganz büchlein voll schrei-
 ben/wil aber der selben eine oder drey/ die besten vnd fürnemsten anzeigen
 Nimb 1. lb Keiß / wasche ihn ganz rein / las den selben ein wenig tract
 werden/ geuß ZiegenMilch darauff/ las die Milch 12. stundt darauff
 stes/ geuß sie herunter vom Keiß/ vnd ein frische milch wider drauff au-
 den Keiß / vnd mit solehem auß vnd abgießen sol der Keiß 10. Tag
 in der Milch ligen/ dann geuß die Milch keltlich herunter / vnd nimb
 bar weisse Lauben / fein rein gemacht/ klein zerschnitten oder zerstoß
 thue sie zum Keiß/ mehr nimb zwen Rübekäs/ die frisch vnd denselben
 Tag gemacht sindt / zerschneid die klein vnd wasche sie 12. mal mit
 fließendem Wasser/ thue sie auch zum Keiß/ mehr nimb 4. Loht perla
 Mutter klein zerstoßen/ geuß Limonien Safft 6. loht daran/ so wirdt er
 wie ein Wasser drey werden/ solches auch zum Keiß get^{an} / nicht th^{an}

dazu

Capitulum
num.Nun des sub-
limato zum
schmincken
oder schön Ge-
sicht zu mach.
Wie subtilis
matis zum
schmincken zu
brauchen.Andere we-
sen schön Ge-
sicht zu ma-
chen.

Schön Angesicht vnd Haut zu machen.

423

Darzu schön kauer Honig/ vnnd klaren Terpetin / eins jeden acht Loth/
dieses alles vermisch wol vnter einander / thue darzu 4. Hand voll frisch
weiße Bohren blüet / schütt es in ein Kolben / ein Helm darauff / thue den
Kolben in ein B. W. vnd ein Gläsklin vorn an den Schnabel des helms/
wol vermachet / vnd distillir in B. W. ein schön Wasser herüber / In dies
ses Wasser thue das weiße von zweyen frischen Eycern / wol zerschlagen/
einem Wasser gleich / vnd durch ein Schwamm gereinigt / verbind das
Glas wol mit dem Wasser / vnd setze es an die Sonne / so ist es fertig/
hebe es mit fleiß auff / Num nimm Spelt oder Trespel / zerstoß die gröb
lich / geuß ein rein fließendes Wasser drauff / laß es ein wenig sieden/
den laß es erkalten / mit diesem Wasser wasche das Angesicht fein rein/
vnd trückne es mit reinen Lüchern / wenn das Angesicht fein rein vnd
freyge worden / so schmiere es mit dem nachfolgenden Sälblin : Nimb
zwey Loth gar schön weißen Canari Zucker / ein Loth schön weißes zer
koffenes Krafftmehl / darauff mach mit Ziegenmüch ein klein dünnes
Sälblin / mit diesem beschmiere das Angesicht / wenn du wilt schlaffen
gehen / bedeck es mit schönen klaren Lüchern / damit dir kein Staub
traag offs Angesicht fallen / des Morgens früe wasch das Angesicht
mit Vonenblüet wasser / vnd trückne es / denn neße ein reines Luch
lin von ein kidenen Schleyer / mach es wol naß im distillirten obbes
ührten Wasser / vnd neße damit gar wol das ganze Angesicht / vnd
mit ein Luchlin / oder mit einem Federwisch / mache dir ein Windt
oder Luft / vnter Augen / damit die Haut alles an sich zihet / solch neßen
thue ein mal oder drey / vnd trückne das Angesicht also mit der Luft/
oder mit dem Windt / welchen du dir selbstn mußt ins Angesicht ma
chen / oder wechen / wenn du dich off ermelde weiß acht Tag nach ein
ander also waschest / so wirst du ein schneeweisse Haut / vnd klare vntern

Angesicht vnd an den Händen bekommen / vnd kan solch Wasser
ohn alle Gefahr vnd Schaden stets gebraucht wer
den / denn kein einigs schädliches Stück
lin darzu genoußen wirdt.

Q. iij

Aliud.

Aliud.

Nimm farinz fabarum, farinz cicerum an. ein Goldgülden
 G. Tragacanthi an. zween Vngerische Gilden schwehr / wo
 geln von weissen Weinreben / anderhalb Vngerischen Gilden
 schwehr / mache das alles zu ein kleinen Puluer / nim das weisse von
 Ethern / zu einem Wasser zuschlagen / vermisch es mit diesem gemach
 ten Puluer / daß es wie ein starcker Drey werde / mache kleine Zeltlin
 davon / eins Dreyers groß / vnd eines Messerrückens dick / laß sie treu
 ge werden / wenn du nun das Angesicht wilt schön rot vnd weiß haben
 so nimm von diesem Zeltlin / zerreib es in gerstenwasser / streich es vnt
 Angesicht / laß es darauff zuo Stunden ligen / dann wasche es mit
 reinen / klaren Kleyen Wasser ab. so wirt das Angesicht weiß vnd rö
 lich davon.

Aliud.

Solatio per
 Gram.

Nimm Perlin / zerstoffe die klein / schütte sie in frischen Limonen
 oder Citronen Safft / so wirt ein weißer Drey drauff / laß es 3
 Tag so bey einander an der Sonnen stehen / darnach wasch
 mit rein fließendem Wasser ganz rein / so wirt es huten am Tag
 wie ein weißer Lein so bleiben ligen / wenn du es brauchen wilt / so
 stillir in D. N. ein Wasser von weissen Schnecken / mit diesem Was
 ser zerreib die Perlin / so wie ein Taug / vnd beschmire gar dünn darff
 das Angesicht / das macht ein schneeweisse klare Haut.

Wass schne
 cken wasser.

Aliud.

Nimm frisch / new gemachte Butter / wasche die in einem
 schen fließenden Wasser 100. mal / daß sie wie ein Schnee
 weiß werde / mit dieser schmire das Angesicht / wenn du wilt
 schlaffen gehen / laß es die Nacht vber also auff dem Angesicht
 sein

den / des Morgens reibe es mit einem reinen Luch ab / so wirdt die Haut schön weiß.

Unter allen Dingen ist nach dem Mercurio sublimato kein Ding / das so ein schön klare / weiße Haut machet / als die Milch von einer Eselin / Derwegen hat die Keyserin Poppæa, Keyser Neronis Gemahl / ihr allweg / wenn sie gezogen ist / 500. Eselin lassen nachtreiben / damit sie sich in Esels Milch hat baden können / vnd damit waschen / Plinius libro 11. cap. 41.

Mercurius sublimatus also wie oben gemeldet / sublimirte / wirdt gar sehr zum schmincken gebraucht / vnnnd ist ein böses schreckliches Giffte / keins wegs ohne grossen mercklichen Schaden zu gebrauchen / Wilt du es aber in der Arzney / vnd zu offnen Schadden haben / so mußt du es vollends also bereitten / durch sublimirn / Nimb Feuer / sublimirs / daß so weiß wie ein Schnee ist / vnd Mercurius sublimatus genast wirt / wege ein Pfund / so thue darzu aufgeglütes Saltz / 2. lb. reib es zusammen vff einem reinen Stein / zu einem schönen Puluer / schütte das Puluer in einen reinen Kolben / einen Helm darauff verkleibet / in ein Kolbaschen gesetzt / mit Sandt beschüttet / vnnnd sublimir / wie oben gelehrt / denn nimm den Helm ab / stich das sublimirte auß dem Helm / vnd oben am Halse des retortens ab / vnd vermische wider zwey Pfunde frisch aufgeglütes Saltz darunter / reib es ganz klein / vff einem Stein / daß es ein klein subtiles Puluer werde / was zuvor im Kolben am Boden blieben / das schütte oder wirff weg / denn es ist nichts wehrt / thue das Puluer wider in den Kolben / so er noch ganz vnd gut / vnnnd sublimir es zum andern mal / solch sublimirn soll zum wenigsten drey mal / allweg mit newem frischem aufgeglütem Saltz geschehen / so wirdt letztlich das sublimirte Queck silber ganz schön / weiß / subtil / vnd baldt durchsichtig / das stich auß dem Helm / vnnnd oben an dem Kolben rein ab / vnnnd thue es vff einen reinen Wärmelstein / reibs fleißig / daß es gar zu einem kleinen Puluer werde / darauff solt du also ein öhl machen / welches nur aufwendig zum bösen schadden / so nit heilen wollen / gebraucht wirt / nimm ein verzintes blech / davon die klipperer die Laterne machet / vff bestreich die eine

eselin

Den Subli
mat zur Arz
ney bereiten.

Sublimat
öhl zu ruffern
schadden.

eine Seiten ganz wol mit Wachs / also nimb ein gut stück Wachs /
 vnd reib es vffm Blech hin vnd herwider / also daß wie ein Häutlin auß
 einem Ey vom Wachs allenthalben vffm Blech kleben bleibe / denn lege
 ein Strohalms dick Wachs rundt vmb das Blech / vnnnd schmelze es
 mit einem warmen Wasser an / an einer ecken / laß es zween Fingzr hoch
 offen / lege es also in einen feuchten Keller / daß es vnter sich mit der ecken
 hange / daran kein Wachs ist / vnnnd setze vnter die ecken ein fein reines
 Gläßlin / schütte dein zertrieben Puluer fein dünne auff den Stein / laß
 es fünff Tag im feuchten Keller stehen / so wirst du ein schönes Queck-
 silber öhl in dem vntergestellten Gläßlin finden / das hebe wol vermacht
 auff. Alle die Schäden / als Wolff / Krebs / Fistel / Syrey / vnnnd wie sie
 Namen haben mögen / die keine Heylung wollen annehmen / sondern
 mit schmerzen vmb sich fressen / die soll man mit diesem öhl also reinis-
 gen. Nimb Luchlin / neße sie in diesem öhl / vnnnd lege es also naß in ein
 umbfressenden bösen Schaden / darinn laß es vier vnd zwanzig Stund
 ligen / binde es auff / so wirdt es alles böses in den Wunden haben weg
 gebissen / das nimb denn heraus / vnnnd der Wunden ein guten Grundt
 vnnnd Fleisch zur Heylung gemacht / das heyle dem mit ei-
 nem Wundbalsam / oder mit einem ge-
 meinen Pflaster. vollend

zu / 26.

Ertld.

Wolff.
 Krebs.
 Fisten.
 Syrey.

Erklärung etlicher Sa- chen/in diesem Buchlein begriffen/

ANDRÆ LIBAVII D.

C A P. I.

Vom Tittel.



SEin Tittel macht der author : Tractatus
 chymistarum de destillationibus & extractioni-
 bus: das ist / alchymische Handgriff / vund Un-
 terricht / wie man distilliren / vund das innere Wesen
 auß verfesten Stücken künstlich ziehen soll. Nennet
 also zween Kunstweg / 1. destillationem, durch welche man destil-
 lirte Wasser vund ohl macht / auch offte andere Sachen zu verrich-
 ten vund zu schiden pfleget / 2. extractionem dadurch in specie
 außgezogene Safft bereitet werden / aber in gemein / erstreckt sich dieser
 Weg sehr weit / vnd begriffte auch die destillation / sublimation vnd an-
 dere Arten / dadurch man das subtile vom groben absondert. Weil nun
 mit diesen worten die fürnerabsten Handgriff der Chymisten können be-
 deutet werden / ist genug zum Tittel / darunter man die andern leicht
 mag vernemen.

Der Author nennets auch balde eine Scheidung / wenn man das jr-
 dische / grobe vnd corporalische vom subtilen / reinen vnd geistlich schei-
 det / daher man die alchymiam eine Scheidkunst vnd artem spagiri-
 cam nennet / davon in der lateinischen Alchymia, epistolis vnd com-
 mentario mehr zu finden. Es ist nun mehr den Teutschen wol bekant /
 daß in der Natur / von welcher der Chymist die Stücke nemmen muß /
 reines vnd unreines beyfammen / wir auch grobs vnd subtiles vnter ein-
 ander vermischet / Das grob nemmet man den elementischen Körper / vnd
 nach der scheidung feces, caput mortuum, &c. weil sein essentialische

*Natura mi-
 scuit pura
 impuris ex-
 ceptis in
 quibus ipsa
 vim artis
 exercuit.*

R krafft

krafft mehr darinn soll gefunden werden/das subtile/darinn alle geseh
 nuß der Arzney vnd Wirkung liegen/wird den Himilischen Schreyen
 glichen/vñ darumb quinta essentia, Astrum, &c. genennet/doch
 nes subtiler denn das ander/nach dem es elaborirt vñnd durch künstliche
 mittel exaltiret worden. Also finde man auch in der Natur etliche stoffe
 so vor sich selbst rein vnd gescheiden sind / darzu man weiter keine Kunst
 bedarff/ man wolle dann ihn ein neuwe eufferliche Form geben / vñ sie
 resoluiere/coagulire / vñ auff andere manier bereiten: wie man auch
 in den arcanis vielerley gradus exaltationum hat / welche nach ge
 genheit/vñnd wie es die Noth erfordert/mögen dirigirt werden. Darumb
 was der Chymicus auß seiner Handt gibt/soll nichts anders seyn denn
 entweder ein magisterium, oder ein essentia pura zu mancherley
 der Menschen/ vñnd Gott dem Höchsten zu Lob vñ Ehren künstlich vñ
 treulich zubereitet. Was man aber allhie von corporalischen / elementari
 schen/astralischen vñnd Himilischen Dingen sagt/ soll bey der art dieser
 Kunst / welche ihre sonderliche weiß zu reden hat/verbleiben / vñnd
 nichten der löblichen Natur kunst / physica genant / zu wider ver
 den werden.

Was ein al
 chymisch
 stoff sey.

Kunstwörter.

CAP. II.

Von den Instrumenten vñnd Gläsern.

Der autor zeigt geliebter kürze halben / nur die bekandtesten
 im destilliren gebräuchlichsten / an / damit der incipient
 Bericht davon habe. Man findet sonst die Gefäß vñnd
 vielen Teutschen Kräutern büchern genugsam vorgebildet / vñnd
 deren viel auch in meinem Lateinischen commentario vber die Alchemiam
 angezeigt / wem es nötig / der mag sich daselbst erschn / oder
 den Artisten sich erkunden.

Stem.

Es kommen auch jimmer neuwe Formen vñnd Muster auß
 erfahrung / oder auch wol andere gelegenheit. Man kan nicht an
 Orten allerley haben / muß sich ein Laborant mancherley compen
 behelfs

beſſen vnd darumb viel Formen erkenn̄ lernen / ſonſt ſiehet die Kunſt Kunſt bedarf
 nicht in viele der Gläſer / vnd köndte man mit einem geringen Zeug viel vor ſich nicht
 außrichten. Sonderlich iſts ein behend dind mit den offen / wer dieſer wiel Inſtrum
 Form in genere vnd idealiter hat / vnn̄d ſich vmb die Arbeit recht ver- ment.
 ſiehet / kan nur ein einigen zu mancherley Nutz anwenden / vnn̄d leicht
 auß einer Form ein andere machen. Aber in groſſen beſtändigen offici-
 nen muſſ man der Muſter zu allerley chymischen Sachen mehr ha- Kolben
 den. Die Kolben belängende / werden ſie gemeinlich auß Glaß oder
 Thon gemacht / vnn̄d ſind dieſe die beſten / ob man ſhr wol viel haben
 muſſ / weil ſie im Feuer murb / auch off̄t müſſen zubrochen werden.
 Man macht ſhr auch auß Metallen / als Bley / Zinn / Kupffer /
 Eyſen (welche mit Spißglaß gegoffen werden) Meſſing. Aber die
 Zihnen vnd vberzihnten läſt man wol etlicher maſſen paſſieren / ſo es
 die Natur der Chymischen Stück leiden wil: Die Eyſenen werden ge-
 meiniglich nur zum Queckſilber gebraucht / die Kupffern vor ſich ſind
 nicht viel nüt / wie auch Bleyinen / vnn̄d iſt wol bekandt / daſſ dieſe we-
 gen ſhrer unreinigkeit / vnn̄d Unbeſtändigkeit verworffen werden / da-
 von in andern Büchern. Man hat aber mancherley Kolben / welche
 vom Brauch vnd Form vnterſchiedene Namen haben / die kleinen wer-
 den gemeiniglich Scheid kolben genennet / die andern Diſtillir kolben
 oder Gläſer: Die weiten nennet man auch metretas, matrata, matu-
 las, &c. dienen aber nicht zum diſtilliren allein / ſonder auch zum pu-
 trificiren / digeriren / ſublimiren / zc. geben bißweilen auch gute Vorlas-
 gen. Deren ſind auch etliche gerade / etliche gebogen: etliche fiſtulirt/
 einfach / doppelt / beſtrichen oder ſonſt belegt. An der ſtatt brauch̄t man
 auch Kupfferne velicas oder Keffel vnd Häſen. Beſiße davon den
 commentarium Chymicum. Zween Kolben ober einander ſind an
 ſtatt der Pellicanen / darinnen man putrificirt / digerirt / exaltirt / wiewol
 eigentlich Pellicanen genennet werde die vaſa exaltatoria, oder circular
 gläſer / darinn man die außgezogene eſſenz erhöhet vnd veredlet / oder zu
 einer fixen Natur pflegt zu bringen / oder auch wol außs ſubtileſte ſcheid-
 det / deun es zu vielen dienlich.

Worten. Die Viole sind gerania, Gläser mit langen Hälften oben/ die
 ren/offt drey Ehlen hoch / aber unten kuglecht. Man macht sie auch
 klein vnd niedrig/dienen zu den quintis essentiis vnnnd arcanis am
 besten/ wiewol man auch soluta vnd liquores darinnen macht. In Magi-
 sterio perfecto de lapide sind sie am süglichsten zu soluiren / vnd zu
 ren / figuren/ 2c. sonderlich dienstlich ad signaturam Hermeticeam
 statt des oui philosphorum. Doch wenn man quintas essentias
 machet/ setz man ihu auch einen helm auff/ vnd pflegt man als da
 Hälser zu erweitern/vnd außzuschweissen/ oder mit Wachs zu be-
 decken.

Worten. Retorten sind erfunden zu denen Dingen / welche nicht
 gen können/vñ ein schwehre essens haben / als da seyn die mineralien
 wenn man auß Spießglas / Sublimat / Zigelstein / auch Agtstein
 öhl vnnnd sonst aquas regias auß ehenden mineralien macht/ wiewol
 man sie auch zu andern brauchen mag. Erben auch gute Vorlagen
 können im blossen Feuer auch gebraucht werden/ aber wol beschüt-
 gen/ sonst im Sandt vnnnd Aschen am bräuchlichsten. Man kan auch
 in balneo durch sie destilliren: item circuliren / digeriren / 2c. da man
 zwey der Gläser zum circuliren dienlich / an einander richtet/wirdt Bo-
 sia contra Bociam genennet / vnnnd in firmum oder balneum
 gesetzt. Es sind etliche fistuliret / also daß man ein ander Glas dar
 gen kan / vnnnd so wol mit einer mühe destilliren als rectificiren vnnnd
 audiren. Etliche haben oben am Hals ein Lochlein zu läfften vnnnd
 zu füllen. Ihre Vorlag ist gemeintlich ein Kolben/Retort/ oder
 ampulla,nach dem man Sachen vor hat.

Worten. Helm gehören auff distillir vnd sublimir Kolben/der hat man
 erley Form am gebreuchlichsten: Die erste mit einem schnabel/die
 blinde / doch daß bißweilen oben der Knopff abgeschlagen ein loch
 Diese art wirdt zum sublimirn gebraucht/ sonderlich wo mā muß
 nem stab die sublimation probirn/oder wz sich vnrecht anlegt/abflie-
 Sonst sublimirt mā auch per alembicū rostratum. aber der schnabel
 ist dick vnd kurz: erstlich an eine vortlag gericht/darnach verslopfft/
 es gibt zweyerley spiritus, feuchte vnd trucken. Die feuchten sehet

in recipienten/so sie was Nus sindt. Die truckenen legen sich inwendig am Helm vñ Kolben halt. Nach der größe sindt sie mancherley. Sonst hat man auch andere Muster / als Thurn weiß auffgeführte / bey den alten am breuchlichsten. Item runde fistulirte / auß welcher Mittel ein Köhr ober sich gehet / die mit serpentinen committirt wirdt / vnd durch Kälseffer geleitet.

Andere haben eine oder zwei Köhren / nach der Seiten gericht an die serpentinen. Etliche mit sondern Kälsefflein oder Blattern umbgeben. Etliche sindt gedoppelt als wenn 2. oder mehr Helm vberinander gesetzt werden. In der stadt brauchen etliche auch bequeme Häfen oder Topff: bißweilen applicirt man an stadt des Alembici eine ampullam, Kolben / oder grosse Vorklag: davort allen im Lateinischen commentario. Es stehet auch der Helm mit der Kolben bißweilen auffrecht / bißweilen auff eine Seiten gelegt.

CAP. III.

Von Ofen.

Erautor meldet zwar des Ofen zum balneo, Aschen / vñ vñ Sandt / aber dieser Unterscheidt ist nicht der Form des Ofens / sondern der Mittel / die auch in etlicher Art Ofen könen zu vnderchiedlichen sachen vñ zeiten gebraucht werden. Sonst beschreibet er insonderheit den Ofen zur vesiken oder Kessel mit den köhren vñ kälungen / welche Form er das Instrument nennet. Seine Figur folget pagina 10. Instrument. welche wie sie zu verstehen / findestu in handtgriffen der distillierung. Eine andere manier ist des balnei roris, darin man putreficirn / digerirn vñ circulieren kan / davon am 13. Blat. Den Reuerberier Ofen findestu in andern Theil fol. 129. Der Sublimier Ofen ist eben der Art / wie der distillirer Ofen im sandt / davon fol. 103. 12. Man reuerberirt auch vnter einem Camin auff blosem Herdt / welches disposition auch im andern Theil fol. 217. zu finden: weiter mitten im Feur vñ vñ in Tiegeln / Kugeln oder Häfen / darauß man auch cementiren versiehen kan /

K u f wie

Sublim. wie das fol. 127. ein art gesetzt. Die disposition zum descendirn / oder per descensum zu distillirn / wirdt in öhln auß Holz zu brennen vorgezett / fol. 17. im Agstein öhl fol. 97.

Wie man die Sublimation einrichten sol / findestu exempels weiß im andern Theil / da vom Antimonio, sulphure, Salmiac vnd Mercurio gehandelt wirdt. Ist nicht not weitleüfftiger davon zuschreiben. Du findst eine menge der öfen in kreüterbüchern / doch besitze auch den Commentarium chymicum.

Handgriff
in diesem
Buch vorge-
setzt.

Es hat einen incipienten dieser autor gnugsam mit vnterricht versehen / in dem er ihm die preparation durch die Fäulung vnnnd digestion fürgestellt / darnach distillirn ascensorie, descensorie, vnnnd per inclinationem: weiter Sublimirn / Aeverberirn / vnnnd cementirn / gewiesen / daneben mit explicirt ist / wie man rectificirn / circularn / separirn / item durch violn künstlich distillirn / soluirn vnnnd coagulirn solle / wie alles in specie vnnnd exemplariter an seinen orten zu finden. So du auch im oement gradirn woltest / wirdt dirs auch am Bericht nicht mangeln. Es ist aber des autoris Meinung fürnemblich nicht / dir die ganze Alchymiam mit allen Magisteriis zu proponirn / darumb istts gnug / das du neben den essentiis vnnnd extractis von den vbrigen nur ein zimlichen Vorschmack bekommest / vnd ob wol die subtilen arcanen / was den weg der ganzen Kunst betricffe / solten auff die Magisteria folgen / den man von elementischen algemach anfahet / vñ ordentlich zu de höchsten vñ subtilsten essentiis schreittet: doch hat im d Methodus prudentiæ beliebt vnd er nur in gemein das nutzlichste auß der Alchymia gezogen / dir vorstellen wollen. Gefelt dirs / vñ befindest dich geschickt auch zu den geheimnissen der Magisteriorum, darinn man am meisten von Metalln vnnnd Edelgesteinen handelt vnnnd sehr subtil vnnnd künstlich ist / auch sehr verborgen vnd dunckel schreibe / magstu dich in andern Büchern vnnnd officinen versuchen / da wirstu allerley öfen vnnnd

Handgriff die menge
finden.

CAP. IV. Vom Feuer.

Vom innerlichen verborgenen Feuer findestu bey den Alchymistē/welche vom Lapide schreiben. Ein anders ist das eussere/welches mancherley/als Vaporisch/Flamisch/Kolfeuer/ vnd von andern materiē/ Item etliche ist ein reuerberir feuer/etliche ein circelfeuer/etliche wirdt von unten/etliche von ober administrirt. Dieser autor verstehet alhie das eussere/weltliche oder elementische Feuer/welchs ein breñender dāpff ist/vnd zum distillirn erfordert wirdt/wie auch zum sublimieren/reuerberirn vnd andern. Weil man aber nicht allzeit das corporatliche Feuer zum werck kommen läst/sondern nur die wärme/oder warmen dampff/das man ein vaporisch Feuer nennet/werden mitbegriffen alle andere künstliche arten/dadurch man wärme haben kan/als durch den Kalck/Wrist/Soff/2c.wirdt gewöhnlich alles feur oder hitz in vier grad getheilt/welche widerumb in anfang/mittel/vnd ende entschieden/vnd sindt diese grad kentlich genug/nach dem fühlen des Menschen definiert/also das der erst sey am anrühren leidlich vnd lunde/der ander kräftig/doch auch leidlich: der dritte schmerslich/der vierdt verderblich/der ganz verbrant vñ zu asche machet. Die Artiste zeigt die grad auch durch mittel ding an/als den ersten durchs balneum oder fimum:den andern durch die asche/den dritten durch den sandt/den vierden durch öffentlich oder bloß feur. Aber dieses ist nicht also schlecht zuversichē/vnd kan man wol den ersten grad auch in der aschen haben/wie den andern im balneo. Sicherer ist darichst dich erst nach den sinnen/fühlē/oder augenschein/darnach bewachtest/was ein jede materi vnd operation, dadurch du etwas gewisses machen wilt/leide vnd erfordere/denn es kan sich zutragen/das in einer subtilē materi/auch das balneum etwas mehr erhitz/zu viel wehre. Somagstu auch wol die materi des feuers/als von holz/stro/ohl/beck/Inseldt/kohn/2c.betrachen/wie auch die instrument/nach der Form vnd dicke/Lutierung/bälgen/jarzeit/witterung/officin vñ der gleichen/welches alles durch Erfahrüg vnd fleißig nachdenckē erlernet wirdt. Es ist nit ein geringe Kunst auch bey bergleuten wol im Feuer arbeiten können.

Mancherley
 Feuer der
 Chymisten.

Gradierung
 des Feuers.

Gradus: sindt
 nitte alzeit
 einetley.

Ein Alchymist
 soll ein guter
 Feuer arbeite
 ter seyn.

Man

Man gradiret das Feuer es sey in balneo, Aschen/Sandt oder bloß an-
gerichtet (alhie siesseu daß nit alle Zeit der Sandt den dritten Grad be-
deutte/vnd die Asche den andern) durch die breittende Materi entweder in
der Menge betrachtet/oder in ihrer Natur/ Denn ein ander Feuer ge-
ben glüende Döcht / ein anders eine Lampe/ein anders hinde Kohlen/ ein
andere harte Kohlen / wider ein anders dürre Holz: vnd diß nach dem
man viel oder wenig einlegt/darnach wirdts auch durch den Wind
gebläß gradirt/darzu man gemeinlich in den vermachten offnen wind-
löcher hat/nemblich einen Windfang vnter dem Kofl/vñ darnach gra-
dier löcher oben oder neben auß. Wenn man Delge braucht/istß be-
antwie die eingerichtet werden/ weñ Feuer im Ofen ist/nach seiner por-
tion angestellt / je lichter der Ofen gehet / je stärker das Feuer wirdt/ je
dunkeler/je linder / darumb macht man bißweilen den Ofen gar zu
läßt nur ein halblöchlein offen / diß ist der erste Grad vñnd Anfang/ dar-
nach macht man das löchlein gar auß/vñ gradiert also fort von 1. 2. 3. 4.
Stunden/nach dem es das Werck erfordert. Mit solchem gradieren die
Löcher legt man gemeinlich auch mehr Kolen ein/ ohn im faulen heude/
in welchem sie für sich selbst folgen. Mercke aber daß man nit allzeit
gradier Löcher am Ofen hat / sondern bißweilen nur zwey/ aber dieß de-
sto grösser/vñnd werden diese im Anfang nur halb auffgehan/ vñ
vier findt / weil sie kleiner/ macht man eins gar auß / ob wol das
auch also von halb zu halben in etliche procediret. Ein andere gelegen-
hats mit dem probier vñnd offnen Ofen. Weil aber dieses alles nicht so
wol kan beschriben werden/als vernünftig erachtet/vñ erfahren/ vnnd
die particularia auß der Handt Arbeit lernen. Magst dich in com-
mentario chymico weiter vmbsehen.

Was gegenwertigen autorem belanget/schreibt er es gehör zu einem
jeden Grad des Feuers/welches er durchs balneum, Asche/Sandt/
vnd bloß gradiert/ein sonderbahrer Ofen / ist nicht ohn/wer in
hat daß es behender sey allerley offnen in Vereitschafft haben. Aber
nicht der Verstande/daß ihr nicht minder oder mehr können sein. Es ist
allein das balneum mancherley arten/vnd ist sonderlich ein vnterschied

In balneo maris, vñnd rocis, sa auch in balneo maris allein / nach dem
 ma wil per ascensum, descensum, inclinationem, distillir? / es würde
 schwerlich zugehen / wenn du woltest ascensu & descensu in einẽ ofen
 per balneũ in unterschiedenen werden laborirn / wiewol sonst alle drey
 arten / wie auch das reuerberirn können in ein manir vñd Form gebracht
 werdẽ / so hat man instrument / dadurch man beyde balnea auff einmal
 verrichtet / aber mit descensoriũ vñd ascensoriũ zugleich / wiewol man
 auch solches Muster entwerffen könnte. Man muß aber in diesem auff die
 erfahrung vñd Kunst Arbeit mehr sehen / denn auff eines jedẽ phantasey /
 welche wol wunderliche speculationes hat / wie im salt siedt offte geschẽ /
 aber gerädt nicht alles / vñd wer viel auff einmal verrichtẽ wil / macht ge-
 meinglich nichts guts / wo die experienz das Werck nicht bewiesen / auch
 geschwinde griffe nit sindt / ist sich auff solche Arbeit nit zuverlassen. Ein
 incipient versuch sich anfänglich in einfachen ofen. Arena vñd cinis
 dörfen keins neuen Ofen. Etliche machens auch mit dem balneo nit
 anderst / nur das man an stadt eins Aschen oder Sandtscherben / einen
 Kessel ein macht der Wasser helt / oder so es die größe deß ofens leidet / ei-
 ne blase / da distillirestu in balneo oder stufa sicca. Wiltu im viertz grad
 oder blossen Feuer arbeiten vñnd reuerberirn / ist auch nit von nöten /
 daß du einen neuen Ofen setest / wẽ du die scherben oder Ziegel heraus
 nimbst / vñ ein dreyfuß dafür einsetest / vñd ober den Ofen ein Ziegelstein
 legest / oder Kolen auffheuffest / magstu auch reuerberirn / vñnd cemens-
 dirn / 2c.

Unser autor redet auß seiner erfahrung vñd iudicio vñd fürtreulichste /
 so mustu nu nach seiner Meinung / wenn du per balneũ putreficiren ^{putreficiren.}
 wilt (welches den ersten grad deß Feuers erfordert vñd auch in fimo ge-
 schicht) eine disposition der kuffen oder Fas ober de kessel gericht habẽ /
 wiltu distillirn / darfstu kein newẽ ofen / sondern distillir entweder in vapo-
 re in voriger disposition, oder in aqua, nur den Kübel oder fass hinweg ^{distilliren.}
 gethan: wiltu aber per vesicam distillirn / stellet er dir das instrument für
 mit seinen röhren durch ein külfas gericht. Im Sandt vñnd Aschen zu
 distillirn per ascensum gefehlt ihm nicht sonderlich / was die Wasser

S vñd

vnd öhl/ oder viel mehr die vegetabilia betrifft/wie du pagina 14. zu se-
 he/ doch zum sublimieren ist der sandt nutz / da mustu deinen Ofen vmb
 etwas endern / oder einen andern haben / wenn du auch durch retortam
 woltest distillirn / welches er auch in etlichen öhlen braucht / gibts auch
 etwas enderung/wie der retorten Form selbst anzeigt. Also nach dem du
 gering oder groß Feuer bedarffst / das blosser Feuer richtet er vnter einen
 Camin an / oder in einem besondern reuerberit Ofen. Das ist nun seine
 Meinung/die vier Grad des Feuers nach dem balneo. Aschen/Sandt/
 vñ bloß betrachtet/sonst hastu drobt verstanden/ dz ein jeder ofen vor sich
 selbst/ auch seine Gradierung erfordert/ daß du aber nicht meinst daß
 Feuer od er wärme sey das einige Instrument vnd Mittel zu distillirn/
 wirstu bey etlichen finden daß man Spiritus, als viui, &c. auch im Eiß
 vnd Schney Wasser distillieren könne.

C A P. V.

Vom Wasser brennen / oder auß Kräutern vnd andern vegetabilibus zu distillieren.

Die essens/welche die Alchymisten auß natürlichen Dingen/zu
 hen/hat zwar mancherley formen / aber am meisten ein Gestalt
 eines pur lautern Wassers/oder öhls / oder truckenē Substanz/
 als Salt/auffgetribenets Saffts/Puluers / steinins/ &c. die wasser wu-
 den destillatione oder solutione bereitet / vnd sol jedere Art das ganze
 innere Wesen/darinn die vorborgene Krafft vnd Astralische Natur ligt/
 so viel möglich/in sich fassen: auff daß man ver stehe es sey ein ander ding
 vmb das Magisterium Elementare, ein anders vmb das principium
 materiale, ein anders essentia quinta vnd dergleichen / davon studestu
 in andern Büchern genugsamen bericht / vnser autor lehret anfänglich
 Wasser distillirn/ vnter welches Gestalt die essentia verborgen ligt. Ne-
 ben dem Wasser erscheinen bisweilen auch die öhl / nemblich wenn der
 essentialische Balsam / welcher in etlichen Stücken reichlich zu finden
 auffgelöset / vnd mit dem Wasser/Dampff ober sich geführet/ vnd wei-
 ter mit jn coagulirt/ herfür fleust/ darinn wirdt zugleich in der Distillie-
 rung

rung des Wassers / auch des öhls gedacht / wie wol solches hernach son-
 derlich beschrieben wirdt. Man begert aber entweder viel Wassers auß
 eine stück / oder zwar wenig / aber desto kräftiger. Doch nach de man die
 Distillation anstellet / bekompt man viel oder wenig. Es solte zwar auß ei-
 nem jeden Stück nicht mehr Wassers gezogen werden / als es in seiner
 essens begreiffe. Denn das ist nicht auß der Natur gezogen / was in des
 Stück's substanz nie gewesen ist. Die scheidt Kunst sol nichts frembdes
 einmischen / sondern von der Natur gemischte Ding scheiden / vnd jedes
 in seiner Form sonderlich darstellen. Kan derhalben kein Wasser denn
 auß safftigen vnd flüssigen dingen gezogen werden: mann wolle dann die
 Spiritus so im coagulat wässerige Gestalt haben / auch wasser nennen.
 Die Artisten aber nennen das gemeinig ein phlegma / was von feuchte
 abdistillirt wirdt / vnd zehlehs nicht vnter die essentias. Wenn man nu
 von gewürsen vnd durren Kräutern Wasser zu breiten meinet: möchte
 solches ein einfältiger für ein Betrug achten / sintemal der liquor nicht
 auß solchen segregire wirdt / sond'n vñ zusatz her kommet / davon wirdt wei-
 ter in seinem ohre disputirt / einem incipientē ist gnug / daß er wisse / solch
 wässerige Form habe die essens nicht allzeit für sich selbst / sonder auß ge-
 wissen Raht des Arzts vñnd Grund der Kunst / welche dem Arcano ein
 Subtil spiritualisch Wasser vorschlegt / auff daß es in ein new bequem-
 licher subiectū gebracht werde / welches subiectum doch auch Chymis-
 sche praparation hat vnd essentialisch worden / also daß die formalische
 Krafft / so von jr selbst außser der materi weder bleiben / noch heylsam kan
 gebraucht werden / darzu auch die Subtilen Geister in einem gewissen
 coagulat, so sich auß Corporalisch erzeigt / bestehe / vñnd da es in seinem
 eygenen subiecto nicht köndte wol angewendet werden / geschicht solches
 füglich in einem frembden / doch proportionirten / darumb sollen die Ar-
 tisten auch nit allerley zuschleg od' zusatz nennen / sondern die welche zur
 formalischen krafft des stücks / od' zum arznei brauch sich ebt schickē / ma
 hat aber doch etliche gemeine subiecta erfunden / mit denē allerley essens
 kööen außgezogen / vñ in in figurēt werdē / welche subiecta, weil sie nit et-
 wētischer art sein (also nach brauch der kunst zu redē) sond'n abgeschickē

Phlegma.

Chemie 100
100.

S u vnd

vnd Aetherisch oder Himlisch werde / habe sie vor sich gleich keine formaler (man redet cōparate od' respectiue) sondern sindt bloffe materien / welcher form vñ wesen zugleich mit der krafft vñ tugēdt vñ dē affixō astro herkompt / vnd mit jnen zu einer himlischen Arzney wirdt. Lullius bereitet solchen Himmel auß dem Drantenwein. Aber andern gefelt der Himlische Spiritus auß süßem Wasser gezogen / in ölsichen Balsamen bracht man auch ein ölsiche Materi / als auß dem Terpetin oder der gleichen extrahirt / es geschehe diß vor sich allein / oder zugleich in der separation. Wenns allein geschicht / brauchts man in zu den extractis / wos aber mit andern / gibts gute Wasser / vnd der halben schlegt man dē kreutern / vnd andern / darauß man Wasser distillirn wil / entweder wein / oder schlecht wasser / oder vor distillirte wasser zu / Es sey denn daß sie jr eygen spirituakisch wasser bey ihnen haben / davon man das phlegmatische sondern könne / diß ist der Grundt deß wasserbrennens / vnd geben die artifices darauff achten / daß sie in hitigen stücken / jrer natur gemess. Wein / oder aquam vitæ zusehen / in kalten Brunnen Wasser / welche einen kalten Spiritum haben / es sey denn daß man die hitigen temperirn wolte / vnd baldt brauchen / sonst helt sich ein jedes zu seiner Natur gleichen / vnd bleibt darinn am lengsten bestendig. Eben auß diesem Grunde vermercket der laborant auch / wenn er wil die materiam vñnd formam vereinigen / vnd auß dē alten subiecto die speciē in ein newes bringē / dz er das alte zuvor auflösen vñ zerstört müsse durch die putrefaction, in welcher zugleich solutio, coagulatio, vnd vnio geschehen / da wirdt ex fixo volatile per volatile, vnd widerum fligirt sich das volatile etlicher massen / Wer nun recht vernunftig distillieren wil / muß die comminutionem, commacerationem vñnd putrefactionem vorher gehen lassen / es sey dann die Sach also geschaffen / daß das Menstruum (wie mans nennet) selbst löse / vñ also ein contrition sine manibus & pistillo geschehe. Wo du auch widerum woltest die essens vnd das Menstruum scheiden / wiewol solches nicht alzeit / oder ja nit Fruchtbarlich geschicht / sonder wo es sich auff eine Corporalischen Safft zeugt / kan solehes auch künstlich verrichtet werden. Aber wo sie beyde also vereinet sindt / daß sie

beyde

beyde gleicher art/ subtil vnd flüchtig / oder die essens also spiritualisch/
 daß sie ohn ein ander subiectum nicht bestehet / ist die Wüh vergeblich.
 Doch leßt sich eine species auß einem subiecto ins andre bringen / als
 auß einem oblichen in ein spiritū vini. Weiter verstehestu auch / daß wo
 etwas corporalisch / elementisch oder phlegmatisch mit gangen / man
 solche Wasser rectificiren solte durch widerholte destillation. So sich
 auch etwas dicker / trüber / oder roher gangen / braucht man digestiones
 vnd circulationes. Doch wirdt an diß stat auch der salische Balsam
 auß den reliquiis, oder integris gezogen / vnnnd mit ihnen vereiniget/
 welcher hernach auch die hinderstellige phlegmatische aquositet hüfft
 digeriren / vnnnd verhältet / daß sie nicht wandelbar werde / vnnnd sich cor-
 rumpire. Sind diuersz essentiz in einem subiecto, eins spiritualisch /
 das ander in öhl coagulirt : vnd wilt sie sonderlich behalten / wie sie denn
 auch sonderlich gebraucht werden / segregire sie durch jr Instrument / da
 hast du in kurtz eine Nachrichtung / wie du in allerley destillationen deine
 Gedancken solt gründen / darauff magst du auch viel fragen leichtlich
 vertheilen / so hin vnnnd wider von den Artisten mouirt werden : in dem ei- Etliche Fragt
vñ destilliren.
 ner vermeint besser in balneo roris zu destilliren / der ander in balneo
 maris : der dritte machts alles per vesicam, vnnnd stufam siccam, der
 vierdte alles per cinerem vel arenam, dieser hacket die Kräuter / der an-
 der legt sie ganz eyn / als wie man in gemein Rosenkuchen macht. Einer
 stößet sie weil sie frisch seyn / vnd läßt sie etliche Monat in ihrem Saft
 erbeissen : Ein anderer geußt Wein dran / Einer wirfft Salz darzu / ein
 ander Weinstein / vnd sind der Dingen vnnnd varieteten gar viel. Un-
 ser Autor stellet dir erslich das destilliren per vesicam für : darnach das
 balneum simpliciter. Zum dritten das balneum cum preparatio-
 ne per putrefactionem in fimo oder vaporoso balneo. Viel Was-
 ser gibt die vesica, das balneum weniger / es sey denn der
 vesic gleich eyngerichtet / die dritte art das
 beste vnd kräftigste.

Destillirung durchs Instrument.

Wo wird vom autore genennet die disposition der vesic im blossen Feuer. Es wird ein kuppffernē inwendig vberzihntē blase in einen Ofen (rundi oder eckēt / wiewol runde besser) welcher mit zwey en Thürlin / eins zur Aschen / das ander zum Kost / vnnnd vier gradt löcher instruirt / gerichtet. Auff die vesic setzt man einen runden Alens die auß Kupffer oder vberzihntem Blech / auß welchem ein Köhr in der mitten in die höhe gehet / daran die Serpentine gefügt werden. Diese zihen sich nach geraden Linien in etliche quadrat / vnnnd lassen sich herumter in ein sonder kuppffern oder zihnen Gefesß oder Kandel / auß welcher neuen Köhren auffgeführt / sich in quadrat auftheilen / vnd endlich durch ein Kuhlfaß stürzen. Die Kandel wird zwischen den Ofen vnd Kuhlfaß hoch oder nidrig gestellet / vnd hat unten am Bauch einen Hantzen / dadurch man das gesamlete destillat ablassen kan. Die Fugen werden allenthalben mit Papier / leinen Tüchern / oder andern harten mit Eperceig oder anderm luto bestrichen / auch wol mit breiten Riemen auß blasen belegt / vnd oberlutirt / nach dem es subtile spiritus gibt.

In solchem Instrument destillirt man gemeiniglich öhl vnnnd Wasser mit einander / Item aquas vitæ ex aromatibus, vnnnd dergleichen kostbarliche spiritualische Sachen. Man mag auch Gümata vnd andere Ding dadurch in eine essens bringen. In die Blasen thut man ein theil der Materien / zwey theil menstrui / oder Wasser / den vierden theil lest man leer / doch ist diß nicht so gar genaw in allen acht zu haben. Denn etliche Sachen gefunden werden / welche sehr vber sich begierig vnnnd wöllen mehr leeren Raum haben. Wenn man in gemein destillirt Wurzeln / Samen / Blätter / Blüthen oder dergleichen / so noch grün oder frisch seyn / wil der Autor man soll sie zuvor in einem Körsfer wol zerstoßen / welches besser ist denn wenn man sie nur zurschneidet. Damit sich das Wasser mit dem Saft wol vereinige / vnnnd darnach vporisch die essentiam mit jm aufführe. Man mag sie auch eine weil

mit

Mit einander bey sinder wärme maceriren lassen / wie dieser Autor auch
 meldet : an welches statt andere desto langsamer im destilliren procedi-
 ren : vnd also zugleich mit eine digestion verrichten. Etliche werden
 nicht in frembden menstruo sonder in irem eigenen putriscirt / doch mit
 zuthun ein wenig Salzes oder Weinstein. Die destillation wirt verrich-
 tet primo gradu ignis, darumb befehlt der Autor / man sol auß 4. gra-
 dir löchern nur eins offen lassen / vnd sonst den Ofen vnten vnd oben ge-
 heb zu machen. Von 7. maß Wasser / zeucht er 4. oder 5. ab / diese werden
 wider rectificirt per destillationē in balneo, in welcher rectification et-
 liche auch Sals oder Weinstein dazu thun / sonderlich in öhlen. Ist öhl
 dabey / scheidet mans nach der rectification 3. mal mit gnug / repe-
 rirt man sie / vnd lest alle zeit etwas / welches phlegmatisch dahinden / wie
 man pflegt quintā essentiam vini zu machen. Welcher deß distilliren
 berichte ist / mag mit lindem Feuer auch baldt zum ersten mal die beste es-
 sence im wasser empfangen : Das ander aber in ein sondern recipientem
 mit dem öhl gehen lassen In darrn Kräutern hats gleichen process : ohn
 allein dz sie wol müssen macerirt werden / sonderlich so sie etwas feß seyu /
 als Holz vnd Rinden. Die Samen vnd Frücht werdē nicht so gar klein
 zerstoßen / wie etliche wollen / aber vnser Autor heist sie fein klein stossen.
 Ist die erste meinung nit zu verachten / denn je kleiner mans stößt / je mehr
 entgehen in die spiritus. denn im stossen erwärmen sie sich / vnd werdē res-
 soluit / vnd gehen im geruch davon. Aber von solchen find man auch
 sonst gnugsam berichte. Es fallen bey dieses autoris beschreibung auch
 sonst etliche gedanken für / dz man vermeinen möcht / es hette das werck
 besser können angeben werden. Erstlich seht er / man sol beyde Thärlein
 am Ofen gehebt zumachen / vnd mit Laimen verstreichen / nach dem man
 Kolen eyngelegt. Dargegen andere lassen den lufft von vnten auß / daß
 die kolen nit ersticken / sondern vom Wind angehen / aber es hat die meyn-
 ung / daß diese die Kolen von vnten anzünden / vnser Autor aber von o-
 ben / darumb muß der lufft von obē durchs gradir loch einfallen / daselbst
 durch auch die Kolen respiriren / daß sich aber die Kolen von oben her-
 nider anzünden / ob gleich vnten nichts hin bey kan / zeigt die erfahrung.
 Darnach

Samen vnd
 Frücht nit
 so klein zu
 stossen.

Darnach weil er nichts meldet von weiterm gradirn/fragt man/ob man nicht müsse ad secundum gradum kommen/ vnd mehr löcher öffnen. Wenn nur eins bräuchlich / warumb werden ihr vier in Ofen gerichtet? Item es scheint als wenn die His als dann nur an einem Ort der vesic gienge/vñ also ungleich arbeitete. Nach dem die Luft streichet darnach richtet sich der hisige Braden. Aber es ist zuvor gesagt / daß man den ersten Grad des Feuers nicht soll leicht vber schreiten. Tregt sich etwas zufälliger weiß zu / wirdt der laborant seiner Bescheidenheit brauchen / vund das Feuer wissen in gleicher His zu regieren. Denn man wil nicht daß in dieser Arbeit soll das phlegmatische mit dem spiritualischen steigen/sondern nur das spiritualische/welches doch nicht als baldt in seine resolution ganz kompt / sondern ergibt sich eins nach dem andern. Vñnd diß ist die vrsach / daß man so viel Wasser nimbt/welches man darnach in der Rectification zu einer geringern quantitate bringt/vnd kaum den dritten theil für gut behelt. Die andern zwey theil zur folgenden destillation auffhebet vnd anwendet.

Man fragt weiter obs einerley Proceß hab mit hisigen vñnd kalten Kräutern. Der autor antwortet selbst/ die Hisigen mögen mehr Wasser geben / weil sich ihr spiritus vnd essentia formalis weiter auftheilet. Kalte Kräuter haben gemeinlich viel aquositet bey sich / mit welcher der kalte spiritus verschwindet / daß sie trucken nichts sonders zum er kühlen taugen. Darumb achtet mans für genug/wen man davon mit dem anfang oder ja kaum halben theil des ersten Grads destillire / vñnd wenig herab zihet / weil das Feuer eine Krafft hat zu alteriren/vñnd die kalte spiritus von ihrer Natur zu treiben. Sie steigen aber nichts desto weniger wegen ihrer subtilitet vnd volatilitet / welches die physici bedenkfen sollen/welcher meinung ist/die vapores vnd exhalationes werden durch die beywohnende wärm vber sich gehalten.

Mehr scheint als wenn der autor am Werck zweiffelte / vnd dessen keinen gewissen bericht hette / weil er baldt eine / baldt zwey Rante des besten ab destillirt/baldt nach dreyn auffzuhören vermeinet/vñ doch auch wol 4. oder 5. abzeucht. Weil er auch die Rectification drauff fest/ist

mich

Kalte spiritus steigen auch in die

nicht vnbillich die Frag/ob man so wol eine vnd zwo/ als 3. 4. 5. rectificiren müsse. Item wenn nur eine solte abgezogen werden/ob denn die hinderstellige essenz vnnnd öhl zu verlassen? Ist leicht zu entscheiden. Nach dem die Stücke kräftig oder nicht: wol preparirt / vnnnd durch die solution zur sublimation geschickt oder nicht: Nach dem magstu ein oder zwei Ranten abziehen / vnnnd die nach ihren Kräfften vertheilen. Also nach dem du das Wasser phlegmatisch/ trüb/oder nicht befündest/nach dem rectificir es / vnnnd ist nicht allzeit nöhtig / daß mans in der rectification mindere. Denn wenns nichts phlegmatisch bey sich hat/ists genug daß man alterire per circulationem oder apricationem. Was 4. oder 5. Ranten anlangt/ ist solche quantitas mehr auff öhl gericht / dann auffß Wasser / denn die öhl resoluiren sich nicht gleich auff allen theilen: hengen auch oft in serpentinien / daß man mehr vaporische Dünst muß durch sie gehen lassen. Ja es geben wol etliche kein öhl/sie seyn den zuvor wol in diplomate macerirt/oder man destillire das Wasser öfter vñ in. Etliche gebens auch baldt/wenn du nun copiam rectificirest / bleibt viel aquolitatıs dahinden. Wenn das öhl im Wasser verborgen / wie im Brantewein / erscheinetß etwa nach der aprication vnd separirt sich/ etwan auch in der rectification per destillationem ex balneo. Weits kufftigere fragen vñ erklärungen findestu im cōmentario Chymico.

C A P. VII.

Vom andern weg Wasser zu destilliren.

Diese destillation wirdt in balneo, welches man Mariz oder maris nennt/verrichtet: gibt wenig wasser/ aber/wenn mars recht macht/gar gut/ was die disposition deß balnei anlangt / ist dieseib fast jederman bekant/darumb der autor nicht viel Wort davon macht/nur allein daß er ein Handgriff meldet/man solle das wasser nicht zum sieden kommen lassen/weil die essenz davon ungeschmackter wirdt/vnd alterirt sich in ein frembde Natur / welches bey denen nicht gehalten wirdt / welche fast alle Wasser in cineribus destilliren/in welchem solche alteration vil
E mehr

mehr geschicht. Frische Kräuter setz man in einen gläsernen Kolben/ sitz sich ohn zusatz eyn/ohn daß etliche Salz oder Weinstein dazu thun: Etlich befeuchten sie mit Wein oder altem Wasser / die müssen zerstoßen seyn/oder gar klein zerhackt/ sonst zeucht man dz phlegma mehr deñ die essens: Man mag sie auch zuvor erbeizen/vnd in irem safft macerirē lassen/darnach destillirt mā ordentlich vom anfang des ersten grads bis an ende/nicht drüber/es sey deñ die materi also beschaffen/daß man auch zu den folgenden graden schreiten müsse. Das Wasser so herüber gangen rectificirt man in gemein an der Sonnen/ aber dieser Autor wil man solz zum andern vnd dritten mal wider mit frischen Kräutern maceriren/destilliren/vnd zu legt per se auffs halb herüber gehen lassen/ so habe man ein kräftigs / welches denn der Kunst vor sich gemess ist/was außser der Kunst gemacht wirdt/kompt mehrer theils in kein balneum, sondern gehet per vesicam aut cineres, da die auaritia oft wenig vom angegossenen Wasser dahinden leßt / treibts gemeinig fast auff s trucken/ also daß sich auch oft ein Tartarus an die vesicam legt in form eines Salzes/vnd die feces erschwarzen / da mag ein schlechter Hausvatter wol sagen er mache besser Wasser deñ der Apoteker:wiewol mans bisweilen auch nur an das gesund läßt / welches Rosenwasser destillirt / das weder geruch noch geschmack hat / auch vber kurze zeit erger wirdt deñ Brunnenwasser/weils seiner formalischen Geister beraubt ist.

Distillir

Was dürre Kräuter belangt / müssen dieselb zuvor mit einem gebräuchlichen menstruo erbeizt werden / damit sie in den standt der frischen kommen. Dieses menstruum ist bisweilen destillirt Wasser / distillirtes Thaw / Wein oder dergleichen: bisweilen alte Wasser / eben der art. Diese geben bisweilen auch ein öhl / wie man im Zimmet wasser sieht. Aber es sind sonderliche Griff / wenn man auff diese weisse öhl haben will. Etliche sieden sie in diplomate starck vermacht / andere brauchen andere Künste / davon man in der Alchymia vnd ihrem commentario, auch andern guten Büchern lesen mag. Mercke aber / wenn man auff diese weiß Gewürz vnd dergleichen Sachen destillirn wil / daß man sie wol bereiten müsse / vnd tregt sich zu / daß man auch

coho

gehobire oder das ab distillirte Wasser wider auff seine feces schüttele/ vnd wider herüber distillire. Man macht auff diesen weg auch aquas compositas, Lebens wasser/ Gülde wasser/ Carbuncelwasser/ Cophan wasser vnd dergleichen genant: davon wirdt der Autor unten meldung thun. Nur allein soll man sehen / daß die vermischten stück gleicher resolution/ oder volatilitet seyn/ wo nicht/ als wie geschicht/ wenn man Stein/ Erde/ Perlen/ Silber/ Goldt/ Wein/ &c. mit vnder mischet / ist ein narschte arbeit/ vnd bleibt das beste in fecibus.

Durch diß balneum werden auch wässerige Ding destillirt / als vinum, cereuilia, sanguis, item carnes, vnd was des schlags / ist ihr process leicht auß vorgesehten zu verstehen / vnd in der rectificirung zu merken/ was starck reucht/ vnd das Haupt füllet / als Kirßkern / Pfirsigkern/ Wecholder beer / item Holderblüht/ Rosenblüht/ Spicken/ vnnnd ihrer Art/ gibt einen spiritum, den man von aller aquositet also scheidet/ daß er sich einem Brandtwein vergleicht. Man muß sie aber cynsehen/ wenn sie iren geruch völlig haben. Man mißbraucht das balneum offter zum scheiden/ vnd rectificiren/ den zum wasser brennen/ den was man mit den spiritibus außgezogen / oder soluiert hat/ wirdt in balneo segregirt/ Item wenn man wässerige Brandtwein/ Scheidwasser/ oder dergleichen hat/ dienet diß balneum ebener massen. Es sind etliche stück / die weder cineres noch arenam im separiren leiden wollen / als extractum Tabaci, solutum sulphuris, &c. aber im Bad scheiden sie sich wol.

CAP. VIII.

Die dritte art Wasser zu brennen.

Diese ist von der andern nur durch eine sonderliche preparation abgesondert. Denn sie für sich selbst auch in balneo Mariæ verricht wirdt. Die preparation geschicht durchs säulen oder putreficiren/ auff alchymistisch zu verstehen/ möchte sonst eine maceration vnd einbeizung genennet werden/ wiewol es etwas weiter gehet/ vnnnd die vermischte substanz aufflöset/ damit die essential könne her auß gezogen werden. Dieser

L ij feulung

Putrefactio
aco.

Fimus.

Zeugung meldet der author dreyerley Arten. Die erste im Kosmist/die ander im balneo roris, oder vaporis, das ist im Dampffbad / die dritte in gemeinem wasserbad/welchs doch auch kan in balneum roris od diploma verwandelt werden. Den Kosmist helt er für den besten weg/ weil dariñ/wie er ver meint/die höchste heimligkeit der Natur verborgen/ vnd er besondere Handgriff bedarff/ die er zu schreiben nicht gesinnet.

Davon ist zu wissen/das ihm darumb die Heimligkeit zugeschrieben wirdt / weil er am besten zur aufflösung durch die Säulung qualificirt ist. Denn er gibt einen calorem putrefactiuum, der nach Aristotelis meynung / den eyngepflanzten calorem mit seinem humido radicali vnd spiritu zeugt/vnd auß dem corpore locket/ welches so es geschieht/ werden die bande der mistur auffgelöst/vnd zerfelt/oder wirt das mistū sonst zerstört / das weder form noch krafft deß vorigen mehr bleibt / vnd weñ diß elementisch / oder nach blosser Natur lauff geschehe / würde das cōpositum one frucht corruppiret/ es trüge sich daß zu / das die essenz widerumb in einem subiecto comprehendirt würde/vnd ein anders nach art deß subiecti vnd comprehension gebäre. Aber die Artificien lassen den calorem, humorem vnd spiritum, wie auch salern, nit entgehen/ sondern behalten in in verschlossenen gefässen. Geben auch gar genau acht drauff / das es nicht oberfeulet werde / sondern was seine Zeit erreichte hat / ale baldt zur segregation komme / vñnd ob gleich die spiritus gar leicht steigen vnd vagiren: Doch weil sie nicht entgehen mögen/vñ vom obern theil deß putrefactorii, welches die kalte Lufft anrühret / wider nider getrieben vñnd coagulirt werden / das also zugleich auch mit eirne circulation verricht wirdt / (daher vasa putrefactoria auch circulatoria seyn kommen) behelet man sie gleich figirt/das sie hernach mit dem Wasser/vnd öhl wol gescheiden werden. Wegen solcher behendigkeit vñ geheimniß/auch verglichung der mineration mit den vegerabilibus, wirdt die putrefactio in magisterio lapidis auch fimus equinus genennet/ob man gleich gar keinen mist darzu brauchet. Vnd weil disse eirne sehr verborgene heimliche kunst/hat der Mist auch den tittel eines geheimniß bekommen / neben dem das vorgefagt ist/ weil er die leras natur

curz auflöset/ vnd den Weg zu den arcanis bereitet. Weiter vergleiche man ihm den calorem balnei solis, vnd in gemein den ersten Grad der zerstörenden wärme (es ist ein andere wärme / die nicht zerstöret sondern gebihret vnd erhelt / welche keinen faulenden Spiritum hat / das verstehen die Medici, wenn sie sagen / vita in calido & humido consistit; vnd ist doch der Auster oder Australis constitutio auch Warm vnd Feucht/ aber zerstörendt) nemblich wenn solche Wärm in einer feuchten besteht/ dadurch man seulen kan. Derhalben ob gleich bisweilen gesagt wirdt/ man soll im Mist säulen/ kans doch nicht alle Weg im selben Synonymice zuverstehen geschehen / sondern wirdt bisweilen im balneo varriche/ item in feuchtem warmen Håw / oder andern Krettern/ in Erdbern / in Tretern vnd dergleichen / doch sindt diese Ding mehr zum digerirn vnd circulirn geschickt/ denn zum säulen.

Wie man aber den simum zurichten sol / findet man bey andern ar-
tisten, wirdt auch im commentario Alchymiz erklärt werden. Die
Handgriff/ wie man alles einrichten sol/ also daß der Kalck unten kom-
me/ der Mist darauff / vnd in diesem das putrefactorium, &c. alles in
einer besondern gruben/ oder Donnen/ vnd dergleiche Gefäß/ sindt leicht
zuverstehen. Aber das regirn ist nicht eines jeden thun / können auch das
von keine specialia præcepta gegeben werden/ weil immer ein mistum
anderst geartet dann das ander / etliche halten Fest / etliche ergeben sich
baldt / Etliche sindt mittelmäßig / eins erfordert dieses Menstruum/ je-
nes ein anders/ man putreficirt baldt in proprio, bald in alieno Etliche
wirdt Sals zugesetz/ damit man den Grad nicht leicht verfehle / vnd es
nicht zur stinckende säule kömme lasse/ da gehöret nun Erfahrung zu mit
sonderbahren obseruationen. Wil derhalben vnser autor nicht viel
darvon schreiben / weist aber leichtere wege / in welchen man es nicht so
baldt verstehē kan/ nemblich wie gesagt / das balneum vaporis vnd Ma-
riæ, die keinen calorem putrefactiuum haben / sondern mehr einen di-
gestiuum, vnd doch auff die putrefaction können gerichtet werden. Es
ist nicht Noht von dieser beyder wegen viel Wort zu machen. Es ist der
Text hell gmug. Eins ist zu mercken/ daß etliche die putrefaction in einē

Menfis &
menstru-
um.

Werke officier widerholen 2 etliche lassens bey der ersten bleiben / vasser
 autor distillirt das erste putrefactum, das destillat geußt er vber neu-
 we materiam, putrescirt wider / aber weniger Zeit / weil er vermeinet
 das Menstruum neme die essentiam ehe an sich / weil es nicht allein
 durchdringender / sondern auch similitudine substantiæ auff magnes-
 tische Art zeugt. (die Zeit wirdt mensis philosophorum genennet / je-
 dem Ding für sich zugeeygnet / vnnnd hat bißweilen viel / als 28.30.40.
 Tag / bißweilen wenig / als 3. 7. 9. 21. Daher der angeschütte liquor
 den Namen bekommen / daß man ihn Menstruum nennet) andere stoff-
 fen die materiam zu einem Drey / wenn sie ihrer feuchten gnug hat / vnd
 thun ein Wenig Sals darzu / (das Sals mus geleutert seyn / vnnnd
 vermeint man Sal tartari sey das best / vnd an der stadt mög man auch
 ein wenig Spiritus vini nemen) oder so sie drucken ist / machen sie sie zu
 Pulver / vnnnd feuchten sie mit geburlichem Menstruo an / feulens auff
 ihre Zeit. Darnach separirens per expressionem, werffen die feces
 weg / den Safft gießen sie vber neuwe Stücke / putresciren wider / vnnnd
 diß so offft / als es nötig / vnnnd ihnen gefellet. Darnach distillieren sie auß
 dem gefeulten Wasser vnd öhl / so die essens öhlig. Vom Wasser separi-
 rirn sie das phlegma, welches hernach ein gut Menstruum weiter zu
 feulen in eben derselbigē Materi gibet. Das öhl wirdt geleutert vnd recti-
 ficirt / das heist Martem in solem mutieret / wie die rectificierung des
 Wassers ist eine transmutatio veneris in Lunam. Den Safft calciri-
 nirn sie / ziehen dar auß das Sals: welches rectificirt / ist die transforma-
 tio Saturni in Iouem. Denn Saturnus ist Irdisch / vnd werden mit
 diesem Namen offft die feces, reliquiæ, capita mortua, &c. verstandē.
 Dieses ist das mysterium die Natur auffzulösen / vnd in ihre drey ersten
 zu bringen / vnd zu transmutieren. Auch auß irdischen Himlische zu
 machen / vnd die Element (als das Wasser / phlegma genandt / vnnnd
 erden / welche Corporalisch am meisten befunden werden / wie auch Ari-
 stoteles von den gewachsen vnd thieren / 2c. schreibet) vom fünff-
 ten wesen in drey vnterschiedlichen Formen be-
 griffen / zuscheiden.

Transmu-
tatio metal-
lorū calca-
listica.

Dieses

Dieses wirstu in animalibus vnd vegetabilibus leichter erhalten vnd befinden/ wiewol in einem mehr als im andern / denn in mineralibus, da die putrefactio vñ solutio schwerer ist. Wenn du aber ihren rechten clauē vnd Menstruum coeleste ergreiffst / vñ gebürliche preparatio-
on oder contrition weiff / ist solches auch leicht / das Menstruum aber ist in etlichen der ware Spiritus vini, welcher offte alcalisirt / vñnd gescherfft wirdt/ auch circulatum maius vnd minus bey dem Paracelso auß dē Tartaro post extractionē Spiritus, vnd daher ist ein Menstruum auch Spiritus Tartari, aqua Mercurialis, aqua coelestis, soluens vnd dergleichen / vnter welche das aqua mercurialis viel geheimniß hat / vnd kan auch darauff ein puluer gleicher krafft zu den metallen gemacht werdē / daher Mirandulanus Comes schreibt / er hab offte in einem Augenblick gesehen Goldt vnd Silber auffgelöst.

Die drey arcana werden in mineralischen gemeinlich mit den Namē Mercurij, Sulphuris vnd salis genennet: erstlich vom Laaco Hollando, wie man meinet / also gebraucht / darnach auch vom Paracelso, welcher doch die bedeutung erweiteret / vñ auch die vegetabilia vñ animalia mit begriffen / vñnd daher alle mixta auß diesen principiis entstanden sein / gelehrt / vñ sie in die Elementische corpora gleich als in eine Truhe / oder Kasten verschlossen.

I. Valerianus Gal-
lus oder Isaacus Hollan-
dus inventores
principiorum.

Die Paracelsisten / wie auch jr Meister selbst / sehen diese Kunst wider ter den physicis entgegen / vnd wollen dadurch die alten Hippocratische / Aristotelischen / Galenischen dogmata umbstossen. Aber es sol sich dieses ein rechter Chymist nicht irren lassen / denn es ist gnugsam bekandt / daß ein jede Kunst ihre sonderliche Manier vñnd Form zu Reden hat / vnd wil damit andern nichts fürgeschrieben haben. Es wer schimpflich wenn ein Bergman wolte einen Apoteker zwingen / daß er seiner disciplin vocabula, vnd phrasen solte endern / vnd alles Vergleufftig reden / man verstehe die sachen recht / vnd lasse einer jeden Kunst das ihre. Wenn ja die Chymisten wolten viel mit ihrem Gebrauch wieder die Aristotelischen Physicos erhalten / müssen sie dennoch wit ihnen bekennen /

Paracelsisten
den physicis
zu wider.

was

was sie essentiam nennen/sey bey ihnen nichts anders denn die aller subtilste Substanz / humidum radicale, Geist/ vnd Sals/in der groben Materi verborgen / vnd wegen ihres vngleichnen Ursprungs/vnd Vergleichung mit den Elementen / vnterschieden / also daß eines der Erden ähnlich/das ander der Luft/das dritt dem Feur/das vierdt dem Wasser/wie denn die Chymisten mit den Namen der Elementen diese Dinge etwan auch nennen. Aber dieser Ding keine sey vor sich einfaltig/sondern alle gemischet/mit ohn gefahr / sondern von dem Allmächtigen Schöpffer im Anfang/daher sie auch niemadt ohn allein derselbe kan auflösen vnd wider in die höchste Einfalt bringen/welcher wie er sie erschaffen/also erschelt er sie auch/etliche zwar in indiuiduo, als die Himlischen / etliche in specie, durch Verenderung der indiuiduorum vnd Multiplicierung/ also daß er in die Natur gleich ein Bildnuß vnd Krafft der Schöpfung vnd Verwandlung gepflanzt / die wir generationem vnd nutritionem nennen / durch welche die substantia perenniren vnd bis zu Ende der Welt continuiert werden. Wenn man nun die corporalischen Ding inwendig ansieht / befindet sichs / daß alles was in der homogenia materiarum ist/ einerley Ursprung hat auß dem Elementischen chao, aber es ist ein vnterscheidt in den Theilen nach der Art der Elementen in dem chao, vnd nach der veredlung vnd vnart / welches denn in den wachsenden dingen gnug erscheinet/des ein Kern in einer Pflanzing/als er erstlich in seinem seminario principio entstanden / hat bey sich weder öhl/noch Mercurialisch Wasser / noch essentialisch Sals. Wann kan auch keins davon scheiden / denn was wässerig vnd salzig endtlich herauß / vnd noch rohe Elementisch / wenn er aber zu seiner beständigen Krafft worden ist/sindt sich die essentia alle drey. Woher sindt diese entstanden / durch die innerliche Krafft der Art des Baums/vnd nutriment, welches auß der Erden in Gestalt eines Saftes (wie an Reben / Nußbaum etc. zu sehen) gezogen/vnd anfänglich dieser essens keins auch an sich hatte. So mustu ja schliessen/daß das öhl/ Krafft wasser vñ essentialisch Sals/eben auß dem Elementischen chao durch Krafft der Natur von Gott zusammen gezogen/vereinigt/ vñnd zu einer special Natur determiniert

mindet sey/vnd derwegen nichts anders denn einer gemeiner materi par-
 tes diuersz, da eins mehr fchwrig / das ander mehr wässrig / zc. eins grub-
 her / das ander subtiler / denn nach dem die Natur vnd disposition eines
 jeden stückes ist / nach dem läßt es sich durch die wirkende Krafft endern /
 vnd wirdt eins besser in das wesen / so wechselt vnd zunimbt / verwandelt /
 das ander bleibt vngeschlachtet / da stimmen nun die Philosophi mit de
 Chymisten im Grunde zu gleich ein: vnd ist der Vnterscheid nur in der
 Sprach vnd kunst wörtern / von welcher wegen niemandt zu verachten /
 sondern einem jeden das seine zu lassen. Eben also verhält sichs mit dem
 Paracelfo sambt seinẽ Schülern vnd den Medicis. Was diese nach art
 frer medicin vnd physic nennen / dem gibet Paracellus einen figürlichen
 Namen / den er von mineralischen / himlischen vnd andern dingen bettelt /
 vnd vermeint / er sey deß befugt / weil sich die kleine Welt nach der grossen
 richten müsse / hat aber nicht bedacht / daß aller ding Namen in der eus-
 fern Welt auffer dem Menschen / vom menschen erfunden seyn / vnd bil-
 lich solten nach denen / so im Menschen sein / genennet werden / vnd nicht
 deß Menschen Glieder von den euffern / darzu sindt derselben Wörter
 die meisten von Anfang nie gewesen / sondern newlich erfunden / vnd auß
 mancherley Sprachen zusammen gelesen / oder von den Künstlern er-
 dacht. Aber davon ist an andern ort gnugsam disputirt / vnd haben deß
 Paracelli Schüler nichts darwider mit Grundt auffbringen können.
 Wer sich vnserer Chymia befließen wil / der mag wol Künstlich von
 Sachen reden / vnd Chymische terminos setzen / aber darumb andere
 scientias nicht verachtet / vnd ein jedes nach dem es in Wahrheit sich ver-
 hält / verstehen / man nenne es Wälsch / oder Fransösisch / Vergleuff-
 tig oder Arzney verstendig. Die Poeten vnd Kräutler haben sich deß
 Rechts eben so wol zugebrauchen / als Paracellus. Die haben nun lang
 die Erde ein Mutter genennet / den Himmel vnd Luft den Vatter /
 die Steine in Wein verwandelt / die Säfft der Kräuter in Bluh / vnd
 dergleichen viel / nach den Gliedern kräften vnd Wirkungen im Men-
 schen außgelegt. Ist aber derhalben kein Tumult in artibus entslan-
 den / vnd sindt auch die andern Völcker in der Alchymia nie so Nar-

Paracellus
 wider die me-
 dico.

B risch

risch gewesen / daß sie darumb gezancket hätten. Die Teufelichen haben sich von de Paracelso seltsam vberreden lassen / wiewol nur die Phantasien / so sonst nicht vermocht / herfür zu kommen / vnnnd doch gern weren mit ihrer vnerhörten Wis für vber auß Klug vnd Engel verständig gemacht gewesen.

C A P. I X.

Von Verworfenen Wägen im Wasser brennen.

Der autor läßt ihm nicht gefallen / wann man für gibt / man könne auch gute Wasser Distillieren in Zienen Helm / in der Aschen / Sandt / Sonnen / wil sie sein in der Arzney vntügllich oder riechen vbel. Darzu köndt man fragen / was er dann von der Distillation in balneo roris oder vaporis hielte. Denn es finden sich etliche Speculanten / die verneinen es könne kein besser Wasser auß Kräutern vnd Blumen brandt werden / denn entweder durch der Sonnen Hiß / oder vaporem aquæ calentis. Denn von der Sonnen Hiß meinen sie bekommen die Wasser eine Himmlische influxus nach der Regel : Omne alteratum sequitur naturam alterantis : darzu können sie nicht brenstecht werden / vnnnd bleibe das phlegma mit den Spiritibus in humore radicali hærentibus / vnnvermischet : so köndt man gehen per se lauter herüber.

Wom distillieren in balneo roris.

Die destillatio per cineres vnnnd arenam hat nicht viel patronos , wiewol man Apoteccker finde / die alles durch dieser eins Sudlen / vnnnd gar Scharffe beissende Wasser herauß zwingen : achten nicht es sey Materialisch oder Formalisch / Phlegmatisch oder Salisch / Elementisch oder Himmlisch / wenns nur Wasser ist / das Gelde gildt / vnd Passiert wirdt.

Destillatio an der Sonnen.

Was die destillation an der Sonnen betrifft / wirdt sie mehr zur rethification

Reaction gebraucht denn zur extraction / nemblich in den Schiffen / die zu vor durch andere Mittel spiritualisch worden : Es sey dann das man durch die parabolam, vund andere gelegenheit in hitzigen Landen / an die Sonne ein balneum richte / vnd daß in structura pensili, wie man hortos pensiles hat / das mans nach der Sonnen wenden möge. Sonst ist nicht Kunst Gebrauch / ein instabile agens ad stabile opus zu lassen / so ist auch schwer zu regieren / weils nicht in des Werckmeisters Gewalt ist / vnd viel Küftung bedörffte / wenn mans wolte gradieren. darzu kan mans nicht alzeit haben. Ob nun wol köndte zufals weise etwan ein destillation auch durch die Sonne verricht werden / ist sie doch in die Kunst nicht ein zuziehen / das ist aber possierlich / daß die essenz das durch solte Astralisch werden / mehr als durch Elementische wärm geschieht. Ein spiritus kan zwar auß seiner coagulation in die volatilität durch proportionierte Sonnen Hitz gebracht werden / er würde aber darumb / dann seine Natur in ihr selbst gibt / deswegen nicht edler / nimbt auch nichts von den stralen zu sich / ist fast ein Handel / wie etliche Alten vom Agstein oder Electro fabulirt haben / vnd fürgeben / es wachse auß dem coagulat der Sonnen Stralen / sie haben im Elementischen Wesen keine abgefonderte Himmels kräfte / sondern ihre Hitz ist Elementischer Art worden ex contagio Elementari, daher man auch solche effecta befindet. Man sagt aber dagegen / daß durch sie alle vegetabilia auffgemundert werden / vnd Aristoteles schreibt der Sonnen wärm in generandis rebus so viel zu / als der eingepflansten Wärm in den Saamen / vnd sagt es sey eine Natur an proportion dem Himmel vnd Steruen zu vergleichen. Aber das läst man an andern orten disputieren.

Die erfahrene Artisten, welche nicht mit paracelsischen Phantaseyē corruptirt sein / befinden solches nit / vñ kan man durch den mist / balneū vnd andere bequeme wärm auch Eyr außbrütten / vnd maden ins Fleisch bringen / es hat viel ein ander gelegenheit mit de calore teporū, als mit de künstlichen / so in der Alchymy gebraucht wird. Doch würde der Sonnen wärm im digeriren / circulieren / reffinieren vñ andern dergleichen nicht

Nicias 6. em.
Plinio lib.
37. cap. c.

W ij verworf

verworfen / man weiß wol daß man durch sie kan Kräuter vnd andere Sachen dörren : aber sie zeugt die coagulirte essens nicht / wie es die Kunst erfordert / verzehrt so wol Spiritus , als phlegmata. In summa weil mans Künstlichen haben kan / läßt man das ander bleiben.

Balneum
maris.

Balneum roris erhebt die soluirten Spiritus , kan wol gradirt werden/vñ artig zugericht. Ist derhalben prämissa putrefactione, oder in gar subtilen vnd spiritualischen ohn dieselbe wol zugebrauchen. Ist auch vnserm autori nicht zu wider/wiewol ers nur zur putrefaction vnd digestion anstellet. Man soll aber darumb die andern manieren nicht verachten. Denn ein jede distillation hat ihren Nutz / so sie an gebärliche Stücke rechtmessiger weise gerichtet würd / also daß / ob man wol cineres, arenam, limaturam ferri, &c. In Wasserbreiten in gemein nicht probirt / haben sie doch in andern künstlichen Wercken ihren sondere bewehrten Nutz. Nur allein ist am laboranten gelegen/daß er die Handt arbeit nicht verwechsle/sondern im balneo distilliret/was dem balneo gebührt/ in cinere vnd arena was daher gehört.

Balneum
maris vñ
roris besa-
mm.

Etliche richten balneum maris vnd roris zusamen:welches wol geschehe kan/welch man fleissigs auffsehen hat/vñ der Sache Bericht weiß / also daß man vapore distilliret / was nicht zu Hart vñd fix, balneo, was diesem gemess. Also ist auch die vesica oder Kessel mit dem balneo roris zu vereinigen/wenn man Wasser vnd Sägsplan oder kräutter vñd tereinander an stadt eines einfeltigen balnei braucht/mehret es de Grad der Hiz / wie auch wenn man in Lauge / oder Wasser vnd Aschen distilliret. Etliche thun zu vnterst in den Asch oder Capell (vnser autor heist ein Reibasch oder Reibscherbē nach seiner landts Art / da man in weiten Milchtopffen pflegt fänff/hanff/vñ andere sacht zureiben/oder ein trabtscherben/welches bergleufftizer/die Latini catinum) Sandt/in die mittlen Aschen/vnd darin ein Kolbē mit der materia. Man möchte auch wol ein Kessel mit dem balneo in die Capell mit Aschen vnterstrewet vñd ombgeben/ sehen / diese halten das Feuer länger. Man destillirt auch in Nüstkasten/ Bottichen vñd andern. Gemeine Leute brauchen

Häffner

Häfner ofekin / welches ist ein art der stufa sicca, darinn ist ein Boden Stufa leon.
 von Blech mit Asche oder Sandt bestreuwet / darauff ein thänern Bes
 cken an stat der Vesic oder Kolbe / in welche man erst ein papir legt / damit
 die Kräuter nicht anbrennen. Darnach wird ein Rosenhut von gleicher
 Materi / nemlich jrdener / drauff gesetzt / diß gibt Rosenkuchen im Rosen
 wasser destilliren. Andere haben ein eyser Windtöselin / darinn sie aller
 lerley Capellen mit balneo, Asche / Sandt / setzen können. Bey dem
 Matthiolo findt man ein jrdenen Rachelofen also zugericht / daß ein je
 de Rachel an statt eines Kolbens oder Capellen kan gebraucht werden /
 vnd einen Alembic accipiren. Diß ist auch eine art eins truckenen Bal
 nei, stufa sicca genant. Man macht auch Abacos. Schnecken / qua
 draten vnd dergleichen Form ofen / darinn man stufa sicca oder balneo,
 oder cineribus, oder vapore mag destilliren. Aber solche varietates als
 le haben kein stabile præceptum. Sind nur accidentaliter erfunden /
 oder compendia vnd abbildung / oder verjüngerungen der grossen vnd
 rechten Arbeit.

Wie zihnen Rosenhüten destilliren / probirt vnser Autor nicht / doch
 leßt er jm die oberzihnte Vesic nicht zu wider seyn / welche one Zihñ vbel
 wirt bestehen. Man erschret aber dz Bley vnd Zihñ / wie auch Wismat / Zihnen Ge
 fäß.
 oder Marcasith (wie es etliche nennen) vnd was den Zusatz vom Regulo
 Antimonij hat / keine beständige wasser geben / wie man auch sihet / daß
 etlich Wein / der ober nacht in einer zihnen Kannen stehet / sich trübet : so
 schlegt das Zihñ auch die trüben Wasser nider / daß sie endlich lauter wer
 den. Darzu weil man das Bley verwirfft / auß langwiriger erfahrung
 (man gibt ihm schuldts es theile seine leprosische art den Wassern mit /
 lasse die spiritus verrauchen / oder ziehe sie in sich / daß nichts denn ein
 verferscht phlegmatisch Wasser bleibt / das sich baldt mit einer Bley
 weissen / oder Mercurialischen süsse erzeigt) die Randelgießer aber das
 Zihñ nicht lauter verarbeiten / entweder nicht wollen / oder nicht können :
 sondern jm ein theil Bley zuschlagen. Etliche physici von Berg verständig
 ige wollen auch Wismat / Bley vnd Zin sey einerley art / vnd nur acci
 dentaliter vnterschieden (welchs mich doch nicht beduncken will) das

B iij rumb

rumbs ein schlechte Kunst sey auß Wismath vnd Spißglaß/ vnd auß
 Bley Zihn/ ja auch auß Bley Durch Silber machen: Solcher vrsachen
 halben köndte man die Zihnen Rosenhüte vnd kolben außmustern. Aber
 von diesen wirdt außers wo weildanfftiger gehandelt. In diesem autore
 ist das fürträglichste für gestellt / wo man auß Kunst handeln will/ vnd
 wegen Armut oder andere Nothwendigkeit sich nicht muß der neben
 Handgriff behelffen.

C A P. X.

Vom öhl auß Kräutern vnd ires gletthen.

Als vnser Autor das Wasser brennen durch die Vessig beschrieben/
 hat er zugleich / doch obiter, mit des öhls gedacht / weil solches
 durchs Instrument oft mit dem Wasser herfür gehet/ also hat er
 in der andern art neben mit des Saltes erwehnt/ welches doch sonst auß
 gansen Kräutern seinen eigenen process hat. Solte nun/ nach dem er die
 wasser absoluir/ ex professo vom öhl folgen/ aber er setzt vñ einer quin-
 ca essentia, vnd darauff vom öhl / weil aber dieselbe essentia zu den ex-
 tractis specialibus gehöret/ vnd des ganzes stücks arcanum beyfassen
 hat/ dz öhl aber eins auß den dreyen principiis, vñ also ein theil des gans-
 en ist/ wollen wir die Capitel versehen / vnd nach dem Wasser vom öhl
 handeln/ darnach vom Salt/ vnd als dann die extracta vnd compo-
 sitas aquas besehen.

Er gedencet vñ erley weiß/ wie man könne auß Kräutern/ Wurzeln/
 Samen/ Blumen vnd dergleichen öhl machen: Deren drey helet er vñ
 kunstwürdig vnd Elymisch/ die vierde/ welche in Apoteken gemein/ vnd
 durch baum oder ander öhl / darin man die Kräuter mit zuthun eines li-
 quoris, als Wein od Essig/ itē salt/ mit welchem sie zuvor wol macerirt
 oder etheißt werden / doch mit öhl auch angemischt/ zc. lochet/ geschicht/
 mustert er auß / ob sie wol ein Magisterium ist / vnd wenn man artlich
 vñ kunst verstendig damit ombgehet/ gar nicht zu verwerffen/ sonderlich
 so die öhl auff Elymisch preparirt/ gleich ein menstruum extractioni-
 nis, oder ein subiectum alterationis werde zu medicinalische kräften/

wie

wie denn dieses ein exempel infra fol. 96: gesezt wirt/ Balsamum chirurgicale genennet / nur durch infusion / aprication oder digestion vnd expression zubereitet.

Die erste Chymische art ist das Instrument oder vesic mit den canaliculis vñ refrigeratorio, welchs fürbildüg drobt im etste Wasserbrenne für gestekt / wer bescheid weiß / kan solchs auch durch den kolben in der Aschen verrichten / ob so die materi für sich selbst zu öhl geneigt / als dann hartz / Serpetin hartz /c. auch wol im balneo, davon vntz mehr berichts.

Die ander ist einer extraction præmissa putrefactione oder maceratione, gleich / was zu öhl geneigt ist / vnd öhl geben kan / als Zimmet / Muskat / Negelin / Samen / Kräuter /c. wirt groblecht gestossen / in wein an der Sonnē auff 2. Monat maceriret / darnach ein wenig am feur resoluiert / außgebrest vñ separirt. Diese art kã zur expression referirt wirt / vñ wirt offte gar subtil verricht / als wenn man die stück in ein säcklin thut / in den Deckel eines diplomatis henckt / vnd also vaporiren leßt / biß der dampff die öbliche substanz resoluiert / vnd ex potentia in actū bringet. darnach preß mans auß vnd scheidets. Etliche rectificirens auch wol destillando ex aqua per balneum. Ein andre manir ist / wenn man durch die vesic oder Kolben destillirt / vnd merckt daß öhl erscheinen wil / nimbt man als baldt die materiam heraus / vñ zwingt das öhl durch eine preß davon. Das phlegma schütt man an die reliquias vnd destillirt weiter. Was in den recipienten mit dem wasser fällt / wirt separirt / vnd zum andern gethan. Zu dieser weise öhl zu machen / darff man keins destillirens: man wölle sie denn neben mit gehen lassen.

Die dritte art geschicht per descensum, welche ob sie wol wächerley / doch von diesem autore nur in gemein in einer specie beschrieben wirt / nemblich / welche inhumatoria genennet wirt / vnd zween steinern oder gläserne doch wol beschlagene Kolben / oder Häfen erfordert / deren der ober die materiam (gemeinlich Holz / Rinden / Berlin / Beer / Steinkohlen / Beine / c.) fasset / der vnder setzet den spiritum descensorium mit dem öhl / welche darnach gescheiden / vnd rectificirt werden / zwischen den beyden ist ein durchlöcherter unterschied / von Thon / Brettern /

Dreistern/oder Blech: ist ein steinern Deckel/ gleich einer Schalen oder
 patellæ, so sich fein eynlegt besser. Umb den obersten Hasen macht
 man ein Eircelsfeuer mit feiner gradirung/ welches alles fein deutlich
 vom autore beschrieben wirdt: Vnd ist sonderlich die rectification/wie
 wol sie zimliche Zeit erfordert/wol zu mercken/dann dadurch der vnlieb-
 liche starcke Brandt geruch dem öhl entzogen wirdt. Were viel vom de-
 scendiren zu discurriren/aber ich wil den Leser in die Alchymiam vñ den
 commentarium auff dismal verwiesen haben. Diese arten öhl zu ma-
 chen hat allhier der Autor zusamen gezogen/aber vnten/da er von krafft
 der Wasser vñnd öhl handelt / gedenckt er noch einer art Zimmet öhl zu
 machen durch destillation vber den Alembic im Kolben præmissa ma-
 ceratione: Aber noch einer mit Brandten wein durch die retortam:
 vñnd darzu auß den reliquiis, davon das Wasser per alembicum ge-
 zogen/wider ein öhl per retortam, item ein oleum Guaiaci præmissa
 maceratione cum maluatico, auch per retortam, &c. welche öhl
 weil sie brenseln/ müssen per balneum digerendo & destillando re-
 ctificirt werden. Am selben ort meldet er/ wie noch andre weg mehr seyn
 Wasser vñnd öhl zu machen: aber er achtet sie vnnothig / zum theil auch
 vntüglich. Noch ein muster stellet er für im Saffran: da er lehret / wie
 man auß Wandellern könne öhl pressen/zu welcher arbeit die purgatio,
 concisio, maceratio, contusio, calefactio, expressio gehören. Weil
 er auch mit diesem öhl die essens oder tinctur auß dem croco zeucht/ gibt
 er damit zu verstehen/ es sey dennoch so ein gar verwerfflicher weg nicht/
 wenn man Kräuter öhl durch öhl macht / darinn sich nicht allein der
 Safft begibt/ sondern auch die öhlliche substanz des Krauts oder mate-
 rien: wie denn solchs auch bezeugt des autoris Werck selbst / in dem er
 auß dem Saffran ein öhl durch öhl zeucht / vñnd sie beyde per spiritum
 vini separirt/ es sey dann daß er zulassen wölle/ dasselbe öhl/ das er separi-
 ret / sey nicht des Saffrans wesen / sondern ein tingirtes spiritus auß
 dem oleo amygdalino, mit dem Brandtenwein vereinigt. Also macht
 er das oleum castorii durch Brandten wein vñnd Terpentini öhl mit
 einander macerirt/destillirt/ vñnd separirt.

Iuni-

Pag. 67. da er
 ein newen tit.
 tel macht von
 Wasser vñnd
 öhl in der Ge-
 würg.
 Fol. 69.
 Fol. 71.

Juniperi ~~extrahirt~~ er per ascensum ex vesica, per inclinationem ex retorta, vnd per descensum: Oleum ex baccis lauri per macerationem in vino, vnd darnach per expressionem. Craneum humanum macerirt er in vino, vnd destillirt per retortam zu Wasser vnd öhl/ ossa humana macht er heiß/trencket sie mit Baumöhl/vnnd destillirt per retortam, gleich wie auch das oleum ex lateribus, im Sandt drey mal cohobirt/vñ in balneo rectificirt digerēdo & destillādo. Oleum ex Ladano treibt er mit Brandtwein vñ Kieselstein durch die retortam. Honig öhl ober den Helm in der Aschen. Wachs mit Wein bereit/vñ Kiesel vermische ober die retort/zu neun malen/vnd daß rectificirt per digestionem, vnd ober den Helm im balneo. Auß diesem macht er ein Balsam per infusionem vnd expressionem: Myrrhen öhl im Sandt mit Brandtwein ober die retort / zum dritten mal cohobirt: also auch Weyrauch öhl: Mastix öhl per descensum im Circelfeuwer: oder wie das Myrrhenöhl: Terpethin öhl ober den Helm oder retort im Sandt/mit Griß vermengt/mit diesem bereitet er solutum sulphuris zu einem Balsam öhl. Im Eyer öhl stellt er vier arten für/eine durchs rosten vnd aufpressen/ ein andere durchs rosten vnd abseigen: die dritte simpliciter per retortam, die virdte mit zuthun des Vertrams vnnd andern stücken / gleicher massen im Sandt/also daß ein compositus balsamus wirdt. Agstein öhls meldet er drey weg: 1. per descensum. 2. Per retortam im Sandt. 3. Per solutionem cum vini spiritu. In mineralischen stücken sett er ein art des mineralischen öhls per sublimationem vnnd solutionem per tabulam, wie im Spießglas vnnd Salmiac / wiewol dieses mehr liquores seyn denn olea. Sonst aber wo die substanz öhlich vnnd feist/als Myrrhen/ Campher vnd der gleichen/ wirdt solche solution auch ein öhl genennet. Im arsenico sind beyde arten/ denn nach dem er reuertberirt ist/ wirdt er in tabula soluiert/vnnd nachmals ober den Helm getrieben / welches ein mineralisch öhl ist. So befindet sichs nun daß zwar dieser Autor dreyer ley weg Chymischer öhle sett/vnd den vierdten gemeinen nicht zwar zum besten rühmet/aber doch diesen auch braucht/ vnd vnter die Chymische Kunst stück mischet:

Dies weißten
öhl zu destill
ca.

Æ nicht:

nichts desto weniger aber in beschreibung der particular öhl mehr weissen anzeigt, eben als wolt er die ersten für general halten / nach welcher Lehr man auß einem jeden stück köndt öhl ziehen / entweder per vesicam oder macerationem vnd expressionem, oder zum dritten per descensum. So sind sich aber daß dieses præceptum nicht könne general seyn / weil man oleum philosophorum vnd andere auff der weg keinen bereiten. Vnd ob du woltest sagen / man könts per descensum machen / ist doch hinwider nicht auff das zu sehen was quomodocumq; geschetzt könnet / sondern was kunst vblig vnd durch die weisen auß der experientis für das beste / dazu daß die Kunst contendiret / erkennet vnd probiret worden ist. So sind nun in der Alchymia viel weg öhl zu machen / vnd deren keines in seiner art zu verwerffen / weil man befunden / daß die Natur der dingt in welchen ein Sulpurischrr Balsam ist / gar mancherley ist / vnd sich nicht will lassen alles recht vnd wol vber einen Leysen arbeiten. Man köndte diese Weg sein methodicè fassen / aber schlechtem Verstande nach ist es besser / man erzehle sie nur stückweis oder einzeln. Die erste Art ist per vesicam, nach welcher man auß allerley vegetalien der substanz brennen kan / vnd Sulpur bey sich hat / mag öhl bereiten / sondern lich auß Gewürzen / Samen / Stengeln / Wurzeln / Kräutern. Die ander geschicht vber den helm mit kolben im balneo oder aschen / auß Gewürzen vnd Gummi, item etlichen animalien vnd mineralien. Die dritte durch die retort in der asche oder sandt / welche art zu harten stücken / die fast mineralischẽ gleich / oder auch wol mineralisch seyn / gar bequem ist. Ioã. Baptista Porta hat eine solche art auch ist ins balneum gerichtet vnd machet dadurch öhl auß gar subtilen stücken / welcher geister in der Warm nicht lang vnzerstört bleiben / auch so sie hoch steigen solten / sich verlieren würden. Die vierde per expressionem simplicem, wie man Mädelöhl macht. Die 5. per expressionē cū alteratione, als wenn man die Mandeln mit Blumen alterirt / vnd darnach ein öhl drauß presset. Die 6. per expressionem cū vstulatione, als ein Eyeröhl. Die 7. per expressionē cum coctione, &c. vnd könnẽ alle formen darin man das prelum gebraucht / vnter eine generalitet gezogen werden. Die 8. ist / wenn man

Manches art
öhl zu machē.

Man species in öhl/so zuvor bereitet/ per expressionem, oder coctionem, oder distillationem extinguit: vnd darnach destilliret. Die 9. wenn man species in öhl maceriret/ vñ darnach außpreßt repetitis operis. Die 10. wenn man stücke in öhl/ mit Salt/ Essig/ oder Wein in diplomate kocht/ vnd post consumptionem liquoris exprimirt. Die 11. wenn die stücke/ sie seyn einfach oder vermischet/ vaporirt/ oder macerirt werden/ bis sie öhlig werden/ vnd darnach außgepreßt. Die 12. Wenn man sie in einem liquore kocht/ bis das öhl oben schwimmt/ vnd könne abstrahirt werden.

Die 13. Etliche geben im anzünden vñnd brennen ein öhl/ als Reissen vnd Lumpen. Die 14. Etliche soluiert man im Keller oder balneo, gemeinlich cum præparatione, als leuigatione, reuerberatione, cõpositione cum salibus soluentibus, &c. nach art eines jeden. Die 15. Etliche werden an der Sonnen soluit vnd exprimirt/ als zarte Blumen von verbasco, vnd dergleichen/ welches doch mehr eine viscositas vnd succus extractus ist/ denn ein öhl/ es sey denn eine fettigkeit dabey/ wie im Mandelöhl. Die 16. Etliche stück werden durch den spiritum vini vnd Wärm gezwungen/ sich endlich in ein öhl zu begeben. Die 17. Es sind olea soluta per coctionem, welche durch die distillation exabirt werden/ wo man nicht eilen muß/ als balsamus sulphuris, arsenici vnd dergleichen. Die 18. Per descensum, welches rüstung mancherley/ nemlich in balneo, in stufa sicca, per inhumationem, mit violen/ kolben/ häfen vñ dergleichen/ wie es die natur vnd andere gelegenheit erfordert. Man kan auch an der Sonnen descendiren: vñ geschieht vel in rektüvel in obliquü, nach dem mans richtet. Was mehr vñ öhlen zu sage ist/ wirdt in der Alchymia vnd andern gefunden/ zu mercken ist daß alle öhl/ so außser den Alchymistischen Handgriffen/ so recht vnd eigentlich zur Kunst gehören/ gemacht werden/ vielmehr præparatoria quintarum essentiarum in oleis seyn/ deñ per se abstrahirt vnd vollkommene Chymica, vnd ob man sie wol nicht ferner/ allerley vmbstand halben elaborirt/ seynd sie doch nichts desto weniger außgezogene essentia, wiewol inferiore gradu, wie dem bewust/ daß die essentia gradirt

seyu/vnd etliche edeler denn die andern. Darzu sind etliche also genaturret / das man sie nicht höher treiben kan / man wölle sie denn zerstören. Etliche hat die Natur zuvor bereitet / das man sie nur colligiren vnd reypurgiren darff/als petroleum vñ Naphtam. Etliche habē eine preparation in der Natur bekommen/werden arte absoluir. In gemein muß sich ein artst nach der Natur eins jeden dings richten / vnd seine Handgriff darnach anstellen : soll nicht quidvis ex quouis machen / sondern auß natürlichen Signaten erkennen/wozu ein jedes geartet. Denn was solt ich mich bemühen auß einem gemeinen einfaches Saltz destillado öhl zu ziehen/weil die potentia alsorentota, das es der Kunst weit fehlen würd. Wer auß Wasser wil Weinsteiñ öhl machen/ muß zuvor die Kunst können das Wasser in Wein zu transmutiren. Ein Fantast ist der / der das Quecksilber per se wil in ein fett öhl bringen / wie auch die Paracelsisten/die fürgeben/ man könne Luft / simpel Drumenwasser/ einfache elementische Erden vnd Eoh vom Feuer in 3. principia oder 4. Element scheiden/das werden sie erhalten ad calend. Græcas, vnd vnd ist ein thörllich fürnehmen / vnd gereth eben / als wenn Paracelsus in seinem simo wil Baum auß Aschen machen / oder Menschen auß Bluth vñ Samen. Was in mistis nicht ist potentia ea die dem Menschen zu acuiren vnterworffen/soll sich niemand vnterschied mit Menschlicher Kunst heraus zu bringen / ja die Kunst greiff auch der nicht an / was köndte außgezogen werden / vñ doch nicht ohn greffen. Kopfen vnd Mühe geschehe / vnd wenns geschehe / wers vielmehr ein vergebener ruhm vnd ostetation / dess etwas nütliches. Etliche ding sind der Künstlern vumöglich absolute, etliche modo quodam, vnd circumstantialiter als wenn ein Schiff ins Meer süncke / vnd man das solte wider herauß zihen / oder wenn man auß Eysen könte Stein machen / were aber von der Kunst verworffen / oder könde nicht durch die destillation geschehe. Ein philosophus vermeint / er wolt die Erdkugel bewegē / weil er einen Ort hette da er stehen könte auffser ihr / sener wolt das Meer messen / weil man alle Flüss zustopfte.

Aber hiervon genug.

C A P.

Vom essentialischen Saltz.

Dndem Saltz reden vnd schreiben die Paracelsisten sehr kurtz
weitig / können nicht Wort genug finden alle seine Heimlichkeit
vnd Krafft/in Kranckheiten/præseruationen vund conserua-
tionen auß zureden. Neuwlich hat einer einen rechten sulphur darauß
gemacht / sonst ist in gemein/wie sie es dünckt/ein Balsam vñ mumia,
dadurch wie die gestorbenen / also die Lebendigen behalten werden/ vñnd
sprechen doch bißweilen auch wie jener Philosophus, die Sattu hab an
stade des Saltzes ein Seel empfangen/das also bißweilen auch die Seel/
lebnuachende vñnd regierende Geister mit der natürlichen wärnt/ vñnd
grundfeucht/ wie ein Balsam/ also ein Saltz genennet wirdt. Unser
autor wil/es sey ein groß geheimniß/ auß kräuttern Saltz ziehen/davon
zeugt die Erfahrung/ daß man auß mineralien, vegetalien vnd ani-
malibus von Saltz machen / vñnd diß mancherley. In der Elementische
Natur findet man Saltz / entweder coagulirt oder resoluirt / welches in
Wasser bestehet / vñnd darauß kan durch die expiration mit zuthun der
Kunst gebracht werden / wie im Saltzsieden/ Salpeter sieden/vñnd na-
türlichen coagulationen von der Sonnen zusehen. Solch bestanden/
oder gemacht Saltz ist mancherley: als gemein Saltz auß der natürliche
muria, stein saltz/ Salmiac / Niter/ Schaumniter/ Salpeter/ Lincar
oder Borrac/ &c. Welche fast alle mineralisch/doch Salpeter vñnd Niter
auch animalisch vñnd vegetalisch / wie man denn ex vrinis, cineribus,
calcibus solch Saltz zeucht / vñnd in Orient/das Niter Saltz auch auff
den weiden Blättern durch die Sonnen coagulirt wirdt.

Sal vrinz, (es werde gleich vor sich selbst gemacht ohn zusas / oder
mit andern) Salmiac das auch Sal Ammonius oder Armeniacus ge-
nennet wirdt (wie wol etliche durch salmiack / das ist Sal Ammoniacus,
das natürliche verstehen / durch Sal Armenia, das künstliche/ erstlich
auß Armenia gebracht) Stein Saltz/ oder Crystallin Saltz/ Salpeter

℞ iij. vñnd

vnd Nitro Sals habe ein grosse verwandtschafft mit einander / vnd was für Sals auß den mineralien gezogen wirt / ist gemeinlich dieses Schlags / wie auch das meer Sals / vnd was auß festen Hölzern als Eychen / Item Steinkohlen / vnd dergleichen gemacht ist / mit dem Sale Naphtico in Babylonia vnd Iudæa: Sale Tartari vnd dergleichen. Ist bisweilen Nitro vnd Sals bey sammen: bisweilen vnterschiedlich vnd für sich / vnd kan man den Salpeter vnd künstlich vrin sals vom Nitro scheidt / wie auch von Alaun / Vitriol vnd dergleichen. Auß diesem berichte folgt ein Geheimniß in lapide philosophorum minerali, darauß man verstehen kan / was sal fusilis sey / vnd wie Salpeter vnd Salmiac / mit dem Sale Tartari, zu einer flüssigen Nitrosich Natur / die sich leicht verwandelt / figieren vnd volatilis macht läßt / kan bracht werden. Aristoteles hat geschrieben / das Sals lasse sich nit schmelzen welches von gemeinem zu verstehen / das nit leicht am Feuer zugehet. Aber die Artisten / wie auch vnser autor, macht salem fufum darauß / auß gegläts Sals genemet / wie pag. 112. zusehen / vnd die Häffner vnd Glasmacher wissens auch in Stein vnd Glas zu verwandeln. Etliche haben Sette bey sich / wie Sal Naphticus vnd flos Nitri halosanthos (welches nichts anders ist / denn eine Bituminosische gerummene Fettigkeit mit Nitro oder Salpeter vermischet / sonst Sperma ceti genandt / wie wol in gemein nicht also gesamblet / wie bey den alten geschehen) Item Sal vrinæ hat auch seinen Sulphur, wie Sal fusilis Chymiorum: sal alcali vñ fast alle / so auß den vegetabilibus vñ animalibus gezogen werde / es sey denn daß sie gescheiden werden / eins mehr denn das ander / daher man den liquorem auß ihnen gemacht / bisweilen auch oleum reitet / als oleum Tartari, &c. Aber vom vnterscheid vnd Natur der Sals wirt an andern orten gelehret. Ein junger Chymist soll doch den kurzen bericht betrachten. Es ist nichts vergeblich gesetzt / wegen das Sals in allen matris, spha auch imperfecte compositis, als Regen Wasser / &c. gefunden / vnd auß vrin ein Chymistisches Sals zubereitet wirt. Sage man die Materia lapidis sey vberal zu bekoiffen / in allen Wüsten / Kellern &c. sey res foetida, lige vnter jedermäs Füßen / es trags ein jed' bey sich / vnd ist war / daß man Salpeter / Salmiac vnd dergleichen allent halben finde / vnd weil ein verborgene Medicinalische Krafft drinnen / vnd das

Sals mit
Fettigkeit.

Materia la-
pidis in et
vñ

Murrinēt/sonderlich vini (darauf ein Tartarus) mit der Substantz ein-
 stimmen muß / vnd die reliquien referieren die Art ihrer essentiarum:
 weiter auch der lapis philosophorum dieser Natur sein soll/ Ist daher
 der gedanken von Tartarischen Franckheiten kossen/Item de curatio-
 ne per similia, vnd vom vniuersal, welche in ihrem wehrt so viel gelten/
 als viel man in der experiens befindet/daß die speculation darzu nit genug
 ist. Das Sals ist in mistis actu oder potentia, wenn mans scheiden
 wil / gehört eine sondere preparation darzu / nach dem mans tieff oder
 nicht verborgen findet / vnd künstlich mit den Sachen wil vntergehen/es
 darff nicht viel Nähe auß dem Nilo vnd meer Wasser Sals scheiden/
 wie auch auß andern Muriis, lixiuiis, vinis vnd dergleichen. Doch hats
 seine Handt grieff vnd Kunststücke. Ein ander Ding ist coagulieren vt
 eunq;, Ein anders / künstlich rein Sals machen: dazu auch etliche me-
 dicamina bißweilen erfordert werden / weil nicht ein jedes Wasser ein
 solch corporalisch Sals führet / das sich baldt ergebe/ sondern man muß
 es zuvor figiren/ sonst weis flüchtig bleibt/wie etliche Nitrosische wass-
 ser beim Plinio, ist die Arbeit vergebens/oder wirdt nichts richtigts drauß/
 vnd erfordert doch grosse vnkosten. Man vermeinet der Lapis philoso-
 phicus sol vnter andern auch das Sals im Wasser nider schlagē / schei-
 den vnd figiren könne / ist nit ohn man findet etliche medicamina durch
 welche man de Tartarū im Wein fällt/vnd die Spiritus coagulabiles
 figiren kō/wie im scheidt wasser durchs Silber geschicht/vñ in soluti-
 onibus durchs sals od sals wasser/im atramet durchs Eysen: in mu-
 ria durchs Bier vñ blut/2c. so weiß man auch in metallischen sache etliche
 fällt puluer/davon in d Alchymia/aber ich achte der lapis sey zu solchē in-
 tent zu kösilich/werde auch dahin zu bringen verhofft seyn/ist daß Sals
 actualisch in druckenen sache/vnd formen / so es sich selbst abgesondert/
 ist leicht zu theilē/wo es aber mit berg/erde od andern vnreinigkeit ver-
 mischet/muß mäs zu einē diluto od muria bingē / filterirn vñ coagulirn.
 findt als den andre saffie darbey/als niter/alaun/atramēt/Fettigkeit/2c.
 findt man in der Alchymia bericht / wie man sie scheiden solle / oder zu
 wenigste leutern vñ reinigē/was sein sals in potentia oder in der Krafft
 in sich verborgen helt/wirdt so es Mineralisch/ Calciniert/ So es Ve-
 getalisch vñnd Animalisch zu Aschen gebrent / auß beyden wirdt ein

Sals in aci-
tis.

Exisium,

Sal auri im
postorius.

lixivium, welches muß filtrirt/ vnd coagulirt werden/ auch so man das Sals exaltiret haben wil/ elaborirt mans mit widerholen der solution/ filtrierung/ coagulation/ bißweilen auch fusion/ sublimation/ fixation vnd dergleichen. Wie man aber ein jedes calciniren sol/ wirdt in der Alchymia gefunden. Auß Goldt sals machen ist schwer: denn es fast vnzerstörlich/ wie auch auß mercurio. Doch hat man darzu heimliche künstl/ laß dich aber die Paracelsischen nicht betrogen/ welche das Goldt vnnnd andere mineralien mit gefalzenẽ Spiritibus soluiern/ mit mēstruis auß Vitriß/ Limonien Safft/ Spiritu vini tartari lato, oder alcalifato vnd dergleichen/ in welchen das Sals nicht alzeit also spiritualisch ist/ daß es nicht köndte reducirt werden. Wenn nun mit diesem Sals ein Farb oder tinctur das Goldts erscheinet/ geben sie für/ es sey ein recht Sals/ von Natur des Goldts/ da es nur ein tinctur ist mit dem Sale des Menstrui vermischet/ vnd gehet diß zwar noch wol hin/ aber andere ziehen auß dem Menstruo vber dem Goldt gestanden/ als ich seze auß dem Spiritu tartari lato oder salis viridis, per se ohn die tinctur ein coagulat Sals/ vnd bereben die einfältigen/ es sey Sals vom Goldt/ denn sie geben für/ es ziehe ein jedes Ding seins gleichen an sich/ vnd werden derhalbẽ durch die Sals geister auch das Sals auß dem Goldt gezogen/ wie der Mercurius den Mercurium zu sich nemen sol. Aber man befindet daß solche Salischen Wasser viel mehr ihre Natur vnd impression bey dem Gold vnd Quēck silber lassen/ denn etwas von dem annehmen/ wie die Probierer wissen/ die darumb solchs Goldt im reducirn flüchtig befinden/ weils der gefalzene Spiritus raubt/ vnd mit sich führet/ im precipitat vnnnd sublimat findet sich dieses noch augenscheinlicher/ wenn das Goldt in einen crocum oder florem gebracht wirdt/ gibts sein Sals mit dem Vitriß. Aber diß gehet schwer zu/ denn rein Goldt läßt sich nicht leicht zerstoren. Was aber mit Kupffern oder andern Metallen vermischet ist/ als wie die Chymisten/ ihr Sophistisch Goldt machen auß Eysen/ oder mit Eysen/ das gibt eine efflorescentiã, aber nicht auß der Substantz des Goldes/ darumb sollen sich grosse Herrn/ welche am meisten betrogen werden/ für solchem für geben für sehen. Wenn aber einer auffrichtig bekennet/

sein

sein außgezogen Sals sey zwar nicht ganz des Goldes / aber doch zül
 Disch mit der tinctur gefärbet / weil man des Goldts composition nicht
 also auflösen kan wie andre sachen / ist das sals nach seinem wehrt zuach
 ten / doch das man verstehe / wens eine inwendige medicin sein sol / mit
 welchem Menstruo es preparirt / denn man nimbt darzu aquas mercuri
 ales, Spiritum vitrioli, Spiritum salis gemmæ, liquoré salis am
 monij Sublimati, aquas regias, Spiritum sulphuris, aquâ limonio
 rum alcalisatam, Spiritum vini alcalisatum mit sale Tartari, oder
 Sodæ Gallicæ vel Alexandrinæ vnd dergleichen / welche in Krafft un
 terschieden / vnd nicht alle gleich in den Leib dienlich. In andern Metals
 ten ist fast sals vnd Atrament beyfamen / welche wil man sie nicht schei
 den / auch wol können mit einander gebraucht werden / doch mit beschei
 denheit / Auf den Erzen / schlacken vñ andern / was von Metallen kompt
 oder bey ihnen ist / wirdt auch Sals gezogen / vñnd geben die venæ für
 sich selbst ein salem nitrosum ohn zu bereiten durchs Feuer. Sonst
 müssen sie reverberirt / calcinirt / vñnd in ein Puluer auffgelöst werden /
 wie man pflegt mit Kalcksteinen vñnd Marcasiten umbzugehen / das
 dilatum oder lixiuum filtrirt vñnd coagulirt gibt das Sals mit andern
 Säfften so deren etliche dabey.

Unter den Mineralischen können begriffen werden auch animalische
 vnd vegetalische / welche der Natur sindt / als Schneckenhäusser / Mus
 scheln / Scolpen von Schildkröten / Perlen / Corallen / Holz in Stein
 verwandelt / Stein in Thieren gefunden / Hörner / Zähne / Beyne / mehr
 Hirschen vnd dergleichen / welche man alle in reverberio calcinirt : Etli
 che elaborirt man nach dem schlag der Metallen vnd Edelgesteinen mit
 sonderlichen Menstruis / darauß man ein Kalck zeugt / vnd den weiter
 reverberirt / also daß er gleich Sals natur an sich nimt / vnd an feuchten
 orten in ein liquoré zerfließt / darauß was wider reducirt / wirdt auch
 Sals genennet / von etlichen solutum siccum, Aber diese calces reso
 lubiles sindt nicht recht Sals / wie wol sie Sals an sich bey sich haben /
 vnd ist darumb kein Betrug / weñ gleich ein Artist für gibt / es sey Corall
 sals / Perlen Sals / Goldt Sals / vñnd dergleichen / weil er den calcem

Y solubi-

Solubilem verſeget/ der Salz bey ſich hat/wenn er ſonſt nicht fällt:

Animalia vnd vegetabilia, ſo nit auff mineraliſch geartet / habt ein vnterſchied am ſalz / denn etliche wirdt auß den ganzen gezogen/ als alſali: etliche auß den außgebranten reliquiis oder capite mortuo, etliche auß den inſpiffatis ſuccis, oder ſhrem recrementis. Es kan zwar dieſer vnterſchied auch in mineralibus gehalten werden / wie auch die differens in ſimplicitate vnd cōpoſitione, vnd man macht ſtarcke ſalt ex capitibus mortuis aquarum ſoluentium vnd fortium, welche die Probierer brauchen/2c. Aber in animalibus vnd vegetabilibus iſt dieſe obſervation ſcheinbarlicher vnd mehr zu ſtuden. Wenn die ganzen ſtück zu ſalz gezogen werdt/ incinerirt man ſie gemeinlich in verſchloſſenē ſtaſſen Haſen oder andern geſchieren/ auch wol in Kugeln von luto, &c. Das geſchicht durch widerholte reuerberirug/ da kan man die ſubtileſten Spiritus zwar nicht halten/ was läſſtig / ſewrig/ vnd darumb ſehr ſtächtig/ verlewret ſich/ doch ſigirt ſich etlicher / oder wirdt von der fixa ſubſtantia erhalten: dz er darnach mit zum ſalz koſſet. Andre verbrenen die Kräuter zu aſche nur auß ein bloſſen herdt/ davon machē ſie ein lauge/2c. davon beſiße vnſern autorē, welcher doch auch ein ſalt ex craneo hōis macht zu vor in verſchloſſenē haſen reuerberirt / der proceß iſt poſt incinerationē, reſoluere per aquā calētē, cū vel ſine coctione, nach dē die ſalt feſt in elementē ligt / vñ auch wol neben dē ſieden dz ſtetig rühren vnd oft auffgieſſen muß gebraucht werden: dieſer autor braucht gemeine colatoria mit Stro/ dülchern/ vnd durchlöcheret Faß/ ſoluir̄ zugleich vnd calirt: darnach coagulirt er vñ ſoluir̄ per tabulā: ſolutionē ſequitur filtratio, coagulatio ſecunda, exaltatio, vnd findet vnterſchiedene arten zu exaltirn. Etliche preparirt man ante calcinationem, man mag auch wol compoſita machen/ doch gleicher extraction vnderworffen. Das Menſtrum oder liquor der extraction ſol ein diſtillirt Brun/ oder Fluß wasser ſein. Sonſt werden die Salz mit Kalck vnd Mineraliſchem Salz / ſo in Waſſer verborgen ligt / vermüſchet / wiltu aber ein compoſition machen/ kanſtu auch andre/ als wein/ 2c. brauchen/ wiewol man vermeinet/ es bleibe des wassers alienitet in der aſchen / das doch nit in allen geſchicht/ ſonderlich was Salz Säfte ſein/ wil man at er elemē

Etlich Salz außgenandten stücken ziehen/nach dem die drey element herab/
 läßt man den Saturnum für sich selbst reuerberirn/vnd zeugt darnach dz
 Salz auß ihm/vnd verwandelt in Iouem. Das reuerberirn geschicht
 in einem sonderlichen Gefäß / wiewol etliche / sonderlich im descendirn/
 eben das vorige brauchen/vnd entweder im ersten Feuer cinerirn oder in
 eine newe reuerberio. Essentialisch Salz wirdt auß de extracto succo
 gemacht / entweder ganz / wie mit gangen Kräutern / oder vom groben
 vnd Irdischen nach dem Wasser vnd öhl separire. Doch ist zu mer-
 ken/das wenn man in vesica Distillirt/vnd biß auff die druckne kom-
 met/sich ober den Kräutern an der vesic ein tartarisch Salz mit dem
 succo tingirt anlegt/vñ also ein artig Salz accidentaliter gibe/dieses
 Schlags ist mir ein saurer Salz / ex herba acetosa, von einem guten
 Freunde zu Koffien/welches neben dem gesalzenen geschmack auch säw-
 ret/wie der saurer Ampffer pflegt. Dieses tregt sich auch offit in mine-
 ralibus zu/sonderlich wenn man mit starkem Feuer die Spiritus treibt/
 denn flüchtige Salz ergeben sich/vnd legen sich an die Kolben Hälse / vnd
 alembic an/oder gehen auch mit in die vorlag/wie sie sich denn auch sub-
 limirte lassen. Ist aber in diesem gemeinig auch eine reuerberation / wel-
 che ex sale potentia sale actu macht:oder sale actu scheidet/vnd
 die effens in die höhe od seiten treibt.wunderbarlicher ist es mit de Kräu-
 ter Salz/das sine cineratione wirdt/vnd darum mehr vor ein Tarta-
 rum Crystallinum,so auß dem safft/wie auch auß wein vnd Essig ohn
 alle calcination / gesiehet / denn vor ein recht Salz zu halten. Es geschicht
 nit leicht / das ein Salz derschmack seins krauts hat Denn das Feuer
 dissipirt die Spiritus vnd zerstört die temperatur. Ist aber zuvor in der
 Arbeit gewesen/vnd hat öhl vnd wasser oder safft geben / weil bekandt dz
 in de reliquiis nichts am vorigt geruch vnd schmack hinderstellig bleibet
 sol/ist ma anderst künstlich mit de extrahirn vmbgange/sindt solche qua-
 licates nit mehr im Salz deß capitis mortui.vñ recrematoru zusuchet/
 aber im tartaro findt man etliche/vñ in de crystalle/wie in Spiritu vitri-
 oli coagulato zu seht. Es sey denn dz man das außgezogene Salz wider
 mit seinem öhl vnd Wasser vereinige nach Art der imbibition oder

Essentialis
Salz

Sal acidus
acetosus vel
potius cry-
stallus.

Nutrition / doch wems gefält / mag ein Sals nemen. Ich halte für
 Crystallen des Essentialischen Tartari in einem jeden Saft. Wer
 mehr von den salibus zuwissen begehrt / mag in der Alchymia nachschla-
 gen. Es möcht aber einen wundern / warumb gegenwertiger autor
 das Sals lehrt auß der reliquis secundi modi destillationis ziehen
 vnd nicht viel mehr auß dem succo post essentificationem residuo
 oder auch nicht ex primi & tertij modi fecibus. Er würde vielleicht
 antworten es geschehe allhie am fügligsten / weil keine alienites vom Ele-
 mentischen groben Wasser / so in der vesic gebraucht / das Sals verren-
 dern köndte / aber im dritten modo gehe das furnemste in die Essent/
 vnd würde derhalben der Nähe nicht wehrt seyn / die recrementa
 weiter zu elaborieren. Item in primo & tertio modo werde furnembs-
 lich auff die vollkommenliche Substantz gesehen / welche ihr propor-
 tioniert Volatilisch Sals vnd Balsam bey sich / das Irdische aber
 laßt sie liegen / wie denn auch durch diese zween Weg öhl mit gehet. Aber
 das balneum allein vor sich bringt das öhl nicht auß / läßet also ein
 starck Essentialisch Sals hinder sich. Darumb diese reliquia billi-
 cher zu Sals gearbeitet vnd gezogen werden denn die andern. Es ist
 auch die Ursach daß er diese wasser mit ihrem Sals stärcken heißt / vnd
 nicht die ersten vnd dritten / gleich als weren diese / wenn sie Recht ge-
 macht / für sich selbst dauhafftig vnd kräftig / was aber das essentialisch
 sals auß ganzen Kräutern anlangt / davon findet su bericht / pag 19. da-
 er von solchen ex professo handelt.

XII. Von der quinta essentia, dauon

der Autor handelt / pag. 15.

Auß frischen Kreutern in balneo oder fimo putresceirt / destillirt
 der Autor ein wasser. Mit diesem extrahiret er in balneo die essent/
 eben desselben Krauts / gedörret vñ zu einem puluer gemacht nach
 dem die extractionum regulæ erfordert / welches also zugehet. Auß das
 puluer geußt man sein eigen wasser in eine quintam essentia gebracht /
 den es kan sonst nichts dz fünffte Wesen außzühē / den seinca gleichē / oder
 eine gemeine Himlische substanz / wie man ex vino macht. diß macerirt
 man

man in verschlossenem digestorio von zweyen Kolben wol vermacht in balneo 7. oder 9. Tag/ nach dem sich die essentia ergibt/ vnd man vernimmet/ daß sichs Wasser gesehet/ nach art der Tincturen / denn geuß mans hindiglich vom Kraut oder Specerey ab / welches man auffhebt/ oder hat man so viel Wassers nicht / daß man köndt mit andern nachfolgen/ vnd weiter auß den fecibus, so sie noch gut/ oder auß neuwen stücken extrahiren/ biß man gnug essentia habe / zeucht mā den liquorem per balneum baldt ab / vnd geuß denselben wider auff die Specerey. Wenn man aber den ganzen Saft zusammen bracht hat / presset man ihn nach vnseris autoris Lehr auß / daß das subtile vom groben komme/ vnd circulirt in balneo, das Circulat hebt man auff zum nutz. Auf diesem vernimst du / was die quinta essentia von gemeinen extracten vor ein Unterscheidt hat / vnd bestehet der fürnemlich in dreyen Punkten. Erstlich muß du eben des Krauts (so mans haben kan) Wasser reiffen/ nicht wie es in gemein destillirt/ vnd ein mal rectificirt wirdt / sondern zu einer Himlischen Natur vnd quinta essentia gebracht/ denn diese zeucht nicht allein ihres gleichen / sondern verbessert auch die materiam, daß sie mehr essentia geben kan: Quinta essentia actiua ad similem cōtendendo nobilitat materiz propiores partes, & in sui naturam vertit quantum potest. Also muß du auch spiritum vini in aquam cœlestem mutiren. Wo du aquam propriam nicht haben kanst / in mineralibus, als in lapide, wenn Lullius wil spiritum Mercurii, welcher ist Mercurius Philosophorum, machen/nimbt er darzu auch aquam soluentem cœlestem von allen Elementē septena rectificatione segregirt. Also in östlichen vñ andern/ muß du dich nach einer bequemen essentia extractiua umbsehen/ als nach dem spiritu Terebinthinæ, wenn spiritus vini ad essentiam quintam reductt / nicht gemugsam geschickt. In etliche nimbt man auch spiritum vrinz. Aber es lehret dich die practt vnd erfahrung / was du in einer jeden quinta essentia reiffen solt/ ob wol Lullius in allen vegetabilibus vnd animalibus, andre auch in mineralibus quintam vini essentiam brauchen/ bißweilen alcalisirt vnd circulirt. Das andre/ damit diese extraction/ von

Unterscheid
der quintæ
essentia vnd
gemeinen ex-
tracten.

gemeinen abgefondert / ist / daß man zur quintæ essentiz durch gemei-
ne extracten komet / also daß der außgezogene Safft eine materi ist des
flüßtesten Wesens / wie denn vnser Autor anmeldet vnd zu verstehen
gibt / in dem er schreibet / man soll den außgezogenen Safft durch ein
Lächlin pressen. Aber bey andern artisten gehets etwas unterschied-
licher also zu. Man extrahirt erstlich den Safft des Krauts auff was
manir man kan / als coctione ex aqua pura, oder maceratione vnd
dergleichen / zu welchen die expressio kommet vnd coagulatio per ex-
pirationem, oder destillationem wie man will / also daß das vorige
menstruum vnd aquositet ganz abgefondert werde / vnd doch die
spiritualische Substanz in ihrem coagulat bleibe / wo die phlegmati-
sche Feuchte nicht gefondert wurde / fälschet sie hernach den liquo-
rem quintæ essentiz, vnd widerstehet ihr im operiren. Dieser
Safft wirdt hernach mit dem Himmlischen seinem eigenen / oder sonst
bequemen essentialischen Wasser bergossen auff 4. Finger hoch in be-
quemen verschlossenen Glas / vnd im balneo oder an der Sonnen / wie
mans haben kan / weiter extrahirt / vñ gar nicht außpresset / damit nichts
grobs drunter komme. Die extractiones werden gesamlet / vnd in wol
vermachten Gläsern behalten bis man die essentiam gar hat / denn
zeucht man das Wasser ab per balneum, vnd brauchts weiter. Man
solt nicht zur gänglichen trüchne abziehen / es sey denn daß der spiritus in
seinem subiecto sich in einen fixen oder beständigen ballamum begi-
ben. Dann wan befindet sonst alle extracta kräftiger / wenn sie ihren
spiritum vnd liquiditatem behalten / doch mag der dritte theil oder die
halffte des Wassers wider abgezogen werden / vnd diß in so lindem bal-
neo, daß nur das Wasser bloß gehe / wie viel möglich. Kan mans aber
also nit scheiden / sondern hat sich der spiritus essentialis mit dem hiß-
lichen Wasser also vereiniget / daß mans nicht wider abfondern kan /
läßt mans beyfammen / vnd brauchts mit einander. Aber als dann
mußt du im extrahiren nicht zu viel auffgießen / vnd ja fleißig zuse-
hen / daß nichts trübes mit in die essentiam komme. Wenn ja etwas
aurines dabey noch were / vnd die Element wollen vom ersten digeri-
ren

Man nicht weichen / mußst du die extraction repetiren : Vnd diß brauchen
 etliche zum siebenden mal / welches die andere reuolution der sphaera-
 rum ist / darinn / vom Saturno anzufahen / man durch die andern
 Planeten biß auff Solem kompt / oder auch in Luna bleibe. Die feces
 wirff nicht weg / sondern calcinire / vnd bringe sie zu einem essentialischen
 Safft / welches du ex Saturno in Loué transmutirest / vñ entweder allei-
 ne behaltest / oder seiner essentz widergibest / damit es ein vollkommene
 Chyrz werde. Wann auch ein oblich Substanz erscheinet / mag man
 dieselbe besonders thun / oder so man die essentz nicht wil in ihrer flüss-
 igkeit lassen / sondern coaguliren / setzt man die drey principia wo-
 der zusammen / vnd behelt sie also in einer forma coagulata. Der dritte
 Unterschied bestehet in der Exaltation. Denn wenn man nun die
 quintam essentiam außgezogen hat / setzt man sie mit ihrem liquo-
 re essentiali eyn zu circuliren im Pelican / allda veredelt sie vñd si-
 gret sich durch stetige resolution vñd coagulatten biß sie auffo hochs
 sie kompt / oder nach dem es dem Arzst gefälle. Darinn werden auch sie-
 ben circulationes verbracht / daß also diß der dritte Umblauß der Ge-
 firn oder Planeten in der kunst ist / davon die Artisten viel zu sagen wiß-
 sen. Also hastu den grunde deß künstlichen fünfften Wesens / vñd verste-
 best wol dz dreyerley quintæ essentiz in genere seyn können: vna ex-
 trahens, altera extracta, & hæc simplex vel composita. Mercke
 auch das / ob wol dieses der vollkommene Bericht ist von den quintis es-
 sentiis absolutis, doch die Erst nicht alle zeit alle Grad anstellen / son-
 dern bereyten die essentias zur Practic nach dem sie vermeinen / sie
 werden täglich gnug seyn / vñd kompt wol / daß man nur quintam es-
 sentiam extrahentem vber die Specterz geußt / vñd es nur bey dieser
 extraction bleiben läßt. Aber damit haben sich die Betrieger nicht zu be-
 helfen / die allerley grobe extracta für quintas essentias außschrey-
 en / nemmen ein stück Rhabarbara, kochens in Brunnenwasser / drü-
 ckens auß / coagulirens zu einem Safft / auch wol gar trucken / vñd ge-
 ben darnach für es sey quinta essentia, welches nit allein für sich falsch /
 sondern auch nicht einem jeden dienlich. Deñ es ist im sein spiritus ent-
 zogen /

Resolutio
 sphaerarum
 secundum
 bibla.

Safft quin-
 tæ essentiz.

Purgantia
constant
duplici na-
tura.

zogen/welcher/so diß extract purgiren sol/ muß dabey bleiben. Denn das ist die ursach/ daß viel purgantia also bereydet/ weder in ihrem destillirten Wasser/ noch im succo purgiren/ weil der spiritus vom corpore geschieden wirdt. In gemeinen Apoteken findt man extracta purgantia coagulirt/ solte der dritte theil so viel thun/ als sonst das ganze/ das ist/ ein scrupel extracti fol. lennæ, solte mehr purgiren als ein quint/ ja wol wenns recht bereitet/ als ein loth/ aber es kehrt sich vmb/ vnd purgiret ein quint solchs extracts weniger denn ein loth/ man geb ihm denn wider seinen oder eines andern purgatis spiritū. Daher wollen die Erst daß man die purgantia vielmehr infundiren soll/ denn coquiren/ es sey deñ/ daß sie ganz starcke schädliche spiritus haben/ vnd also geartet daß beydes der spiritus vñ das corpus genugsam oder auch wol vberflüssig purgiren können für sich/ vnd geschieden/ wie man denn solcher hefftigen purgantium viel findet: oder es sey der spiritus so fix/ daß er nit leichtlich zu resoluiren.

Terminus
exaltatio-
nis in quin-
essent.

Etlicher Blumen vnd Wurzeln destillirt Wasser purgiret/ aber die feces nicht: in etlichen geschicht das Widerspiel. Etliche verlieren die kraft in beyden/ das folgt auß ermeldten ursachen/ davon in dem commentario weiter. Aber damit wir wider auff die quinta essentiam fossicu/ sagen wir/ dz ein Kunst verständiger/ welcher zugleich mit in der Natur der specierum erfahren/ vernünfftig ermessen könne/ wie ferne er mit der essentia quinta procediren solle/ oder auch wol könne/ denn es leßt sich nicht jedes auff einerley Manir arbeiten/ vnd sind etliche also subtil/ daß wenn mans wolte drey mal durch die sphaeram lauffen lassen/ es sich gar verlohre. Man muß auß der Natur erkündigen/ was noch hinderstellig ist. Denn etliche hat die Natur angefangen zu elaboriren/ der Meister vollführts mit Kunst. Etliche hat sie auch zimlich hoch bracht/ also daß sie sich einer essentia wol vergleichen. Das wiß du in vielen edlen sachen/ als im Amber/ Diesem/ Zibeth/ herliche Gummi/ subtilen Blümelin/ &c. befinden/ welche desto weniger preparation bedürffen/ je edler sie die Natur beschaffen hat. In den mineralischen/ vnd was dieser art ist/ hats oft viel mühe/ denn die quinta essentia ligt in etlichen

sich gar tieff in den Elementz: vnd muß sie offte per reuerberationes, sublimationes, solutiones, &c. herauß bringen/ werden auch gemeinlich in form eins coagulats oder florum behalten: wiewol man etliche auch kan in einen liquorem, oehl/ spiritum, &c. nach dem es eines jeden Natur leidet / oder es dem Artisten vnd Arzte gefellig/bringen.

Zu den quintis essentiis pflegen etliche auch die primam materiam, ens primum, vnd tincturas zuzihen. Es mag wol seyn / daß man diese arcana auch in quintas essentias bringt/ aber doch habt sie für sich ihren vnterschied / wie das in der Alchymia wirdt vermeldet/ alda man auch findet/ daß man sie auch gradirt/ vnd bisweilen schlecht/ bisweilen künstlich zubereitet/ vnd also bald können zu den extractis simplicibus gezogen werde/ bald zu den quintis essentiis. Ich wil mich desßhalbte mit niemand zanken/ doch sollen die reprehenses wissen/ dz nit einerley arbeit vnd essens sey/ eine tinctur vnd quintam-essentiam machen / ob sie wol in etlichen stücken zusammen fallen können.

Was weiter vnser autorem belangt/ wirdt ferner gemeldet werden/ wenn wir zur extraction kommen/davon bald hernach.

C A P. XLII.

Von Extracten vnd ihrem menstruo.

EXtracta nennet vnser autor in specie, durch den edlen vini spiritum außgezogene / vnd in seine enge oder minderung gebrachte Säfte / zu allerhandt Nothturffe des Lebens füglich zu gebrauchen/ wir nennens auch außgezogene essentias, ohn zusatz desß worts quinta, oder fünfft / vnd diß am meisten durch gebürliche menstrua, entweder von aussen hinzugethan/ ander auch auß ihnen genommen. Deß etliche haben iren liquorem bey sich/ mit dem die Säfte außgedruckt werden/ als Limonien/ Citronen/ Pomeranzen/ Weichseln/ &c. nach dem sie nun gearbeitet werden/ vnd eine natur an sich haben/ nach dem werden sie gehalten / oder zstimirt. Am gebräuchlichsten ist / ein Kunstwürdiges extractum in specie zu nennen / wenn man die essentiam durch ein

Was extracta seyn.

menstruura liquorem außzeucht / vnd darnach das menstruum separiret / den Saft oder essens / besonders entweder trucken / oder noch feucht auffhebt. Derhalben ob gleich sonst auß safftigen dingen auch ein Saft gepreßt wirdt / als auß Weintrauben most / auß Waben / Honig / &c. sind doch diß bey den artisten kein künstliche extracta, vñ so man wolte auß den Trauben eine essentiam machen / die da solte den Namen eius extracti haben / müßten sie gedört / durch ein menstruum außgezogen werden / doch spannet man diß nit allezeit so gar eng / wegen des nutz / vnd daß sich auch die gemeinen succi vnd sapz, mit den extractis vergleichen / sie werde gleich coquendo, ob exprimendo gemacht. Also weren Zucker / Honig / Weinbeermuß / Bir / Wein vnd diser coagulata oder succi sapales ob inspillati, auch etlicher massen extracta, die doch sonst bey den artisten auch materia extractarum essentiarū genennet werden. Weil mā aber die extracta specialia bereitet / per infusionem, coctionem, oder andere manirē / muß die essens in den liquorem formen. Dieser liquor essentificatus (wie etliche reden) oder essentia imprægnatus, wirt nit allezeit coagulirt / oder separirt ad succū coagulatum (welches die gemeinē inspissirt heißen) sondern nur circulirt / dz die feces nur davon können / vnd also die essentia bey dem menstruo proportionato verbleibet / vnd zugleich mit angewendet wirdt. Das gibt ein art der Lulepen, syrupen, vinorū medicatorum, &c. vnd damit solche desto lenger behaltē werden / muß das menstruum, eine coelestem vñ vnzersörliche Natur haben / es sey deß daß mans mit seinem sale rectificire. Derhalben weiß man von den extractis redet / sellet nebe mit auch ein dieser Handel: vnd zwar wenn man sie gleich inspissirt hat außs trucken / oder zu gebühlicher dicken eines durchsichtigen Safts / welche Form künstigemeser ist in den vegetabilibus vñ animalibus: tregt sichs doch offft zu / daß man sie wider zerlassen muß / vnd in die weite bringen: Vnd werden als den eben so wol Lulepi, vina medicata vnd dergleichen / als zuvor / darumb man solche formen / weiß sie recht prudenter angestellet werden / nicht so gar soll verwerffen / doch ist der kunst gemeser / vnd erfordert.

Liquor animatus vel imprægnatus.

forderns die præcepta chymica, daß man per se bey keinem extracto sein völlig menstruum lassen soll / sondern sie alle scheiden / biß sie zur gebährlichen dicke oder consistens gebracht werden / sonst wers vielmehr eine translatio denn extractio, daher gehören fast alle quintæ essentizæ Lullianæ, die er nur schlecht per infusionem materiærû in quinta vini essentia macht. Es sind zwar nicht grobe extracta (die extracta haben nicht einerley exaltation) sondern wegen des menstrui celestis veredelt / sind doch auch nicht gar recht essentizæ quintæ, wie auß vorgehendem Capitel zu vernemen. Unser Autor rechnet sie vnter die extracta oder außgezogene safft / vnd bereitet sie auß zweyerley weise: Die erste ist durch vini spiritum: die ander / durch eins jeden eignen Wasser / so fern mans haben kan. In der ersten lehret er vor allen e^{weyten} ^{extracta.} ~~inen~~ rechten vini spiritum, oder wie es andere nennen quintam essentiam (wiewol diß einen grad vnd reuolution höher ist den spiritus vini) zubereiten. Darnach wie damit zur extraction zu verfahren: zum dritten / wie die extraction zu coaguliren / vnd zu einer form zu bringen. ^{Vini spi-} ^{ritus.} Spiritus vini wirdt auß Brandtwein gemacht / welcher bey Chymisten am fürbündigsten auß Wein oder Weinhessen gezogen vnd rectificirt. Etliche heissens vini spiritum, wenn er viermal distilliret worden / vnd rein auffbrennet / welches ein Zeichen / daß er nichts Wässeriges bey sich habe / also daß so ein Tuch damit befeuchtet angezündet würdet / vnd ganz mit verbrennete / keine einige feuchte köndie gespüret werden / nicht wie andere lehren / daß das Tuch unversehret bliebe / der spiritus aber verbrennete / denn das ist ein Zeichen der aquositet im spiritu, welche vom Tuch angenommen / dasselbe vor dem Brandt beschirmet. Dieser spiritus ist zu den extractis eben recht / vnd ob wol andere biß zum siebenden mal die distillation repetiren / ist doch solches zum extrahiren / oder extracta in specie zu machen nicht nöthig / bleibet auch wol ein spiritus, aber doch quintæ essentizæ gar nahe / weil ihm nichts mangelt / denn die pelicanation.

Unser Autor setz erstlich die weise Brandtwein zu machen per vesicam cum refrigeriis & serpentinis. Darauß distilliret er spi-

ritum vini in zwey Instrumenten gar künstlich. Das erste geschicht in Kolben durchs papir ober den helm. Das ander in einer Viol auch ober den Helm/ aber ohne Papir. Es wirdt das Papir (duppelt/ auch wol vier/ oder fünffsch) darumb zwischen den Helm vnd kolben gethan/ daß nur der Geist durchdringt / aber die aquositas behalten werde. Andern achten diß für vnndtötig/ daß man befindet/ daß selten ein Wein od Brantwein sey/ der nit das papir seuchte/ vnd durchbore. Imo ich hab befunden daß im coaguliren der wässerige spiritus, durch ein vierfach papier gedrungen/ am Stein der drauff lag zu wasser worden war/ darumb hat man mehzt acht auff den Helm vnd vorlag/ weil die spiritus gehen / sihet man im helm keine adern od tropffen: sondern er samlet sich vnempfindlich in der vorlag/ wie im Therebinthin/ Agstein vnd andern/ wenn man von diesen spiritualisch öhl macht. Das papir mag auch wol durch die menge der spirituum durchfressen werden/ vnd so es seuchte wirdt/ ist darumb nicht ein Zeichen/ daß der spiritus wässerig sey: Denn wenn der Kolben/ oder Violens Hals in der Kält stehet/ das Papir aber dick ist/ samlet vnd coaguliret sich der spiritus daselbst eben so wol/ vnd wirdt zu einem liquore, welcher feucht macht/ gleich als wenn man in einen bereyten spiritum, der feine Zeichen hat / Papier nezt. Doch sollte der verus spiritus ehe durchdringen / denn am Papier gestehen.

Darumb verwirfft man diß zwar nicht / aber man sagt es sey gar eben auch nicht nöhtig: vnd weil es gar langsam in der allgeringsten Wärm muß zugehen / damit die spiritus nicht confertim in Helm getrieben werden / vnd mit ihrer coagulation/ beydes das Papir seuchten/ vnd streiffen im Helm geben/ sihet man in solehem fal mehr auff die endtlichen Zeichen / man bereyete den spiritum per chartam oder andere weg / wie man zum besten kan / nemlich daß der spiritus vini bereit sey/ wenn er feine prob hat im anschawen/ ruch/ geschmack/ verzehrung/ in cinem silbern Löffel ohn alles gemerck einer feuchten/ vnd den schwindet extraction vnd segregation vel leuissimo calore. Also kan man ihn in balneo auch wol ober den Helm ohn Papir bringen/ vnd darff auch der Viol nichts. Geselt es aber jemand beydes durch den

den Kolben vnd viol zu procediern/ ist ihm zuthun erlaubt. Ich hab einmal also versucht. Einen guten Brantwein goß ich in ein weite viol mit einem langen Hals / in des mitten steckt ich ein Schwam an ein faden oder schnürlein gebundt/der Viol Hals bedeckt ich mit dreyfachen Pappier/ vnd vermachts mit Wachs / darauff ein Helmlein/in gar lindem balneo gieng ein Spiritus. Aber baldt brach das Pappier / vnd gieng der Spiritus mit gewalt auff/ wie ein Strudel: als das dritte Theil herüber/hört ich auff / vnd befand auff de reliquiis ein ohl/aber der Spiritus in der Vorlag hielt seine Prob im verbrennen / vnd war scharpff durchtringendt/vnd gehet die schärpffe zwar im Spiritu hin / aber wenn man auff diese weise essentiam quintam macht / sol gar ein liebliche Hülffliche Natur vnd Krafft gespüret werden. Mehr vom Spiritu vini findest u in der Alchymia: vnd sol dich nicht irren/das mit diesem Wort Spiritus vini auch ein andre essens genennet wüdt / wir verstehen dieses/davon gesagt/warumb aber soleher Spiritus gar keine Elementische oder wässerige feuchte habe muß/gibt der autor diese Ursach / denn das extractum wüdt verfälscht / vnd da man meinete / man het ein reine lautere Essens / befindet sichs mit Elementischer aquositet vermischet/ denn weil diese schwer / bleibt sie in der separation dahinden / man wölle denn das extractum ganz auß dörren lassen.

Der Proceß auff extrahirē ist deutlich genug erkläret im autore, vnd geschicht nach Art der Tincturen. Das Kraut/species oder was sol extrahieret werden/soll gut/rein/trucken / vnd zimlich klein gemacht / oder zerstoffen sein/(denn wie droben gemeldet/wenn man riechende spiritusische Ding gar zu lang vnd klein stößet/ verlieren sich die edlesten Spiritus) Was ein frembde Feuchte bey ihm hat / retundieret den Spiritum extrahentem , gleich wie Wasser des Feners Krafft / kan also nicht in das inwendige dringen. So sol auch nichts frembdes bey ihm seyn / damit die Essens pur lauter bleibe. Man fragt ob man auß bösen Stück en auch essentiam ziehe/ vnd meinen etliche der Spiritus neme nichts an/ was nicht essentialisch sey: Wie auch andere eine Phantasey haben / es neme quinta essentia salutaris kein ens veneni an sich / sondern nur

medicinale. Aber wie diß falsch ist/also ist jenes vnnütz/wiltu nicht ver-
 gebliche vnkosten auffwenden / so nimb gute erlöfene Stück: die begeuß
 mit dem Spiritu auff 3. oder 4. Finger hoch drüber: vermachs wol
 schwenck's wol vmb / setz es an eine geringe wärme/ da der Spiritus nicht
 kan resoluir't werden/sondern nur zu wircken angetriht wirdt / wenn sei-
 ne Farb sich endert/ magstu es regen vnd schwancken/ baldt wider ruhen
 lassen/vnd wens dieß gnug / Sauber vnd Rein abgießent/ ohn alles pres-
 sen. Auff die reliquias geußneunen Spiritum, machs wie zuvor/biß so
 lang ersich nit mehr serbt / oder so die Specerey wol zubekommen / vnd
 du auch gemeinet werest ein Salz darauß zu ziehen/ biß die meiste krafft
 vnd Essens heraus / was nun im Kolben bliben ist/weil es noch feucht/
 magstu exprimieren/vnnd so es Krafft hat / für ein gemein extractum
 brauchen / wiltu diß nicht / so zeuch den Spiritum auff's drucken herab/
 die feces reverberir vnnd zeuchs zu Salt / das magstu so du wilt / vnter
 das extractum thun / die geferbte essentiam vini samlestu algemach
 von jeder extraction in ein Kolben / so sich im stehen etliche groben feces
 gefest hetten / möchtestu das lauter abgießen / vnd den Kolben säubern.
 Darnach zeuch in lindem balneo den Spiritum herüber / also das von
 ihm der dritte Theil / oder nach dem dir's gefalt (nach der Kunst solstu
 es machen / daß es dünn vnnd flüßig sey / wie ein durchscheinender rei-
 ner Safft) verbleibe.

Der autor hat zwo Formen. Ein ist ein durchscheinender Safft/
 der ander ein trucken Puluer. Aber in diesem sihe dich wol für/ daß du
 nicht im Pulver die spiritualische Essens verlierest. Wiltu es dick ha-
 ben / kanstu es coagulieren / aber nicht in offenem Gefchierr / sondern
 im circulatorio. Es sindt wol etliche essentiz auch zu einem Puluer
 zu bringen/ als die mineralischen / welche / weil sie Spiritus-fixos haben
 auch wol in offnem Gefäß / oder an der Sonnen expirando können
 getrucknet werden. Aber die vegetalischen vnd animalischen/sonderlich
 volatilischn leiden diß nit. Ich wolt dir viel lieber rathen/du zögest dein
 Spiritum vini ab biß auff die consistens einer dünnen falschen oder Sapz-
 vnd probieretest im abziehen den Spiritum off / ob er keine spiritualitet
 von

von der essentia mit fähret/welches dir der Geruch vñnd schmack geben würde. Wenn du nu ad legitimam consistentiam koften werest/vñnd gienge etwas Krafft mit vber den Helm / vñnd woltest doch eine truckene Essens haben/destillierestu bis wie dicker Honig / aber das destillat fassestu in ein besondern recipienten vñnd habest es sonderlich auff den Saft nemestu auß dem Kolben / vñnd lieffest in longo tempore paulatim zu drucknen/wenn du es brauchen soltest/möchtestu es mit seinẽ eigenẽ Spiritu temperieren vñnd wider flüssig machen: ob drucken pöln ob Puluer weiß gebẽ/ oder mit einẽ andern mischen. Etliche ziehen den Spiritu ab bis auff ein öhl consistens/darnach giessen sie in reinẽ zucker. Andre mischen Gummata, oder sonst zehẽ säffte drein/das es geschehe. Wer extra-
 ctu compositum machẽ wil/mag die species im anfang nach irer proportion vñ vergleichung zu gleicher operation mischẽ/oder jert die essentias contemperiren/weil sie noch lunde. Eine grosse Narrheit ist es auß vñ gleichen stücken/welche menstrua diuersa bedörffen/ vñnd mit einẽ nicht können soluyt werden/wöllen ein extract machen/wie die thum/die Perle/ Corallen/Goldt/Silber/edelstein/zimmet/neglein/muskat/blumen/2c. zugleich mit Spiritu vini auß ziehẽ wollt/wiltu ja diß thun/so preparire jene dz sie so wol in proximam potentiam koften als diese. Aber besser ist es/du extrahirst ein jedes besonders/vñ vermischest sie zu lest. Also wer gut man neme nit edle species vermischet/ wie man sie in Apoteken hat zum laudano opiato, vñnd andern/ sondern die simplicia der selben/ vñnd elaborirt ein jedes wie es sein solte / vñnd brechte darnach die essentias in ein Elixir. In dem der Spiritus vini gescheiden wirdt/ sihet man offte ein öhl entweder Schwimmt vñnd resoluiert oder Punct vñnd Granweise bey dem extracto. Diß machstu bey der coagulation bleiben lassen/weil es sein balsam vñ arcanum ist. Aber ob solchẽ anderswo.
 Die gemeinen extrahenten nemen an stadt des vini Spiritus brantwein/ welcher seine vollkoffenheit durch auß nit hat / giessens in ein weittẽ Kolben/die species drein allerley gemant / binden ein papir umbher/lutirẽs auch wol an/ob wol der Spiritus durchs Papier vñnd Pergamẽt dringt/

Extractum
compositum

Laudanum
opiatum
besser auß dem
simplicibus
Diam brae
den auß dem
pulvere,
welcher zu
lein gestoffen
vñnd propter
ambra &
mosch um
nicht gleich
zu extrahiren
ist.

Gemeine vñ
and vñns
verrichtigt
im extrahiren

doch

doch ist ihnen dran nicht gelegen / denn ihr aqua ardens nicht viel Ge-
 ster hat / sehens auff einen Ofen / oder auch wol in warme Aschen auff
 den Herdt / oder in eine Capell / wartē der Farb / weiß wol dick / gießen sie
 es ab per manicam vnd druckens auß / die Subtilen Puluer gehen mit
 dem Safftigen durch / das coaguhieren sie destillando in cineribus vel
 arena .da es offit / wann der Brantte Wein gut / gute stoß gibet / vnd ge-
 het die Subtile Essens mit ober den Helm / am boden bleiben die feces:
 findt ihnen gar künstliche extracta. Die gemeinen ärzt / die sich vmb die
 Alchymiam nicht bekümmern / verstehen diese Himpeley vnnnd Betrug
 nicht / oder wirdt ihnen ein blawerdunst für die Nasen gemacht / daß sie
 es nicht achten / vnd in der visitation vor gut lassen hin streichen.

Mercke daß man die extraction durch den Spiritum aquæ pluuiæ
 obæoris, oder gelegene wasser / damit man hat wurzel öhl gemacht / auch
 nicht verwißft / wenn sie künstlich secundum analogiam spiritus vini
 geschicht / weil aber solche etwas Corporalischer denn der edle Spiritus
 vini, muß man sie zu lückern vnd nit festen oder fixen Sachen brauchen /
 vnd die maceration im balneo länger wehren lassen / ja auch wol in di-
 plomate fest vermacht / etwas fochē / die expressio sol durch auß allhie
 verboten seyn / es sey denn daß man solchs extract nur materialiter ge-
 brauchen / vnnnd der andern durch Spiritum vini, premitteren wolle / also
 das in der ersten preparation nur die groben Elementa separat würdt / in
 der andern vom succo die essentia extrahirt.

Was den Brauch der extracten anlangt / vnd ihre Krafft / heft vnser
 autor viel davon / wie denn / wo sie recht gemacht werden / billich. Er be-
 rühmet sie für bündig zu allerley Kräutterwein / dabey magstu wol ein
 Compendium der Syrupen / Julepen / eclegmatum, aceti cōposi-
 tum, minæ vnd dergleichen verstehen / welche auch also viel lieblicher wör-
 den zu brauchen seyn: verdürben weniger / vnd werē nützer / nit daß ich die
 Syrupen vnd dergleichen sachen verwerffe / sondern den modū præpa-
 rationis vnd conseruationis gerne möchte / wo nit gar / doch zum Theil
 verbessert sehen / vnd darzu müßten jren consens geben alle Medici an
 einem ort oder Prouinz: sonst kaus eintr allein nit erhalten / er habe dam-

Compendi-
 um in den
 Syrupis, &c

aus

eine sonderbare Apotec / vnd die Practic allcine / auff einen Art / da ihr viel practicieren / ein jeder nach seiner art / kan der Apotecer sein Apotec mit endern. Es ist aber gleich wol auch v' modus vnionis per fermenta- tionem dauturnam zu betrachten / in welchem die heterogenea sim- plicia alle zu einer forma mitionis kommen / wie in den opiatis: darumb meinen etliche man solte die Syrupos also conseruiren wie sie beschriebet / vnd durch die experiens bewehrt sein / solte man sie an den liquorem res- ponire / würde der fermentationi ein stück entzogen / 2c. Aber darauff ist die kurze Antwort / daß man die succos extractos, auch mischen könne vnd circulando in consistentiam mellis fermentiren. Lange brüth hin- dert viel mehr den sie fördert / vnd zeigt die erfahrung wie man mit solch Syrupen betrogen wirdt.

C A P. XIII.

Von den aquis vitæ oder gülden
Wassern.

Eder autor die ander Art der extracten durch ihr eygen Men- struum / fürnimbt / redet er etwas von dem Carfunckel oder gül- den Wassern / auch aquæ vitæ, Leben vnnnd Hers Wassern ge- nent / vnd diß bey gelegenheit des Spiritus vini. Es sindt aber aquæ vi- tæ oder Gülden Wasser alhie nichts anderst denn Krafft Wasser / zur Stärckung der Natürlichen wärm / vnd Geistern des hertzens / auß vie- lerley stärckenden stücken / auß Kräuttern / Samen / gewürzes / vini Spi- ritu oder maluatico vnnnd dergleichen per digestionem, destillatio- nem, vnd circulationem zubereitet auff die Art vnd weise gleich einer quintæ essentiæ, wie sie den bißweilen auch quintæ essentiæ compo- sitæ vnnnd Elyxiria genandt werden. Etlich heissens Gülden wasser als dann am meist / wann Goldt darinn solurt wirdt / vder die tinctur dar- zu komet / oder auch wol glüende Goldgülden drinn außgelöscht werden. Die Landstreicher vnd vnerfahrne nemē biß weilē goldtblettlin / giessen ein Brandt: n wein darüber / zündens an / strewē sandel Zucker drein / biß dick wirdt / das reiben sie gar zu einē Drey / biß d; Goldt zertriben wirdt / darau giessen sie ferner ein Zimmetwasser oder aquā antipilepticam

Aa Langij

Langij oder dergleichen/ das heist ein Guldin wasser nach seiner Weynung. Ist zwar nicht zuwerffen vnd mehr zu achten/denn wenn man Goldblättlein in Honig Wasser oder Brantwein zertheilt/vnd dieses danach für ein Guldinwasser helt / aber es ist nicht der rechten Art / darzu die tinctur gehöret. Andre werden Guldin Wasser geheissen/ weil sie güldische Krafft haben / ob gleich kein Goldt tinctur / oder Kalck dorein kommen. Also werden Carbuncel wasser geheissen die wider die Pestilenz dienen / vnd auch die Tinctur des carbunculi haben/ oder neben der schwarzen brennenden Farb die Herr Krafft des rechten philosophischen Carbuncels auß dem Golde gezogen / werden mancherley weiß zu bereiten. Vnser autor verwirfft eine gemeine Art / in welcher man Brantwein vber die Kräuter vnd specereyen schüttet / die macerirt / vnd darnach in balneo vtuncq; distillirt / das nur der Brantwein herüber gehe/dz andere werffen sie weg/ oder welcher Apoteker listig ist / macht den Dauwer ein Herz Lattweg davon / nur ein wenig Zucker / oder Honig hinzu gethan / welches wol / weiß es nur nit verbrandt ist / juen bessere Krafft gibt / denn dz distillirte wasser de patienten / der die ganze composition theilhaftig bezalen muß.

Carbuncel
Wasser heißt
auch Wasser.

Verworffene
art der Krafft
wasser.

Es verwirfft aber diese Art vnser autor darumb / weil solche laboranten das best an boden lassen / vnd nur ein wenig alterirten Brantwein herüber ziehen: sage darzu / es könne der geistliche Brantwein die Irdischen essentias nit mit vber den Helm führen / weil er sie nit mag als baldt auflösen / vnd man befindet dz die Krafft in fecibus bleibt / die doch solte nach der Kunst ein caput mortuum seyn : aber der distillirte Wein hat ein geringen schmacke der specien.

Man kan der
specierum
resolutorij
Essenz auch
vber den Helm
bringen/nemo
sch zuvor vol
tactisch ge
macht/ob ein
volatilita
corporeit wie
in Sublima
tionibus,
etc.

Dieses soltu nicht also verstehen / als ob der autor ganz verneinte das die Krafft vber den Helm kommen köndte / oder die Essenz möchte aufgelöst vnd spiritualisch werden. Denn er hat droben selbst gelehrt / wie die öhl vber de Helm zubringen sein / so macht er ja auch Zimmetwasser / vnd wirdt augenscheinlich befunden / das wann die extractiones nit mit gar lindē balneo geschiden werden / ir spiritualische tinctur mit vber den Helm gehet / meine meinung ist / er verwerffe diese weise erstlich cōparatēmblich in verglichung mit der folgenden: fürs ander in betrachtung der

Impuritate vnd faulheit/ od auch wol betrug d' laboranten/welche zu sol-
 che destillatis viel Goldt/ edelstein/perlen/corallen/ze. fordern / vñ ziehē
 darnach nur einen blösllich tingirten Brantewein herüber / dz goldt vnd
 anders könen sie fein auß dē fecibus bringē / oder eine edle lattwerg oder
 fassit auß allen specereyen machē/ man sol wissen dz das balneū so in ges-
 mein nach art des Branteweins linde geföhrt wirdt/die essentiā, sie sey
 denn gar volatilis/ nicht herüber treibt/ sondern nur scheidet. Aber ve-
 lica, cinis, arena, treibts/ doch wie oben gemeldet/ soltu gleiche stück ein-
 fesen/ oder sie zu gleicher solution bringē/ vnd so was hinderstellig in den
 scabibus, magstunachfolgen/ vñ feruere mit newē maceriren: wo die stück
 nicht brandentag worden/ oder verderbt sein. Ein feiner modus ist/ wenn
 man/ wz ober den helm können kan/ vñ sonst gleiche solution hat/ mit ein-
 ander vermischet in die digestion setzt / darnach durch die press läst/ das
 auß gepresset/ wie der mit gebürliche Spiritu vini, oder maluatico (od
 andm füzlichen soluente liquore, als Rosenwasser/ Borrage wasser/
 aceto stillatio) digerirt/ vnd also gleich ein extractū machet/ dieses fer-
 ner in cineribus destilliret/ als dz die essenz mit steigen muß/ vnd wo sie
 mit auffs erstogienge/ repetirt mā digerirn vnd distillirn/ doch dz die ma-
 teria in fundo nit verbrande würde / wz man aber für mineralia darzu
 thun hätte sollen/ die müssen für sich selbst soluire seyn / als zu einē wasser
 oder tinctur/ vel calce subtili, vñ hernach mit dē destillat circulirt/ dieser
 scherffe kan man mit dē extracto lachari wol temperiren vñ gleich figirē/
 das sie nit zu gar volatilis/ dē mag nu. folgen wer da wil. Unser autor
 schlegt's besser deñes vulgo zugeht für / vnd bleibt bey seinē extractionen/
 Die stück puluerirt vnd zerstoß er/ geußt dran Spiritum vini oder mal-
 uaticum. Macerirt auff fein Monat/ 9. 10. oder mehr Tag. Die Tin-
 cturam geußt er feuberlich ab/ davon mag man ein specimen behaltē/ das
 ander scheidet er im balneo auff seine dicke/ dz ist succus extractus, den
 abfonderten Spiritū geußt er wider auff die reliquias (welche mögen
 auff's neuw etwas gestoffen werden) vnd procedirt/ wie vor. Da bekom-
 met er 1. einen alteratum Spiritum 2. Ein extractum welches dünn
 vnd durchsichtig / wie ein löstlicher Balsam/ 3. ein tingirten Spiritum

Extracta wo
 ber den Helm
 zubringen/ so
 der durch so
 corton.

Aa ij vitæ.

Lattwerg auß
d. m. c. r. p. o.
ra. r. c. r. d. u. o.

vitz. Was das vierdte belangt / nemlich die Lattwerg / so er auß dem
drey mal exhaurirten Specibus mit Honig vermeint zumachen / hat ein
schlechtes ansehen / Were besser er reuer berirt die feces zu Aschen / vnd
zöge sein Salz darauß / welches er ferner imbitieren köndte mit dem ge-
ferbten Spiritu vitz, so viel dessen bedürfftig / vnd damit es eine Lieblig-
keit bekeme / mit dem extracto sachari mischen / diß wer meines erach-
tens ein besser clyxir, denn die Lattwerg auß dem Elementischen capite
mortuo.

Mineraltisch.
Stück von
der dem extra-
men.

In diesen formulen findt man bisweilen mit vnter gemischet Cora-
len / Amber / Campher / vnnnd ihres gleichen / werde die Corallen besser zu
vor calcinirt / vnd darnach mit aceto soluiret vnd extrahirt zu einem sub-
tilien soluto, der Amber / vnnnd Campher möchten auch wol in das Ely-
xir gehenget werden / sonst füglichet in öhl zu soluiere. Es findt gleich
von Natur Essentialisch stück / vñ wirdt der Campher gemeinlich durch
die sublimation geseubert / doch so es einem also gefält / diese mit in die di-
gestion zu thun / kan ers versuchen / wiewol die ander Art besser wer / wenn
sine auch vermeinet / es hetten die ganzẽ Corallẽ mehr heimlicher krafft /
denn die calcinirten / vnd daß sich solche durch ihren Spiritum in d. W-
struum begeben / der mag wol erstlich das Corallen puluer im abgezogenen
Spiritu vitz tincto digeriren / vnnnd darnach diesen davor abgessen / die
Corallen reuer berirt / soluiere / vnd zu einem alcali bereiten / dieses auff-
hält vnter den safft thun. Also bringe er seine ganze essenz drein / welche
sonst dahindẽ bleibt / wie Gold / Silber / perlen / Edle gestein / zc. in Reuch-
terkin aschen.

Conseruaz.

Es wirdt gefrage / ob man auch conseruen mit Zucker zu bereiten
mag vnter die Species mischen / man treibe gleich aquam vitz ober den
Helm ob nit. Wein raht wehre / man zöge die andern stück zu vor auß / vñ
was vber den Helm gezogen / oder nur effundiret were / darinn macerirte
man die conseruen / auff ihre Zeit / vnd extrahirt sie rein / auch wol per
circulationem Also bleiben die Spiritus gãs bespaffien / vnd ob du für-
geben woltest / alle Conseruen hetten ein wässerigen Safft bey sich / wel-
cher der essentia schädẽ brächte / vnd die Spiritus wider schläge / sage ich /
daß

Daß ein klein quantitet so gar grossen schaden nicht bringen köndte: In figurte vnd contemperirte sie auff diese weise / wenn du dieselben nicht in in das ganze aquam vitæ thetest / sondern nur in ein theil / vñnd damit den Safft außzögest / darnach dieses zu dem vbrigen gössest. Woltest du die spiritus wider erheben / vñnd das Wasser veredlen / hettest du ein guten weg indem Pelican circuliren.

CAP. XV.

Vom andern Weg extracta zu machen.

Der erste Weg war durch den spiritum vini vnd seines gleichen menstrua. Folget der ander durch eins jeden Stück's eigen Wasser / so mans kan haben: solches wirt auß grüne Kräutern ein wenig in umbra gewelcket / destillirt vnd rectificirt. Etliche begießens mit ein wenig Wein: magst auch etliche tropffen spiritus vitrioli drin fallen lassen / so es die gelegenheit vñbrauch leidet. Du magst auch Wasser machen per vesicam: stufam siccam oder balneum, wie oben gemeldet. Dürre stück sollen mit distillirtem Thawwasser oder spiritu aquæ pluuiæ eyngebeizet vnd erfrischet werden / wenn die noht nicht Wein oder dergleichen erfordert. In mineralibus hat es seine eigene menstrua. Wenn nun das Wasser bereyhet / wirdt es mit seinem eigen Salze geschärpffet / vber die Kräuter vñnd was man extrahiren wil / es sey simpel oder componirt / gossen / an der Sonnen oder analogo calore digerirt auff sein Monat / außgedruckt / vnd zum dritten mal auff's newvoriger massen infundirt. Diese expressiõ distillirt man per lacinias zweymal / daß die feces davon kommen. Das repurgirte oder filtrirte (das ist durch den Filtz oder lacinias abgezogene) lauter / segregirt man von dem Safft lenissimo balneo per distillationem. Magst auff's truckene labdriren / oder consistentia liquidiore behalten.

Es saget der Autor / auff diese weise könne man auch die electuaria, Extracta Electuaria orā pilularum. potiones, pilulas, &c. extrahiren: vnd ist von den Electuariis vnd pilulis leicht zu verstehen / denn man sie mit gebürlichen destillirten Was-

Da uñ fern!

fern: oder auch wol auff die erste Weise mit Brandtwein oder aqua vitæ außziehen kan: vn̄ weiter filtriren/coaguliren/ was aber potionen vnd purgantia decocta anlangt/nach dem man sie in zugedecktem gefäß hat ein weil stehen lassen / druckt et man sie in einer Press wol auß/ sila wird vnnd repurgiert sie:/ zu lezt folget die segregatio per destillationem lentissimam. Auß dem Safft formire Latwergen / Pillen. Salsen / Getrâncke / als gewürzte Wein / oder was dir anmühtig: Wenn man mit Wasser extrahire / hat die maceration länger zeit/ denn mit spiritu vini, denn er dringt che durch / vnnd zeucht in sich. Doch so sich die Zeit mit dem Wasser verweilen wolte / magst du es in diplomate clauso verrichten / vnnd dich doch vor grosser Hitz vorsehen. Es meines der Autor es soll das extractum pilularum zu einem Puluer coaguliert auch purgieren. Das mag versuchen wer wil / ich brauchts lieber in der consistens eines zimlich dicken Saffts / zu einer harten Pill gebracht. Die vrsach ist droben gemeldet / wer sich nicht für der Bitterkeit fürchtet/ dem ist es gut mit spiritu vini bereitet / vnd in forma liquida eyngegeben / es sey denn daß der affectus oder dispositio den spiritum nicht leiden wolte/dann magst du destillirt Conseruen wasser / oder Zucker wasser/oder spiritum aquæ mit Manna destillirt brauchen. Conscirest du es mit seinem eigenen Sals / wirdt es durchdringender vnnd stimulirt mehr / oder an statt deß Salls thue so viel Tartari crystallini darzu / auß solchen purgirenden Safften machen etliche Pillen/mit zuthun Mastix, Gummi, Tragacanthæ, balsamorum exaromatibus, &c. Etliche transferrens in ein Rütten-safft / zihen die species purgantes auß mit Brandtwein/vnnd reducirens ad quantitatem minorem, denn vermischen sie es weiter mit miva cydoniorum, oder geldauterten Rütten safft zu seiner rechten consistens cogirt / lassens denn nach congeliren/mit hülff deß Zuckers / oder visci cuiusdam, wie in gemein bewußt. Wers wil durchsichtig haben / clarificirt den Safft desto mehr / vnnd gibt ihm eine farb mit Alaun.

Etliche nehmen wolriechenden dyffel Safft zugleich mit Rütten Safft: hat ein jeder fast was sonderlichs / das er so heinnlich hel t/ als were es

Purgierende
Rütten-Saft
wird.

Wäre es ein Heilshumb / vermeint auch es lege jm seine Reputas / Würden / vnnnd Auffnemmen gar dran / wenn ers nur einem Medico offenbahren solte / Des müssen wir einem jeden seine Weise gefallen lassen. Man kan auch die purgantia in Rütten Wein in diplomate decoquieren mit gehet vermachten iuncturis, vnnnd calore blando, darnach exprimiren / filtriren vnnnd adiectis debitis zu einer rechten Consistens bringen. Was mir ist von Fremdden zukommen / hat gemeinlich nur wässerige Materien / purgirt mit phlegmate vermischet / vnd auff der Zung ein skammnischen Schmack gehabt. Den delicatis gibt die Mischiocana mit vini essentia extrahirt: Turbith, senna, diagridium, &c. ein extractum cydoniatum. An statt des cydoniati ist auch der Tamarinden Saft / Manna / Dia prunis, &c. Item Sapa cera siorum, vinum citrium, pomorum arantiorum, granatorum, &c. eben so wol in ein coagulat zu bringen bequem. Wer die Gewürs leiden mag / thut darzu etwas von der Tinctura einamomi, Zingiberis, croci Indici, &c. Vnnnd sind solche zu den lapis auß den malis persicis, pomis, &c. auch nöhtig. Sapa ex granis Ebuli & Sambuci, dienet auch zu solchen extractis. Man mag auch Wein Salsen nehmen / vnnnd vinum maluaticum mit der Manna diagridiata inspissiren / doch mit der cautela, daß man ihm nicht zu heiß thu / vnnnd wennes fast zur dicke kommen / außser dem Feuer gesehen lasse / vnnnd nach gelegenheit etwas von Zucker / Mastix vnnnd dergleichen darzu thue.

Wilt du einen purgirenden Candelyucker haben / zerlaß den Zucker mit dem extracto, vnd wenn du ihn zur gefährlichen consistens in diplomate bracht hast / laß Crystallen schiessen. Das extract wirdt mit aqua stillaritia gemacht / vnd rein filtrirt.

Von der schwarzen Nießwurß.

pilln ex-
tract.

Es setz der Authur drey extracta purgantia nach einander / der Meinung / in dreyerley Arten / die essentiam purgantium fürzustellen / vnd ist die erste art gewesen von Pillen / darauff ein safft per infusionem in vini spiritu vel aqua stillatitia competete, fürnemlich das Haupt zu purgieren / dirigirt: darnach per depletionem, filtrationem, vnd separationem aquositate. Der Safft wirdt entweder also geben / oder ad liccum coagulirt / also das kaum der sechste theil bleibet. Es hat aber ein vnterscheidt / wenn man spiritum vini nimbt / oder andere Wasser / denn des spiritus geust der Autor an ein quint nur 7. cochlearia, vnd digerirt drey tag in loco frigido, darnach geust er die tinctur von den Hefen / vnd separirt den spiritum destillatione balnei. Aber wenn Rosmarin vnd andere Wasser an statt eines menstrui extractorii genossen werden / besilet er das mā die digestion oder putrefaction im balneo auff ein Tag vnd Nacht richte / vñ zween Löffel mehr nemme. Item im Brandte wein darffs keiner Filtrirung / weil es nach art der tincturen zugehet / aber in andern Wassern ist nöthig / alles darvmb weil der spiritus vini gar essentialisch / von aller aquositet gescheiden / hitzig / durchdringendt / welcher für sich nur das subtilste annimbt. Aber die andern Wasser auß Kräutern per velicam gemacht / sind gegen dem spiritu zu rechnen materialisch / vnd muß ihnen durch den calorem geholffen werden / sollen sie die essens. aufziehen / darzu brauchet man auch gemeiniglich die Presse / aber was grobes mit durchtrieben wirdt / bleibt nach der filtration / vnd wirdt also vom subtilen gescheiden. Diese form zu extrahiren mag man in allen sücken gebrauchen / so Pilln art haben / vnd auch wol grobe extracta durch sie weiter extrahiren.

Andre purg-
rende ex-
tract.

Die andre form extracta purgantia zu machen wirdt im Elleboronigro beschriben: die dritte in der Rhabarbara / Ich wolte gerne sagen / der Authur hett wollen zugleich mit den extractionibus diuersis auch

auch dreyerley grad der purgantium weisen / vnd auch auff die fürnem-
 sten stücke deuten. Denn man kan auß des Rhabarbar verstehen / wie man
 blanda medicamina vnd die ein lückere substans haben / außziehe sol-
 le / auß der Nießwurß / wie man starcke / vnd hefftige / welche zugleich mit
 eines giftigen spiritus verdächtig seyn / zubereiten solle / daß ihnen zu-
 gleich ire malignitet entzogen werde / vnd diß auff zweyerley art: auß den
 Pillen / wie man vermischte / vnnd einer mitteln consistens purgantia
 könne zu einer essens bringen / welche auch in krafft gleich das mittel hielt
 te / zwischen der Rhabarbar vnd Nießwurß. Aber wir wollen / was er von
 der Nießwurß schreibt / anhören. Er commendirt erslich ihre Krafft
 Hoch / auch abiq; chymica præparatione, als wolt er zu verstehen ge-
 ben / es sey gar ein edel simplex, auch nur per se mit Zucker pulverweiß
 gebraucht / vielmehr solte es prestiren in seiner exaltation vnd extraction.
 Dies s findest du auch bey Paracelso im herbario in einem sonderlich
 chen Tractat. / im siebenden theil seiner operum, durch den Huser col-
 ligirt / vnnd zu Basel gedruckt: Item im selbigen Tomo im 2. Capitel
 von den natürlichen Dingen / da er die schwarze Nießwurß / den Alten
 so über 50. Jahr zu eignes / vnd sie der halben leniorem nigram nennet.
 Seine Meynung ist: es seyen in der Nießwurß vier Element beschlos-
 sen / also / daß sie als ein defensiuum lenectutis, darzu sie predestini-
 ret / könne vier Element infectiones austreiben / vnnd also in vier gros-
 sen Kranckheiten / als epilepsia, podagra, apoplexia, vnd hydrope
 fruchtbarlich gebraucht werden. Weil aber jede Kranckheit zweyerley
 ist / corporalisch vnd spiritualisch / (das ist zu verstehen nach der Hippo-
 cratischen medicin / effectiue vnnd formaliter / effectiue zwar / was die
 causam ex humoribus peccantibus betrifft (möchte auch socialiter
 außgelegt werden) formaliter aber / was die essentiam affectus anlans-
 get /) muß man diß medicamenti auch zweyerley Form haben / wiewol
 er den alten Magis schuldt gibt / sie haben zur essentialischen præparation
 auß vnwissenheit oder vnersfahrenheit nicht können können: möcht auch
 nicht so gar nöhtig gewesen seyn / weil er wil die Kranckheiten seyn in fi-
 ne mundi in irer essens giftig worden / also daß das integrum corpus

Von der
Nießwurß.

Paracel-
si
Meynung
von der Nieß-
wurß.

B b nicht

Im podagra sagt er nicht mehr so kräftig. Das corpus morbi vnd humores wil er purgiren/durch die folia siccata, trita, vnd mit ein wenig Zucker vermischet/ morgens vnd nachts ein pugil davon genommen/doch nach dem es eins jeden natur vnd gelegenheit erfordert: Er meldet/man habe vorzeiten die Wurzel auch roh gessen/nachfolgend/ in Milch gesotten/vñ ferner mit andern vermischet. Die essentiam aber der krankheit lehret er mit dem Specificato vertreiben / das ist essentia ellebori extracta, vñnd wie er am selben ort meldet/wirdt die also bereitet: die wurzel auff's grünest genommen/vnd mit dem spiritu vini alle oliret / vnd feuchte her auß gezogen/den spiritum zeucht er wider ab/das die essentia allein bleibt/ vñnd wol abgefüst werde: das soll ein kräftige Purgas vnd Thur seyn auff das corpus epilepticum, doch nicht schnell (besühe ob es recht heißen sol corpus epilepticum, vñ nicht vielmehr spiritum oder essentiam) wer dise essentia wil componirē/der mag darzu thun den spiritum medicinalē oder essentiam visci querni, pyrethri, sem: pœoniae, gleicher weis außgezogen: vñnd also seht er in podagra das preseruatiu/benedictam, vñnd acorum, welche auch mit können in die extraction kommen. Dieses find man im ersten Buch von natürlichen dingen/ allda zu mercken/das er die schwarze Nießwurß fürnemlich den ober 50. jährigen destillirt / vñnd doch auch vermeint die mensches muliebres dadurch zu befördern: Im Herbario trücknet er die bletter am schatten durch den lufft von Orient/wie vnser Autor auch/macht ein puluer drauß/das vernischet er mit gleichem Zucker/vñnd sagt die altē Philosophi habens neben ein ordentlichē guten Regiment gebraucht zu langem leben vñnd frölicher gesundheit/ wiewol sonst die Paracelsische fantaften vñnd betrieger sagen/sie haben auß hülff des lapidis vñnd andern dergleichen lang gelebt / vñnd commendiren ire vermeinte panaceas, terrasiligillatas, vñnd dergleichen/ in irer krafft zwar auch etwas würdig/ aber nach dem Amwaldischen fürgeben/wichtig. Es wil daselbst auch Paracelsus, die neuen ärzt haben zu streng gezeilet mit dem purgiren durch Elleborum nigrum, da es doch nicht woll vbertrieben seyn/welches man in seinem wehrt lest/wenn man nur auch parientes patienter curam tolerantis hette. Den wo man

jetzt

setzt einem nicht alsbaldt in einer Stundt oder Tag hilfft / wirdt er vns gedultig / vnd fordert ein andern Arzt / der jm die Sach geschwindt mache / wenns Gott wolte. Die dosis des puluers sol gewesen seyn ein halb quint täglich alle Morgen (am andern ort setzt er ein Pugil / auch des Nachts) bis auff 70. Jahr. Darnach eben so viel bis auff 80. aber nur vber den andern Tag / vber 80. nur den sechsten Tag so viel. Die wurzel colligirt er luna decrescete in Libra & Venere: trücknet sie in vmbra vom Borealisthen Winde (das ist vom Mittag / setzt er / wirdt heißen sollen von Witternacht / oder will / es soll die Luft von Witternacht zum Kraut gehen gegen Mittag auß) Er gibt sie roh per se ohn Zusatz drey Tag ante insultum morbi Epileptici, den Jungen in Milch gesotten : den Alten in Wein ein halb Loth auff drey mal/2c. Er bewehet seine Meynung testimonio Hippocratis, daß diese Wurzel zu den extremis, das ist / wie ers verstehet. fixen Krankheiten soll gesucht vnd angewendet werden : in summa / er rühmet sie ad omne malum zu gebrauchen: also / daß wer die Blätter in ein Balsam bringen kan / der habe ein treffentlichen Schatz in der Natur Heimlichkeit / wie das zugehe / setzt er diesen Weg : Er putreficirt es in seinem eigenen wasser calore fimi wol vermacht : darnach separirt er humidum vnd putrefactum: weiter das putrefactum von den focibus, vnd reseruirts in ein besonder corpus. Sagt der Balsamus sey also mit zweyen gradibus in humido: aber 22. grad in putrefacto: vnd in diesem die dosis nach dem grad in humido nach der quantitet. Noch höher solls seyn in seiner effens / so nachfolgende die Arbeit reiterirt wirdt. mit neuwer addition eines neuen Krauts / vnd soll nütlicher eyngenommen werden mit dem truckenen. Item er preparirt die Wurzel also mit jher correction. Auff ein Vierling wol zerhacket Fleisch / 2. Loth Muscatnuß / langen Pfeffers ein quint / darzu das Wasser / vnd vier Loth wol zerschuitten Wurzel: dieses alles mit ein ander in diplomate balneo bulliente gesotten zu 6. Stunden / darvon die Brüh gossen / die reliquias weg geschütt / das brodium getruncken nach gelegenheit.

Den balsamum componirt er bisweilen mit dem balsamo naturali ein halb scrupel auff 2. Loth also in einander temperirt / daß gar ein essenz werde. Seht der Balsam e onseruire / hab sein krafft nicht im loris ren/2c. Mehr magstu bey jm selbst an erwehten vnd andern orten lesen. Ich habds darumb hieher gesetzt / daß du es mit vnserm autore conferiren könnest/vnd vielleicht wirt es dir gefallen seine præparationes auff den schlag zu verstehen / wie es dieser Autor für gibt. Paracelsus zeugt die essenz auff eine weise durch den spiritum vini auß der Wurzel / 2. die Blätter bringt er in ein Balsam durch ihr eigen Wasser/3. macht er ein exaltirten balsamum per repetitionem extractionis. 4. Ein decoctum compositum. 5. auch ein extractum compositum. Aber vnser destillator macht auß der Wurzel ein extract oder succum per coctionem ex aqua anisi vase aperto, vñ das per repetitionē crebriorem, vnd despumationē, damit der halitus venenatus verricke/ vnd abgeseumet werde / weil im decocto keine bitterkeit mehr ist / schleust er die essenz sey heraus. Die gesamlete brüh / filtrirt vnd coagulirt er auch in aere aperto, bis zur dicke/als daß thut er mastix darzu/vñ coagulirts vollend wie ein Honig/des dosis ein halb erbes pissen weiß in einer oblat. Diese weise hat Paracelsus an gemelten orten nicht / ist aber doch sonst breuchlich. Etliche nemmen destillirt Wasser an statt des Aniswaffers/ wer Anisöhl gemacht hat / soll das Wasser/so mit vber den Helm durch die Köhren ins Rändelin vñnd recipienten gehet / darzu brauchen. Es thut auch Rosmarin Wasser/ Muscat Wasser/vnd dergleichen. Man kans mit des Paracelli anderm modo auff die Bletter zu einem Balsam gericht/vergleichen: Aber vnser Autor hat droben solche extracta, sampt ihrer mehrung im exemplet des Peterlins beschriben / niewol Paracelsus ein wenig anderst redet. Denn wie die Wort lauten/putrificirt ers nit an der Sonne/sondern in fumo oder balneo. Der liquor wirdt von den reliquiis abgossen/vnd außgedruckt / weiter damit die feces vom außgedruckten kommen / filtrirt mans vñnd coagulirts destillando, oder decoquendo/wers nicht filtriren wil / der newie den liquorem, vnd destillire das wasser davon / oder coagulirts per coctionem;

nem: den Safft extrahire er per Spiritum vini, nach Art der tincturen/
davon endtlich den Spiritum gezogen/ bleibt der Balsamus. Also kom^{Balsamus}
men die feces auch von der Essenz. Wer es nicht einfach/ sondern dup^{Elleb. nigri.}
pelt/ oder tripelt machen wil: nimbt die expression vnd putreficirt damit
newes Kraut oder Wurzel / vnnnd scheidet purum ab impuro wie vor/
vñ diß zum dritten / darnach procedirt er exaltando ad Balsamum wie
gesagt/ extrahendo per Spiritum vini, oder filtrando.

Die ander extractio wrdt von vnserm artisten quinta essentia
radicum Ellebori nigri genendt. Die Wurzel mit Wein gewaschen
vnd zerstoßen/ setz er mit Wein in ein Kolben in balneo auff 24. stundt
per gradus zu gleich/ mit Macerirt/ vnnnd destillirt/ ober den Helm gehet
ein Wasser/ das hebt man auff besonders/ was im Kolben ist / prest man
auff/ vnd componirt ihn mit Rosen vnd Negelein: Macerirt mit einan-
der auff 24. stundt/ geußt darnach Spiritum vini drauff/ vnd setzt in die
digestion in balneo auff 3. Tag / darnach nimbt mans auff / druckt den
liquorem durch ein Tuch von den fecibus. Geußt ihn in einen Kolben
mit einẽ alembico, vnd zeucht im balneo davon ein aquam vitæ, wie
wol der autor drobẽ wolte/ es stiege die Essenz mit ober de Helm/ du mußt
es in feruente balneo oder in der Aschen doch per gradus machen: so^{Aqua vitæ}
gehet der Brantwein mit der subtilsten Essenz herüber. Dieses nieß^{ubern Helm.}
wurz Wasser / quinta essentia genandt / hebe fleißig auff. Es scheinet
als solt es mit deß Paracelli Worten zustimmen / da er sagt / man soll
das putrefactum von den fecibus scheiden / vnd reseruiren. Aber weil
er deß Balsami in ein Corpus reducirt/ gedenckt/ müste man noch weiter
den Spiritum von der Essenz separiren/ das also mehr zuverstehen/ denn
gesagt ist / darzu reimen sich die Gradierung/ denn was in dem liquido
zween grad hette/ das bekent im coagulat zwanzig grad mehr/ nemblich
ein Loht im coagulat wer so starck/ als eylff Loht in liquore. Aber es kan
auch auff die vorige Form referirt werden / nemblich daß deß liquoris
digesti 22. Loht kaum so viel vermöchten / als deß Balsami 2. Loht/ oder
nach der Mensur/ das / so man deß humidit. hätte 22. theil/ bliben im coa-
gulat nur zwey Theil / darauß die Proportion deß zugesetzten Was-

Ob iij sers

fers vnnnd Elementische feuchte in der Wurzel zu verstehen.

Ein Nieswurz
Satz.

Weiter damit gedachte quinta essentia Ellebori in ihrer Krafft gestärckt werde / seht vnser autor neuwe Wurzel mit ihrem Wein ins balneum vnd destillire den Spiritum herüber / diesen samlet er zu dem ersten: der von Anfang war herab gangen / was im Kolben blieben trans ferirt er in ein steinern retortam, destillirt per gradus biß auffs höchst / vnnnd reverberirt also alle feces in eine Aschen / die zeucht er zu Sals mit vorbehaltendem gesambletem Wasser im balneo anfänglich segregirt. das Sals gibt er in seiner dosi, mit der quinta essentia ad conferuandam valetudinem alle Monat / vnd wie seine Wort ferner lauten. Diese extraction oder Bereitung mit dem Spiritu vini möchte man auch nach der ersten weise des Paracelsi anstellen / würde aber nicht so hoch bracht. Denn wie ich des Paracelsi Wort vernemen kan / solt man die Wurzel / da sie am vollkommesten vnnnd besten nemen / darr machen / Puluern / Spiritum vini drüber / nach Art der tinctur extrahieren / also daß Safft vnd öhl bey sammen blieben / zu lezt den Spiritum davon destillirn lenissimo balneo, die Essens edulcoriren / daß ist vom Brantes wein Geschmack liberiren / das verrichten etliche digerendo in sole relicto foramine paruo, man könts auch mit Spiritu aquæ dulcis in balneo macerando vnd abstrahendo zu weg bringen. Dieses wer des Paracelsi Meynung. Aber vnser autor machts Subtiler also / daß es der quinta essentia gar nahe kommet / vnd in gewissem Grad auch kan also genennet werden. Was das Sals / das vnser autor lehret machen / anlangt / behelt solchs etwas vom Tartaro vini, daß es also nicht gar einfältig. Ist aber darumb nicht desto böser / was mit dem zuthum / das er in die Vorlag auß der retort treibt / meldet er nicht / ich achte / es sey eusserlich zu Kräs / vnnnd andern gebräuchen / sonderlich in Gliedts schwulsten / anzuwenden.

C. A. P. X V I I.

Die dritte Art purgancia zu extrahiren/
in der Rhabarbar fürgestellt.

Diese Form ist nicht einfältig/wiewol sie auch könnte simpliciter
angestellt werden/der autor setzt zwei correcturen hinzu: Eine
mit einem Herz Safft/die ander Lieblichkeit halben mit einẽ Zu-
cker/auf grünen frischen Ochsen Zungen vnd Borragen blätter drückt
er ein Safft/den repurgirt er per lacinias oder filtrū. Ein halbspunde
vber 4. Loht zerschneiden Rhabarbaræ electæ: in diplomate gesotten
vnd digerirt auff 24. stunden wol vermacht: durch ein stark Tuch ge-
zwungen/ vnd purum ab impuro separir t/ die feces ericcirt/ vnd Pul-
uer weiß auffgehoben zum durch fallen.

Den Safft mit gepulvertem Kandel zucker inspissirt in ofne Tiegel
vber lindem Feuer/ hastu die Safft von frischem Kraut nicht/ nimb sje-
destillirt Wasser dafür/ weñ du aber dieses nit wilt vergeblich verrauchern
lassen / magstu es per destillationem in balneo bis auff die consistenz
eines Syrupi abziehen/ doch gar linde/ vnd auffheben/ den Safft in Zu-
cker Kandel fassen ohne weiter Feuer / damit die purgierende Krafft nie
verrieche/ weñ dus nutzen wilt/ so nimb des abgezogenen wassers/ wie viel
dir bleibt/ vnd du gnug erachtest/ zerlaß den Safft darinn/ thue ein we-
nig Tartari crystallini, vnd extracti cinamomi, oder gar aufferlesen
Zimmet puluer/ oder aq. cinamomi darzu/ das ist ein gut medicamē-
tum den delicatulis, vnd hast nichts an der purgierende Krafft verlorẽ/
den der Spiritus ist im wasser/ der safft im Zucker/ wer wil/ mag zugleich
auch mit der Rhabarbar den zimmet einsehen / wiltu purgierende strudel
oder morsellen machen / nimb den Rhabarbar Balsam oder safft in oßls
dick gebracht/ tröpffe in vber de gelörntẽ zucker vñ wals in darin/ formier
nach deinem gutdünckẽ Morsellẽ groß oder klein / laß gemacht erdrucknẽ.
Also magstu mechiocanã mit dem aqua cinamomi mit gutẽ wein ob
aqua vitæ destillirt außzihẽ vnd bereiten: Scammoniũ, Turpethũ vnd
Vgleichẽ preparir mit aqua stillatitia. ex succo vel vino. Cydoniorũ.

Aber

Purgir Mar-
sell von Rha-
barbar.

Aber Esulam, mezereum vnd syres gleichen mit aqua roris marini vnd angelicæ oder nucis Moiscatæ vnnnd Zingiberis in der coagulation/ thu Mastix darzu/ oder ein geleutterten Küttenafft. Mit dem decocto foliorum sennæ vñ passularum, extrahirt man cassiam fistulam, pruna dulcia, vnnnd was denen verwandt. In der coagulation/ laß güt mannam mit eingehen/ vnnnd ein wenig Tartari, oder wolgeleutterten Niter/ oder Nißwurß Salk.

Zerstos die passulas, thue guten Zimmet darzu: vnnnd seidesie mit maluatico in vase duplici, press auß/ distillirhs biß zu einer sapa. De vermisch mit der essentia Ellebori, Esulæ, Rhabarbari, oder welcher dir gefält: Zucker oder Manna drunter: laß algemach drücknen/ vñ in Küttenafft.

C A P. XVIII.

Vom Zahn Puluer im Rosmarin Wasser.

Nach dem der autor allerley wie sichs hat schicken wollen / **G**rieff erzehlet/ wie man Wasser/ öhl / Salk/ quintas essentia, extracta corroborantia, & alterantia, Gilden vnnnd Lebens Wasser/ vnd extracta purgantia solle prepariren: seht er eine lange vñ zeichnuß oder syluam essentiarum ex simplicibus, allermeist die wasser vnd öhl betreffendt/ wo zu vnd wie sie zugebrauchen/ ohne welches die Kunst sonst vnvollkommen wer / welche nicht allein soll lehren arbeiten/ oder laboriren / sondern auch zu menschlichem Nuß den medicanten die praxin in die Handt geben / das verstehet nun ein jeder leicht. Die kräfte aber sindt auß der experientia multorum feculorum genoußen von ganzen am allermeisten / denn das ist der Artisten Regel: die kräfte so die ganzen Stück haben/ liegen in der Essenz verborgen / was man nun erfahren hat im Brauch der ganzen / das gebührt per se den essentiis, welche so sierecht bereitet vnnnd gegeben werden / sollen nicht allein das thun/ was man in integris befunden/ sondern nach syrer exaltation (die ihnen

Ihnen ihre Krafft nicht schwächen solle / sondern mehr) viel mehr weil
 die Solutio schon geschehen / vnd ad actum primum gebracht / auch kei-
 ne impedimenta mehr / so viel an ihnen / vor handen / der Medicus wol-
 le sie nur perite vnd prudenter anwenden. Es pflegt aber der autor
 wenn er gelegenheit hat / auch etliche Kunststück auß de integris mit ein-
 jamischen / das Exempel hastu im Rosmarin / welcher in ein compo-
 litum zu den Zähnen wol gebraucht wirdt. Das kinstu für dich gnug-
 sam verstehen / was er vom Weinstein öhl / Spiritu sulphuris , Spi-
 ritu vitrioli vnd dergleichen / sagt / wirstu also befinden / vnd darüber
 noch eine starcke hæmodiam vom sulphuris vnd vitrioli oleo , welche
 den Nerven nit zum besten dienē / oñ eben Starck / sonderlich die callos.
 Hüner augen / vnd andre. Doch hat ihm Crato das Vitril öhl vnd
 Wasser nicht vbel gefallen lassen / sonderlich in faule Zahnfleisch / Item
 wenn die Zahn mit einem topho bewachsen hilffe Spiritus sulphuris.
 Wölestu aber ja die faulen vnd löcherichten stinckēde Zahn herauß ha-
 ben / isto nicht nötig diese Stück zebrauchen Nimb Beyrauch oder ma-
 stir Körner / steck ein füglichs in die Lücke des Zans 7 trags Tag vnd
 Nacht / den Morgen thues herauß / wasche das Maul mit ein wenig ge-
 falsen Wasser / decoctæ saluiz , oder decocto ceruini cornu vli, auß /
 steck ein ander Korn ins Loch / das thue / biß der faule Zahn stückweiß
 außfiele / vnd diß ohn schaden / iha viel sicherer / denn wenn man ihn
 mit der sanie oder Fett von kleinen Laubfröschen / die man im Grasse
 findt / bestreicht / von welchem er sol ohn allen Schmerzen auß gehen /
 also daß man ihn könne baldt mit den Fingern heben / sonst ist zu den
 schwarzen zehnen das gebrante Hirsch Horn ein gut stück / Item ge-
 brandt Fischbein (os sepiz) / gebrandt Krebsstein / Canarien Zu-
 cker mit Honig / zc. Wenn das Zahn fleisch abgangen / sol
 Kautten kauen / vnd den Wundt mit
 Eiß Milch aufwaschen.

Vom Johans öhl.

Dies ist ein magisterium, vnnnd zu gleich ein Extract / denn es
 wird die verborgene Krafft ins öhl gebracht / in dem es mit den
 Blümlein circulirt würdt. So gehet auch die Tinctur drein
 In gemein nimbt man Baum öhl darzu / etliche ein frisches / etliche ein
 gar altes / vnnnd scharfes / dieser autor nimbt rechte das Terpentins öhl
 das zu Wunden vnnnd Lendenstein besser / gefällt dir / so brauch also zu
 tingieren das oleum Philosophorum vnnnd Petroleum, oder Damm
 Hars öhl / oder destillirte Balsam / wie man das oleum carauita oder
 scorpionum Matthioli vom hyperico vnnnd scorpiis mit andern Stü
 cken für allerley Giffte macht / besihe den Matthiolum. Es gehet aber
 langsam zu / dekontestu auff diese weise für kochen / vn̄ es allezeit bereitet
 wie ichs Herrn Leonhardo Doldio poliatro zu Nürnberg vermeldet
 vnnnd in vnser Apotecck angeordnet. Man kan die Tinctur auß den
 Blumen ziehen / vnnnd jeder Zeit zum öhl / zuvor destilliret thun / die an
 dern Stück in einem andern Theil macerirt gesotten / geleutert / mit dem
 vorigen vermischet / zu lest die Scorpionen drein / destillir ein Theil obern
 Helm : oder brauch nur den Spiritum Terebinthinae für öhl : so darfs
 zu nicht hundert Jar nach dem öhl warten. Die Paracelsisten werden
 bey diesem erinnert / daß sie die olea per infusionem bey den
 Galenisten im Brauch / nicht verachten / weil sie bey
 rechten Alchymisten auch gefunden
 werden.

Beÿ der Salb von Walswurz Blättern zu mercken.

Die Artisten stossen die grünen Kräuter/wurzeln/Blümlein / oder was
desh ist/ mit Schmalz/ was es nu sey/ als Butter/ Hundts schmalz/
Schwencklawen Schmalz/ Fettmarck auß den Weinen/ Nieren schmalz
von jungen Bocklin/ Nies schmalz/ Kase schmalz/ &c. also daß alles ein
Farb vnd consistens wirdt/ diß maceriren sie auff etliche Tag im Keller/
darnach gießens ein wenig Wein / oder Rosen wasser / oder Essig/ nach
dem die Salb werden sol / darzu siedens am Feuer/ biß man keine wasser-
rige feuchte mehr darinn spührt/ das merck man baldt/ wenn etwas auff
die Blut getropff/ rein ohn prasseln oder spritzen verbrenndt. Darnach
gießens durch ein Seige Tuch/ vnd pressens auß / ehe es gesticket/ mag
man darinn rühren allerley köstliche Schmalz/ olea, Balsamos, tinctu-
ras. Sindt die Kräuter dürr / reducire sie in Essig oder Wein/ nach dem
sie kalt oder hitzig/ vnd machts darnach wie vor / eine gute wund Salb Wundt. 409.
wirdt/ wenn man perficariam vnd Tabacum americanum grob ge-
stossen in Wasser oder Safft / von Ruprechts Kraut in diplomate
kocht zu einẽ Drey. Darnach in Tar schmalz stößet/ Johans Blumen
Safft daran geußt/ einkocht/ außpresset/ vnd ferner Balsamum sulphu-
ris solutum spiritu Terebinthinæ vnd sperma ceti in einem kaiser
Geschier zuvor alterirt/ oder tinctura veneris colorirt/ darinn mischet/
wil mans zu einem Pflaster haben/ thu man Lamm Harz vnd Bachs
darzu / bißweilen läßt man die Schmalz aussen/ vnd nimbt Semmel-
brosen in Milch gekocht dafür / man muß aber öhl darinn mischen/ so da
zu Pestilens beulen eine solche Salbe woltest/ kontestu Zwißeln vnd Ty-
riack / oder electuarium de ouo, oder Dialcoordium Fracastorii
vnd puluerem saxonicum stossen/ kochen/ außpressen/ Balsamum sul-
phuris vnd oleum carauitz darzu thun / solt eine dichtere consistens
haben/ nimb Harz vnd Emplastrum Diasulphur/ so viel genug/ incor-
porirs secundum artem.

Vom Zimmet öhl. pag. 68.

Es ist von öhlen droben gnugsam geredt / darauf man zu vernehmen
wie die öhl sollen außgezogen werden.

Vom Zimmet vnnnd was sich ihm gleichet / setze der aurore sicut
den 1. durchs Instrument præmissa digestionem cum aq. Borrage
gloss. in balneo : den andern vber den Helm in balneo auß dem
den dritten per retortam : da gibts ein brandig. öhl. Mus per
macerationes. cum aqua rosacea. vel alia in balnea rectificata
destillirt werden. Ist der halben mühselig / vnd der erste weg sündt
denn 4. per descensum, das gibe auch ein brandicht öhl vnd gehet
ohn Gefahr zu / da die Fugen nit wol vermahrt / vnd die Gefäß sich
Gefelt nit dieser Weg im Zimmet nicht. Die fünffte Form vnd
ascensum vnd inclinationem verrichtet / jenes gibe ein Wasser / das
ein öhl.

Es wirdt aber der Zimmet zuvor præparirt per vaporacionem
aqua borraginis. vel simili. Man hengt den gröblich zerstoßenen
mit an ein hecklin im Deckel des diplomatis, das Wasser ab
Kolben. / vermachts gesch / seude in balneo, wens genug hat
mans auß / stößt den Zimmet bas / merck e wenn er öhl gibt / so gieb
Borragin Wasser ex fundo dran : press es auß / separir das öhl
quorem geuß wider vber den Zimmet / magst mehr wasser dar
setz in kolben / destillir in balneo. oder cineribus ein Wasser her
eineribus es scheinet gemeiniglich öhl nit / dz colligirt man die
werden vber den retorten distillirt / da gibts mehr öhl / aber brengst
rectificiere wie vor / du thetest besser wenn du solch öhl besond
best / vnnnd es nicht zum vorigen mischtest. Willu, so calcinire das
mortuum, vnnnd zug den salera auß / denselben mit dem Wasser
brauchen. Das Wasser hat bistweilen sichtig öhl auß ihm / bistwe
verbor gen / das bringstu herfür wenn du es im Viol destillierest / oder
balneo digerirest. Etlichen gesilt die aprication / was anlangt
dipl-

D. ANDREÆ LIBAVII.

339

diploma mit den Häcklin / lassen ihn etliche solche alembicos cæcos
 auß Glas machen. Andere brauchen auch zihnerne Gefäß / es ist ein feines
 Muster im Dampf zu kochen. Man nimpt Raphan fleisch in stück
 zerschnitten / hengts an Schnürlin oben an den alembic mit Spreiß
 fein ober zwerch belegt / in dem Kolben Rosenwasser / Borragewasser /
 Maluasier / Keinsfall / oder was einem gefellig. Wenns vermachet ist /
 feude mans in balneo, bis genug hat / das Fleisch ist gut zu genießen /
 sonderlich so es mit Nägelein / Zimmet vnd dergleichen besieckt. Die
 Brüh im grunde ist für ein destillatum caponis zur stärckung zu ge-
 brauchen. Es gibe einen guten Tranck mit Rosenzucker / oder Viol
 Zucker durchtrieben. Man kan auch auß dem fleisch mit Mandeln vnd
 Zucker Marciban machen: oder mit der brüh Kandelzucker zerlassen / et-
 liche gute species darzu gethan / vñ Zeltlin gemacht. Oder nimm dieselbe
 Brüh / Maluasier / vnd Zimmet wasser / mach mit Canari Zucker krafft
 räfflin: vnd damit sie nicht zu hitzig / nimm Viol conseruam darzu.
 Ist den Schwindsüchtigen / vnd die febres tabidas haben / gut. Es
 muß aber die Brüh nicht fett seyn / sondern zuvor alles Feist vom Fleisch
 separirt. Nimmt auch Wasser gnug zum kochen / vnd verwehr die Zu-
 gen wol. Also macht man für die tabidos, vnd Lungenüchtigen / auch
 Krebswasser / Froschwasser / Schneckenwasser / zc. nur das beste Fleisch
 davon genommen / vnd zuvor mit gutem Wein wol auß gewaschen.
 Nach der decoction / wirfft man die Substantz hinweg ohn außpressen /
 dann die vaporacion zeucht nur die subtile Essens darauf / vnd ist
 gleich einer Pelicanation mit stettem auff vnd niderstiegen. Das Ge-
 fäß muß seine rechte Höhe haben / vnd das balneum
 gehalten werden / nach dem die materia
 hart vnd fest.

Im Dampf
kochen

C. iiij

CAE

Von den öhlen / durch Mandelöhl außgezogen.

Es setzt der Autor / dieser modus sey allen Specereyen vnter
würken gemein / bewehrts aber nur mit dem Saffran / vnd
vndt es solt mit Pfeffer / Muscat blumen / Ambra / Die
beth auch also gehen / wiewol nicht ohn anstöß.

Es ist aber zu mercken / daß diß vielmehr in fast geistlichen
Kern / vnd subtilen stücken statt hat / denn in allen : vnd so man
fen weg generaliter sehen / müßte man nicht eben Mandelöhl
sondern in gemein öhl / es sey von Mandeln / öhlkräutten / Welsch
sen / Terpethin / vnd wie es eines jeden gelegenheit erfordert. Was
Mandeln betrifft / ist erstlich zu mercken / daß der weg öhl per ex
sionem zu machen / der Scheidelunst nicht zu wider sey / wiewol er
vollkömlich / denn es wirdt nicht ein essentialisch / sondern mat
tisch öhl durch solchen weg alleine / vnd damit es ad essentiam
bracht werde / erfordert weitere elaboration vnd exaltation.
nach wenn die Samen oder Kernen also frisch außgedruckt / oder
zuvor vber dem Wasser gedähmet / oder besprenge / vnd mit Wein
andern liquoribus angefeuchtet werden (wie denn in gemeinen
cken darauff gesehen wirdt / daß wenig Mandeln viel öhl geben)
mit dem öhl auch eine phlegmatische Substanz / neben der Fle
schen aquositet / die dazu kommen.

Sind also solche öhl nicht pur vnd lauter / sie werden denn
ret / doch können sie also für ein medium oder menstruum der
ation gebraucht werden (wie sie auch in der Arzney nicht vnt
vnd diß fürnemlich auff zweyerley weise : Dann etliche zihen die
dem ab / hacken sie klein / thun darzu subtile Specereyen / gepül
zerhackt / als von Blumen / subtilen Kräutern / Samen / Gewür
lich Pfeffer / Nägelin / Zimmet / auch Bisem) machen stram
perstratum , lassens in vermachtem Geschirr auff seine zeit maceriren

Darnach

Darnach pressen sie es mit einander auß / vnnnd brauchens also für ein Würß öhl. Wenn die Specereyen etwas dichter vnd fester seyn / als daß man durch solche maceration vermeinte das öhl heraus zu bringen / als grober Zimmet / Cassien / Muscat nüss / Imber / zc. möchte der Artift diese zu vor sonderlich in dem diplomate vaporario, davö zu vor in canellen oder röselin öhl gesagt / prepariren / vnd als dan zu den Mandeln thun. Also köndte man auch auß den spissigen Gewürken nach dieser art öhl machen / nicht allein in simplicibus, sondern auch compositis, wo die stücke gleicher natur. Den die mineralischen geben also kein öhl / wiewol man der ertliche auch künstlich darzu preparir könt / wie in dem schwesfel / arsenico vnd dergleichen. Aber der Artift muß nit auff jeden weg als les zu mache sich vnter stehen / sondern ein jeden sein gebür thun / daruff hat auch die kunst nit eins / sondern mancherley præcepta vnd regulas.

Der ander weg durchs Mandel öhl / oder Safft / verhelet sich / wie dieser autor schreibt: Es ist aber ebe die art / wie man drob das Johans bluz fol. 4 men öhl machte / vnd ligt nicht daran / ob gleich allhie das balneum zur maceration genommen wirdt / dort aber der Sonnen wärm. Item im Johans öhl / Terpethin / allhie Mandel öhl. Man pflegt auch wol gute Baumöhl in beyden zu brauchen: Vnd so man wil die essentiam auch auß dem Johans öhl bringen / geschicht das auch per spiritum vini, welcher die tinctur an sich nimbt / vnd darnach widerumb verläßt / wenn man künstlich damit vmb gehet. Eben auff die weise wirdt auch Campher öhl gemacht / nemblich mit süß Mandel öhl an der Sonnen solurt / mit spiritu vini abgossen / oder in cineribus desfillirt / vnnnd zuletzt separirt.

Es fragt sich aber / ob solchs öhl oder tinctur auch per se simplex sey / vnd nichts vö dem Mandel öhl mit sich führe. Meine meinung ist es zibe der spiritus vini nit allein die tinctur des Saffrans in sich / sondn auch des Mandelsaffts. Darumb kans nit alles des Saffrans seyn. Weil es aber kunst vblig vnd eine feine öhlische tinctur ist / soll sie nicht verworffen werden. Was den Imber vnnnd Zibeth betrifft: werden darauß viel mehr soluta denn extracta. Den sie zerlassen sich in öhl / vñ weil sie fett / gehen:

gehen sie darein/ wie auch Halosanthos oder Walraß. Es wirdt auch
der Amber vnd Zibeth sonst in löstliche öhl per se gebracht / vnd solches
darff auch keiner sonderliche extraction / sondern nur einer reputation
weils natürliche essentia von den Elementen schon geschieden / sonderlich
auch der bereyte Campher vnd dergleichen Stück.

Dieser weg per solutiones, erstreckt sich auch auff die Gummen
vnd was in öhl mag soluiret werden / denn also zeucht man darauß
den solutis per vini spiritum ihre tinctur / wie auß dem Schweiß
wer auch die destillirte ballamos auff diese manir wolte rectificiren
te solches auch thun. Es ist aber zu mercken / daß wenn der spiritus
auff das solutum gossen ist / vnd mit ihm wol digeriret / (man muß
regen vnd mischen) vnd die tinctur an sich gezogen / daß man ihn
der nur per subductionem vel effusionem separiren könne / oder auch
wol in cineribus destillando. Jenes nützt nicht so vil fremdes öhl mit
sich / vnd thut der tinctur / sonderlich welche von subtilen Blumen vnd
Gewürzen ist / minder schaden. Die cineres treiben die tinctur mit dem
spiritu starck ober den Helm / vñnd geschicht diß auch wol im balneo
wenn es zu sehr erhitet est. Es gefelt mir das segregiren besser / als das
destilliren / doch wirst du sehen / was ein jedes füet nach seiner Natur
fordere. Der spiritus wirdt von der tinctur separirt lenissimè
calore, sonderlich wo die tinctur oder das oleum gar subtil
Campher / welches mit geringer hitz steigt. In solchem muß du
gemeinen Brandtwein nehmen / sondern quintam essentiam
steigt viel ehe die tinctura spiritualis, denn der Brandtwein / oder
bet zum wenigst eine elementische aquositet bey der tinctur vom
Brandtwein / der noch elementisch ist: welchs nicht Kunst gemess.

Es lassen sich aber etliche tincturen also aufgezo-gen auch in ein
gulat figuren als im Schwefel / von welchen man den spiritum vini mit
dem spiritu Caphuræ vnd Terebinthinæ gar schiden kan: vnd also
die tinctur trucken behalten / Pilln oder Pulver weiß zu brauchen: Vñ
ist diß eine behende exaltatio der florum sulphuris, welche denn zu sol-
cher tinctur sollen genommen werden / vnd in peste, Lungen geschwären /

Seuer

Seiten geschwären/vnd andern ein fürtrefflichers arcanum also berei-
 tet/denn wenn man die flores per se brauchet. Woltest du in aber ja in
 forma liquida haben/mache es also / wie von dem Safran öl geschrie-
 ben(es läßt sich der Schwefel auch in andern öhlen soluiieren/als in oleo
 communi, oleo rosaceo, amygdalino, &c.) vnd zeuch den spiritum
 ab bis zur olitet / die schön Carfunkel roh ist. Hast du aber lust vnnnd
 zeit/so separire auch dieses: thue es in ein retörtlin / oder auch in ein Kol-
 ben / vnnnd zeuchs besonders in sein receptacul / bis zu einer Honig dicke.
 Dieses coagulir folgendes expirando, zu einer harten oder Wachs cons-
 sistenz/wie dir's gefällig. Das abgezogene behalt in seinem geschirr sons-
 derlich. Wenn du nun wilt die tinctur nicht drucken / sondern resoluiert
 haben : nimm von einem jeden so viel als dir geliebt/ist die tinctur zu pül-
 uern/so reib sie drunter oder für sich/vnd vermische sie mit dem Balsam/
 darinn zergeth er baldt auff linden Kolen/ oder in warmer Aschen/vnnnd
 vereinigt sich wider mit jm. Aber diese Künstlin sind mehr delectatio-
 nis vnd arbitrii denn necessitatis, vnd dienen bisweilen auch die Künst-
 zu verbergen / vnd heimlich zu halten / damit nicht baldt ein jeder Klüg-
 ling dem Meister ins Werk falle / vnnnd meine er habs alles erhascht.
 Was von solchen tincturen in den Leib gehört / wirdt mit Maluasir ge-
 ben/oder so der nit statt hat/mit zucker in form einer pillen/ od' Latwerg/
 magsts auch in Violenzucker/Rosmarin zucker vnd dergleichen brin-
 gen. Wie aber mit dem Schwefel/also mit dem arsenico, Gagate, ele-
 ctro, nitro, vñ dergleichen/allein daß du acht auff die solution hast: denn
 es lassen sich etliche leicht soluiieren: etliche müssen lang sieden/vnd damit
 die spiritus nicht entgehen/wirst du dich nach weiten Violenzucker vmbsehen/
 die man besser kan zumachen/ denn die abgenommenen Kolben: Es cir-
 culirt sich auch der spiritus darinn / vnd reuerberando sol-
 uiret er besser/doch sihe was die Gelegen-
 heit leiden wil.

D

CAP.

C A P. XXII.

Vom Bibergeail: öhl.

L Ine besondere art öhlauf animalischen / fürnemblich die glieder von Fleisch betreffende / zu machen. Ist aber gleichwol auch nicht lauter oder simbel. Man nimt Brandte wein vnd Fleisch / oder was der art ist / jedes ein halb Pfundt nach seinem Gewicht vnd Raß / darzu ein Achtel lauter Terpethin / klaren Sandgrieff / so außgewaschen vnd außgetrucknet / ein halb Pfundt / oder bar Handt voll darzu in balneo digeriret auff neun Tag: nachmals per retortam destillirt in der Aschen / das öhl vom spiriteu in balneo geschieden / vñ so es brennt lengt / rectificiret:

Es ist nicht nöhtig den Sandt mit in Kolben zu maceriren zu thun / wenn du die materiam in die Retort transferirest / magst du den Sandt darunder mischen / damit er die elementische terre stritet im Retorten behalte.

Auff diese weise macht man öhl auch auß der Leber / Herz / vñ andern animalischen fleischlichen / ja auch auß mineralischen vñ vegetalischen / vnd ist sehr bräuchlich bey den fallenten die Kräuter vñd Gewürz öhl also zubereyten / wie auch Schwefel / Agtstein / vñd andere öhl / welche zwar in ihrem Werth nicht zu verachten / denn sie führen die tincturen der Ding / die mit dem Terpethin / Harz oder Holz (Lammen Harz oder Holz / Lerchen baum / Fiechten / Wechholder / 2c.) mit sich / vnd geben gute eufferliche Balsam / oder wo sie recht bereyttet / mögen sie auch zu innerlichen Wunden / Geschwürung / Vergiftungen / 2c. genutzt werden. Aber darinn ist der Falsch / das sie für pur / lauter außgeben / vñd zum tewresten verkaufft werden: betriegen also solche laboranten den Medicum, vñd Apoteker. Wil aber jemandt diese also machen / soll er redlich damit vmbgehen / vñd dem Medico den modum nit verhalten. Diese art gibt auß den Gummatibus schöne Balsam: nimm der Reißlein oder fetten Rinden vnder Americanischen

Ein guter
Balsam.

Thuja,

Thuja, welchen man den Baum des Lebens nennet / oder vom braunen Zitter-holz / citrus phoenicea genandt (welche vorzeiten / wie Homerus vnd Plinius bezeugen / in Tempeln vnd Opffern zu räuchern sehr gebräuchlich) oder von Eypressen / oder gedörte Wacholder spähn / wie viel dir belibet: hacke sie klein / wie Sägspähn / mische darunder Benschom / das gummi liquidabar, Anime vnd storazé calamiten (welche fast einerley Natur) feuchts mit spiritu vini gar wol an: Sandt darvnder / durch eine Retort in der Aschen per gradus getrieben / den spiritum vnnd aquositet separire vom öhl / vnnd so du vnterschiedliche öhl wilt haben / fah sie vnterschiedlich / nach dem sie gehen: auff / oder separire sie hernach sonderlich. Rectificirs cū aqua rosacea in balneo per ascensum, oder inclinationem wie dirs belibet. Das ist ein guter Balsam / das Herz vnd Hirn mit allen lebhaftigen Geistern zu stercken / nur eufferlich auff die Puls / vnnd ort der Nerven / als Schlass / 2c. angestrichen. Woltestus auff vorige manir machen / so nimm Terpethin vnd Eypressen / oder Thyz spähn gar klein zerhackt (nicht gefeylt oder geraspelt) mach ein öhl davon. Mit diesem soluire die Gummata. Das solutum zeuch mit spiritu vini zur tinctur / wie oben gelehrt. Ein öhl zu bösen schäden / Frankosen / vnd dergleichen wirdt / wenn du Frankosen Holz in spiritu vini auff sein Monat gebeist / nimmest / vnnd thust darzu Flores sulphuris, ein wenig Grünspan / Dannen hars / vnnd geröstet Salt / mit etlichen stücklin Bley / destillirs im Sandt per retortam, die öhl rectificir. Es halten etliche viel drauff / wenn man in solchen Balsamischen öhlen / so auch per se ex resinis & Gumn. destilliret werden / Bley mit vnter mischet / wie in andern öhlen / so innerlich zu brauchen / den Weinstein.

Wey zum be-
stehen.

Also magst du Balsam machen auß Myrrhen / Weyrauch / Weichholder Hars vnnd dergleichen / allzeit Terpethin oder Dannen Hars / oder die fetten Rinden vnnd Reiffer / oder jungen Schöß hinzu gethan / wie du des Berichts findest / in vielen destillir Büchern. Solchen Würts öhl vnnd Balsam pflegt man bisweilen ein corpus zugeben / damit sie

Do ij

besten

Figlre Balsam oder allgerte öhl.

beständiger bleiben/vnd stärker riechen. Man nimpt weiß Wachs oder das Fette von den jungen Geißnerlin : zerläßt das in einem messinen schäl in heiß Wasser gesetzt : rühret etliche tröpfflin öhl oder Balsam darunder ausser dem Feuer/bis sichs vereinigt vnd gestehet. Etliche nemmen pomatum darzu: oder mischen jung Geißfett / vnd weiß Wachs zusammen / daß es eine mittel consistenz bekomme. Du mußt aber fürsichtig damit vmbgehen / daß dir im mischen die spiritus nicht verriechen : wie mir denn solche mixturen sind fürkommen / solten balsamisch seyn / rochen aber weiter nichts denn eine Fettung / noch ein größser Betrug ist / wenn man nicht frische / sondern garstige oder faulnende fette darzu nimmet / vnd beredet die vnerfahren es seyn balsami. Wema gefellt / des nemme weiß Wachs / pomata oder Geißnerien / oder Nektin fett / werffs ins öhl daß er zerfressen werde / hebs heraus / vnd thu es in ein silbern oder güldin / oder zihnen Geschirlein. Subtile spiritus machen das Wachs / damit die Gläser verstopfft werden / auch zu einem vnguent oder Balsam:

Weiter wirdt öhl auß carneis auch per descensum gemacht / deß hast du vnden ein Exempel im Tax öhl / fol. 97. Es soll aber dasselbe im balneo rectificirt werden mit vini spiritu oder süßlichen Wassern / wie bräuchlich.

C. A. P. XXIII.

Frankosenholz öhl.

Al. Vß: Hölzern / Kinden / Beinen / Gagate, Electro, lateribus / Dammzapffen / Zirbelnüssen / Cypressnüssen / Welschnußschelffen / Hirschhorn von Spießhirschen / Wechholderbeern / Sewenbaum Beeren vnd Stauden / 2c. pflegt man öhl vnd Wasser per descensum zu machen. Aber sie schmecken stark nach der Brunst / es sey dann daß du sie wol rectificirest. Allhie destillirt der Autor das Frankosen öhl durch die Retort mit Maluastier / welches seine gradus haben kan /

Kan / vñnd darumb desto besser ist / wiewol es auch gar füglich durch die
 velle gemacht wurd. Was den zusatz mit Maluasir betrifft / wer nicht
 viel dran gelegen / man brauchte diesen oder ein andern guten Wein / wie
 auch Spiritum vini, wenn man sie wider also scheidete / das in der Chur
 kein mangel brächte. Den es wöllt etliche / der Wein dicke dieser Kranck-
 heit nicht / wiewol Matthiolus darwider / doch in composito. Es wurd
 gleichwol das öhl vom Spiritu alteriret / welches nicht so gar kan ges-
 scheiden werden / du wollest denn auch des öhls Geister in die Schanz
 schlagen / der Spiritus auß Regen oder Lawwasser gezogen / oder auß
 wegwarten vñnd fumaria destillirt. / gebe zur Chur ein gelegener Mens-
 struum / wenn du im distilliren mit de Grad die recipienten enderst / vñnd dz
 erste / andere vñ dritte öhl // besonders aufffähest / darffstu nit so viel mühe
 im rectificiren / das letzte wurd außwendig gebraucht / die andern innen
 mit Zucker / oder einem gebürlichen decocto zum schweiß vñnd alterati-
 on das specificum morbi (das ist auff Galenisch den morbum essen-
 tialiter zu curiren) auff zuheben. Wie man auß dem capite mortuo
 oder Saturno Iouem macht / ist oft gesagt. Dieser wurd mit dem waf-
 ser / so vom öhl gescheiden vñnd rectificirt / zum Schweiß fördern einge-
 be. Was vom Guaiaco gesagt / applicire auff alle dergleichen / ohn daß du
 jedem sein gebürlichen Zusatz gebest. Es läst sich nicht alles mit Wein
 arbeiten / vber die retort destillir gleicher weiß den Schwarzen / gelben /
 weissen Agtstein / Wachs / Bäch / Judenleim / zc. Also auch das Zigelöhl /
 vñnd andre welche nur in der Preparation vñnderscheiden / denn man
 glüet die Stein (sie sein Ziegel oder andre) läst sie öhl in sich ziehē (Nuß-
 öhl / Baumöl / vñnd dergleichen) das destillirt man zwey oder drey mal /
 allzeit neuwe Stein drinn ertinguirt. Man könt auff diese weiße auch
 Metallische Goldt / Silber / Kupffer / Eysen öhl machen / was sich nicht
 glüen läst / als Bley / Zinn / Wismat / Spißglas / Queck silber / marcasibe
 oder Riß so flüssig / zc. macht man gar heiß / vñnd schütts drein / diß oft
 widerholt / transferirt die Krafft ins öl / vñnd alterirts nach seiner Natur /
 wegen der Hiß machts auch subtiler vñnd schärfer : vñnd welche Stück es
 leiden können / als Bley / Glas / Wrennig / Bleyweiß / Saltz / zc. thut man

mit in vierretorten/ vnd destillirt das öhl davon herüber/ auß Reten vnd
 Weinen wirdt auff diese weise auch öhl gemacht mit der cautela in allen/
 daß mans balde dämpffe mit nassen Tüchern / vber das Gefäß geschla-
 gen/ ob sich die öhl entzündet : oder würff die stücklin sein fürsichtig aus-
 zehu hinein mit einem Klüffel / was grob ist / nach dem es das öhl genug
 imbibiret/ muß man stossen / zu graupen oder groben Pulver. Man hat
 sich auch vnterstandt auß Anweisung solcher rextinction/ auß den liqui-
 dis, vnd andern dingen öhl zu machen / Wenn man Cerebinthin öhl/
 oder petroleum, oder Wacholder öhl anzündt/ vñ mit Zucker dämpffst/
 darnach destillirt / gibts ein Zucker öhl : viel besser geschicht diß mit dem
 Brantwein/ vnd wacholder Geist/ dämpffstu dz petroleum od Brant-
 wein mit der terra Sigillata oder Hirschhorn puluer/ vnd was derglei-
 chen sein mag / solt ein öhl geben wider Gift geartet / zerlaß Campher
 in Terpenthin öhl/ geuß Spiritum vini dran / zündts an/ laß ein wenig
 brennen/ bis es erhitzt/ streu bald viel zucker mit zittwä vñ gebräde Hirsch-
 horn Puluer vermischet/ drein vnd dämpff es / destillir es vber ein alem-
 bic, oder retort/ scheidts / vnd rectificir es / du magst ehe dus ein fest wol
 mehr Spiritus vini, oder dergleichen darzu thun. Ist ein Alexiphar-
 macum.

C A P. XXV.

Von Brantwein auß Wacholdern.

Auß vielen Sachen werden starke brennende Spiritus gezogen/
 theils wässeriger consistenz/ theils öhlig/ theils mittel Natur. Auß
 etlichen zwar per se, wie auß Baumöhl / Terpethin Harz / Ag-
 stein/ Gagatstein / Wacholdern / Wein / Weinhesen/ Bier/ Bierhese
 vnd dergleichen: auß andern mit zuthun der Hesen von Wein oder Bier/
 als auß Malz von Gerst/ Haber/ Weizen/ Trespenn/ Itz auß bitter-
 saamen/ Wacholderbeeren/ attichbeeren/ Holderbeeren / vnd solcher vie-
 len/ davon in der Alchymia weiter.

Es ist leicht zuversehen / das was sonst kein brennenden Spiritum
 oder desselben so wenig hat daß man ihn nicht ohn Zusatz scheiden kan/
 wenn

wenn man ihm Häfen/darauß auch per se ein Brantwein wirdt/zus
 fest/destillirt vnd rectificirt / der Spiritus für ein brennende Wasser zu
 halten. Aber er ist dem simplici per se nicht zu zuschreiben / ob sich wol
 etliche rühmen / sie können auß reiffen safftigen vnd noch frischen Holz
 derbeeren einen lieblichen Branden Wein machen / ohn alles prepariren
 oder zuthun / welches/wiewol es sonst geschehen mag / ich doch inen glau
 ben wil / wenn sie es prestiren / Solche Spiritus, so innerlich zugebrau
 chen / angezündt vnd mit Kandel Zucker Puluer gedämpfft / bis sie zu
 einer öhlichen consistens kommen / dienen den leichenden wol / vnd erwe
 cken keine Hauptflüß / oder tentiren das Haupt nicht. Wiltu es besser
 temperiren / vnd keine entzündung erweckē / so nimb an stadt des schlech
 ten Kandel zuckers / den tingirten / so mit viol oder Rosen safft gar schön
 pflegt zubereitet vnd candisirt zu werden / so dermicht vorhanden / nimb
 die gemeinen Viol / oder Rosensaft täßlin / oder treibe solchen abgelesch
 ten Spiritum, durch eine viol conseruam.

C A P. XXVI.

Oleum caluariz humanæ.

Bis den Scheddeln von Menschen so gesundt vom Leben zum Tode
 gebracht / vnd gleichwol nit in der Erdt oder Luft verwesen / vnd lan
 ge zeit allerley witterung außgestanden (die Medici in anatomis kö
 nnen die besten haben / denn was die paracelsisten von der Sonnen sagen
 wie die solle ein sonderliche mumiam daritt wircken / vnd auß ihre exal
 tationē maturando bringen / hat nicht viel grundt) Item auß den
 scheddeln von Hirschen / sampt den Geweyhen / brennet man nütliche
 öhl per retortam, wie es der autor lehrt. Sie werden klein zerfeilet/
 oder zerstoßen (wenn man sie hacken könte wie Holz / wer es besser) mit
 Walnassier angefeuchtet / macerirt vnd im Sandt ober den retorten des
 stillirt cum gradibus ignis. Wenn das öhl brennlecht wirdt vnd stark
 schmeckt / macerirs mit aqua rosacea in balneo, vñ destillier weiter per
 retortam oder alembicum, bis es zugebrauchen. Etliche rectificieren
 solche.

solche öhl mit Sals vermischet / vnd wider destillirt bis auff den vierten Theil/der im Kolben bleibe / das vbrige besonders auffgefange/ brauchet man eufferlich. Was descendirt wirdt / schmecke noch häßlicher / vnd hat viel müß im corrigiren. Es ist sehr bewehret funden in allen zerrütungen des heupts/sonderlich in Epilepsia, paralyti, hemiplegia, &c. bisweilen per se, bisweilen mit dem Dibergeil öhl gegeben / man bringts auch in ein vnguent mit Ambar vnd Zibeth / auch wol Diefem/vnd salbete mit die Nasenlöcher/Zungen/Dhren/Schläff / Scheittel / Nchsenz. Wems also zu thew / der neme die Fättigkeit von Dibergeil/ vnd laß es per se sich mit ein ander vereinigen zu einem Balsam/wiltu es eingeben bringts in Zucker tästin/wie Bornstein öhl/ oder gibts mit Salbey/vnd Kauten/oder Rosmarin Zucker.

Das öhl von jungen Hirschgewey vund Scheddel ist an Stadt ein Bezoars wider Giff / Fieber / Schlag / hinfalles / Wärmer / Krampff / zc. zugebrauchen / vund sonderlich in Kindesblattern vnd flecken nützlich / da mans mit vngrischem Golde vñ Zucker Balsam vermischet eingibt. Magst Fleckenkraut Wasser oder Hirschhorn Wasser darzu thun.

Wiltu ein composition machen / so nimb den Scheddel vom Mewschen / vnd einen von ein Spißhirsch mit seinem Gewey: thue darzu viscum quernum, peonien Wurz / vnd Wein vom Eladt: Item Cypressen Holz vnd Körner von linden / alles klein zerhackt / vnd in vino rore marinato, saluiato oder pœoniato auff seine Zeit geweicht (wenn du den spiritum saluiæ, vñ liliorum conuallium mit spiritu vitrioli gescherpfft nemeß / würd es temperirter) destillirt / separirt / vnd rectificirt. Gibs mit dem extracto liliorum conuallium sacharato.

Von solchen destillatis gehen auch Wasser herüber / Item man mache Sals auß den reliquiis, die bereitte also. Brenne dz caput mortuum, mit frischen beinen vermischet / in einem Häfner oder Ziegelfen / daß es gar Würb vnd weiß wirdt / zerstoß vnd zeuchs mit seinem eygen (vnser autor nimbt sonst gemein) Wasser auß / wie man die Lauge pflegt zu machen, das Wasser separir / vnd behalt das Sals für sich. Ists nit weiß vnd rein genug / rectificirs mit aqua dulci stillatitia, wenn sein eygen

gen Wasser zu wenig were / möchtestu den Spiritum potonic darzu nemen. Es schmeckt aber gemeiniglich stark / das rectificir durch kleinen Kiesel Sandt oft gegossen vnd lassen durchtrieffen. Oder machts wie folgendt mit de Menschē kott Wasser im balneo. Aber im Schlag vnd hinfallenden darff man sich des geruchs halben nicht besorgen. Disß Wasser mit seinem sals vermischet wirdt zur preservation nützlich geben allzeit vor dem voll vnd Newmondt / auch drey Tag vor vnd nach / wie wol etliche die paroxysmos in den quarturen auch befinden / du magsts auch in Linden Blüt wasser geben / sonderlich mit etlichen tropffen Spiritus vitrioli, oder sacharo Lunæ wider die Lunaticos bereitet / ein wenig resch gemacht. Einem erfahre Medico geben die vmbstände vnd gelegenheiten allerley Anwendung an die Handt / das es nicht nötig viel davon zuschreiben. Etliche rühmen für solche gebrächen / gar sehr das öhl vnd Spiritum descensorium ex ligno coryli, das den Schlangē zu wider ist. Dieses lönte auff gleiche weisse wie dz Guaiacum vñ Hirnschedel bereitet werden. Es bedünckt mich Herr Rulandus hab davon sein oleum Heraclium vñnd conseruam antepilepticam gemacht / welche er sehr rühmet wider das hinfallende / item Zanwehe / Würmer / schwere Geburt / zc. davon in centurias. Dichte feste hölzer habē ein Nitrosisch sals in inen / wie auch Plinius nitrum auß einer aschen machet / dieses Natur bleibt im oleo vñnd Spiritu descensorio, welche daher feurlecht schmecken vnd alumnosisch / denn es zickt sich auff Alaun mit Niter vermischet / vñnd ist den gelärten bekandt / was man alumen catini genandt. Niter aber ist bey Salpeter / vñnd hat für die würm / febres, säulen (daher Epilepsia offtensticht) schleim / Stein / verstopffang / zc. eine für bündige Krafft / vñnd vertreibt daher auch das Zanweh von flässen / wüermen vñnd Säulung. Auß diesem Grunde mag man von kräftten solcher öhlen vnd Wassern weiterschliessen / wie dann das auch der Agstein bekandt macht / das bey Niter Sals vñnd Salpeter ein öhliche substans sey / bezeugen die Historien : vñnd hab solches in meinem Buch de bituminibus mit vielen erwiesen / sonderlich bey dem Watraht vñnd Halolantho.

E c Merck

Wird weiter das cōtra morbos chronicos ein sonderlich gebüh-
 rig in diesen ligt/ vnd haben mit den mineralien grosse verwandtschaft.

C A P. XXVII.

Vom Blut vnd Honig.

D On dieser beyden Essens schreiben die Paracelsisten wunder-
 Ding / mehr auß einer Phantasie vnd bösen consequens / denn
 waren grunde. Wer auß dem Blut / so von Menschen kompt /
 will ein wasser öhl vnd salt machen / diß zu dem caduco zugebrauchen /
 sol Herz blut eines gesunden Menschen nemen / oder anders das mit ca-
 cochymisch / das ist / welches / nach dem es gestanden / durch auß einerley
 Farb hat / vnd mit allen zeichen gesundt erscheinet / davon geuß das gelbe
 Wasser hinweg. Das Blut vermisch mit poeonien salt / oder gebrandt
 Hirschhorn salt / vñ einem wenig Spiritu vitrioli, oder sulphuris, ma-
 cerirs auff 30. tag / darnach destillir das Wasser herüber / die feces zer-
 treib vnd gib men jr eygen wasser. Macerir oder putreficirs auffß neuwe
 destillirs / vñ diß magstu zum dritten mal thun / biß dz öhl erscheine. Die
 feces reuerberir vnd zeugs zu salt / das Wasser scheidt vom öhl / du kanst
 mit dem balsamo sachari mischen / vñ in inwendig brauchen zu fau-
 len febribus, Epilepsia vnd dergleichen. Das Salt gib mit einem Tre-
 sineth von Einhorn / Hirschhorn / Elendbein (welches etliche pfläç in
 Lauge zu maceriren / biß es sich stoffen vnd reiben läßt / wie ein Stein) vñ
 Zucker. Die Lullianisten mischen das Blut mit Salt / putreficirens per
 mēsem: destillirens 2. mal / machē darauß 5. Ess. per circulationē, dz es
 werde wie Brantwein. Also procediren sie mit eyren / Caphanen vñ an-
 deren Fleisch. Mit Milch verfabrē sie gleicher weis. Wilstu salē calua-
 rix darzu thun / schadets nicht. Auff diese weise kanst du auch andere
 Blut bereiten. Es ist den Menschen / welche nicht Canibalsch Leben
 führen / solche Arzney / weñ sie es wissen / nicht anmütig. Vnd muß doch
 ein Arzt auch auff die affection sehen. Man hat aber eine experientz von
 Turteltaublein Blut. Sol ja das medicamentū Blut sein / möcht es
 von

von diesem besser bereitet werden. Man hat aber doch auch andre / so für bündige stück dazu / dz es nit nödig den Menschē derhalbē zu schlachten. Es wil mich bedüncken die Lullianer vnd Paracelsisten rühmen viel von der mumia liquida microcosmi, monarchia vnd prima materia, vnd seindt doch wenig die solch mysterium jemaln gemacht haben / viel weniger die grosse Krafft in die experiens bracht. Es ist aber leicht ein modum für zuschreiben auß der Theorie / wie ich auch gethan. Doch wil ichs vnserm autori zu gefallen glauben / er hats gemacht / weil er etlich mal sich vernemen läst / er habe alles selbst gemacht vnd erfahren.

Jener Bawer hatte viel Arzney seiner Tochter für den caducum vnd spasmus braucht / aber alies vergeblich / bis er in Stall tieff / die küh Pfüß auff schöpfft / mit Wasser mischet / durchseiget / vnd der Patientin gab. Da verließ sie der morbus vnd würdt nicht mehr gespürt / viel haben den Rühmist also preparirt / geben aber ohn Frucht : etliche wiederumb Heylsam. Ist der Balsam nicht allzeit im Buch allein zu suchen.

Den Honig betreffende / schreyet ein Paracelsischer so dapffer davon / daß er meint / wenn man seine quintam essentiam habe / dörrf man sich vmb andere quintas essentias nicht bekümmern / denn den Menschlichen Leibe könne weder in noch außwendig etwas ankönnen / du könnests mit dieser quinta essentia in kurzer Zeit / wunderlicher weise curirē. Ist dem also : auß mit allen andern Chymistereyen vnd Apoteken.

Lieber warumt aber ? Es ist / spricht er / von allen Blumen das Subtileste vnd Edelste. Nichts. Besihe meinen Commentarium de melle. So sindt etliche viel Blumen / darauff keine Biene kommet. Etliche Honig ist giftig / etliche Bitter / zc. Was aber das Honig wasser vnd öhl betrifft / laß ich mir gefallen / daß man das beste / so auß den Wasben für sich selbst rinnet / zur Essens nemen sol. Unser autor destillirt mit Sandt vber den Helm in der Aschen per gradus, Cohobirt zum dritten mal (das ist wider auff die feces reducirt / vnd nach dem es etwas macerirt / wider destillirt) zü letzten rectificirt ers fünfmal in balneo, vnd scheidet das wasser vß öhl / im brennen die Vorlag verwechselt /

E e ij also

also daß das weiße Wasser erstlich / darnach in einer andern das Gelbe mit dem öhl auffgefangen werde. Andre destilliren erstlich das läfflige Wasser im balneo vber den Helm: darnach in der Aschen / zum dritten im Sande / die andern Liquores, doch muß nach der besten weise allzeit das erste Wasser wider drauff gegossen werden / damis eines mit dem andern gehe. Man braucht an deß stadt auch destillirt Wasser. Besiße davon die Alchymiam vnd andre Bücher / wer die grad recht regiren kan / der destilliret im Sande / wasser vnd öhl ohn grosse Mühe. Es ist aber dieses ein nötig præceptum in allen oleis vber den Helm zubringen. Fehlt offte die Kunst den vnerfahrenen / welche / wans sñnen nicht als baldt gerathen wil / schreyen / man habe mit rechten beriecht geben. Man braucht das scharffe Wasser zum Goldt Kalck auflösen / vnd Erkung. Die Weiber machen jr Haar Gelb damit / von andern besizhe den autoren selbst.

CAP. XXVIII.

Wachs öhl.

Dieser autor hat eine Mühseliche preparation / andre nemen das Wachs vom Honig in der putrefaction geschieden / werffen Bleiblächlin darein / oder Sandt drauff / destilliren in wol verlutirtem Kolben vber den Helm / der ein kurzen weiten Schnabel habet per gradus ignis. Erst gehet ein Wasser: darnach ein dieße materi / zu letzt das öhle / das wirdt rectificirt in balneo per distillationem cum aqua hyperici: die recipienten müssen verwechselt werden / wenn diuerse essentia gehen / das dieße wirdt von neuen destillirt / als weis ein new simplex wer / man thut Sandt / Asche / oder Saltz darzu: oder an stadt der selben Bleib / das Feuer wil nicht vbertrieben sein / wenn du diß recht regierest / ist nit vonnöten / so offte repetiren.

CAP.

C A P. XXIX.

Myrrhen öhl.

Der Authhor gehet artig gnug damit vmb / Paracelsus soluiret
 mit Eyeröhl / welches er zugleich mit macht. Das mag man re-
 ctificiren destillando cum vini spiritu per retortam: oder
 nach art der tincturen mit dem spiritu außziehen / vnd darnach den spiri-
 tum segregiren in balneo, das nennet er ericciren / nemlich wenn der Ericciren.
 spiritus herab gezogen wirdt / das nichts denn bloß öhl bleibe. Dieses ist
 gut in astmathe, pleuritide, fortu mortuo, febris putridis, peste,
 &c. in difficili partu, oder todten Geburten gibe mans mit Maluasier /
 Zimmetwasser / vnd Polcy wasser / legts auch auff den Nabel mit Agt-
 stein öhl. In phctisi vermische es mit der tinctura sulphuris, vund gibts
 mit Weinfall oder Caphan brüh.

C A P. XXX.

Mastix öhl.

Die destillatio per descensum wil nicht jederman gut für den
 Mastix düncken. Er fleußt gar leicht / vnd kan also ohne große müß
 ganz durch das Blech in vndersten Hasen fallen / ich geschweig das er
 solte warten / bis er ein brennendes öhl gebe. Doch befindet sichs daß
 dergleichen Harz im Feuer (so es recht regeret würdt) einen öhlichen
 spiritum gibe / welcher das vbrige soluiret. Du kansts mit einem beschla-
 genen Kutturff auff einem Tisch versuchen / pro recipiente ein enges
 Glass mit einem wenig Wasser in ein ander Geschirr mit Wasser ge-
 setzt / mit Ziegelsstein umblegt / vund breyte Ziegel ober außgeschnitten
 Blech für ein Herdt gebraucht.

Besser istts mit Wein oder Brandte wein (Etliche nemmen destillirt
 Wasser darzu) ihn digeriren / vnd darnach per arenam gradatim des-
 tilliren. Trauwest du dir in arena nicht / zeuch erstlich in balneo die

Et iii phle-

phlegma (doch zuvor mit Salt gemischet / vnd ein sücklein Dreyer
geworffen) darnach in cineribus primo igni ein öhl / noch stärker
het ein roth öhl / das sahe besonders auff. Zu letzt gehet ein grobe
materia. Mehr findest du im commentario Alchymia.

CAP. XXXI.

Spiritus & oleum Terebinthinæ.

Diese mache man mit mancherley zusehen. Einer geuß
Wein dran / der ander thut weinstein vnd Crystallin salt dar
Wider geußt einer wasser dran: od wasser vñ Draußenwein
einander / zc. besihe die Alchymia: in küpffern vesicē desillirt pflegt
zu werden / das ist zu Wunden gut. Den spiritum, gelb vund roste
sängt man jedes besonders / vnd rectificirt eslich mal cum aqua destil-
lando. Wenn du Terpenthin öhl an die flores sulphuris geußt mit ei-
nem wenig Campher / vnd zerleest es in einer Viol / gibts den balsamum
sulphuris. Davon zeuch die tinctur mit spiritu vini. Der spiritus Te-
rebinthinæ sol sonst allen Edlensteinen können seine Essens außziehen
welches wol seyn kan / wenn sie dazu sind preparirt worden. Aber dar
braucht man auch spiritum vini alcalifatū, oder acetum stillatitium:
um: oder spiritum ex alcali vund dergleichen / wie an seinem ort in der
Alchymia bericht wirdt.

Essen auf
Edlensteinen
vnd Dreyer.

Der gemeine weg ist die Gemmas mit Salpeter zu calciniren / vnd
mit vini spiritu das subtilē auß zu ziehen. Was bleibe / calciniret man
wider / vnd zeuchts auß / bis man nichts mehr kan. Der spiritus wird
gezogen: die essentia auff s new reuerberirt vund attenuirt / im Salt
soluirt / coagulirt / vnd also auffgehoben. Du magst sie auch erlich
calciniren mit aceto radicato oder succo limoniorum stillatitio mit ei-
nem Salt gescherfft / oder mit spiritu salis gemmæ, spiritu salis tartari,
aqua mellis corrosiua, &c. darnach abgefüßt / reuerberirt / ergetzt
vnd ferner exaltirt / bis es im Wein oder Wasser wie ein Salt zergetzt
darauf macht man gemmas potabiles.

Etliche

Etliche calciniren die Edlengestein/Perlen/Corallen/ze. mit Salpeter in reuerberio. Den calcem soluiren sie in balneo oder fimo oder cella super tabula: vnd geben für diß sey das öhl davon.

Siehe du dich aber für. Es ist gemeinlich nicht viel vom Edlengestein dabey/sondern mehr zum Salpeter.

CAP. XXXII.

Agstein öhl.

Reperley weg stelt der Autor für im Agstein öhl: Der erst ist per descensum, der ander per retortā, der dritte per solutionē cum spiritu vini. Darzu sellet die vierdte art mit eyn: nemlich wenn man im groben öhl/davon das subtile gescheiden/glühende Ziegelslein aufleschet vnd destillirt sie wie das oleum magni magisterii oder benedictum. Das erst öhl per descensum, rectificirt er repetita destillatione per retortam mit Kieselstein graupen vermischet. In dem Euonymo wurde eine sonderliche art gesetzt/das man in diesem fall das rectificiren nicht darff/den magst du besehen.

Durch die Retort hab ich etlich mal/wie auch schwarz Agstein/getrieben/doch mit Sals vermischet. Gehet erstlich leniore igni ein weißer spiritus vom gelben vund weißen Agstein/der erscheinet auff dem Wasser in der Vorlag (du mußt ein weitte ampullam haben/mit ein wenig Brunnwasser angefüllet: vund wenn diese hünden am Bauch ein krummes nidergebogens röhrlin hätte/daran ein ander recipient das oberlauffende excipirete/wer es besser) darnach maiore igni kommet das gelbe öhl. Du mußt es nicht obertreiben/bis die Köhte erscheinet. Als dann hast du nur einen recipienten/kanst du den wechseln/wiewol es schwehr zugehet/denn die Zugen müssen gar wol vermacht seyn/vund dicke beschlagen/das der spiritus nicht herauß kan. Wenn du es dann wider verlutiren wilt/zerbricht der Retorten schnabel gemeiniglich. Derhalbē hab ichs müssen in einer Waldeburgischen retorten machen/vnd alles zusammen herüber gehen lassen/aber im rectificiren mit spiritu vini oder aqua stillatitia, gehet der lautere
spiri-

Spiritus vñnd öhl auch vber den Helm/doch besser durch die Retort/das faul Wasser / so im receptacul vor geschlagen / ist erslich gar weiß Milchfarb / wirdt darnach gelb / vñnd schmeckt stark / wo du es nicht rectificirest/ists nit wol zu brauchen. Auch das öhl vñnd spiritum mußt du oft rectificiren mit frischem Wasser/ biß du ihm die starke salzigte vñnd nitrosische auch brennensende qualitet nimmest. Doch wer es nach der ersten rectification zum Gris vñnd Lendenstein anwenden wil / dem thut es auch gut / durchkreucht aber vñnd alterirt den gansen Leib / nur zu 3. Tropffen in Wein eyngenommen / vñnd ist also gut in bösen Lüften vñnd Pestin. Das dicke öhl kan in cussertlichen Schwülsten gebraucht werden/ wo man nicht wil ein oleum lateritium darauff machen. Es ist aber seiner Substanz halben dem Jüden leyen / oder Bergwachß gleich. Auß dem schwarzen Agstein gehet ein Carfunckel rohtes sehr brennends öhl / darnach ein petroleum nigrum / ferner ein picibitumen, das wie Wachß am Liecht schmelzt / hat eine Consistenz wie weich Wachß / sibet an etlichen enden gegen dem Liecht rohter durchscheinend: sonst schwarz vñnd dunkel. Gar wenig feces bleiben hinderstellig/ denn es gehet fast die ganze quantitas in ein liquorem. Wenn das öhl anfähet zu gehen: befindet sich der Agstein im Kolben also erweicht/das er wie ein feuchte Manna oder weicher Leyen anzugreifen: welches ich befunden / als mir einmal im Werck ein gläsrne Retort zu brach. Es gehet auch ein fett naphhtisch Sals davon/welches vom Feuer zerschmelzt wie Salpeter.

Unser Author destillirt den Agstein durch die Retort mit Sande/ vermischet im sande. Excipirt alles in eine vorlag/ rectificirts drey mal in balneo macerando & destillando, allzeit das destillirte wider auff das vberbliebene: Zu lest was lauter herüber gangen ist / weschet er in Rosenwasser. Das ist wol auch ein feiner weg/aber wenn man das ganz zusammen hat lassen gehen / kans auff einmal wider durch ein Retort mit lindem Feuer in der Asche gescheiden werden /vñnd darnach vom Wasser (etliche nemmen Essig)destillirt/ mit des autoris weg/möchtest du wol in 2. Monat nicht fertig werden.

Etliche

Etliche destilliren den Agtstein mit scharpffer Lauge / vnd rectificirens mit Nierfals / ist nicht sonderlich zu loben.

Mit Risling vnd Essig / oder reiner Aschen oder mit Brandtwein macerirt / darnach Risling grän darunter gemischet / vnd durch die Retort destillirt / wirdt auch von Artisten probirt.

Die dritte weise mit dem Brandtwein setzt der Autor für die lange weile / vnd bekendt er hats nicht versucht / wirdt gleichwol auch von andern beschrieben / vnd vom Paracelso magisterium Carabes genants. Vnd wie ich gesehen / so wirdt der Agtstein nach der maceration sein linder: des also wol zu gläuben / es gebe ein öhl auff die weise. Man muß aber gar außerlesenen Agtstein auff's kleinst reibē / mit viermal distillirtem Brandtwein / der sein oleum noch bey jm hat / begiessen / vnd in cinere calido, oder arena mediocriter calente digeriren. Als denn erscheinet daß oleum ex spiritu vini auff ihm. Seuch in lenissimo balneo dem spiritum ab / daß das öhl bey dem Pulver bleibe / geuß neuwen drauff / vnd machs wie vor. Also zergethet der Agtstein im öhl des spiritus, vnd wirdt ein solutum / welchs an Krafft nicht gering. Es hilft aber die stächtige Wärm zur solution gar wol / vnd macht daß der Agtstein die feuchten desto ehe zu sich nimbt / vnd sich in ein liquorem begibt. Es ist sonst wol bekandt / daß fette mineralia im öhl sich resoluiren. Item in solchen macerationen kans geschehen / daß die partes aereæ erst zu öhl werden / In Aescen soluiren sich darnach die andern: Woltest du aber baldter ein öhl machen / so nimm Terpenthin öhl / vnd guten Brandtwein / vnd procedire wie vor : oder soluir den Agtstein im Terpenthin öhl. Seuch mit dem spiritu die tinctur auß dem soluto, vnd separir zu lezt den spiritum davon biß auff die olitet / die man durch ein Baumwollen kan lauffen lassen vnd läutern.

Wie aber vom Agtstein im dritten modo gemeldet wirdt / also setzt Paracellus auch von Gummatibus, als Myrrhen / Opopanax, &c.

Vom sublimirten Schwefel/Flos Sulphuris genannt.

Der Auctor beschreibet die Disposition vnnnd Proceß des sublimirrens fleißig genug / darff nicht viel Erklärung. Was aber den Schwefel betrifft / wirdt der zur Arzney vnd Alchymistischen Tincturen mancherley weise sublimirt. Unser Auctor sihet auff die Arzney / vermischet in mit gleichem Vitriol / vnd diß darumb / damit er zum theil eine Correatur bekomme / das Hirn / vnd Spiritus animales nicht zu beschleydigen: Item ein stärckern Balsamum allerley Schäden zu heyleygebe: Zum theil daß durch den colcotar, die jrdische Vnreinigkeit im grunde bleibe.

Es nemmen aber etliche nicht frischen Vitriol / sondern calcinirten: nemlich zu einem Pfunde Schwefel achtzehnen oder zwanzig Loth vitrioli. Man pflegt auch zuvor den Schwefel zu prepariren / vnnnd mit Essig oder Meyentaw zu sieden / oder maceriren. Im sublimiren brauchen etliche viel Häfen oder Löpfß ob einander: etliche ein blinden Halm / der doch oben ein Löchlin hab: die andern ein geschnabelten / wie unser Auctor. Den blinden fest man nicht ehe auff / es sey denn der spiritus humidus hinweg / vnnnd steige der truckne / wiewol die feuchtesten spiritus auch möchten durchs Löchlin verriechen: Doch nicht so wol als patente orificio. Aber davon in der Alchymia vnd irem cōmentario ferner.

Was einmal auff sublimirt / wirdt wider mit neuwem Vitriol vermischet / vnd sublimiret. Unser Artist will / es soll sieben mal geschehen / sonst hört man in der dritten sublimation auff / vnnnd betrachtet / ob er schön rößlich / oder gelbroht sihet. Den rectificirt man mit aqua Teriacali, auch mit Rosenwasser / nach dem man ihn wol brauchen. Wilt du ein solutum drauß machen / brauch die Kunst im Agstein vermeldet. Also zeucht man ihm auch die Tinctur auß mit Terpenthin öhl / wiewol etliche Künstler den spiritum vini mit Salmiac geschäpffet:
dar

darzu brauchen: Andere zihen die Tinctur mit vrina auß / rectificiren sie cum aceto. Viel loben den liquorem Tartari als ein appropriatum. Das solutum wirdt bißweilen mit colcotar vermischet / vñnd durch eine retort destillirt: Zu lest rectificirt / so ist es ein recht schwefelöhl.

Wenn Schwefel mit Mercurio sublimiret wirdt / vñnd man recht ist mit der Sachen umbgangen / wirdt darauß der Masculus vñnd aurum philosophorum, welches in seine primam materiam gebracht / viel Heimlichkeit in ihm verborgen hat.

Man macht auch ein Zinober nach gemeiner weise / den man zu Elymischen Tincturen / Farben / Frangosen vñnd andern braucht. Ambalde des Paracelli Lehrjung / hat darauß eine vermeinte panacea gemacht / vñnd viel Leut betrogen. Davon lise in meinen teutschen vñnd lateinischen Schrifften / sonderlich in quarto singularium von der panacea. Er hat zwar newlich wider (als anno 1601.) zu Studigart ein giftigen Passquill vñnd Tractat de terra sigillata, drucken lassen / darinn er wie ein unbekümener Mensch mit schmähworten umb sich wirfft.

Ambalds so
trügliche Pa-
nacea.

Es irret mich aber eines öffentlichen Landbetriegers wüthten nichts. Seine Panacea ist nichts desto weniger zu einer vanacea worden. Der Authhor der ihm zu gefallen den Passquillen gemacht / werd ich gründlich bericht / soll zum Ehebrecher vñnd Flüchtig worden seyn: wiewol auch sonst nicht viel guts an ihm gewesen. Wunder ist / daß man zu Studigart den famosum libellum hat drucken dörrffen.

Benedictus
Figulus der
Passquillens-
macher vnter
dem Namen
D. Lutheri zu
Studigart.

Die ander Sublimation des Schwefels mit seinen additamentis wirdt für besser zu Lungen geschwürren vñnd Säulung geachtet. Ich achte aber / es wer diese müh nicht gar hoch nöhtig / wenn man die besten flores sulphuris in eine Tinctur brächte / vñnd darnach balsamum aloes vñnd myrrhæ mit jr vnirete / vñnd darzu die tincturam Croci thate / du kanst auß den simplicibus vernemmen / wie ein kräftig arcanum vñnd Elyxir es würde / wenn die tinctur auß den floribus durch den spiritum Terebinthina camphurata soluiret per spiritum vini gezogen: darnach mit ihr die drey essentia componirt würden.

Es meldet neben mit der Autor auch der fixation des Schwefels / eben

Fivio sul-
phuris.

ff ij durch

durch dieselbe sublimation. Denn wie etliche den sublimatum Mercurium figiren / also den sulphur. Denn der colcotar, der fix ist / soll den Schwefel halten / daß er des Feuers gewohnt. Das wollen andere durch eine Kalklauge verrichten / wil ich versuchte es ein mal. Aber ich befand daß des Kalks zu viel ward / daß für in ja der Schwefel nicht rauchet / sonst bliebe er in feiner art / wie vor / etliche wollen in vom croco Martis sublimiren vnd figiren. Andere sagen gar viel vom öhl ex soda Gallica: Etliche vom Vitriol öhl vnd aqua Regia, das laß ich ein jeden erfahren. Es ist nicht ohn / daß etliche figir wasser oder gradirung auff dem Zinnober / Marcasith / vnd dergleichen gemacht werden / damit den Mercurium vnd Schwefel / in denselben zu prepariren / das Silber in Gold zu tingiren / &c. Wie denn von dem Zinnober gar viel dings hin vnd wider in schriftten ist / das mag ein Magisterium geben / vnd laß es ein jeden nach der erfahrung judiciren. Was aber das Magisterium magnū oder perfectū anlangt / gehet solcher Schwefel nicht drein / wiewol mich ein mal einer mit gewalt wolte oberreden / auß dem Schwefel würde durch die soda vnnnd rechten vini spiritum ein fixer Kalk gemacht / welcher soltilius ignis seyn / vnd der weissen Erde / oder sulphur philosophorum. Seine meinung war / sal soda Lugduni Gallorum würde mit dem schwefel vermischet / vnd reuerberirt igni lento per horas 12. Der Schwefel blieb im Feuer unverzehrt / darnach müßt man in sublimiren / den sublimat vom Saltz scheiden / so bliebe der Schwefel weiß / vnnnd ober dem Feuer ebullirte er ohn abgang. Er gabe auch für man zöge ein tinctur drauß / durch ein Wasser auß der soda Saltz vnd spiritu vini vero gemacht: welche solte zum transmutiren gut seyn / wie man auch solchen preparirten Schwefel im Feuer arbeitete auff den schlag des lapidis bis zur perfection. Es ist nicht ohn daß der sulphur auch bey den Alten ist mit sale alcali, oder in mangel dieses mit Salpeter sublimirt worden: Etliche nennen Alaun vnd Saltz / sublimiren in so lang bis er weiß wird. Ich kan aber darin den Mercurium philosophorū (in quo est, quicquid quærunt sapientes) nicht finden. Versichē auch die Philosophi viel ein ander ding / weis sie von dem schwefel in ihrem magisterio reden.

Schwefel vñ
Zinnober figiren
durch gradir
wasser.

Die

Die tinctur anfangt / ist davon auch sonst gesagt. Aber zu metallischer Arbeit / muß der Schwefel vor in feine aqua forte figirt sein / etlich mal darinn macerirt vnd davon gezogen / darnach reuerberirt. Erst ist er Schwarz / wirdt darnach Weiß / Gelb / Roth / darauff die tinctur extrahirt per vini Spiritum alcalisatum sale sodæ gallicæ. Ich wil nicht darwider sein das Al. cal. gallicum besser dazu diene / denn Hispanicum, oder cinis clauellatus, welcher im Feuer flüchtiger.

Etliche gedencken auch des Crystallin Schwefels / oder Crystallen vom Schwefel / diese wollen sie machen durch den Spiritum oder oleum vitrioli so auff Kupffer gängen bricht. Sagen diese Crystallen fließen im Feuer ohn Rauch / daß wer ein zeichen ihrer fixen Natur / vnd hetten also ein signum perfectæ tincturæ ad albedinem, weil sie sollen weiß sein. Zwar Schwefel stralen schieffen leicht im soluto. Wenn nun der Spiritus vitrioli den Schwefel solutiren vñnd figuriren könnte (er ist aber fixatorius sonst / ob er auch metallice figiere / laß ich den artisten versuchen) nach Art der Metallen / möchte solches glaubt werden. Es wirdt aber schwerlich sine mercurio zugehen / darumb sihe von was Schwefel man rede. Wie Schwefel mit kupffer vermischet vñ concorsporirt / ein wunderliche Weißfarb gebe nach Gebri Meynung / können Kunstweise versuchen.

CAP. XXXIV.

Von den floribus Antimonij.

S Er autor ist allhie auch fleißig in Beschreibug der Handgriff / wie im Schwefel / kan ein incipient ein mufter haben / wie man künstlich sol sublimieren. Der Salmiack / den er zusetzt / wirdt künstlich gemacht ex vrina & fuligine, wie an seinem Ort in der Alchymia gelehrt wirdt. Er ist der Adler / welcher mit ihm die Essenz auffführet / vñnd in die Höch treibt / nicht allein im Kolben vñnd alembico, sondern auch in ouo, oder Kugel: das magstu versuchen / es gibt vermischte
3f in flores

Spießglas/
Schwefel
vnd Eisen
haben eine
neigung zus
sammen.

Der Helm
istlich kälter
den im Nit
est.

Spießglas
Rauch.

Woher die
kraft des An
timonii
komme.

flores weiß vnd roth/zum Theil gelb/andere manieren werden dir in der
Alchymia fürgestellt/vnd legen sich die flores gar gern am Eysen an/mit
welche dz Spießglas eine sonderliche Gemeinschaft hat/wie den Büch
sen Kugel vnd Ofengiessen bekandt (es thuts der Schwefel auch/vnd
ist Spießglas ein art der schwefelichē Marcasithen/ mit mercurialischer
Materi vermischet / daher Dioscorides sagt / daß ein Bley / das ist der
Regulus, welcher dem Wismat entlich / darauf werde / wenn man ihn
zu hart brenne) darumb etliche nicht vbel thun / die zu solchem Wercke
Eysene Helm nemē. Daß aber der autor sagt der rechte Grad des Feu
wers sey/wenn man Anfangs am gläsin Halm (der mag auch steinera
seyn/wie denn etliche dafür Häfen oder Löffn nemen) kaum ein Finger
leiden möge / das zeichen aber volbrachter Sublimation sey / wenn der
Helm an der Hitze nach lästet / da er doch je lenger im Feuer / sie heißer
werden solte / ist den Spiritibus zu zuschreiben. Denn wenn die hitzig
auffsteigen/ officieren vnd erhizen sie den Helm. Wenn sie auffhören zu
steigen/remittirt die wärm/sonderlich weil der Helm im Luft stehet/vnd
vom Feuer nicht gerühret wirdt. Wenn der Kolben bricht / gibts starke
Spiritus, die heist der autor einen giftigen Rauch. Nun ist es gewiß das
die flores nichts anders seyn/des solchs Rauchs coagulat/ daher schließ
sen etliche/das Spießglas hab Huttenrauch/ Sobaldt vnd Arsenick bey
sich. Wollen auch es komme daher die giftige purgierende Kraft im
vitro Antimonii. Davon werde ich/ob Gott wil / im commentario
handeln. Bistu ein Natur verstendiger/so sihe nicht an/was dieser oder
jener sagt / sondern was du in d Natur findest. Spießglas ist ein zusam
men gesetzt Mineral oder unvollkommen Metall / das sein Sulphur, a
tramentum, vnd Mercurium wiewol gar vnartig vnd vnrein / Spi
ritualisch vnd sehr flüchtig hat/ wie das zu beweisen durch die Kunst/die
eine brennende Substanz / einen Mercurialischen liquorem, ein Vi
trillisch Salt vnd colcotar, darauf zeugt. Du weißt aber was gemei
ner Sublimat für Kraft hat. Der ist auß Vitrill vnd Quecksilber/
gemeinlich auch Salt gemacht : vnd ist doch der Stück für sich keins
nicht giftig.

Wercke

Werde auch dieses / daß man mit Salpeter auß dem Antimonio in ander Glas macht / welches weder giftig ist / noch purgirt / Item daß man die flores von den giftigen salzigen Geistern also scheiden könne / daß sie durch auß keinen effectum virulentum haben. Betrachte darneben / wie man das vitrum purgans könne tractieren / daß es sich auff den scopum artificis schickt / vñnd der Kunst folgen kan. Auß diesen gründen magstu vom Antimonio judicieren wie dir die Vernunft weiset.

Die sublimierten flores werden figirt durch sublimationem scopi inuerti, oder per accidens. Es sol der Salz Spiritus, vñnd was gar zu flüchtig / davon geschieden werde / das könte man auch in offenem Feuer thun. Aber die Spiritus raubt die essenz / darumb muß man sie dampffen vn zwingen in verschlossenen Gefäß / da das auffsteigende wider gefangen vñnder dz fixe geriebt / vñnd mit im zu einer Natur gebracht wirdt / in dem verzehren sich vnempfindlich die gar flüchtigen geister / wie auch im reiben. Also wirdt das vbrige zum figieren geschickt / vñnd artig darzu bracht / das es nach seiner Natur im Feuer bleiben kan / sonderlich aber in vase clauso (denn es ist nicht ein ding clauso vase bleibet vñnd aperto / wie du im Einober siehest / vñnd sublimat per aquam gradatoriam fixirt / welche in offnem Feuer baldt rauchen / aber in verschlossenen Kolben nicht leicht darzu zubringen seyn) Diese flores werden vñnter dem figieren / welches gar oft muß widerholt werden / Blut roht / darauff zeugt man hernach per Spiritum vini die tinctur / von der Seuerinus sagt / es sey des Antimonii höchste pdestination zur Arzney / vnser autor solt airts per tabulā zu einẽ Balsam / denn es hat noch salz Natur bey sich / wegen des Salmiacks / den Balsam rectificirt er durchs Regenwasser / das ist seine dulcification / dadurch ihm die scherffe des Salmiacks vñnd Empyreuma enzogt wirdt. Es were besser mā brauchte distillirt wasser / damit die essentia keine frembde Mistur bekähme / das Regen Wasser ist ein mistum imperfecte, darinn das coagulat der halituum vñnd vaporū, daher es auch zu essig werden kan / vñnd nutzirt als ein compositus potus. Etliche elaboriren auch die weissen flores vñnd heissen sie

Flores stibif
fixi.

Tinctura
Antimonij.
Balsamus
Antimonij.

Regenwasser.

fixos,

Flores anti.
monij albi
fixi.

Hestige wirt-
dung florū
antimonij
purganti-
um.

fixos, das mag geschehen durch aquam oniorum, in der maceration vñ repetirten destillation. Man dulcificirt sie auch per lotionem ex aqua rosacea, wenn sie ihr salzige vñnd Mercurialische Spiritus verlieren/ sindt sie Diaphoretici, darauß magstu schliessen woher es komme / daß die flores incorrecti, weiß sie gran od halb gran weiß eingenossen werden/ also geschwind vñd häfftig wirken: nemlich vom Sals geist/ rohen Mercurialischem vñnd atramentosischen Spiritu, welcher conspirati on nicht besser/ denn ein venenum. Noch findestu Landtschren / Jüden vñd dergleichen Buben/ die solch medicamentum für ein heylsam Es sens rühmen / wöllens auch Ruhm haben/ daß ihr medicamentum so kräftig/ daß es auch kaum auff die Zung genommen durch erbrechung purgire/ vñnd die ganze Natur errdget/ welches die Galenischen faulen Arzneyen nicht vermögen/ den mag folgen/ wer da wil/ vñd des schadens erwarten.

Flores Antimonii albos sol niemandt gebrauchen/ sie sein denn der Kunst vñd Wirkung vorgewiffert.

Inve stit
auf dem An-
timonio.

Man macht auch sonst viel dings auß dem Spießglas zur Medicin vñd Alchymia / wie du in meinem commentario vñnd arte chymica finden wirst. Ich hab selbst darauß die flores weiß vñd braun gemacht. Einen calcem fixam diaphoreticam, vitrum purgans: vitrum Diaphoreticum: Regulum: Ein rote tinctur: ein gelben calcem, Ein Zü nober Farb/ vñ destillat/ &c. Es läst sich in allerley Farbẽ wunderbarlich verfahren/ Recht Mercurialischer/ sulphurischer/ vñd atramentosischer weise / welche Stück gleich vor principia metallorum neben dem Niter salt zuhalten/ das Sulphur vñd atrament in einem begriffen/ wie die Erfahrung zeugt. Davon magstu auch den Tractatum Alexandria suchen lassen/ doch cū iudicio, Denn er hat wol etwas im Spießglas laborirt/ aber vrtheilt nicht recht von seiner Natur. Wie das zuerweisen wer / wenn man disputieren wolte. Des schlags sindt viel des Paracelli Lehriungen Spießglas hat eine Verwandtschaft mit dem Wismuth/ des wunderbare Natur auch in der Handt Arbeit erscheinet. Aber davon in metallicis, welche du magst lesen.

Von den floribus salis Armeniaci.

Salmiac wirdt zur Alchymia vñnd zuffern schadden inn wässers
ger Form zugebrauchen/ am meisten sublimirt/ die flores werden
Aquila alba (wie stibium Aquila nigra, vñnd Aquila rubra Aquila al-
ba nigra, ru-
bea.
auf Silber oder auß seines gleichen) / genennet / wegen der spirituali-
schen hoch vber sich strigenden vñnd scharffen Natur / man brauche das
Saltz zu dem cement/ coloris/ vñ aquafort, das daher den Namẽ Regis
(denn aquila ist regina auiũ, vñd Iouis deß Königs dienerin/ ob Votts
schafft/ wie die Poeten fabuliren/ fleugt am höchsten / sibet am scherffste)
vñd Regalis becommet/ sol fürnemlich das Goldt vñ sublimat auflösen/
den andern Metallen nichts thun / wiewol etliche artisten nit wollen das
mans zũ aqua regia brauchẽ solle/ weil es gar zu scherff vñd zerstörtsch/
dis hat seinen verstandt. Das Saltz findt man zwar natärlich in Æthi- Salmiac.
opia vñd Aegypto vnter de sandt/ daher es sal Ammoniacus genendet/
oder armeniacus, weil es erst auß Armenia von Rauffleutten bracht.
Et hat aber die Krafft deß Niters / welcher eben an denselben orten ge-
funden wirdt/ das also Salmiac/ vñ in fals/ Sal alcali, Sal lignorum
firmorum, weiden asch Saltz (dann die weiden sein auch Nitrosisch/
vñd ziehen den Salpetrischen safft mit jhrẽ nutriment also das bistweilẽ
auch Salpeter auß jnen schwisst/ wie D. Rhawolff bezeugt) Sal Tar-
tari, Salpeter/ Meer saltz / Sal naphiticus, Stein saltz/ Halmirax, flor
salis, schaumwitter/ Borax, &c. mehr oder weniger mit ein ander vber ein
koffen. Der art ist auch das Metallisch saltz / so auß den mineralien ge-
zogen wirdt. Ist gemeinlich Saltz vñd Niter in mancherley proportion
bepfaffen/ dazu in etlichen eine bituminosische Fette schlegt. Dieser sal-
miac wirdt nit allein sublimirt / sondern mit sale fulo, oder geglüetem Sal fulus.
vñd zusamen geschmeltzẽ gemeinen saltz / vñd damit die feces vñd jrdi-
sche materia desto ehe im Grunde behalten werde / setz man im Anfang
eisen sintter (welchs vnter dem schmiden abspringt / vñd sonst zur Ars-
ney/ Item Messer zustoßlen/ zc. brauchet wirdt) darzu andre Artiste mi-

sehen ein pfundt salmiae vnter anderhalb pfundt geflossen salt / vñ sublimirens balde ohn den sinter. Aber vnser autor gedencet in der ersten sublimation des Salis fulu nicht / auch in der andern nicht / doch meldet er dessen in der dritten. Darauß zu vernemen nach seiner Meynung sol die erste sublimation von Eysen flauden geschehen / die ander vom sale fulo, wie auch die folgende biß auff 5. oder 7. die Gefäß müssen weit sein / denn Salmiac stößt wie Salpeter / vnd zerschmättert die engen Glässer / darumb in cement regal in ein löchlin gelassen wirdt so er nit fix ist.

Wie die flores in ein liquorem verlehrt werden / ist deutlich gemeldet / man mag sie auch in eine Blase thun / vnd vber warm Wasser heuñten Andre fruchten sie mit Brantwein / soluirens in balneo in viola vel cucurbita: dz destillirt man zu einem aqua fort. Wie der liquor in medicina zu adhibiren vñ sonst zur conseruation der safft vnd destillirten Wasser anzuwendt / wirdt auch vermeldet. Es solte aber die conseruatio durch eins jeden eygen Sals geschehen. Aber man achtet den salmiac, per artē ex vrina gemacht / für ein vniuersal conseruatiu. Die veterinarii haben den salmiac lernē brauchē zu den fällen der Pferdt Augen / welche sie damit loß äßen vnd abzichen / darnach ist transcrit worden auff den Menschen / vnd etlichen also geholffē worden / das könte durch die flores auch verrichtet werden / aber mit guter vorsichtigkeit / damit man nit auch die augenhäutlein verläße. Viel weis sie Zahn weis haben / von feule / Würm vnd dergleichen / legen aqua fort drein / das kan der flos des Salmiacs genommen werden.

C A P. XXXVI.

Vom Arsenic.

Sieser ist Natürlich vnd künstlich. Natürlich findet man ihn / auß der Meynung Gebers / gelb vnd roht / künstlich wirdt er mit Sals bereitet / vnd weiß. Ein ander Ding ist Hütten Rauch.
Real

Realgar genennet/oder Cobaltd, doch findt diese stück alle giftig/werden zu den Metallen vnd Medicin braucht. Cardani Meinung ist gewesen/es solt der Arsenic die materia lapidis philosophorum sein/das er beweisen wil/durch ein sibillinisch oraculū, aber fählet ihm. Es ist nit ohn/die philosophi haben diesen Namen ihrem Stein geben/wie auch den Namen Sulphur: aber Mystisch vnd geheimniß weißt. Geber sagt Arsenic sey compar sulphuris, vnd wie dieser eine rote tinctur gibt/also der Arsenic eine weisse. Arsenicum differt à sulphure (spricht er) quia est albedinis tinctura de facili, rube dinis difficilime. Figitur sicut sulphur: vtriusq; sublimatio melior est ex metallorum calcibus. Non tamen sunt materia perfectiua huius operis. Habent autem adminicula perfectionis in casu. Eligitur lucidum, squamosum, scissile, &c. Auß diesen worten besihe/ ob du schließen könnest/ es gehe weder Schwefel noch Arsenic in die composition des lapidis: aber doch findt es Mittel/dadurch man zur vollkommenheit kommen kan/daruff so man den philosophischen Mercurium mit Schwefel laborirte/sole es zur roten tinctur nützen/aber mit Arsenico zur weissen.

Warumb aber vnser autor in solchem giftigen mineral laboriret/~~ver~~vorsacht ihn der medicinalische Balsam/ der in ihmlichen sol nach der paracelsischen meinung. Es ist nit ohn/es wirdt darauff ein gut medicamentū zū Krebs gemacht/wie auch auß dem Antimonio, vñ and'n/davon drobt. Ob er aber also heilsam vñ vnschädlich sey/d; man köñ ein Pferd i. lb. ohn schadt eingeben/ oder d; ihn Hans Graman Paracelsi lehrung köñ in grossem gewicht fressen/laß ich in erfahrt. Sols also ein herlich ding sein zu Auffatz/frankosen/krebs/ohlschändel/wolff/sißeln/ &c. wirdt mit geringe Krafft vnd wirekung haben/vnd weils keinen Bestand hat zwischen de saulen vnd gansen zu vnterscheiden/ sondern operirt nur für sich naturaliter, ist zubeforgen/es werde des magens/wenn es gefressen wirdt/nit schonet. Ist war/das er so ein groß Gift ist/vñ seine essentia ist ens veneni, die præparatio aber sol eine essens gebt/obzrede mich niemandt/das ich ihn esse/vnd obs transmutiert wirdt/ quia alteratum sequitur naturam alterantis, & non quoduis tranlit in

Dem besten
in dem Arsenico.

Es ij quod.

quoduis sed in determinatum: wer mirs doch verdächtig. Sagstu es
wirdt ihm der giftige Spiritus genommen/so bleibt mit mehr Arsenic/
sondern sein cadauer, denn die Krafft lag in der Essenz/vnnd war ein
groß Gift.

Es pflegt aber das cadauer noch ein inclination zubehalten/dadurch
es wider ad naturam aspirirt/wie man in der Salpeter erde / Alaun er-
de/ Nitrikerde/ Eysen erde/ Wismat hall/ vnd andern/ ja auch in Spiß-
glasi/ gnusam befunden. Was Tyriack vnd schlangen fleisch anlangt/
hat es damit viel ein ander gelegenheit/vnd lassen sich gleichwol auch die
schlangen mit also essen/wie Karpffen oder Hecht / ob jr gleich das Gift
genommen wirdt/ es sey denn daß die Natur ein verborgen Alexiphar-
macū bey sich hab/wie die Hirsch/ oder consuetum in naturā abierit.
Doch ist in solchen stücken anderer weiß gar viel medicinalische Krafft/
welche doch daher nichts commendirt wirdt/ dz mans ohn schaden essen
möge: denn solchs viel mehr ein nichtige amwaldische panacea wer/denn
ein arcanum nobile: Besihe aber den proceß vnd Hantgriff.

Der autor meinet / man solt ihn sublimirt haben / aber man darff es
nit/ weil mans schon also bereit findet/ diß geschicht durch steinsalt/ man
nimpt oppermel vñ salt gleich viel/ sublimirt/ darauf wirdt ein bleich
oder gelber sublimat/ das heist man auch gelben Hütten Rauch künstlich
bereitet: Aber auß diesem mit newem salt vermischet/ vñ diß offft gethan/
wirdt sublimando endlich der weisse/ den man auch durchsichtig Cry-
stallisch machen kan durch weitem zusatz des Salt/ eben auß dise weise/
wie man auch den Mercurium macht/ vnd helt mans dafür dieser Cry-
stallischer Arsenic solt die materia lapidis seyn/ das mich nit bedäncken
wil: doch ein jedt in seiner Kunst vngetadelt. Wer dis tinctur drauß ma-
chen kan/ der verrichte es. Auß solchẽ sublimirter Arsenick wolt ich ein-
mal eine Prob haben: Aber er floh mir fast mit dem Salpeter all druck
en davon / weil es ein druckener Spiritus ist. Befiele mir weiter nicht
zu perciditiren / weil man zu den schaden ander Ding haben kan. Ge-
beri Proceß von den calcibus metallorum per se. Sublimirt ge-
fällt mir besser: oder man neme ganz Natürlichen. Weil aber vnser
Artist

Artist gleichwol fest/er hab das Werck verrichtet/ macht auch auß dem butyro oder coagulat einen liquorem, vñ spricht darzu/es sey der arsenic ein Hüttenrauch/ der/ wenn er ein wenig erwärmet/ fleugt vnd kan das Feuer nicht leiden: sey aber durch den Salpeter (der gleichwol auch im Feuer raucht) in offenem (nicht in beschlossenem) Feuer figirt worden: ist mein gedanken / es bleibe in solcher arbeit vom arsenico gar nichts/oder ja nicht viel/sondern es sey das gäse coagulat nichts anders / denn ein precipitirt oder figirt Salpeter / welcher / nach dem er seine Geister verloren hat / im Feuer bestehet vñd fleußt / wie ich offft gesehen/ als ich im Spießglas gearbeitet. Dazu stinnet daß solch fixum in ein Wasser zerfließt wie Salz. Das hat ferner auch die Tugend wider die faulen Schäden/wie jederman bewust. Ich wil gleichwol diß nicht wider eins jeden experientis geredt haben. Es möchte etwan ein weg seyn / durch welchen man köndte den arsenic per se also bereiten. Aber diesen modum betreffend/da man 16. Lot Salpeter vnter 20. Lot arsenic reibt/anzündet vñd verrauchen läßt / biß aller Dampff vñd spiritus davon kommen/vñd diß mit neuwem Salpeter gar offft widerholet: iudicire ich/wie gesagt. Es meinet der Authhor in folgenden brennen sey der Rauch nicht mehr giftig. Recht. Denn er deß Salpeters ist / vñd nicht mehr deß Arsenici,es were deß etwas vñd diesem noch hinderstellig. Deß der Hüttenrauch ist durch vñd durch flüchtig vñd giftig. Ich verstehe den sublimirten / davon das fixe theil schon geschriben ist: Darumb wie klein auch seine portz wer/ wer sie doch gift. Aber im dritten vñd fernern brennen wirdt kein gift gespürt. Folgt / der arsenic sey ganz weg / vñd nur das fixe theil deß Salpeters hinderstellig. Wenn denn nun also: köndtest du zu dem arcano wol neher vñd mit minder gefahr vñd vnkosten kommen / wenn du den Salpeter / welcher im Spießglas schmelzen oder calciniren hinderbleibt / colligiretest / vñd den ferner im Feuer recuperando in vase clauso (posses addere Tartarum) zum fluß dienstlich machtest. Dieser würde auch etliche Balsamische vires von dem Antimonio an sich genommen haben. Aber es gefällt ein jeden sein weise/die behalt er/wenn ers nicht lassen kan.

Arsenic Das
sam beheit we
nig vom arse
nico, oder
auch gar
nichts.

Kubet oder die
fontic zu propa-
-riren.

Es zeigt aber der laborant noch eine weise den Arsenic zu prepariren. In der solt du die disposition des Keuerberir ofeleins mercken / von welcher du auch in meinem commentario finden wirst. Ist gar bequem zu vielen Sachen / als zu cementiren / zu schmelzen / zu figuriren / calciniren / incineriren / &c. Vergleichet sich mit den Glasöfen / vnd mag auch zum Alchymistisohen Glas / Edelstein / Farben / Schmalde / &c. gebraucht werden. Der Arsenic / der in diesem ofelein bereyret wirdt / solte mehr für str zu halten seyn / dann der vorige / denn es hilft ihm darzu glimmer vnd Kalk / bekommet auch Salzes Natur auß dem Kalk / vnd dem was er bey ihm hat. Die Schwefelische Fettigkeit verbrandt / vnd gehet der Spiritus im Rauch wey. Besihe derhalben ob mehr / denn ein Mineralische Sals tafel bleibt / welche auch wie Sals zergethet. Ist ein art salis fuli in superficiem ex calce sublimirt.

Zalk.

Talcum soll ein Arabisch Wort seyn / vnd glinsende Sternlin bedeuten. Die Chymischen Bergleute nennen also einen Stein von Blättlin oder Schupen zusammen gesetzt / welcher im Feuer durch auß beständig ist / vnd verendert sich nicht.

Etliche sind weiß / dicke vnd brüchig / wie vnser Frauen Eyß oder Spar kalkstein an zu sehen (lapis specularis genennet .) Etliche sind grünlechte / vnd wenn sie nicht zu gar dicke / lassen sie sich biegen. Auch die Blättlin lassen sich zusammen legen vnd wickeln. Solchen findet man in Reißnischen Berggruben. Ein Jesuit meldet / man finde in der neuwen Welt einen Stein / der sich biegen lasse / der ist dieser art. Sonst ist noch ein ander Muster / gleich von Schupen zusammen gesetzt / das glinsert wie Sternlin. Diese Schupen werden offft durch die Wasser zerrieben / vnd zerschrotten / wirdt glimmer vnd Kassen silber genennet / wiewol etliche Silberfarb / etliche Goldfarb / andere schwarz oder blaulechte / &c. Die Latini heiffens micam vnd Magnetin. Von dem weissen Zalk vnd Kupffer macht man weissen Reißling / oder Contersein. Weil aber Zalk im Feuer hält / pflegt er gemeinlich in den Sublimationen zugefetzt zu werden / damit er das irdische behalte / vnd die essentiam volatilem fahren lasse : oder auch con-

traria

traria intentione, daßer flüchtige essentias, als Mercurium sublimatum, halte vnd fligire. Man calcinirt in mit Kunst/ vnd macht ein fligir wasser drauß.

Die Arsenic tafel oder amuletum contra pestem wirdt von den ^{Arfenick 1684.} Paracelsisten Xenechdon genant/wiewol diese composition nicht allein Arsenic hat/sondern auch Kröten/ Diptam vnd dergleichen. Sie wirdt vor vielen berähmet: Vnd soll Pabst Adrian sie kräfttig befunden haben. Man schreibe auch sie hab bey etlichen das Gift vom Herpen so stark gezogen / daß auch Blätterlin werden seyn. Doch wöllen andere / es hab das arsenicum durch seine Schärpffe diß verorsacht: Denn es soll exulceriren/wenn mans auff bloße Haut kommen läßt/wie es dann auch eins auß den Cauticis ist. Davon wirst du mehr finden im commentario Chymico, da auch disputirt wirt/auff was weise es preseruire.

Der Balsam zum Kret s nicht von arsenico factio, sondern vom ^{Opperment Balsam.} natürlichen Opperment mit Ruß vnd gausem Salmiac/ ist scharpffer denn butyrū arsenici, vnd hat eben das iudicium, nemlich die essentia arsenici fliget/ vnd werde durchs Feuer zerstöret/ aber doch Saltz bleibe. Wilt du das zum Kret s brauchen / wirst du grausame Schmerzen ^{zum Kret s.} befinden/bis er getödtet wirdt. Darnach heylet man in per ballamum sulphuris, oder wie ein gemein geschwür. Die schmerz machet oft sorg einer inflammation / darumb man die defension fleißig dabey brauchet: Wer nicht wil außstehen/der fahet es auch nicht an/ es gereicht sonst zu außersier gefahr: Daher bey den ärzten eine Meynung entstanden/der Krebs sey vnheilbar / weil er mit scharpffen exacerbirt wirdt / auff linde Mittel nichts gibet/ sondern darunder weiter vmb sich greiffet. Aber diese Meynung hat die Furcht vnd Kleinmuth neben der Ungedult der Patienten/wil nicht sagen von etlicher Unwissenheit/ verorsacht. Besiße aber doch/ob du robusta oder tenera corpora für dir haß. Item loca neruosa, oder carnosa, desperata oder sanabilia, daß du nicht ein nobile medicamentum imperita vsurpatione diffamirest.

C A B.

Vom Mercurio sublimato.

Der Author lehret ihn wol machen / aber der finis cosmeticus, dazu er ihn braucht / ist nicht einer Kolben wehrt / ich wil schweigen so vieler Müh / Gefahr vnnnd Vnkosten. Darumb er auch schmeckens halben andere Mittel / so geringlicher vnd ohn schädlicher zu brauchen verzeichnet. Er hat aber auff etwas ferners gesehen / daß auß dem Sublimat gemacht wirdt / wiewol er auch für sich manigfaltig zu brauchen / vnnnd zu vielen Dingen Metallisch vnnnd in der Arzney gar nützlich. Die mit Metallen vmbgehen / wollen darauß / weiß nicht was für Lincturen machen / haben so lange dran figirt / daß zu lezt ein Fabel drauß worden. Weil man aber doch vermeinet / es müßte in diesem das arcanum stecken / welches in allen Kranckheiten ein vniversal / hat man aquas Mercuriales, sales, olea vnnnd dergleichen darauß zugericht / sonderlich zu euffern Schäden. Die Paracelsisten habens auch in Leib eyngegeben / ad renouationem, vnd wider das Podagram, Icterus, Colicam, Wassersucht / Contractur / &c. Wie zu sehen in lapide philosophico, vnd Mercurio vitæ Paracelsi, welcher doch zu Prin in Mehren landt einem hydropico Mercurius mortis war in kurzer Zeit. Etliche treibens durch die Retort in ein öhl / das coaguliren sie / &c. Andre machen andre Sachen drauß / davon in der Alchymia, das öhl davon zu euffern Schäden / ist nicht böß. Man braucht den Sublimat auch mit etlichen Wassern vnnnd decocten für abscheulich krantz / vnd gliedweh / welche in in salben nützlich / ob er wol auff die Schenckel geschmirt ist / die empfinden doch bald ein vitrill geschmack auff der Zungen: Item sie bekommen schwarze Zähne / es ist von seiner behendigkeit vnd subtilen krafft nicht gnug zuschreiben / wenn man ihn offit mit Steinsalz sublimirt / wirdt er schön Crystallisch / das geschicht wol neunmal. Darnach sublimirt man in per se, daß er ganz ohn alle feces auffsteigt. Also ist er recht purgirt / vnd wird im auff diese weise die Sulphurische

Mercurius
vitæ auß
Sublimat
vnnnd
Spitzglas.

